Griechische Münzen.

Neue Beiträge und Untersuchungen

von

F. Imhoof-Blumer.

Mit 378 Abbildungen auf XIV Lichtdrucktafeln.

Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XVIII. Bd. III. Abth.

München 1890.
Verlag der k. Akademie
in Commission bei G. Franz.







Griechische Münzen.

Neue Beiträge und Untersuchungen

von

F. Imhoof-Blumer.

Mit 378 Abbildungen auf XIV Lichtdrucktafeln.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XVIII. Bd. III. Abth.

München 1890.
Verlag der k. Akademie
in Commission bei G. Franz.



Vorwort.

Neben den verschiedenen Beiträgen zur griechischen Münzkunde, die ich seit dem Erscheinen der „Monnaies grecques“ (1883) gegeben,[1]) ist gleichzeitig eine Reihe kleinerer Untersuchungen und Berichtigungen entstanden, deren Zusammenstellung in gewohnter geographischer Ordnung die vorliegenden Blätter enthalten. Besondere Beachtung haben darin die auf kleinasiatischen Münzen vorkommenden Daten städtischer Aeren, die Werthzeichen einer Serie autonomer Münzen und vornehmlich des Kupfers der späteren Kaiserzeit, die Reichssilberprägung in den syrischen Provinzen und eine grosse Zahl neuer oder bisher verkannter Münzbilder, Aufschriften etc. gefunden. Unter den 250 meist kleinasiatischen Städten, von denen Münzen angeführt werden, erscheinen hier einige, wie z. B. Himilion, Termessos bei Oinoanda, Kerai, Kibyra ἡ μικρά, Holmoi zum erstenmal; und von den Münzgruppen, die eine eingehendere Besprechung erfahren, sind etwa diejenigen der Kykladen und Melos, der Symmachie mehrerer mit dem Pegasos prägender Städte, des Pontos und Paphlagoniens,[2]) Pamphyliens und Pisidiens, von Kaisareia Germanike, Apollonia am Ryn-

1) Die Münzen der Dynastie von Pergamon, Abh. d. k. preuss. Akad. der Wissensch. 1884, 4 Taf. — Griechische Münzen aus dem Museum von Klagenfurt u. anderen Sammlungen, Num. Zeitschr. XVI (1884) S. 227—300, 2 Taf. — Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisirter Völker, Leipzig 1885, 8 Taf. — Beiträge zur griechischen Münzkunde, Zeitschr. für Num. XIII (1885) S. 128—141, 1 Taf. — Numismatic commentary on Pausanias (mit Percy Gardner), Journal of hell. Studies VI—VIII (1885—1887), 30 Taf. — Zur Münzkunde Grossgriechenlands, Siciliens, Kretas etc., mit besonderer Berücksichtigung der Münzgruppen mit Stempelgleichheit. Num. Zeitschr. XVIII (1886) S. 205—286, 3 Taf. — Antike Münzbilder. Jahrbuch des Archäolog. Instituts 1888 S. 286—297, 1 Taf. — Die Münzen der Kilbianer. Num. Zeitschrift XX (1888) S. 1—18, 1 Taf. — Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des klassischen Altertums (mit Otto Keller), Leipzig 1889, mit 1352 Abbildungen.

2) Leider war für diese beiden Provinzen und Bithynien der so eben erschienene Band des Londoner Katalogs (von W. Wroth) nicht mehr zu benützen.

1*

dakos, Stratonikeia Hadrianopolis, Pessinus, Antiocheia in Syrien u. a. besonders hervorzuheben. Was diese und die eingeschalteten neuen Münzen und Varietäten, über tausend an der Zahl, an Typen, Beamtennamen und anderen Aufschriften aufweisen, davon geben die ausführlichen Specialregister am Schlusse des Bandes und die zahlreichen Abbildungen einen Ueberblick.

Die häufigen Angaben von Sammlungen, aus denen ich Münzen nach Abdrücken beschreiben konnte, beweisen, wie bereitwillig und mannigfach meine Arbeit durch die Herren Beamten der Museen und Besitzer der Privatsammlungen gefördert worden. Ihnen Allen sei hiermit nochmals bester Dank ausgesprochen; ebenso Herrn Privatdocent Dr. B. Pick für manchen willkommenen Hinweis und freundliche Hülfe bei der Correctur, und der akademischen Buchdruckerei von F. Straub für die treffliche Ausstattung der Abhandlung und die ausserordentliche Beförderung des Druckes derselben.

Winterthur, März 1890.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

G. bedeutet Gold.
S. „ Silber.
Br. „ Bronce oder Kupfer.
Die Zahl, die der Metallbezeichnung folgt, gibt den Durchmesser der Münze in Millimetern an.
℞ bedeutet Rückseite.
Vs. „ Vorderseite.
Rs. „ Rückseite.
Gr. „ Gramme.
Pkr. „ Perlkreis.
Lkr. „ Linienkreis.
M. S. „ meine Sammlung.
i. F. „ im Felde.

EUROPA.

Elaius
in der thrakischen Chersonesos.

Ein ähnliches Münzbild, wie das in den Monnaies grecques S. 46 und 48 No. 44, Taf. *F* 27 bekannt gemachte, wurde auch zur Zeit des Caracalla geprägt.

1. Br. 23 — AVT ..... A|NTΩNINOC. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer, rechtshin.

℞ APTЄMIC|ЄΛΑΙΟVCIN. Artemis von vorn stehend, den Kopf rechtshin gewendet, die Rechte ausgestreckt und in der Linken ein unbestimmtes Attribut haltend. Das Ganze von einem Lorbeerkranz umgeben.

M. S. — Tafel I No. 1.

Der Kopf des Artemisbildes erscheint hier deutlicher als auf der Münze mit Commodus und zeigt, wie die ganze Haltung, archaïschen Typus. Weniger deutlich aber ist hier das Attribut der Göttin ausgeprägt, so dass die frühere Vermuthung, dasselbe möchte ein Ferkel darstellen, keine Bestätigung erfährt.

ЄΛΑΙΟVCIN steht offenbar fehlerhaft für ЄΛΑΙΟVCIΩN da *Ἐλαιοῦσιν* als Dativ plur. des Stadtnamens *Ἐλαιοῦς* nicht denkbar und das Ethnikon *Ἐλαιούσιος* ist. Aehnliche orthographische Fehler sind, besonders in römischer Zeit, nicht selten.[1])

Hephaistia
auf Lemnos.

2. Br. 18 — Brustbild des Hephaistos rechtshin, mit schwachem Bart, spitzer Mütze und Gewand über der r. Schulter. Perlkreis.

℞ HΦЄCT|IЄΩN. Athena Nikephoros linkshin stehend, die Rechte auf den Speer gestützt. Pkr.

Gr. 2,75 M. S. — Tafel I No. 2.

---

1) Vgl. Monn. gr. S. 515.

3. Br. 18 — Ebenso, mit ΗΦΑ | Ι | CΤΙΕΩΝ auf der Vs. und ΗΦΑΙCΤ | ΙΕΩΝ auf der Rs.
Gr. 3. — Im Handel.

4. Br. 23 — ΛΗΜ | ΝΟC. Brustbild der Lemnos mit Thurmkrone und Schleier, rechtshin. Pkr.
℞ ΗΦΑΙ | CΤΙΕΩΝ. Fackel zwischen Hammer und Zange. Pkr.
Gr. 4,90 M. S. — Tafel I No. 3.

Thrakische Fürsten.

Zu Monn. gr. S. 52, No. 59 hat sich die folgende Varietät gefunden:

5. Br. 13 — Kopf des Apollon linkshin, mit Lorbeerkranz.
℞ [Monogramm] über dem Getreidegefäss (κυψέλη).
Gr. 1,15 M. S. — Tafel I No. 4.
Zweites Exemplar in Paris.

Wahrscheinlich hatte der Stempel der Münze No. 59, rechts unten neben dem Gefäss, einen vierten Buchstaben, der nicht Ι sondern Η darstellte, so dass die Aufschrift ΦΙΛΗ lautete, wie die in das Monogramm zusammengezogene des eben beschriebenen Stückes. Dass der Name daher nicht auf Philippos, sondern auf Philemon, Philetas oder ähnlich zu ergänzen sei, habe ich bereits in den „Porträtköpfen auf antiken Münzen“ S. 16 bemerkt.

Der Abbildung einer der obigen ähnlichen Münze mit der Aufschrift ΕΥΒΡ [1]) (Tafel I No. 5) füge ich diejenigen der in der Num. Zeitschrift XIV (1884) S. 240, No. 18 aus dem Klagenfurter Museum veröffentlichten Kotysmünze (Tafel I No. 6) und zweier Kypselamünzen aus Wien und meiner Sammlung (Tafel I No. 7, 8) bei.

Aus der Zusammenstellung dieser und der übrigen Gepräge des Kotys, Kersobleptes und Phile . . .[2]) scheint mit ziemlicher Gewissheit hervorzugehen, dass die sämmtlichen Münzen mit dem redenden Wappen von Kypsela entweder in dieser Stadt geprägt worden, oder sonst in sehr nahem Zusammenhange zu einander stehen.

Zu den ältesten Prägungen der Gruppe, aus der Zeit etwa des Beginnes des 4. Jahrhunderts v. Chr., gehören ohne Zweifel diejenigen mit dem Stadtnamen. Ihre Vs. zeigt den nämlichen Hermeskopf wie die ältesten Kupfermünzen des benachbarten Ainos, ihre Rs. die Aufschrift ΚΥΨΕ und ΚΥΨΕΛ und, neben dem Wappen, verschiedene Symbole.

Auf diese scheinen die Münzen der Odrysenfürsten Kotys und Kersobleptes zu folgen, von denen sich der letztere 343 dem Könige Philippos unterwerfen musste.

---

1) Monn. gr. S. 461 No. 9. No. 10 a. a. O. ist nicht thrakisch, sondern von Eresos, wie ein vollständig erhaltenes Exemplar zeigt.

2) Monn. gr. S. 51—53, Taf. C, 5—7 und Cadalvène, Recueil, Taf. I, 9.

Ob Kersobleptes Nachkommen oder Nachfolger hatte, denen unter makedonischer Botmässigkeit die Herrschaft über das Gebiet von Kypsela eingeräumt geblieben, wissen wir nicht. Nach den Münzen mit dem Wappenbilde von Kypsela und den offenbar richtiger auf Personen- als auf Ortsnamen[1]) zu deutenden Aufschriften ΕΥΒΡ. und ΦΙΛΗ. zu schliessen, kann dies indessen wohl der Fall gewesen sein. Auch scheint diese Annahme den Vorzug vor der anderen zu verdienen, nach welcher, wegen einiger Aehnlichkeit des Kopfes der grösseren Kupfermünzen des Eubr . . . (Monn. gr. S. 461, 8) mit dem Kopftypus gewisser pontischer, paphlagonischer und bithynischer Silbermünzen, die in Frage stehenden Prägungen kleinasiatischen Ursprungs wären, und etwa von thrakischen Häuptlingen herrührten, die nach Asien hinübergezogen waren.

Dikaia in der **Chalkidike.**

6. S. 28 — Kuh l. stehend, mit dem erhobenen l. Hinterbeine sich am zurückgebogenen Kopfe kratzend. Auf dem Rücken des Thieres l. stehender Vogel und zwischen den Beinen ✣ΙΔ. Basis und Perlkreis.

℞ Krake (Octopus vulgaris) in einem vertieften Quadrat.

Gr. 17,15 M. S. — Tafel I No. 9.

Gr. 17,06. W. Greenwell in Durham.

Die rückläufige Lesung ΔΙ auf diesem Tetradrachmon halte ich für vollkommen gesichert. Die beiden Buchstaben stehen für *Δίκαια*, den Namen der bekannten Colonie der Eretrier in der Chalkidike, von welcher bereits eine ganze Reihe alter Silbermünzen, mit den Typen der Mutterstadt und anderen, bekannt geworden sind,[2]) jedoch bisher bloss Drachmen im Gewichte euböischer Tetrobolen und Theilstücke derselben.

Von den eretrischen Tetradrachmen unterscheidet sich das dikäische einzig durch seine Aufschrift, ΔΙ statt Ε, und das ihr vorgesetzte Symbol, welches eine Variante ähnlicher Zeichen ist, die bloss auf alten makedonischen Prägungen vorzukommen pflegen.[3])

In meinem Aufsatze über die euböische Silberwährung habe ich hervorgehoben, dass zu den ältesten Tetradrachmen der chalkidischen Städte nicht Didrachmen und Drachmen, d. h. Hälften und Viertel, sondern nur Sechstel und Zwölftel geprägt wurden und dass diese Sechstel korinthische Drachmen waren.[4]) Akanthos, Aineia, Mende, Olynthos, Potidaia, Terone[5]) befolgten dieses System. Es war zu erwarten, dass auch Dikaia in die Reihe treten werde, welche Voraussetzung nun ihre Bestätigung gefunden hat.

---

1) A. von Sallet, Beschreibung der ant. Münzen I, S. 166.

2) Monnaies gr. S. 71—74 No. 44 - 55.

3) Monnaies gr. S. 107 und 108.

4) Monatsber. der Berl. Akademie 1881, S. 659 u. 660; Annuaire de Num. 1882, S. 93—96.

5) Sermyle ist bis jetzt nur durch das Tetradrachmon sicher vertreten.

Aigina.

8. S. 7 — Meerschildkröte.
   ℞ 𐌂𐌄 in einem vertieften Quadrat.
   Gr. 0,22 M. S. — Tafel I No. 10.

9. S. 5 — Ebenso, mit 𐌄 in schwach concavem Felde.
   Gr. 0,10 M. S. vgl. Lambros, Zeitschr. für Num. II 175, 1.

Beide Münzchen sind Tetartemorien. No. 9, am Rande etwas beschädigt, sonst gut erhalten, ist zu leicht ausgebracht.

Elis.

10. S. 7 — Adlerkopf rechtshin.
    ℞ T vertieft.
    Gr. 0,22 M. S. — Tafel I No. 11.

11. S. 7 — Kopf der Hera mit Stephane, r.
    ℞ T in concavem Felde.
    Gr. 0,18 M. S. — Tafel I No. 12.
    Wiederum zwei Tetartemorien.

12. S. 10 — Kopf des Zeus mit Binde, r.
    ℞ Drei T in Form einer Triquetra gestellt; dazwischen F—A—Λ.
    Gr. 0,64 M. S. — Tafel I No. 13.

Andere Exemplare dieses Tritetartemorions, etwas leichter und weniger frisch erhalten, befinden sich in Berlin (Fox I Taf. IX, 98), im Brit. Museum (Kat. Peloponnesus S. 67, 81 Taf. XIII 7) und in Dr. Webers Sammlung.

13. S. 9 — Adlerkopf l.
    ℞ A in vertieftem Quadrat.
    Gr. 0,45 M. S. — Tafel I No. 14.

14. S. 10 — Adlerkopf r.
    ℞ A in leicht concavem Felde.
    Gr. 0,47 Dr. H. Weber in London. — Tafel I No. 15.

15. S. 8 — Ebenso mit dem Adlerkopf l.
    Gr. 0,32 Samml. Pennisi. Salinas, Monete delle ant. città di Sicilia 20, 181 Taf. VII 35.

Nach Salinas sollten die drei letzten Münzchen Akragas zugeschrieben werden. Allein sie gehören ohne Zweifel nach Elis, für welche Zutheilung vornehmlich das sicilischer Prägung fremde vertiefte Quadrat des Hemiobolion No. 13, sowie die ferneren Umstände sprechen, dass auf verschiedenen Münzen der Name der Eleier mit A statt des sonst üblichen Digamma beginnt,[1]) und dass endlich Dr. Weber sein Exemplar zusammen mit anderen elischen Münzen empfing und ich das meinige ebenfalls aus Griechenland.

---

1) Monn. Gr. S. 169; Kat. Brit. Museum S. 61, 25.

Argos.

16. S. 7 — Kopf der argivischen Hera mit Stephanos, r.

℞ ⊠ von einer Kreislinie umgeben.

Gr. 0,25 M. S. — Tafel I No. 17.

Das Zeichen der Rückseite ist eine Zusammensetzung der Buchstaben Π und X und steht vermuthlich als Werthzeichen für 5 × X, woraus man bei dem geringen Gewichte des Stückes wohl einzig auf *πεντέχαλκον* schliessen darf, den Namen einer bei Pollux 9, 70 aus Aristophon erwähnten Münze, welche Gardner, ohne ein Beispiel zu kennen und wie es nun scheint mit Recht, für eine Silberprägung hielt.[1])

Das Münzchen, dessen Kopftypus identisch ist mit demjenigen einer Reihe anderer argivischer Silber- und Kupfermünzen, stellt das kleinste Stück der Gruppe in Silber dar. Die höchsten Gewichte der einzelnen Münzsorten dieser Prägung sind für

Didrachmen			Gr.	12,25
Drachmen	Gr.	5,60 statt	Gr.	6,12
Trihemiobolien	„	1,49 „	„	1,53
Tritetartemorien[2])	„	0,61 „	„	0,76

Die letzten dieser Theilstücke sind demnach besonders leicht ausgeprägt, die schwersten derselben bloss zu vierfünftel des damaligen Normalgewichtes. Da die Gewichte so kleiner Gepräge auch anderwärts sehr schwankende, in der Regel zu leichte waren (vgl. z. B. No. 8—12, 18, 19,) so wird man sich hüten müssen, dasjenige der Münze No. 16 von vornherein als normales aufzufassen, um so mehr, als diese bis jetzt nur durch das hier veröffentlichte einzige Exemplar vertreten ist. Um den Werth des Stückes zu ermitteln, möchte ich daher vorschlagen, diesen nicht im Verhältnisse des Effectivgewichtes von Gr. 0,25 zu dem Gewichte des von den Didrachmen abgeleiteten Obolos zu Gr. 1,02 zu suchen, sondern dafür entweder jene Gr. 0,25 dem ebenfalls wirklichen Gewichte der gleichzeitigen Tritetartemorien, Gr. 0,60, welches einen leichten Obolos zu Gr. 0,80 bedingen würde, gegenüberzustellen, oder aber Gr. 0,25 auf normal Gr. 0,31 zu erhöhen, im genauen Verhältnisse des effectiven zum normalen Gewichte der Tritetartemorien Gr. 0,60 : 0,76. Unser Münzchen als *πεντέχαλκον* betrachtet, ergeben sich im einen wie im anderen Falle 16 Chalkus auf den Obolos aiginäischer Währung, während sich bei Annahme von Gr. 0,25 als Normalgewicht des 5-Chalkusstückes 20 Chalkus herausstellen würden.[3])

Für die Normirung des Silberobolos zu 16 Chalkus scheint auch die dem Silber collaterale Kupferprägung zu sprechen. So viel bis jetzt ersichtlich, beschränkte sich diese auf ein einziges kleines Nominal, welches wahrscheinlich einen Hemichalkus dar-

1) Num. Chron. 1881, S. 292; Hultsch, Metrologie (2) S. 230.

2) Monn. gr. 174, 96; Kat. des Brit. Mus. Peloponnesus 139, 42 Taf. XXVII 10, und unsere Tafel I No. 16.

3) Brandis (Münz-, Mass- und Gewichtswesen in Vorderasien S. 293) vermuthet, dass der aigin. Obolos zu 30 Chalkus normirt gewesen sei.

stellt.[1]) Ein gut erhaltenes Exemplar dieser Münze, in meiner Sammlung, zeigt Gr. 2,20 Gewicht, was also den Chalkus auf etwa Gr. 4,50 stellen würde. Stellt man diesem Gewichte dasjenige des in Silber geprägten Chalkus, abgeleitet von Gr. 0,31 Normalgewicht des Pentechalkon, also Gr. 0,062 gegenüber, so ergibt sich als Werthverhältnis der beiden Metalle 1 : 72,6, d. h. genau dasselbe, welches Brandis (S. 292) für Athen zur Zeit vor Alexander ermittelt hat.

Das vorgefundene Material für diese kleine Untersuchung war allzu spärlich, als dass ich die vorgetragenen Ergebnisse für gesichert ausgeben möchte; doch glaube ich in der Erklärung des Monogrammtypus, als Werthzeichen für *πεντέχαλκον*, das Richtige getroffen zu haben.

Schliesslich erinnere ich noch an das Vorkommen einer analogen Werthbezeichnung ͲΓ auf dem Münzchen der Thurier, das ich in der Num. Zeitschrift IX (1877) S. 60 Taf. II 19 bekannt gemacht habe. Der unbekannte Nominal T, welcher auch dreifach auf thurischem Silber und krotonischem Kupfer, und einzeln auf thurischem Kupfer zu etwa 1 Gr. Gewicht steht,[2]) hat hier den doppelten Silberwerth des argivischen Chalkus, ungefähr Gr. 0,10, normal vielleicht noch etwas mehr.

Arkadia.

17. S. 11 — Zeus l. sitzend, auf der Rechten den wegfliegenden Adler, in der Linken das Scepter haltend.

℞ Kopf der Artemis (?) mit Binde und Halsband l.; vor ihr Δ O. Vertieftes Quadrat.

Gr. 0,65 M. S. — Tafel I No. 18.

Gewicht und Aufschrift dieser trefflich erhaltenen Münze, welche den bekannten arkadischen Obolen sonst vollkommen ähnlich sieht, sind nicht gewöhnlich. Nach dem ersteren zu urtheilen wäre das Stück ein $^2/_3$ Obolos oder, da diese Theilung ungebräuchlich und die peloponnesischen Tritetartemorien obiges Gewicht in der Regel nicht übersteigen, ein Tritetartemorion. Die beiden Buchstaben Δ O dienen in dieser Beziehung nicht zur Aufklärung, und auch sonst wüsste ich im Augenblicke keine Deutung dafür vorzuschlagen, da sie weder auf einen Ortsnamen, noch einen Beinamen der Göttin zu passen scheinen, und Beamtennamen auf den arkadischen Geprägen des 5. Jahrhunderts und auch ohnehin an der von Δ und O eingenommenen Stelle, nicht vorzukommen pflegen.

---

1) Kat. des Brit. Mus. S. **141**, **51**—**53**, Taf. XXVII 16.

2) In Metapont gab es Kupfer mit den Werthbezeichnungen ΟΒΟΛΟΣ, ΤΕ und ΗΕ vgl. A. v. Sallet, Zeitschr. für Num. IX 1882 S. 144. Die ΤΕ-Münzen wiegen Gr. 2,50.

Tegea.

18. S. 6 — Kopf der Athena mit attischem Helm, l.
℞ T in einem vertieften Quadrat.
Gr. 0,24 M. S.
„ 0,17 „
„ 0,14 Monn. gr. 463, 23.

19. S. 6 — Ebenso mit T in concavem Felde.
Gr. 0,13 (vollkommene Erhaltung). — M. S.

Die Zutheilung dieser sicher peloponnesischen Tetartemorien nach Tegea beruht, wie diejenige der No. 11 und 16 nach Elis und Argos, auf dem Kopftypus und kann wie diese als unanfechtbar gelten. Hier steht T in erster Linie als Werthzeichen und nur zufällig ebenfalls für den Stadtnamen. Auf den Obolen dagegen, deren Vorderseite den Kopf der Athena mit dem Oelkranze statt des Helmes zeigt,[1]) hat das grosse T der Rückseite bloss die letztere Bedeutung, wie z. B. auch H und M auf den Münzen von Heraia und Mautineia.

Die Gewichte zeigen auch hier wieder die höchst unregelmässige Ausprägung kleinster Silbermünzen.

Euboia.

Zu Monn. gr. S. 223 No. 70. Wäre ich seiner Zeit in der Lage gewesen, zu der Beschreibung dieses Unicums der Pariser Sammlung eine gute Abbildung zu geben, so würden meine gelehrten englischen Freunde schwerlich auf die Vermuthung gerathen sein, dass die Lesung EVB durch EVRώπα zu ersetzen sei und die Münze nach Gortyna auf Kreta gehöre.[2]) Ich hole nun hier auf Tafel I No. 19 jene Unterlassung nach, um zu beweisen, dass vor dem Frauenkopfe wirklich EVB steht und Fabrik und Stil des mit eretrischen Typen geprägten Didrachmons euböisch und nicht kretisch sind. Wäre auch übrigens der dritte Buchstab wegen der Erhaltung der Münze zweifelhaft, was auf dem Originale nicht der Fall ist, so möchte man, besonders bei der Grösse der Schrift, ernstliche Bedenken tragen, die Legende als eine erklärende Beischrift des Kopftypus anzusehen. Derartige Beischriften sind in der Regel voll ausgeschrieben und sind auf der einen oder anderen Seite der Münze von dem Namen der Stadt oder dessen Initialen begleitet.

Von dem unter dem Einflusse der Peloponnesier gemachten Versuche der Euböer, die aiginäische Währung auf der Insel einzuführen, gibt bis jetzt einzig das eben besprochene Didrachmon Zeugnis. Um 400 vor Chr. wurde in Eretria Namens der Euböer bereits wieder nach euböisch-attischem Fusse geprägt, und an die Spitze dieser

1) Monn. gr. 207, 270—272; Kat. des Brit. Mus. Taf. XXXVII 9 und 12.
2) Kat. des Brit. Mus. Central Greece S. LIX*; Head, Hist. num. 307[1] und 395.

Prägung, von der nur Drachmen und Theilstücke bekannt waren,[1]) tritt nun auch ein Tetradrachmon:

20. S. 25 — Schmuckloser weiblicher Kopf rechtshin.
℞ EYB über einer r. stehenden Kuh.
Gr. 16,10 M. S. — Tafel I No. 20.

Kyklades.

Bei der Anlage eines beschreibenden Kataloges der Inselmünzen habe ich die ziemlich zahlreichen anepigraphischen Silberprägungen und ihre bisherige Zutheilung einer eingehenderen Prüfung zu unterwerfen gehabt. Es musste dabei gleich auffallen, dass nach den einen Karthaia, nach anderen Naxos gleichzeitig, aller Wahrscheinlichkeit entgegen, mit zweierlei Typen geprägt haben und dagegen die Insel Tenos, die eine der stattlichsten Münzreihen des Archipels aufzuweisen hat, völlig leer ausgehen soll. Die Unrichtigkeit jener Classification schien so evident, dass ein Versuch zur Berichtigung derselben nicht unterbleiben durfte und, ohne auf irgend erhebliche Schwierigkeiten zu stossen, konnte die Frage auch sofort gelöst werden.

In erster Linie war festzustellen, welche Münzen der Insel Keos sicher zukommen.

Zuletzt waren es Warwick Wroth[2]) und Head,[3]) welche die der Insel zugeschriebenen Prägungen zusammenstellten, und von den Angaben derselben gehe ich hier hauptsächlich aus.

Wir finden da eine nicht unansehnliche Reihe von Münzen aus den beiden letzten Jahrhunderten vor Chr., vornehmlich in Kupfer. Ihre Aufschriften lauten ΚΕΙΩΝ, ΚΑΡΘΑΙ., ΚΟΡΗ. und ΙΟΥΛΙ. Julis war der Hauptort der Insel, wo ohne Zweifel ausser den Silber- und Kupfermünzen mit dem Stadtnamen auch das mit ΚΕΙΩΝ bezeichnete Kupfer geprägt wurde. Karthaia und Koresia waren Hafenstädte im Südosten und Nordwesten von Julis. Eine dritte Hafenstadt, im Südwesten, war Poieessa, welcher man ebenfalls Münzen zugeschrieben hat.[4]) Allein die angebliche Aufschrift derselben ΠΟΕΣ oder ΠΟ beruht, wie ich mich selbst überzeugt habe, auf falscher Lesung der halbverwischten Buchstaben ΚΕ[5]) und Poieessa ist folglich

1) Kat. des Brit. Mus. Centr. Greece S. 94—97 und Tafel XVII; Monn. gr. S. 224, 71—75.

2) Kat. des Brit. Mus. Crete und Aegean Islands S. 89/97, Tafel XXI und XXII.

3) Hist. num. S. 410—412.

4) Sestini, Lett. num. cont. V 28 (Mionnet Suppl. IV 387, 174—177 und Bröndsted, Reisen in Griechenland I Taf. XXVII) aus der Cousinéry'schen Sammlung in München; Friedlaender, Zeitschr. f. Num. IV, 18.

5) Von Ε ist auf dem Münchener Exemplar bloss die obere Hälfte ⊏ erhalten und darüber senkt sich die gerollte Spitze eines Rebenschösslings, welche Sestini für ein Ο angesehen. So entstand die Lesung ΠΟ und, mit ganz willkürlicher Hinzusetzung von ΕΣ an der Stelle des verwischten Κ, ΠΟΕΣ! Das Berliner Exemplar ist ebenfalls eine schlecht erhaltene Münze der Keier.

aus der Liste der Münzstätten zu streichen. Auf Julis, Karthaia und Koresia sind nun ihren Typen Weintraube, Amphora und Sepia und ihren besonderen Merkmalen nach die archaischen, zum Theil anepigraphischen Silbermünzen zu vertheilen, welche sowohl nach Cadalvène (Recueil S. 233) als nach Bröndsted (a. a. O. S. 127) nicht bloss sehr häufig, sondern beinahe ausschliesslich auf Keos gefunden wurden. Ihr Münzfuss ist der damals den Kykladen gemeinsame aiginäische. Das Gewicht der Stater bester Erhaltung ist durchschnittlich 12 Gr. und zwar öfter darunter als etwas darüber. Die Zeit der Prägung ist nach meiner Ansicht in die zweite Hälfte des 6. und den Beginn des 5. Jahrhunderts zu setzen.

Karthaia.

Als Münzbild von Karthaia ist die Amphora, mit und ohne Fuss, durch die Aufschriften eines Staters oder Didrachmons und einer Kupfermünze gesichert. Die Stücke primitivster Prägung zeigen das Gefäss allein, die späteren einen Delphin, oder Delphin und Weintraube daneben.

21. S. 20 — Amphora.

℞ Vertieftes Quadrat, diagonal in vier unregelmässige zum Theil stark vertiefte Dreiecke getheilt.

Gr. 12,37 Berlin (Prokesch).
„ 12,05 Brit. Mus. Kat. 90, 14.
„ 12,— Paris. Beulé, Monn. d'Athènes 27 Abb.
„ 12,— Leake, Ins. Gr. 6,1.
„ 11,95 Brit. Mus. Kat. 90, 15 T. XXI, 7.
„ 11,95 Berlin, Münzkab. No. 6.
„ 11,85 Kat. Bompois 1274.
„ 11,26 M. S. — Tafel I No. 21.

Fernere Abbildungen in Mionnet's Rec. des pl. XXXIX, 3; Cadalvène's Recueil Taf. III 26; Bröndsted a. a. O. Taf. XXVII 3, 1.

Hierzu kommen Hemidrachmen (3 Gr.), Obolen (1 Gr.) und leichtere Stücke (Gr. 0,68—0,55) mit verschiedenartig geformten Vertiefungen auf den Rückseiten, z. B. Kat. des Brit. Mus. Taf. XXI, 9, 10 und 12.

22. S. 20 — Amphora; r. daneben Delphin.

℞ Vier vertiefte Dreiecke, wie Windmühlenflügel gestellt.

Gr. 11,81 Brit. Mus. Kat. 90, 17 T. XXI, 8.
„ 11,35 M. S.

23. S. 13 — Ebenso.

Gr. 2,86 M. S. — Tafel I No. 22.

Aehnlich, mit dem Delphin links neben der Amphora; Bröndsted a. a. O. T. XXVII, 3, 4 (Didrachmon), München (Hemidrachme Gr. 3, 12).

24. S. 19 — Amphora zwischen Delphin rechts und Weintraube links.
℞ Quadrat durch zwei diagonal gezogene breite Streifen in vier vertiefte Dreiecke getheilt; in drei derselben vertheilt ꓘAꓤ.
Gr. 12.— Paris. — Tafel I No. 23; Mionnet Rec. des pl. XLI, 4; Bröndsted a. a. O. S. 1 und 122.

25. S. 14 — Amphora zwischen Delphin l. und Weintraube r.
℞ glatt.
Gr. 3,02 Paris. — Tafel I No. 24.

Aehnliche Obolen mit vierfach getheiltem vertieftem Quadrat im Kat. des Brit. Mus. Taf. XXI, 11, und mit unförmlicher Vertiefung in Bröndsted a. a. O. Taf. XXVII 3, 5.

26. Br. 14 — Amphora; r. daneben Delphin.
℞ KAP l. Weintraube mit Zweig. Runde Vertiefung.
Gr. 3,20 M. S. — Tafel I No. 25.

Diese bis jetzt einzige Kupfermünze mit dem Typus der alten Silbermünzen, scheint dem 4. Jahrhundert vor Chr. anzugehören.

Koresia.

Das Münzbild Sepia pflegt von den Buchstaben Ϙ, ϘO, K und KO begleitet zu sein, welche nur auf den Namen Koresia zu deuten sind. Wie in Karthaia wurde auch hier zuerst der Typus ohne Beizeichen, dann mit Delphin oder Fisch daneben, und mit verschiedenen Formen des vertieften Quadrats auf der Rückseite geprägt; später erscheint er ebenfalls auf Kupfer.

27. S. 20 — Sepia officinalis; links unten Ϙ.
℞ wie No. 22.
Gr. 11,80 Berlin. — Tafel I No. 26. Vgl. Bröndsted a. a. O. T. XXVII, 2 c, 1.

28. S. 20 — Sepia; rechts daneben Delphin.
℞ ähnlich der vorstehenden.
Gr. 11,63 Brit. Mus. Kat. 93, 48 Taf. XXII, 1 und Head, Hist. num. 412 Abb.

29. S. 20 — Ebenso mit Quadrat ähnlich No. 24.
Gr. 12,14 Brit. Mus. Kat. 93, 49 T. XXII 2.
„ 12,13 Leake, Ins. Gr. 12,2.

30. S. 20 — Sepia; rechts daneben Fisch und zwischen beiden ϘO.
℞ ähnlich No. 27.
Cadalvène, Recueil T. IV 2.

31. S. 16 — Ebenso, ohne Schrift.
Gr. 6,02 Paris. Mionnet, Rec. des pl. XXXVII, 7. Vgl. Bröndsted a. a. O. 2 c, 2 und Kat. des Brit. Mus. T. XXII, 3.

32. S. 15 — Ebenso, mit ϘO zwischen Sepia und Fisch.
Gr. 2,90 M. S. — Tafel I No. 27.

33. S. 10 — Wie No. 32.
Gr. 1,03 München.
" 1.— M. S.

Von Hemidrachmen und Obolen sind mir noch je fünf Varianten bekannt, die ich aber hier zu katalogisiren überflüssig finde. Sie unterscheiden sich unter anderm alle durch eine verschieden vertiefte Figur der Rückseite.

Die Hemiobolien haben den Delphin als Typus, mit oder ohne Ϙ und ϘO und die Rückseite mit vertieftem Quadrat oder glatt, vgl. Bröndsted a. a. O. T. XXVII 2 c, 7—11 und Kat. des Brit. Mus. T. XXII, 6 und 7 (Gr. 0,48—0,35).

Den Schluss der Silberprägung bilden ein paar noch kleinere Nominale:

34. S. 8 — Delphin r.; über dem Rücken unbestimmter Gegenstand.
℞ K in einem vertieften Quadrat.
Gr. 0,35 und 0,28 Brit. Mus., nicht katalogisirt.
" 0,35 Berlin (Prokesch s. Kalymna).

35. S. 7 — Ebenso mit Ϙ unter dem Delphin.
Gr. 0,24 Dr. Weber London.
" 0,20 Berlin (Fox).
" 0,17 M. S.

---

36. Br. 10 — Sepia; links daneben Delphin.
℞ Weintraube mit Zweig zwischen K—O.
Brit. Mus. Kat. T. XXII, 9.

37. Br. 12 — Ebenso, ohne Delphin.
Gr. 1,53 M. S. — Tafel I No. 28.
Brit. Mus. a. a. O. 10. etc.

Julis.

Den beiden keischen Silberprägungen mit der Amphora und der Sepia steht eine dritte gleichartige zur Seite, diejenige mit der Weintraube als Münzbild. Es wiederholen sich in ihr genau dieselben Aenderungen auf Vorder- und Rückseite der verschiedenen Stücke, wie auf denjenigen von Karthaia und Koresia. Zuerst erscheint die Traube ohne Beizeichen, in der Folge mit einem Delphin zur Seite, oder auch

zwischen Delphin und kleiner Weintraube; auf den Rückseiten findet der gewöhnliche Formenwechsel der Vertiefungen statt.

Diese vollständig in sich abgerundete Münzgruppe, in welcher, wie in den beiden anderen Gruppen, der Stater und seine Theilstücke bis zum Hemiobolion vertreten sind, pflegte man mit den sicheren Prägungen Karthaia's zu vermischen. Da es aber nach dem bisher Gesagten nicht angeht, diese Traubenmünzen in Karthaia unterzubringen, so müssen sie einer dritten keischen Stadt gehören, und diese kann nur Julis sein.[1])

Bevor ich zur Beschreibung der hauptsächlichsten Varietäten der anepigraphischen julischen Münzen übergehe, ist indessen zu bemerken, dass zu diesen nicht alle Gepräge mit dem Traubentypus zu zählen sind, welche man bis jetzt Karthaia oder Naxos zuzuschreiben gewohnt war. Diese unterscheiden sich nämlich sowohl nach der Form der Frucht als nach derjenigen des vertieften Quadrates in zwei besondere Klassen, die um so sicherer auf verschiedenen Ursprung deuten, als sie gleichzeitig sind. Die eine Gruppe zeigt die Weintraube massig, in der Regel dreieckförmig und ohne seitlich überhängende Beeren; daneben stimmen die etwaigen Beizeichen und die Vertiefungen der Rückseiten mit den in Karthaia und Koresia gebräuchlichen überein. Diese Münzen gehören also sicher Julis. In der anderen Gruppe erscheint die Traube constant mit einer an beiden Seiten von oben bis zur Mitte vorstehenden Beerenreihe; ihre Beeren sind in der Regel kleiner und zahlreicher als an der julischen, und Beizeichen kommen nicht vor. Dazu ist das vertiefte Quadrat dieser Münzreihe anders gestaltet als auf den keischen Geprägen, es bleibt sich fast immer gleich und ist identisch mit demjenigen der gleichzeitigen Münzen von Naxos und Paros. Diese zweite Gruppe tritt nun, nach meiner festen Ueberzeugung, in die Lücke ein, auf die ich in der Numismatik der Insel Tenos als sicher ausfüllbar bereits aufmerksam gemacht habe. Zur Hebung etwaiger Zweifel an der Richtigkeit dieser neuen Attribution führe ich bloss noch den Umstand an, dass nicht nur die Weintraube einer der Haupttypen von Tenos, sondern auch die spätere Form der Frucht die alte dreigliederige geblieben ist, nur voller und feiner ausgeführt.

Die Beschreibung der tenischen Traubenmünzen folgt unter No. 67—69; hier diejenige der julischen.

38. S. 19 — Weintraube mit Zweig.
℞ Vier dreieckige Vertiefungen, windmühlenflügelartig gestellt.
Gr. 11,09 Berlin. — Tafel I No. 29. Münzkabinet 1877 No. 4.

39. S. 12 — Weintraube, mit 8 oder 9 Beeren, dreieckförmig angeordnet.
℞ Vertieftes Quadrat (verschiedene Formen).
Gr. 3,25 Berlin.
„ 3,09 M. S. — Tafel I No. 30.

---

1) Nach Head, Hist. num. 412 wäre der alte Typus von Julis eine Giesskanne. Dass der betreffende Stater aber kein keisches Gepräge ist, werde ich weiter unten beweisen.

Gr. 2,59 Brit. Mus. Kat. 91,24 T. XXI 13.
„ 2,46 M. S.
Bröndsted a. a. O. T. XXVII 3, 6.

40. S. 13 — Weintraube als Dreieck mit spärlichen Beeren übersäet.
℞ Vierfach getheiltes vertieftes Quadrat.
Gr. 1,64 München. Bröndsted a. a. O. 7.

41. S. 9 — Weintraube mit fünf grossen Beeren.
℞ Vertieftes Quadrat (Form No. 38, 40 u. a.).
Gr. 1,03 M. S. — Tafel I No. 31.
„ 1.— Brit. Mus. Kat. 91, 28 T. XXI, 15.
„ 0,85 M. S.
„ 0,80 Brit. Mus. Kat. 91, 30.
„ 0,68 „ „ „ 91, 32 T. XXI, 20.
Bröndsted a. a. O. I 77, Abb. 2.
Cadalvène, Recueil T. III 28.

42. S. 9 — Ebenso, mit zwei Blättchen am Stiel der Weintraube.
Gr. 0,84 Brit. Mus. Kat. 91, 29 T. XXI 16.

43. S. 21 — Weintraube; links daneben Delphin.
℞ Quadrat, in acht Dreiecke getheilt, von denen vier vertieft.
Gr. 12,15 Kopenhagen. — Tafel I No. 32.

44. S. 21 — Aehnlich, mit vier vertieften kreuzweis gestellten Dreiecken auf der Rückseite.
Gr. 11,90 Mus. Turin. — Tafel I No. 33.

45. S. 21 — Weintraube zwischen Delphin rechts und kleinem Träubchen links.
℞ ähnlich No. 38.
Gr. 11,88 Photiades Pascha. — Tafel I No. 34.
„ 11,61 Paris, mit fünf Vertiefungen auf der Rs.

46. S. 17 — Ebenso.
Gr. 5,71 Brit. Mus. Kat. 92, 34 T. XXI 19.

47. S. 13 — Weintraube; rechts daneben Delphin mit dem Kopf aufwärts.
℞ wie die vorstehenden.
Gr. 2,85 Brit. Mus. Kat. 92, 35.

48. S. 9 — Aehnlich.
Gr. 1,41 Mionnet Suppl. IV, 372, 32.

49. S. 9 — Weintraube mit neun Beeren zwischen dreibeerigem Träubchen links und Delphin rechts.
℞ Vier vertiefte Dreiecke.
Gr. 0,96 M. S. — Tafel I No. 35.
„ 0,90 Kopenhagen.
„ 0,83 M. S.

50. S. 9 — Ebenso, mit vierfach getheiltem vertieften Quadrat.
Gr. 0,69 Brit. Mus. Kat. 92, 37 T. XXI, 18.
Vgl. Bröndsted a. a. O. T. XXVII 3, 8 mit fünfbeeriger Traube, scheinbar ohne Delphin.

51. S. 10 — Weintraube mit fünf grossen Beeren; links daneben Delphin.
℞ Vier vertiefte Dreiecke, windmühlenflügelartig gestellt.
Gr. 1,01 München.
„ 1.— Brit. Mus. Kat. 92, 36 T. XXI, 17.
„ 0,99 Leake Suppl. 115.
„ 0,95 M. S. — Tafel I No. 36.

52. S. 8 — Delphin rechtshin; darunter Träubchen mit drei Beeren linkshin.
℞ wie No. 51.
Gr. 0,48 J. P. Six.

53. S. 8 — Delphin r.; darunter dasselbe Symbol rechtshin.
℞ Vertieftes Quadrat, durch zwei Diagonalen in vier Dreiecke getheilt.
Gr. 0,56 Mionnet S. V 372, 33.
„ 0,49 München. Bröndsted a. a. O. T. XXVII 2 c, 10.

54. S. 8. — Delphin l.; darunter dreibeeriges Träubchen rechtshin.
℞ glatt.
Gr. 0,50 Brit. Mus. Kat. 92, 38 T. XXI 21.
„ 0,48 Mionnet a. a. O. 34.
„ 0,34 M. S. — Tafel I No. 37.
Bröndsted a. a. O. T. XXVII 2 c, 11.
Vgl. Cadalvène, Recueil III 29.

Ob die drei folgenden Münzchen Julis gehören, ist ungewiss.

55. S. 14 — Weintraube.
℞ Vordertheil eines Schiffes r. in leicht vertieftem Quadrat.
Gr. 2,32 Photiades Pascha. — Tafel I No. 38.

56. S. 9 — Weintraube.
℞ Delphin (?) r. in leicht vertieftem Quadrat.
Gr. 0,40 Wien. — Tafel I No. 39.

Ein Exemplar dieser Münze befand sich in der Sammlung Hermand und wurde von Mionnet Descr. VI 631, 129 und Sestini Lett. num. contin. V 22, 4 mit der richtigen Grössenangabe und dann nochmals von Mionnet Suppl. IV 380, 101 (Koresia) falsch als Stater veröffentlicht.

57. S. 9 — Fünfbeerige Weintraube.
℞ Schildhälfte (?) in leicht vertieftem Quadrat.
Gr. 0,46 Berlin (Fox). — Tafel I No. 40.

Der Insel Keos hat ferner de Longpérier eine archaïsche Münze mit der Biene gegeben.[1]) Dieser Typus lässt sich aber in keiner der alten keischen Münzgruppen unterbringen. Ueberdies passt auch das Gewicht des Stückes, Gr. 3,42, nicht hierher, da es einen Viertelstater phönicischen Systems darstellt. Diesen Münzfuss hatten aber nur dorische Inselstaaten, z. B. Melos, angenommen und daher wird auch in einem solchen die Prägstätte der Münze mit der Biene zu suchen sein. Vielleicht war es die Sporade Anaphe, wo auf Kupfermünzen über einem als Honigbehälter erklärten Gefässe eine fliegende Biene vorzukommen pflegt.

Schliesslich ist Julis fälschlich noch der folgende Stater (No. 58) zugetheilt worden.

Melos.

58. S. 20 — ꟿ Λ̣ / Ι Λ· (?) Einhenkeliges Giessgefäss (*οἰνοχόη* oder *πρόχους*) mit der Mündung rechtshin.

℞ Vertieftes Viereck, durch zwei diagonal gezogene breite Streifen in vier Dreiecke getheilt.

Gr. 14,44 Paris. — Tafel II No. 1.

Die erste Notiz von dieser Münze findet man bei Mionnet Descr. VI 629, 118 unter den „Unbestimmten", wo für die Hauptseite ein einhenkeliger Krug zwischen VI . . . und Schlange und für die Rückseite der Buchstabe A in einem der vertieften Dreiecke angegeben ist. Eine neue Beschreibung nebst guter Abbildung gab Bröndsted, Reisen in Griechenland I S. 76 und 126; das Gefäss hielt er für einen Kantharos, und für seine Lesung der Aufschrift IΛ oder VI . . Є schlug er die unglaublichen Ergänzungen Ǝ(IΛ)VI oder (ИΩ)Ǝ—IΛ(YOI) vor. In Lebas und Waddingtons Voyage archéologique, Explic. des Inscr. III S. 3 Anm. 4, 2 steht die Münze ohne weiteren Commentar unter den melischen, mit der Aufschrift IΛVM, nach einer Attribution des Herzogs de Luynes. Schliesslich hält Head, Hist. num. S. 412, die Münze für einen Stater aiginäischen Systems mit „IOV (?) ΛI" als Aufschrift und schreibt demnach das Stück wiederum Julis zu, als einzige archaïsche Prägung dieser Stadt.

Inzwischen gruppirten sich zu der Pariser Münze noch zwei andere Stücke:

59. S. 20 — Oinochoë mit der Mündung linkshin; links daneben IΛ.

℞ Aehnliches Quadrat.

Gr. 14,11 M. S. — Tafel II No. 2.

60. S. 7 — Derselbe Typus.

℞ Vier vertiefte Dreiecke, windmühlenflügelartig gestellt.

Gr. 0,38 Athen. — Tafel II No. 3.

Dass diese Münzen weder einer Stadt auf Keos noch irgend einer anderen Insel der Kykladen, wo im 6. und 5. Jahrhundert vor Chr. ausschliesslich nach aiginäischem

1) Revue Num. 1861 S. 419 Taf. XVIII, 7.

Fusse geprägt wurde,[1]) zuzuschreiben sind, beweisen die Gewichte der beiden Stater No. 58 und 59. Diese sind phönicischen Systems, welches, wie bereits erwähnt, auf der Sporade Melos und gleichzeitig weiter östlich z. B. auf Karpathos (Poseidion) und Rodos (Jalysos und Lindos) herrschte. Die Oinochoëmünzen, über deren Attribution an eine Insel des griechischen Archipels man nicht im Zweifel sein kann, gehören also sicher einer der Inseln mit dorischem Staatswesen an, und diese Erkenntnis hat wohl seiner Zeit den Herzog de Luynes zu seinem Vorschlage von Melos geführt.

Die Aufschrift IΛ des zweiten Staters, den ich 1866 aus Athen erhielt und meine frühere Lesung des Pariser Exemplares: ∪Λ\Λ—IΛ hatten mir seiner Zeit diesen Vorschlag als sehr fraglich erscheinen lassen und mich zum Versuche einer anderen Erklärung der Aufschriften veranlasst. Obgleich ich heute wieder anderer Ansicht geworden als damals, lasse ich dennoch jene vor länger als zehn Jahren geschriebene aber ungedruckte Notiz hier im Auszuge folgen, gerade weil sie den Beweis liefert, dass jedes Forschen nach einem anderen Prägorte der kleinen Münzgruppe als Melos vergeblich bleibt.

„Abgesehen davon, dass das Münzbild von Melos der Apfel, — ein redendes Wappen, — war und dass, zumal zur Zeit, da Münzen nur mit einem Münztypus geprägt wurden, die Annahme einer Simultanprägung mit zwei verschiedenen Typen an ein und demselben Orte unzulässig erscheint, erregt auch die Lesung IΛVΛ\Λ ernstliche Bedenken. Erstens ist es befremdlich, dass gerade auf einem so sorgfältig geschnittenen Stempel, wie es derjenige des betreffenden Staters gewesen, ein verkehrt gestelltes A gestanden haben soll; und zweitens frägt es sich noch, ob Λ\Λ ohne weiteres als Initiale des Ortsnamens aufzufassen sei. Auf dem Stater No. 59 sind nämlich bloss die Buchstaben IΛ zu lesen, und diesen gegenüber scheinen keine anderen Schriftzeichen gestanden zu haben; denn wäre dies der Fall gewesen, so dürften auch auf dem zwischen Münzrand und Gefäss befindlichen leeren Raume, der etwas breiter ist als auf der entgegengesetzten Seite der Abstand der Schrift vom Typus, noch die Spitzen der etwaigen Buchstaben des Stempels wahrzunehmen sein, während hiervon nicht die leiseste Spur zu entdecken ist.

„Nimmt man in Folge dessen IΛ als Anfangsbuchstaben des Namens an, so führt allerdings keine der möglichen Lesecombinationen zu einem Resultate, weder YI und IY, noch IΛ und ΛI.[2]) Nun war aber bekanntlich Λ auch eine alte Form des Gamma, sowohl durch Inschriften als Münzen bezeugt,[3]) und es bleibt daher noch der Ausweg ΓI und ΓIΛ\Λ∪ zu lesen und mit diesem Vorschlage die Frage zu verbinden, ob sich diese Lesung nicht etwa auf KIΛ\ΛΩλος deuten lasse, den Namen der Melos

1) Ausser auf Keos auf Naxos, Paros, Siphnos und Tenos.

2) Libeia, ein Felseninselchen in der Nähe von Melos, kann hier nicht in Betracht kommen.

3) Auf Münzen von Argos: Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. IV, 25; von Gortyna Kat. des Brit. Mus. Crete S. 37 und 38.

zunächst gelegenen, unabhängigen und wegen ihres Ausfuhrhandels nicht unbedeutenden Insel.[1])

„Sowohl wegen der Unmöglichkeit, für die Buchstaben IΛ einen passenderen Namen zu finden, als wegen der für das Nachgewiesene völlig zutreffenden Lage von Kimolos, liegt die Versuchung zu der Bejahung der Frage allerdings recht nahe; allein anderseits stehen dieser wiederum Bedenken entgegen, die kaum zu beseitigen sein werden. So leicht es nämlich ist, für den Wechsel anlautender γ und $\varkappa$ Beispiele beizubringen, so gibt es darunter doch keine mit darauffolgendem ι. Zudem scheint $\varkappa$ stets die ältere Form gewesen zu sein, aus der sich γ durch Erweichung gebildet, während für *Κίμωλος* der unwahrscheinliche umgekehrte Vorgang vorausgesetzt werden müsste. Und fraglich ist ferner auch die Möglichkeit der Identificirung des nicht ganz sicheren Zeichens ᴗ mit ω, nicht nur weil diese Form eine bisher unbekannte ist, sondern auch weil das anders gestellte offene o des melischen Alphabets, C, nur für den k u r z e n Vocal stehen kann.[2]) Angesichts dieser einstweilen unüberwindlichen Schwierigkeiten wird also auch Kimolos darauf verzichten müssen, die in Frage stehenden Münzen als seine Prägung zu beanspruchen, und nach wie vor scheint die nähere Bestimmung derselben ein Räthsel bleiben zu wollen.“

Inzwischen hatte mir die Frage nach dem Prägorte keine Ruhe gelassen, um so weniger als der Inselkreis, innerhalb dessen jener zu suchen blieb, ein eng begrenzter sein musste. Der Gedanke an Kimolos war gänzlich aufzugeben[3]) und neuerdings mit demjenigen an Melos zu vertauschen. Auf einem kürzlich erhaltenen frischen Abdrucke der Pariser Münze wurde daher die Prüfung der Aufschrift wiederholt, bis endlich die in der Beschreibung No. 58 angegebene glückliche Lesung gelang. Ganz am Rande der Münze hebt sich noch deutlich der früher unbeachtet gebliebene lange Anfangsstrich des /VV vom Felde ab, und neben diesem Zeichen nimmt nun auch das nicht mehr zweifelhafte Λ seine richtige Stellung ein. Jene alterthümliche Myform aber beweist, dass die Münzen mit der Oinochoë älter sind als diejenigen mit dem Apfel, die alle M zeigen, und damit schwindet auch das Bedenken gegen die Zutheilung des Gefässtypus an Melos, da dieser offenbar nicht g l e i c h z e i t i g mit dem Apfel, sondern v o r Einführung des letzteren geprägt wurde.

Endlich ist auch anzunehmen, dass die nämlichen beiden Anfangsbuchstaben auf dem Stempel des zweiten Staters, aber wegen des vorstehenden Gefässhenkels etwas weiter als IΛ von dem Typus weggerückt, gestanden hatten und nur wegen der zu kleinen Fläche des Schrötlings nicht zur Ausprägung hatten gelangen können.

---

1) Vgl. die geographischen Werke Bursians, Kieperts, Lollings u. a.

2) Kirchhoff, Studien zur Gesch. des griech. Alphabets (4) S. 71 und 73. Auch im knidischen Alphabet habe ich auch eine Münze C für o nachgewiesen, Zeitschr. für Num. I, S. 142, Taf. IV 16.

3) Wegen der Erweichung eines $\varkappa$ in γ s. G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie (5) S. 533 ff. und G. Meyer, Gr. Gramm. (1) § 198.

Nach Kirchhoff[1]) hat der Uebergang von ΛΛ zu Μ etwa um 500 vor Chr. stattgefunden, so dass die Münzen mit der Oinochoë etwas vor, und die gleichartigen Prägungen mit dem Apfel kurz nach diesen Zeitpunkt zu setzen sind. Es gibt dies zugleich einen Anhaltspunkt für das Alter der Stater No. 24 und 29 von Karthaia und Koresia.

Zu erwähnen bleibt an dieser Stelle noch ein in der Berliner Sammlung befindlicher Melos zugeschriebener anepigraphisches Stater, dessen Apfeltypus sowohl als besonders das mit drei Ringen verzierte Doppelviereck ganz eigenartig sind.[2]) Dazu ist das Stück älter als die Oinochoëmünzen, so dass es sich chronologisch nicht zwischen diese und die sicheren Apfelmünzen von Melos einschieben lässt. Ich zweifle daher an dessen melischen Ursprung, und da es nach seinem Gewichte (Gr. 13,80) auch nicht nach Side in Pamphylien zu gehören scheint, so bleibt diese Münze einstweilen wohl am besten unter den unbestimmten.

Den drei bisher bekannten Varietäten der ältesten Stater mit dem Apfeltypus[3]) füge ich hier eine vierte hinzu:

61. S. 25 — IΛ|ΑΜ. Kantiger Apfel mit zwei kleinen Blättern. Perlkreis.
℞ Vier vertiefte Dreiecke mit Μ Α in zwei derselben, und Perlenrand.
Gr. 14,30 Paris. — Tafel II No. 4.

Um etwa ein Jahrhundert jünger als diese Prägungen ist die darauf folgende ebenfalls kleine Münzreihe, deren Währung die schwerere rodische war:

62. S. 20 — Apfel mit zwei Blättchen am Stiel. Perlkreis.
℞ Μ|Α Λ|Ι. Spitze eines abwärts gerichteten Poseidonstabes mit vier Zacken. Erhöhter Rand.
Gr. 7,37[4]) M. S. — Tafel II No. 5.

63. S. 21 — Beinahe identisch. Helm als Contremarke.
℞ Μ|Α Λ|Ι. Kantharos. Rand ebenso.
Gr. 7,97 Brit. Mus. Kat. 103, 1 Taf. XXIII, 16, und Cadalvène, Recueil Taf. IV, 10.

Das Exemplar dieser Münze in Leakes Num. Hell Suppl. S. 164, 1 (Gr. 4,77) ist ohne Zweifel ein Guss nach der Londoner Münze. Ausser diesem existiren noch andere ebenfalls gegossene Exemplare verschiedenen Gewichtes, wahrscheinlich alle aus der Zeit bevor das Original in das Brit. Museum gelangte.

---

1) A. a. O. S. 73 und Tafel I, XII.

2) Das k. Münzkabinet (2) 1877 Taf. I 8. Vgl. Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. IX 31—33.

3) Mus. Hunter S. 196, 1—3 Taf. XXXVI 26 und 27.

4) Vor der Entfernung des die Typen bedeckenden Oxydes wog die Münze 1 Gramm mehr, was ich hier einfach zu dem Zwecke bemerke, um vor Schlüssen aus Gewichten stark oxydirter Silbermünzen zu warnen.

64. S. 20 — Apfel mit zwei Blättchen, ohne Perlkreis.
℞ Μ|Α. Kantharos. Erhöhter Rand.
Gr. 7,44 M. S. — Tafel II No. 6.

65. S. 20 — Identischen Stempels.
℞ ΜΑ unter einem Widderkopfe l. Rand ebenso.
Gr. 7,40 M. S. — Tafel II No. 7.

Da *τὸ μῆλον* sowohl das Schaf als der Apfel bedeutet, so können hier beide Typen des Hemistaters als redende Wappen gelten.

Wiederum erst nach einer langen Pause, etwa gegen 200 vor Chr., schritt Melos neuerdings zu einer Silberprägung, und zwar zu seiner letzten. Es sind dies die Münzen mit Magistratsnamen[1]) (Monn. gr. S. 224 und 225); die älteren derselben zeigen noch die alte dorische Form des Einwohnernamens, die übrigen ΜΗΛΙΩΝ.

Merkwürdig ist der Typus der folgenden Bronzemünze, eine der letzten Prägungen der Insel (3. Jahrhundert nach Chr.):

66. Br. 24 — Τ|[Χ] V|Η Bärtige Figur mit nacktem Oberkörper r. stehend, den erhobenen r. Arm auf eine hinter ihr stehende Säule gestützt, und auf dem linken ein Kind haltend, welches die Arme r. emporstreckt. Das Ganze von einem Blätterkranz umgeben.
℞ ΝΩ|ΙΛ|ΗΜ auf drei Zeilen in einem Blätterkranze.
M. S. – Tafel II No. 8.

Auf ähnlichen ungefähr gleichzeitigen Kupfermünzen findet man zwischen den Buchstaben der Aufschrift ΤVΧΗ (auch fehlerhaft ΤVΚΗ) die damit bezeichnete weibliche Figur mit Scepter und Füllhorn,[2]) oder, neben einer Säule, mit dem Füllhorn allein[3]) oder einem Kinde auf dem Arm.[4])

Da auf unserer Münze Bild und Beischrift nicht im Einklang stehen, so darf vielleicht vorausgesetzt werden, dass der Stempelschneider aus der weiblichen Figur willkürlich eine männliche gemacht und das Wort ΤVΧΗ der als Vorbild dienenden anderen Münzen gedankenlos von diesen copirt hat.

Tenos.

Wegen der neuen Zutheilung der hier folgenden Gruppe anepigraphischer Münzen nach Tenos verweise ich auf das bei Besprechung der keischen Numismatik Gesagte (oben S. 16 = 540).

---

1) Der Viertelstater mit ΛΥΣΑΝΙΑΣ scheint eine Fälschung zu sein; s. Lebas und Waddington a. a. O. S. 6.

2) Berlin.

3) Paris. Lebas und Waddington a. a. O. 5, 15.

4) Paris. Lebas und Waddington a. a. O. 5, 13; Pellerin Rec. III, Taf. CIV 2. — Sestini, Descr. di molte med. 1828 Taf. XIV 1. — Mus. Hunter S. 196, 5.

67. S. 21 — Weintraube.
℞ Vertieftes unregelmässiges Viereck.
Gr. 12,05 L. de Hirsch. — Tafel II No. 9.

68. S. 13 – 11 — Weintraube.
℞ Vertieftes vierfach getheiltes Quadrat.
Gr. 2,60 Berlin, Prokesch, Abh. der Berl. Akademie 1845 Taf. III 62.
„ 2,55 „ Prokesch, Inedita 1854 Taf. III 108.
„ 2,51 Brit. Mus. Kat. 91, 26.
„ 2,50 J. P. Six.
„ 2,48 Brit. Mus. Kat. 91, 25 T. XXI, 14.
„ 2,46 Berlin, das k. Münzkab. (2) No. 5.
„ 2,46 M. S. — Tafel II No. 10.
„ 2,45 Leake Suppl. 155.
„ 2,45 Brit. Mus. Kat. 91, 27.
„ 2,43 M. S.
„ 2,37 M. S. — Tafel II No. 11.
„ 2,30 Wien. — Tafel II No. 12.

69. S. 6 — Ebenso.
Gr. 0,39 Brit. Mus. Kat. 92, 33. — Tafel II No. 13.

Pegasosmünzen.

Auf S. 120 meiner „Münzen Akarnaniens“ (Wien 1878) erwähnte ich das Vorkommen des Zeichens Ϲ oder Ͻ auf Pegasosmünzen verschiedener Städte und verschiedenen Werthes, und wies dabei die Ansicht, der Buchstab könnte als Initiale des Namens einer verbündeten akarnanischen Stadt stehen, als unwahrscheinlich zurück, ohne indessen im Stande zu sein, eine andere Erklärung dafür zu geben.

Seitdem sind verschiedene andere Stücke mit dem nämlichen Schriftzeichen in meinen Besitz gelangt, darunter eine besonders niedliche Drachme (korinthischen Systems) der Stadt Dyrrachion (No. 74). Diese jüngste Erwerbung schien mir interessant genug, um an jene ungelöste Frage nochmals heranzutreten und zu diesem Zwecke alle bisher bekannten Prägungen mit dem Sigma zusammenzustellen.

Als Resultat der vorgenommenen Gruppirung stellte sich die Thatsache heraus, dass Ϲ oder Ͻ ein gemeinsames Zeichen gleichzeitiger Stater und Theilmünzen von Leukas, Ambrakia, Dyrrachion und vielleicht Korinth war, das auf Pegasosmünzen anderer Städte nicht vorzukommen scheint,[1]) und dass dasselbe in der Regel

1) Auf Pegasosstateren von Anaktorion (a. a. O. S. 71, 53—55) steht das mit ΣΙ wechselnde Σ für einen Beamtennamen; zudem sind diese Münzen jüngeren Datums. — Auch die syrakusischen Prägungen mit Ϲ, in den drei Metallen, können hier nicht in Betracht kommen, da sie der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts angehören, andere Kopftypen haben und auf den zur Gruppe zählenden Goldmünzen ϹΩ statt Ϲ zeigen.

in auffällig grosser Schrift und sehr oft rückläufig, gleichsam um es von den übrigen Schriftzeichen deutlich abzusondern, dargestellt ist.

Es handelt sich hier also um ein Zeichen, das offenbar in Folge irgend einer Uebereinkunft zwischen den drei oder vier genannten Städten auf ihre Prägungen gesetzt worden. Eine derartige Uebereinkunft lässt aber nothwendig ein Bündnis der betreffenden Orte voraussetzen, und zwar mit Wahrscheinlichkeit einen Sonderbund derselben gegen die dem attischen Seebunde beigetretenen gleichartig prägenden Städte, wie dies gerade im ersten Viertel des 4. Jahrhunderts vor Chr., in welches die Münzen mit dem Sigma zu gehören scheinen, wohl vorkommen konnte.[1]) Von dieser Erkenntnis zur Deutung des Buchstabens ist der Schritt nun nicht mehr gross: da Σ das charakteristische Zeichen der während einer kurzen Periode ausgegebenen Bundesmünzen ist, so steht es auch ohne Zweifel in Beziehung zu dem Worte, welches das politische Verhältnis der Städte ausdrückt, und ist als die Initiale von *συμμαχία* oder *συμμαχικόν* aufzufassen.

Ihre Bestätigung scheint diese Erklärung durch eine ganz analoge Prägung aus derselben Zeit zu erfahren, nämlich durch die um 394 v. Chr. geprägten Silberstater der verbündeten Orte Ephesos, Samos, Rodos, Knidos und Jasos. Diese zeigen bekanntlich neben dem gemeinschaftlichen Kehrseitebilde, dem schlangenwürgenden Herakleskinde, die Aufschrift ΣYN, ebenfalls für *συμμαχικόν* stehend, wie Waddington in der Revue Num. 1863 S. 223 ff. gezeigt hat.

Eine Uebersicht der mit Σ bezeichneten Bundesmünzen geben die folgenden Beschreibungen.

Dyrrachion.

71. S. 24 — Kopf der Athena rechtshin; vor dem Helme kleiner Delphin; hinten Ʃ und Keule.
℞ Δ unter rechtshin fliegendem Pegasos.[2])
Gr. 8,51 J. P. Six.
„ 8,36 M. S.
„ 8,20 und 8,55 Brit. Mus. Kat. 101, 4 und 5.

72. S. 22 — ΔYPPAXINΩN vor dem Kopf der Athena r.; dahinter Ʃ und Keule.
℞ Rechtshin fliegender Pegasos.
Gr. 8,47 Brit. Mus. Kat. 100, 3 Taf. XXVI 4.
„ 8.32 im Handel.
Millingen, Syll. Taf. I 27.

---

1) Vgl. Eugen Oberhummers vorzügliche Monographie „Akarnanien, Ambrakia, Amphilochien, Leukas im Altertum" München 1887 S. 116—128.

2) Obgleich hier und bei den meisten folgenden Stücken der Kopf auf diejenige Seite der Münze geprägt ist, welche man, weil mehr oder weniger concav, als Rückseite zu betrachten pflegt, stelle ich dennoch in den Beschreibungen die Kopfseite geflissentlich voran.

73. S. 22 — ΔΥΡΡΑΧΙΝΩΝ vor demselben Kopfe linkshin; dahinter ≤ und Keule.
℞ identischen Stempels.
Gr. 8,53 J. P. Six. — Tafel II No. 14.
„ 8,36 Brit. Mus. Kat. 100, 2 Taf. XXVI, 3.
„ 8,35 Gotha.

74. S. 16 — Kopf einer Mainade (?) rechtshin, mit vier Weintrauben, Sphendone, Ohrring und Halsband geschmückt; dahinter ≥.
℞ Rechtshin schreitender Pegasos mit einwärts gekrümmten Flügeln; zwischen den Beinen Δ, und r. im Felde grosses ≤.
Gr. 2,80 M. S. — Tafel II No. 15. Vgl. unten No. 82.

Das Köpfchen dieser Drachme erinnert sehr an das ebenso geschmückte der ältesten Münzen von Histiaia, die indessen etwas weniger strengen Stiles sind.

Ambrakia.

75. S. 23 — Kopf der Athena rechtshin; vor ihm A; hinten ≥ und gehörnter bocksbeiniger Pan, r. schreitend, und mit der Linken einen über die Schulter gelegten Zweig haltend. Unten HA.
℞ A. Rechtshin fliegender Pegasos.
Gr. 8,25 M. S. — Tafel II No. 16.
Mus. Santangelo No. 11201.

76. S. 21 — Ebenso, mit Pegasos linkshin.
Gr. 8,45 Brit. Museum Kat. 115, 1 und 2 Taf. XXXI, 1 und 2, irrig Anaktorion zugeschrieben.
„ 8,43 J. P. Six.
„ 8,35 M. S.

77. S. 15 — Weiblicher Kopf mit Halsband von vorn, etwas linkshin geneigt, zwischen den Buchstaben A und ≤.
℞ Linkshin fliegender Pegasos.
Gr. 2,65 Mus. Athen. Postolakka, Kat. der Inselmünzen No. 641, Taf. III.

In den „Münzen Akarnaniens“ S. 98, 2 hatte ich diese Drachme Astakos gegeben; ich halte aber jetzt für wahrscheinlicher, dass seine Buchstaben gleich denjenigen der Stater No. 75 und 76 zu deuten sind. Nachdem sich unter den Symmachienmünzen von Leukas und Dyrrachion Tetrobolen gezeigt haben, so bleiben deren auch für Ambrakia zu erwarten.

Postolakkas Lesung A ≤ a. a. O. No. 642 ist unwahrscheinlich; entweder steht nur ≤ oder ≥ wie auf No. 640 (hier No. 81), oder Λ und ≤; oder endlich statt der angeblichen Buchstaben hat man einfach Spitzen der flatternden Haare zu sehen.

Leukas.

78. S. 21 — Kopf der Athena linkshin; darüber ≥ und dahinter Weintraube mit zwei Blättchen.

℞ Λ. Rechtshin fliegender Pegasos mit einwärts gekrümmten Flügeln.

Gr. 8,33 M. S. Imhoof a. a. O. S. 117, 3.

„ 8,33 Brit. Mus. Kat. 129, 47 Taf. XXXV, 15.

79. S. 21 — Ebenso, mit ≤ unter dem Kopfe.

Gr. 8,26 Brit. Mus. Kat. 129, 48.

Paris. Imhoof a. a. O. 4.

„ 8,32 (Pegasos mit spitzen Flügeln) Brit. Museum Kat. 129, 49 Taf. XXXV, 16.

80. S. 21 — Kopf der Athena rechtshin; darüber ≤ und dahinter Weintraube mit Ranken.

℞ gleichen Stempels wie No. 8 und 9.

Gr. 8,52 M. S. Imhoof a. a. O. 5. — Tafel II No. 17.

„ 8,51 Mus. Athen. Postolakka a. a. O. 565a.

„ 8,26 Brit. Mus. Kat. 129, 46 Taf. XXXV, 14.

81. S. 16 — Weiblicher Kopf mit Halsband von vorn, etwas rechtshin geneigt; rechts daneben ≥.

℞ Λ. Rechtshin fliegender Pegasos.

Gr. 2,79 Mus. Athen. Postolakka a. a. O. 640 Taf. III und Imhoof a. a. O. Taf. III 12. — Hier Tafel II No. 18.

„ 2,33 Brit. Mus. Kat. 135, 115 Taf. XXXVII, 4.

82. S. 16 — Kopf einer Mainade (?) rechtshin, mit drei Weintrauben, Sphendone, Ohrring und Halsband geschmückt; hinten ≥, vorn Δ.

℞ Λ. Rechtshin fliegender Pegasos.

Gr. 2,53 Brit. Mus. Kat. 135, 116 Taf. XXXVII 5 und unsere Tafel II No. 19. Vgl. oben No. 74.

83. S. 12 — Weiblicher Kopf mit Sphendone, Ohrgehäng und Halsband r.; dahinter ≥.

℞ Λ. Vordertheil des Pegasos linkshin, mit einwärts gekrümmten Flügeln.

Gr. 1,37 M. S. — Tafel II No. 20.

84. S. 10 — Λ. Linkshin fliegender Pegasos mit spitzen Flügeln.

℞ Gorgoneion mit Schlangenhaar von vorn; rechts unten ≥.

Gr. 0,69 M. S. Imhoof a. a. O. S. 119, 13 Taf. I 38. — Hier Tafel II No. 21.

„ 0,52 Brit. Mus. 137, 140 ohne Angabe des ≥, Taf. XXXVII, 14.

85. S. 10 — Ebenso, mit ≤ r. unter dem Gorgoneion.

Gr. 0,67 Mus. Athen. Postolakka a. a. O. No. 645.

86. S. 9 — Λ. Linkshin fliegender Pegasos mit spitzen Flügeln.
℞ Σ rechts neben einem Dreizack.
Gr. 0,41 München. — Tafel II No. 22.

87. S. 9 — Ebenso, mit Σ l. neben dem Dreizack.
Gr. 0,45 Mus. Athen. Postolakka a. a. O. 648.
„ 0,32 Brit. Mus. Kat. 137, 144 Taf. XXXVII, 17.

Korinthos.

88. S. 22 — Kopf der Athena rechtshin zwischen Σ und ϙ; vor dem Helme Delphin.
℞ Rechtshin fliegender Pegasos.
Gr. 8,54 M. S. — Tafel II No. 23.
Mus. Santangelo No. 11000.

89. S. 22 — Ebenso, ohne ϙ vor dem Kopfe.
℞ gleichen Stempels, aber mit ϙ unter dem Pegasos.[1])
Gr. 8,60 J. P. Six.
„ 8,46 mit Rs. von anderem Stempel. M. S.
„ 8,20 Brit. Mus. Kat. 47, 390 Taf. VIII 7.

90. S. 22 — Kopf der Athena linkshin; vor dem Helme Delphin; hinten Σ.
℞ gleichen Stempels wie No. 88 und 89, mit schwach angedeutetem ϙ
Gr. 8,35 J. P. Six.

Die aussergewöhnliche Stellung des ϙ auf der Vorderseite des Staters No. 88 und die Grösse des dem Stadtzeichen auf der nämlichen Seite gegenübergestellten Σ scheinen keinen Zweifel übrig zu lassen, dass dieses Sigma ebenso zu erklären ist, wie auf den Münzen mit Δ—Σ und Σ—A oder A—Σ.

Andere Stater mit dem Delphin als Beizeichen, in vier Varietäten, zeigen ein Σ in kleiner Schrift; ebenso ein Hemistater (Σ unter der Chimaira, m. S.) und die folgende Drachme:

91. S. 17 — Weiblicher Kopf mit Binde linkshin zwischen Σ und Delphin.
℞ ϙ L. fliegender Pegasos.
Gr. 2,68 J. P. Six. — Aehnlich Mus. Hunter Taf. XX 15, ohne sichtbares Σ.

Es ist fraglich, ob auf dieser letzten Gruppe[2]) dem Σ die nämliche Bedeutung zukomme, wie auf den Statern No. 88—90. Ich halte es nicht für wahrscheinlich.

---

1) Der Stater No. 88 ist nach den beiden folgenden No. 89 und 90 geprägt worden; da man das Stadtzeichen ϙ auf die Kopfseite des neuen Stempels gesetzt hatte, wurde auf dem alten Rückseitestempel das Zeichen als überflüssig ausgeglättet.

2) Vgl. Kat. Brit. Mus. S. 46/47.

In Dyrrachion, Ambrakia und Leukas sind nur mit zwei oder drei verschiedenen Stempeln Symmachiestater geprägt worden und so wird es auch in Korinth gewesen sein, d. h. die Prägung der Münzen mit dem Bundeszeichen wird an allen vier Orten höchstens zwei bis drei Jahre, vielleicht auch nur eines, gedauert haben. Von eben so kurzer Dauer scheint auch die Prägung der seltenen mit ΣΥΝ bezeichneten kleinasiatischen Stater gewesen zu sein.

Im Museum Hunter Tafel LIII 24 ist der Stadt Syrakus ein Silbermünzchen zugeschrieben, das schwerlich dahin gehört:

92. S. 11 — Pegasos mit einwärts gekrümmten Flügeln rechtshin stehend.
℞ Derselbe Typus linkshin zwischen Σ und Υ.
Gr. 0,76.

Soviel bekannt haben nur Korinth, Leukas und Anaktorion mit dem Pegasosbilde auf jeder Seite geprägt. Vielleicht ist auf der Vorderseite des Originals der Hunterschen Münze noch die Spur eines Stadtzeichens zu sehen, etwa desjenigen von Leukas, welcher Stadt in ihrer Münzreihe mit dem Sigma gerade allein der Nominal mit den zwei Pegasosbildern fehlt. Ob in diesem Falle ΣΥ für *συμμαχικόν* stehe, muss einstweilen dahingestellt bleiben.

Zu den Aufschriften auf Pegasosmünzen, deren Verzeichnis ich a. a. O. S. 5—7 gegeben, ist seitdem durch Löbbecke ΣΤΡΑΤΙΩΝ gekommen.[1]) Ebenfalls neu ist ein Stater mit vollständigem Namen der Korkyraier:

93. S. 22 — (ΚΟ)ΡΚΥΡΑΙΩΝ. Kopf der Athena rechtshin; dahinter, Amphora mit Weintrauben geschmückt.
℞ Rechtshin fliegender Pegasos.
Gr. 8,45 M. S. — Tafel II No. 24.

Wahrscheinlicher nach Medeon, dessen Gebiet sich bis an den Ambrakischen Golf erstreckte, als nach dem südlich von Stratos gelegenen Metropolis, gehört der Stater, den ich a. a. O. S. 143, 3 beschrieben, und die folgenden ältern Trihemiobolien:

94. S. 9 — Μ. Linkshin fliegender Pegasos mit einwärts gekrümmten Flügeln.
℞ Gorgoneion von vorn.
Gr. 0,63 M. S. — Tafel II No. 25.

95. S. 9 — Ebenso, mit Τ|Ρ auf der Rs.
Gr. 0,67 Brit. Mus. 142, 11 Taf. XXXIX, 8.

96. S. 10 — Μ über dem rechtshin fliegenden Pegasos mit spitzen Flügeln.
℞ Winkelmasskreuz mit vier Punkten zwischen den Schenkeln.
Gr. 0,46 Dr. H. Weber London. — Tafel II No. 26.

---

1) Zeitschr. für Num. XV 40, Taf. III 6.

Seitdem ich obiges geschrieben, ist der Band des Münzkatalogs des Brit. Museums erschienen, in welchem Head die Pegasosmünzen, nebst einer vorzüglichen Einleitung dazu, herausgiebt. Den Citaten daraus, die ich nur nachträglich meinen Beschreibungen beifügen konnte, lasse ich hier noch einige kleine Berichtigungen zu dem genannten Kataloge folgen.

Taf. XXVII 14 S. 106, 17 hat unter dem Pegasos nicht eine „Rosenknospe," sondern eine von einer Schlange umringelte Schildkröte, vgl. mein „Choix de monn. gr." Taf. I 29 und „Tier- und Pflanzenbilder" Taf. VI 28.

„ XXVIII 14 S. 108, 35 und 36 zeigen auf der Kopfseite nicht Δ und Schwan, sondern A und ebenfalls die Schildkröte mit der Schlange.

„ XXXI 3 S. 115, 3 hat wie No. 1 und 2 A unter dem Pegasos und gehört daher wie diese nach Ambrakia.

„ XXXII 12 S. 120, 64. Dem unbestimmten Symbol, in der Einleitung S. LIX mit „a strap or leather thong" verglichen, und das ich in den „Münzen Akarnaniens" S. 76 nach vier verschiedenen Exemplaren hatte abbilden lassen, ohne ebenfalls damals eine Erklärung dafür vorschlagen zu können, bin ich inzwischen auf anderen Monumenten öfters begegnet. Es stellt nämlich ein Plektron dar, ein Symbol, das zu den zahlreichen anderen apollinischen der anaktorischen Stater vortrefflich passt. Abbildungen des Instrumentes findet man in Rich und Chéruel, Dict. des antiquités S. 492, in der Archäol. Zeitung 1858 S. 182—190 Taf. 115, 3, 7—11, in K. von Jan, die griech. Saiteninstrumente 1882 S. 12 und 30, 83 etc.

„ XXXIX 2 ist der Fabrik nach italisch und gehört wohl den Lokrern.

„ XXXIX 4 hat auf einem anderen Exemplare A hinter dem Athenakopfe, und ist von Ambrakia.

„ XXXIX 5 ist wahrscheinlich von ebenda.

„ XXXIX 7 von Dyrrachion. Das Anhängsel am Δ rührt von Beschädigung im Prägstempel her.

ASIEN.

PONTOS.

Ueber die Städtemünzen der pontischen und paphlagonischen Provinzen, von denen ich einen Katalog nebst Commentar angelegt, gedachte ich gelegentlich eine grössere Abhandlung herauszugeben. Einstweilen, und vielleicht für immer, an der Ausführung dieses Vorhabens verhindert, will ich hier den wichtigeren der numismatischen Berichtigungen und einigen unbekannten Münzen der genannten Provinzen eine Stelle einräumen.

Der Berichtigung bedurften in erster Linie die bisherigen Ansätze der *städtischen Zeitrechnungen*. Eckhels Berechnungen dafür stützten sich theilweise auf Angaben älterer oder zeitgenössischer Numismatiker, die uns die Erfahrung schon längst gewöhnt hat nur mit Vorsicht zu benutzen. Mehrere dieser Angaben waren wirklich falsch und führten daher Eckhel in einigen Fällen zu irrigen Schlüssen. Trotz unserer Bereicherung an datirten Münzen seit einem Jahrhundert, scheinen jene Ergebnisse nie mehr einer ernstlichen Prüfung unterworfen worden zu sein und so haben sie sich denn als unumstössliche Thatsache in der Litteratur über Alterthumswissenschaft bis in die neueste Zeit erhalten.

Eine Uebersicht der Aenderungen, die durch meine Untersuchungen für den jeweiligen Beginn der Aeren pontischer Städte vorzunehmen sind, gibt die folgende Aufstellung, worin neben den neu gewonnenen Daten auch die bisher angenommenen stehen. Die letzteren habe ich dem neuesten numismatischen Handbuche, der geschätzten Historia Numorum Heads (1887) entnommen.

Aera von	Amaseia	2	vor Chr.	statt wie bisher	7	v. Chr.
	Sebastopolis	2	„			
	Amisos	31	„	„	33	„
	Komana	35	nach Chr.	„	40	n. Chr.
	Kerasos	64	„	„	63	„
	Neokaisareia, Trapezus, Zela	63	„			

Für die Bestimmung der Aera von Amaseia ist vor allen das Datum PΞΔ (164) wichtig, welches auf Münzen mit den Bildnissen des M. Aurelius und L. Verus vorkommt (s. unten No. 3). Da der Regierungsantritt der beiden Kaiser auf März 161 fällt, so kann der Beginn der städtischen Zeitrechnung nicht vor das Jahr 3/2 vor Chr. gesetzt werden. Anderseits gestatten die Daten des Domitian (95), des Commodus (191) und des Alexander (234) den Anfang der Aera noch um drei Jahre später anzusetzen. Von den also in Betracht kommenden Jahren, 3 vor Chr. bis 1 nach Chr., schlage ich indessen das Jahr 2 vor, weil dasselbe gerade mit dem Beginn der gesicherten Aera der ebenfalls pontischen Stadt Sebastopolis (s. unten) zusammenfällt.

Im Einklang mit dem Jahre 2 vor Chr. stehen alle übrigen bis jetzt bekannten Daten amaseischer Münzen.[1])

ЄϘ	95	= Herbst 92 — Herbst	93	n. Chr.	mit Bildn.	des Domitian (81—96)	M. S.
BIP	112		110	,,	,,	Traian (98—117)	Wien
EIP	115		113	,,	,,	,,	M. S.
PNЄ	155		153	,,	,,	Antoninus Pius (138—161)	Leake
PNZ	157		155	,,	,,	,,	Paris
PNH	158		156	,,	,,	,,	Paris
PΞΔ	164		162	,,	,,	M. Aurelius (161—180)	M. S.
,,	,,		,,	,,	,,	L. Verus (161—169)	Paris
PΞЄ	165		163	,,	,,	,,	Wien
PΞΘ (?)	169		167	,,	,,	,,	Sestini
PΠΘ	189		187	,,	,,	Commodus (180—192)	Paris
PϘ (?)	190		188	,,	,,	,,	Sestini
PϘA	191		189	,,	,,	,,	Paris
CH	208		206	,,	,,	Severus (193—211)	Paris u. a.
,,	,,		,,	,,	,,	der Julia Domna	,, ,,
,,	,,		,,	,,	,,	des Caracalla	,, ,,
,,	,,		,,	,,	,,	,, Geta	,, ,,
CΘ	209		207	,,	,,	derselben	Paris u. a.
CI	210		208	,,	,,	Caracalla	M. S.
CKH	228		226	,,	,,	Sev. Alexander (222—235)	Paris, Wien
CΛΔ	234		232	,,	,,	,,	Paris

1) Die möglichen, aber nur aus Vaillant, Sestini u. a. unzuverlässigen Autoren bekannten Daten sind hier und später von einem (?) begleitet.

Als falsche Lesungen bleiben zu streichen

ΡΠΘ zu Faustina junior (Mionnet II 335, 7). Wie Babelon die Güte hat mir mitzutheilen, ist von dem Datum der betreffenden Münze bloss noch das erste Zeichen sichtbar. Ohne Zweifel ist ΡΙЄ oder ΡΙΘ gestanden.

ΡΠΘ zu M. Aurelius, nach Webster im Num. Chronicle 1873, 24; entweder ist der Kopf derjenige des Commodus, oder die Zahl ist falsch.

ΡϘΘ zu Commodus nach Vaillant und Sestini; wahrscheinlich ΡΠΘ zu lesen.

Ob das Jahr 2 vor Chr. zugleich Provincialaera des galatischen Pontos war, ist einstweilen noch unbestimmt. Bisher pflegte man für diese diejenige der Provinz Paphlagonien, das Jahr 7 vor Chr. anzunehmen.[1] Die Aera der Städte Amaseia und Sebastopolis kann aber leicht auf einem anderen Grunde beruhen. Auch Komana zählt seine Jahre anders als von demjenigen der Provinzerrichtung.[2]

Aera von Amisos. Als Beginn dieser Aera gilt jetzt noch allgemein das Jahr 33 vor Chr.[3] Und doch sind schon anfangs unseres Jahrhunderts sichere Daten bekannt geworden, die Sanclemente[4] und Sestini,[5] wenn auch nicht auf das richtige, doch auf ein späteres Jahr, 32 vor Chr. führten. Mit der Zahl ΡΚΘ (129) für Trajan hätte man freilich damals schon auf das Jahr 31 kommen sollen, da vor Januar 98 n. Chr. Trajan nicht als Augustus regierte, und zu dieser Zeitrechnung alle übrigen Münzdaten vollkommen stimmten. So sind z. B. die spätesten Daten für Aelius ΡΞΘ (138 n. Chr.), Caracalla CΜΗ (217 n. Chr) und Macrinus CΜΘ (218 n. Chr.) jeweilen die letzten Regierungsjahre der Betreffenden.

Eine glänzende Bestätigung erfährt diese Berichtigung der amisenischen Aera durch die Kupfermünze mit dem Bildnis des Balbinus, welche man in A. von Sallets Daten der alexandrinischen Kaisermünzen S. 59 Anm. 134[6]) ohne nähere Beschreibung erwähnt findet.

Da die Regierung dieses Kaisers bloss von März bis Juni 238 dauerte, so war bei Annahme des Jahres 31 für den Beginn der Aera das Datum CΞΘ (269) auf der Münze zu erwarten, und diese Voraussetzung wurde in der That zur Gewissheit, nachdem mir Director von Sallet mit gewohnter Gefälligkeit einen Abguss der Münze (No. 43) zugesandt.

Die Aera von Amisos war also die sogenannte Aktische des J. 31 vor Chr., und scheint kurz nach der Schlacht bei Aktion (2. September) eingeführt worden zu sein. Damit stimmt auch die Angabe Strabons (547), dass nach dieser Schlacht die Stadt Amisos von ihren Tyrannen befreit worden.

---

1) Marquardt, Röm. Staatsverwaltung I (2) S. 359.
2) Vgl. Mommsen, Röm. Staatsrecht III S. 707 und 708.
3) Waddington, Revue Num. 1866 S. 424; Marquardt a. a. O. S. 350; Head a. a. O. u. a.
4) Num. selecta IV S. 49—57.
5) Lettere num. contin. VII S. 26—28.
6) Vgl. Mommsen in der Zeitschr. für Num. VIII 26.

Die aus den Münzen bekannten sicheren Daten sind bis jetzt folgende:

Ξ	60 = Herbst 28 — Herbst	29	n. Chr.	mit u. ohne Bildn. des Tiberius (14—37)	M. S.
PKΘ	129 =	98	„	ohne Bildn. des Traian (98—117)	Berlin
PΞΓ	163	132	„	mit Bildn. des Hadrian (117—138)	Paris, m. S.
PΞΔ	164	133	„	„ „	„ „
PΞE	165	134	„	„ „	„ „
PΞϚ	166	135	„	„ „	„ „
„	„	„	„	„ der Sabina[1]	„ „
PΞZ	167	136	„	„ „	Wien
PΞH	168	137	„	„ „	Paris
„	„	„	„	„ des Hadrian	Paris, m. S.
PΞΘ	169	138	„	„ „	„
„	„	„	„	„ der Sabina	„
„	„	„	„	„ des L. Aelius (gest. 138)	Paris
PΠΘ	189	158	„	„ des Antoninus Pius (138—161)	Paris, m. S.
PϘB	192	161	„	„ des M. Aurelius Caesar	Berlin
CIΘ (?)	219	188	„	„ des Commodus (180—192)	Sestini
CKΓ (?)	223	192	„	ohne Bildn. „	„
CMЄ	245	214	„	mit Bildn. des Caracalla (211—217)	Paris, m. S.
CMH	248	217	„	„ „	„ „
CMΘ	249	218	„	„ des Macrinus (217—218)	M. S.
„	„	„	„	„ des Diadumenianus	„
CΞϚ	266	235	„	ohne Bildn. des Maximinus (235—238)	M. S.
CΞH	268	237	„	„ „	„
„	„	„	„	mit Bildn. des „	Paris
CΞΘ	269	238	„	mit Bildn. des Balbinus (238)	Berlin
COB	272	241	„	„ des Gordianus III (238—244)	i. H.
„	„	„	„	„ der Tranquillina[2]	„
CΠΘ	289	258	„	ohne Bildn. des Valerianus (253—260)	Berlin

1) Im Kat. Allier irrig als PΞΓ beschrieben.

2) Völlig verwischt ist das angebliche Datum COΔ einer Berliner Münze mit Tranquillina (Sestini), und falsch, wie viele andere Lesungen Websters, ist das Datum COH für Gordianus III (Num. Chron. 1873, S. 24).

Das sichere Datum 169 auf einer Silbermünze mit Kopf und Aufschrift der CABEINA CEBACTH scheint zu beweisen, dass Ende 137 oder Anfang 138 Sabina noch gelebt hat.

Die Aera von Kerasus beginnt ein Jahr später als die pontische Provincialaera. Es geht dies aus dem Datum OΔ (74) hervor, welches einer Münze mit Hadrian (No. 48) und einer anderen mit Antoninus Pius (Mionnet Suppl. IV 443, 157) gemeinsam ist. Da des letzteren Adoption durch Hadrian erst im Februar 138 stattfand und dieser im Juli desselben Jahres starb, so datiren beide Münzen aus dem Jahre 138 und fällt der Anfang der Zeitrechnung von Kerasus auf 64 n. Chr.[1]) Die übrigen bekannten Daten sind:

ϘH	98 = n. Chr. 162	mit Bildn. des	M. Aurelius[2])	Paris
PNϚ	156 = „ 220	„	Elagabalus[3]) (218—222)	„
PΞB	162 = „ 226	„	Sev. Alexander (222—235)	Löbbecke

Eckhel lässt die Aera von Komana mit 38 oder 39 n. Chr. beginnen, Head, aus mir unbekannten Gründen, mit dem Jahr 40. Indessen haben schon Sanclemente[4]) und Sestini[5]) das Jahr 35 dafür angenommen, letzterer auf Grund einer jetzt im Pariser Kabinet befindlichen Münze mit dem Kopfe der Nerva und dem Datum ΓΞ (63). Nerva starb im Januar 98, in welchem Jahre also das Stück spätestens geprägt sein konnte, was die Aera von Komana auf spätestens 35 n. Chr. zurückführt. Sie könnte aber auch schon 33 n. Chr. begonnen haben, da Nerva seit 96 regierte.

Auf Münzen von Komana sind nur noch zwei weitere Daten bekannt geworden, Ϛ (6) auf einer autonomen und BOP (172) auf Prägungen mit den Bildnissen des Sept. Severus, des Caracalla und der Julia Domna. Bei Annahme des Jahres 35 n. Chr. erhält man die Daten 41, das erste Regierungsjahr des Claudius, und 207 n. Chr.

Mehrere der wichtigeren datirten Münzen befinden sich unter den nachfolgenden Beschreibungen pontischer Städtemünzen.

---

1) Wie ich nachträglich ersehe, hat Sestini schon im Jahre 1806 den Beginn der Aera richtig in das J. 64 gesetzt; s. Lett. num. IX S. 80 und Mus. Hed. II 12.

2) Mionnet, Suppl. IV 444, 158 gibt als Datum ΠH (88), was nicht richtig ist; die (retouchirte) Aufschrift zeigt ϘH, also statt Π ein oben offenes Ϙ.

3) R. Weil citirt in Friedländers Repertorium S. 228 eine Münze des Berliner Kabinets, die das Porträt der Julia Paula und das Datum PNΘ zeigen soll. Diese Zahl ist aus zweierlei Gründen unmöglich, weil sie um ein Jahr über die Regierungszeit des Elagabalus hinausgeht, und weil Paula, 219 vermählt, 220 bereits verstossen war. Die richtige Lesung kann daher nur PNE oder PNϚ sein.

4) Num. sel. IV, 194.

5) Mm. Hedervar. II 12.

Amaseia.

Aera 2 vor Chr.

1. Br. 22 — ΑΥΤ. ΔΟΜΙΤΤΙΑΝΟϹ (so) ΚΑΙϹΑΡ ϹЄΒ. ΓЄΡ. Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz rechtshin.
   ℞ ΑΜΑϹϹЄ[ΙΑ] l., [ЄΤ]ΟΥϹ Є϶ (Jahr 95 = n. Chr. 93) r. Kopf der Tyche mit Thurmkrone und Schleier rechtshin.
   M. S. — Aehnlich bei Leake, Num. Hell., As. Gr. 8.
2. Br. 22 — AV. ΝΕ.ΤΡΑΙΑΝΟϹ ΚΑΙϹ. ΓЄΡ. ΔΑΚ | ΙΚΟϹ. Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz rechtshin.
   ℞ ΑΜΑϹЄ[ΩΝ ЄΤ]ΟΥϹ und, im Abschnitt ΕΙΡ (Jahr 115 = n. Chr. 113) Tempelfront mit vier cannelirten Säulen auf breiter Treppe.
   M. S. — Tafel II No. 27.
3. Br. 34 — AVT. ΚΑΙϹ. Μ. AVP. ΑΝ | ΤΩΝΙΝΟϹ ϹЄΒ. Brustbild des M. Aurelius mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
   ℞ ΑΔΡ. ΑΜΑϹ. ΝЄΩΚ. Κ. ΜΗΤ. Κ. ΠΡΩ ΠΟΝ[Τ]α im Abschnitt ЄΤ. ΡΞΔ (Jahr 164 = n. Chr. 162) Aphrodite nackt, der Mediceischen ähnlich, linkshin vor Ares stehend. Dieser, behelmt und gepanzert, stützt die Rechte auf den Speer, die Linke auf den Schild.
   M. S. — Tafel II No. 28.
4. Br. 34 — Ebenso, mit [ЄΤ. Ρ]ΞЄ (Jahr 165 = n. Chr. 163)
5. Br. 32 — AV. ΚΑΙ. Μ. AV. ΑΝ | ΤΩΝΙΝΟϹ ϹЄΒ. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
   ℞ ΑΔ. ϹЄV. ΑΝΤ. ΑΜ | ΑϹΙΑϹ ΜΗΝЄ., im Felde .ΟΠ | .϶Π und unten ЄΤ | ϹΗ (Jahr 208 = 206 n. Chr.) Adler mit entfalteten Flügeln linkshin auf einem grossen Hammer stehend.
   M. S. — Tafel II No. 29.
6. Br. 25 — AV. ΚΑΙ. Μ. AVP. | ΑΝΤΩΝΙΝΟ. Dasselbe Brustbild rechtshin.
   ℞ ΑΔ. ϹЄ. ΑΝ. ΑΜ | ΑϹΙ. ΜΗ. ΝЄ. ΤΡ. ΠΟ. und im Felde ЄΤ. | ϹΙ (Jahr 210 = n. Chr. 208). Stehender Asklepios von vorn, den Kopf linkshin gewandt, die Rechte frei abwärts gestreckt und den langen Schlangenstab in die r. Achselhöhle gestützt.
   M. S. — Tafel II No. 30.

Amisos.

Aera 31 vor Chr.

7. Br. 23 — Bildnis eines jugendlichen Fürsten mit Lederhelm und Gewand rechtshin.
   ℞ ΑΜΙ | ΣΟΥ. Köcher mit Riemen.
   Gr. 19,85 im Handel. — Tafel III No. 1.

8. Br. 26 — Ebenso, der Kopf mit männlichen Zügen.

Gr. 20,40 Brit. Museum. — Tafel III No. 2.
„ 20,68 Berlin. — Tafel III No. 3.
„ 20,43 „ (28 M.)
„ 20,95 Löbbecke (23 M.)
„ 20,61 Paris, Mionnet II 343, 77 = Pellerin, Recueil II, T. XXXIX 2.

Mionnet beschrieb den Kopftypus als unbärtiges Haupt mit einer Art Tiara, Head als Kopf des Perseus mit persischer Mütze.[1]) Als Zeit der Prägung nimmt letzterer das 3. Jahrhundert vor Chr. an. Meiner Ansicht nach scheinen aber sowohl die Erklärung des Kopfes als die Zeitbestimmung der Berichtigung zu bedürfen.

Vergleicht man miteinander die Kopfseiten der verschiedenen Exemplare der Münze, so wird man sofort den Eindruck gewinnen, dass es sich hier nicht um einen Idealkopf, sondern um ein Porträt handle, das anfänglich mit knabenhaften, dann nach und nach mit gereifteren Zügen dargestellt worden. Und da diese Münzen, ihrem Aussehen und Gewichte nach zu urtheilen, in rascher Folge während einer beschränkten Periode geprägt worden sind, so ist ferner anzunehmen, dass ihr Bildnis sich auf ein und dieselbe Persönlichkeit und zwar am wahrscheinlichsten auf einen der pontischen Könige beziehe.[2]) Hierfür können selbstverständlich nur diejenigen in Betracht fallen, von denen wir wissen, dass sie als Kinder auf den Thron gelangt waren, welcher Bedingung Mithradates IV und Mithradates Eupator entsprechen, deren Jugend etwa 130 Jahre auseinander liegt. Um sich nun für den einen oder anderen zu entscheiden, ist es vor Allem nothwendig, das Alter der Münzen genauer zu bestimmen.

Ein Blick auf die autonome Kupferprägung der pontischen Städte lehrt uns, dass sie gemeinsamen Ursprungs war und ihr Beginn nicht weit ins 2. Jahrhundert vor Chr. hinaufreichte. Auch die Typen dieser Prägung bleiben in der Regel gemeinschaftliche, insofern die Städte von ihrem Münzrechte Gebrauch machten. Ohne Mühe unterscheidet man darin mehrere Gruppen in Typen und Gewichten verschiedener Münzen, deren Gleichzeitigkeit jeweilen aus ihrem Stile und den theilweise gemeinsamen Monogrammen unzweifelhaft hervorgeht. An der Spitze jeder dieser Gruppen pflegt ein anfänglich über 20 Gr. schweres Stück zu stehen, zu welchem sich die anderen Stücke als Theilmünzen verhalten. Im Folgenden werde ich zur Kennzeichnung jeder einzelnen Gruppe bloss jene Grossbronzen anführen.

Das älteste pontische, bloss in Amisos geprägte Kupfer ist durch unsere Porträtmünzen No. 7 und 8 repräsentirt, deren Gewicht zwischen 21 und 20 Gr. schwankt.

---

1) Hist. num. S. 425, wo das Bild der Rs. als ein Schwert in seiner Scheide beschrieben ist, ein Typus der auf etwas späterem pontischem und paphlagonischem Kupfer häufig vorkommt. Hier ist aber unzweifelhaft ein Köcher dargestellt.

2) Der Lederhelm bildete häufig den Kopfschmuck kleinasiatischer und orientalischer Fürsten s. meine „Porträtköpfe auf ant. Münzen“ 1885 S. 8.

Dieser Prägung steht zunächst die Gruppe, deren Hauptstück, den Zeuskopf mit Eichenkranz und den Adler auf dem Blitze darstellend, zwischen 20 und 19 Gr. wiegt:[1])

Amisos	Gr. 19,92	M. S.
Amaseia	„ 19,55	„
Kabeira	„	Mus. Hunter.
Gaziura	„ 19,20	M. S.
Pimolisa	„ 19,30	München und m. S.
Taulara	„ 19,12	M. S. — Tafel IV No. 19.

Hierauf folgt wahrscheinlich die als No. 28 (Tafel III No. 19) beschriebene, etwa um 84 vor Chr. geprägte Münze von Amisos, deren ursprüngliches Gewicht, nach demjenigen des bis jetzt einzigen und nicht sehr frisch erhaltenen Exemplares zu schliessen, 19 Gr. erreicht oder etwas überschritten haben mag.

Als vierte Serie ist diejenige zu bezeichnen, deren grösstes Stück einerseits den Athenakopf, anderseits Perseus und die enthauptete Medusa zeigen, mit Gewichten zwischen 19 und 17 Gr.:

Amisos	Gr. 19—17,30	M. S.
Kabeira	„	Brit. Museum
Komana	„ 18,65—17,30	M. S.
Amastris	„ 18,62	„
Sinope	„ 18,90	„

Das Hauptstück der fünften und letzten Serie hat als Typus das Bildnis des Mithradates Eupator als Perseus, und den trinkenden Pegasos, und wiegt 13—12 Gr.:

Amisos	Gr. 12,70—12,50	M. S. Tafel III No. 4.
Chabakta	„ 13,20—11,66	M. S. Tafel IV No. 12. Paris.

Auf diese Prägungen folgen in Amisos noch wenige Jahre später diejenigen der römischen Statthalter C. Papirius Carbo (61—59 vor. Chr.) und C. Caecilius Cornutus (56 v. Chr.).[2]) Amisos war also eines der pontischen Stadtgebiete, die Pompeius, 65 vor Chr., mit der Provinz Bithynien vereinigte.[3]) Im J. 48/47 wurde die Stadt von Pharnakes II erobert, aber von Caesar sofort wieder zurückgenommen. M. Antonius übergab sie, vermuthlich 41 vor Chr., Tyrannen, von denen sie zehn Jahre später Augustus wieder befreite;[4]) und von diesem Zeitpunkte, 31 vor Chr. an datirt, wie oben gezeigt, die amisenische Aera.

---

1) Mit den nämlichen Typen gibt es kleinere Bronzen von Amaseia, Amisos, Dia, Pharnakeia, Amastris und Sinope, die nur 9—7 Gr. wiegen und zum Theil vielleicht an das Ende der mithradatischen Zeit, zum Theil in die darauf folgende gehören.

2) Ueber diese Daten s. Th. Reinach, Rev. Num. 1887 S. 366; sie basiren auf der bithynischen Aera vom J. 471 der St. oder 283 v. Chr.

3) Strabon 541.

4) „ 547.

Seit dem Ende der mithradatischen Herrschaft bis zur Kaiserzeit scheint im Pontos wie anderswo die Prägung schweren Kupfergeldes aufgegeben worden zu sein; die schwersten Stücke dieser Epoche erreichen etwa 8 Gramm oder sehr wenig darüber. Die fünf oben aufgezählten Münzgruppen sind daher alle, schon dieses Grundes wegen, vor das J. 65 zu setzen. Was die gegebene Reihenfolge derselben betrifft, so scheinen für deren chronologische Richtigkeit ebensowohl die successive sinkenden Gewichte, als der mehr und mehr verfallende Stil und Schriftcharakter der Münzen zu sprechen. Sind aber, wie allgemein angenommen, die vier letzten Gruppen der Zeit des Mithradates Eupator zuzuschreiben, so kann die erste auch nur dieser oder den ihr unmittelbar vorhergehenden Jahren angehören. Statt mit einer völlig isolirt stehenden pontischen Kupferprägung des 3. Jahrhunderts hat man es also allen Anzeichen nach mit einer solchen aus dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts zu thun, und mit dieser berichtigten Datirung ist zugleich auch die Deutung des Bildnisses auf den Münzen No. 7 und 8 gegeben. Da dieses nicht Mithradates Euergetes darstellen kann, so bleibt es nur auf dessen jugendlichen Sohn Eupator, der im J. 121, erst elf Jahre alt, Erbe des pontischen Thrones wurde,[1]) zu beziehen. Auf der bis jetzt einzigen Varietät No. 7 (Tafel III No. 1) erscheint der König im vorgerückteren Knabenalter, auf den anderen (Tafel III No. 2 und 3) dagegen bereits als Jüngling und junger Mann. Die Prägung dieser Kupfermünzen muss demnach etwa in die Jahre 118—110 vor Chr. fallen und jedenfalls einige Zeit vor der ersten Ausgabe der mithradatischen Tetradrachmen aufgehört haben. Auf den ältesten datirten Exemplaren der letzteren, vom J. 95, ist der König 38 Jahre alt dargestellt, während ihn das Bildnis auf Tafel III No. 3 zehn bis fünfzehn Jahre jünger geben mag. Aus diesem Altersunterschiede und auch aus verschiedener Auffassung und Ausführung erklärt sich ohne Bedenken die Verschiedenheit des Kopfcharakters, der übrigens auch noch später auf den bekannten Stateren und Tetradrachmen des Königs wechselt.[2])

Um den Nachstellungen seiner Vormünder, denen der gewaltsame Tod seines Vaters zugeschrieben wird, zu entgehen, scheint Mithradates bald nach diesem Ereignisse die bisherige Residenz Sinope verlassen zu haben. Des Justinus Bericht, dass sich der junge König von da an sieben Jahre lang in Wald und Gebirge herumgetrieben, ohne je von einem städtischen oder ländlichen Obdache Gebrauch gemacht zu haben, wird nicht gerade wörtlich zu nehmen, sondern etwa auf Zeiten erneuter Gefahr und Unsicherheit zu beschränken sein. Ohne Zweifel hatte Mithradates zahlreiche Anhänger, besonders in Amisos, wo er bis 114 vor Chr. wohl öfters Aufnahme gefunden und sogar Hof gehalten haben mag. Hieraus dürfte sich auch die spätere Bevorzugung der Stadt erklären, wie sie aus Ueberlieferungen und der Numismatik deutlich hervorgeht. Denn keine Stadt des pontischen Reiches, auch Sinope weit

---

1) Strabon 477.

2) Vgl. Th. Reinach, Rev. Num. 1888 Taf. XI; Giel, Kleine Beiträge, Moskau 1886, Taf. II 17 und Imhoof, Porträtköpfe Taf. V 3 und 4.

entfernt nicht, hat während Eupators langer Regierung so mannigfaltig und reichlich geprägt wie Amisos. Es kann daher auch nicht befremden, dass vorzugsweise auf den Münzen dieser Stadt das Bildnis des jugendlichen Fürsten als Typus erscheint und dass mit diesem die pontische Kupferprägung thatsächlich inaugurirt wurde. Erst mit der folgenden Serie, die den eichenbekränzten Zeuskopf und den Adler zeigt, erstreckte sich jene zugleich auf eine Reihe anderer Städte, wahrscheinlich um 110 vor Chr. Gegen das Ende der mithradatischen Herrschaft begegnet man in Amisos nochmals einer Prägung mit dem Königskopfe, diesmal mit der dem Perseus eigenen Kopfbedeckung (Tafel III No. 4). Ausser von Amisos, wo zahlreiche Varietäten dieser Münze geprägt wurden, ist der nämliche Typus nur noch aus seltenen Exemplaren von Chabakta bekannt (Tafel IV No. 12).

Bevor ich zur Beschreibung anderer Münzen von Amisos übergehe, will ich hier noch zweier unbestimmter Münzgruppen gedenken, die, wenn auch nicht im Pontos, doch im Reiche und zur Zeit des Mithradates Eupator ihren Ursprung zu haben scheinen.

Die eine, scheinbar ältere dieser Gruppen ist aus theils noch unbekannten, theils unrichtig veröffentlichten Kupfermünzen zusammengesetzt, von denen mir bis jetzt folgende seltene Varietäten bekannt geworden:

9. Br. 23 — Bartloser Kopf eines Fürsten, mit dem Lederhelm bedeckt, linkshin.
℞ Stern mit acht Strahlen; über der Spitze eines dieser Strahlen, der verkürzt ist, ein Bogen. Zwischen zwei Strahlen, dem Bogen gegenüber, [Monogramm].
Vs. mit zwei Gegenstempeln: Helm und Gorgoneion.
Gr. 20,90 Brit. Museum. — Tafel III No. 7.
„ 20,93 (26 M.) Paris.

10. Br. 26 — Ebenso, mit ΣΙ ? und [Monogramm] ? zwischen den Strahlen.
Vs. mit drei Gegenstempeln: Helm, Gorgoneion und Blitz.
Gr. Hermit. St. Petersburg. Chr. Giel, Beiträge zur ant. Num. 1886 S. 5 Taf. V 2, die Gegenstempel unrichtig als zwei Helme und Dreizack beschrieben. Als Prägort wird Sinope vorgeschlagen.

11. Br. 27 — Ebenso, mit K ? zwischen zwei Strahlen.
Ohne Gegenstempel.
Gr. Hermit. St. Petersburg. Chr. Giel a. a. O. Taf. V 1.

12. Br. 26 — Ebenso, mit [Monogramm] ? und [Monogramm] zwischen den Strahlen.
Vs. mit undeutlichem Gegenstempel (Gorytos nach Sestini).
Gr. 21,80 Mus. Florenz. Sestini, Lett. num. contin. VII S. 24, 2 Taf. I 11. —
„ 20,13 Paris. — Vs. Tafel III No. 8.

Auf dem Florentiner und einem anderen Exemplare der ehemaligen Sammlung d'Hermand soll nach Sestini die Aufschrift KOMAN$\omega\nu$ zwischen den Strahlen stehen, welche Lesung in das Gebiet der bekannten zahlreichen Visionen des sonst so verdienten Numismatikers gehört. Auch seine Deutung des Kopfes auf Men ist falsch.

13. Br. 24 — Ebenso, mit [Monogramm].
Gegenstempel der Vs.: Helm und Gorgoneion.
Gr. 19,93 Berlin. — Tafel III No. 9.

14. Br. 26 — Ebenso, ohne Monogramm, und die acht Strahlen von gleicher Länge.
Gegenstempel der Vs.: Helm, Gorgoneion und über diesem Blitz.
Gr. Mus. Dresden. — Tafel III No. 10.

15. Br. 26 — Ebenso, und scheinbar ohne Bogen; zwischen den Strahlen M ? und [Monogramm] ?
Gegenstempel der Vs.: Gorgoneion.
Gr. 21,07 Paris.

16. Br. 26 — Ebenso mit [Monogramm], [Monogramm] und [Monogramm] zwischen den Strahlen.
Gegenstempel der Vs.: Gorgoneion.
Gr. 20,80 Paris. — Rs. Tafel III No. 11.

17. Br. 23 — Gorytos mit Riemen.
℞ Stern und Bogen, wie oben.
Gegenstempel der Vs.: Helm und Dreizack.
Gr. Samml. Giel, a. a. O. S. 4 Taf. I 12.

18. Br. 20 — Ebenso, mit den nämlichen Gegenstempeln.
Gr. 10,03 M. S. — Tafel III No. 12.
„ Samml. Giel a. a. O. Taf. I 13.

19. Br. 20 — Lederhelm; darunter [Monogramm]; l. Bogen.
℞ Stern und Bogen, wie oben; zwischen den Strahlen A Π [O] ꓘ Ɔ·
Gegenstempel der Vs.: Bartloser Kopf von vorn, mit fliegenden Haaren (oder Strahlen?) und Gewand am Halse.
Gr. 4,72 Wien. — Tafel III No. 13.

20. Br. 18 — Ebenso, mit [C]KOΠΑ.
Gegenstempel der Vs.: Kopf (des Pan?) rechtshin.
Gr. 4,35 Berlin. — Tafel III No. 14.

21. Br. 13 — Lederhelm linkshin; dahinter CKOΠ. unter einem Bogen.
℞ Stern und Bogen; dazwischen CKOΠ.
Gr. 2,50 M. S. — Tafel III No. 15.

Ein ähnliches Stück veröffentlichte Postolakka im Kataloge des Museums in Athen I 1872 S. 104 Anm., Taf. V 783*, aus der ehemaligen Sammlung Vest in Triest,

die 1872 als Legat des Dr. Dreer nach Klagenfurt gekommen ist.[1]) Bei der Ordnung dieser Sammlung erinnere ich mich indessen nicht jenes Stück gesehen zu haben; entweder war es mir entgangen oder es gehörte zu den wegen schlechter Packung beim Transport entfallenen Münzen.

22. Br 20 — Lederhelm linkshin; dahinter in ovaler Einstempelung AINI unter einem Bogen.

℞ Stern zwischen zwei (?) Mondsicheln; gleicher Gegenstempel mit AINI und Bogen darüber.

Gr. 5,50 Mus. Athen. Postolakka a. a. O. 783b.

„ 5,42 Wien.

23. Br. 20 — Lederhelm linkshin; dahinter [Monogramm].

℞ Stern zwischen zwei (?) Mondsicheln.

Gr. 4,54 Wien. — Tafel III No. 16.

24. Br. 16 — Ebenso, mit scheinbar demselben Monogramm.

Gr. 2,95 M. S. — Tafel III No. 17.

25. Br. 13 — Ebenso, ohne Monogramm.

Gr. 1,25 M. S. — Tafel III No. 18.

Man könnte versucht sein, noch die folgende Münze hier anzureihen:

26. Br. 19 — Kopf der Athena mit bekränztem Helm rechtshin.

℞ Stern mit acht Strahlen zwischen zwei Mondsicheln; darüber [Monogramm].

Gr. 5,25 M. S.

„ 4,70 Wien.

Allein nach Stil und Alter gehört diese Prägung nicht hierher, sondern vermuthlich nach Mysien.

Nach Giel a. a. O. S. 5 scheint der gewöhnliche Fundort der Münzen No. 17 und 18 Kertsch zu sein, und es ist daher sehr wahrscheinlich, dass die übrigen Varietäten der Serie ebenfalls von dorther stammen. Auf einigen derselben (No. 19—21) findet man die Aufschrift CKOΠA oder CKOΠ., welche Postolakka irrthümlich auf den Stadtnamen *Σκοῦποι* oder *Σκόπια* bezogen hat, offenbar nicht bedenkend, dass das obere Moesien unmöglich Anspruch auf Prägungen dieser Art und aus der in Rede stehenden Zeit haben kann. Auch an einen anderen überlieferten Ortsnamen wie z. B. *Βαθεῖα Σκοπιά* bei Byzantion[2]) oder *Σκοπέλος*, Inseln bei Sinope und zwischen den Mündungen des Hypanis und Tyras, ist sowohl der Aufschriftform als der Lage und Bedeutung der genannten Orte wegen sicher nicht zu denken. Dagegen kann CKOΠA sehr wohl als Genetivform des Personennamens *Σκόπας* aufgefasst werden.

1) Num. Zeitschr. XVI 1884 S. 227 und 228.

2) Dionys. Byz. Fr. 16.

Aehnlich verhält es sich mit der Inschrift AINI der Contremarke auf No. 22, welche Postolakka, wiederum unwahrscheinlicherweise, der Münzstätte des thrakischen Ainos zuschreibt. Abgesehen davon, dass es auch hier zur Erklärung an einem passenden geographischen Namen fehlt,[1]) scheint gerade durch diese Einstempelung der Beweis geleistet zu werden, dass beide Aufschriften nur für Personennamen stehen, AINI . . . vielleicht für *Αἰνιάτης*. Der Umstand nämlich, dass AINI gerade so unter einem Bogen steht, wie auf No. 21 CKOΠA, muss unwillkürlich zu der Annahme führen, dass Münze und Gegenstempel gleichen örtlichen Ursprungs sind; und diese zwingt zu der weiteren Folgerung, dass die beiden Namen, die ohnehin, wie bereits bemerkt, keinem geographischen entsprechen, einen Personenwechsel anzeigen, in welchem *Αἰνι* . . . als Nachfolger des Skopas erscheint.

Wo und wann unsere Münzen geprägt worden, lässt sich einstweilen noch nicht feststellen. Trotz der runden Sigmaform in CKOΠA brauchen sie nicht, wie Giel annimmt, aus der späten Zeit Polemons I. zu datiren; dem Stil der Köpfe und ihrem übrigen Aussehen nach zu schliessen, gehören sie noch dem 2. Jahrhunderte vor Chr., möglicherweise dem Ende desselben an. Bestätigt es sich, dass ihr Fundort Kertsch zu sein pflegt, so dürfte Pantikapaion wohl ohne Bedenken als ihr Prägort angesehen werden. Für diese Zutheilung würde der fernere Umstand sprechen, dass die Typen Stern, Bogen und Gorytos und der häufige Gebrauch von Gegenstempeln auch einen Theil der sicheren Münzen Pantikapaions charakterisiren.

Was die Bildnisse der Grossbronzen No. 9—16 anbetrifft, so sind diese entweder einem oder zwei der bosporanischen Fürsten zuzuschreiben, deren letzter, Pairisades, um 110 vor Chr. sein Reich dem Mithradates Eupator abgetreten, oder aber, und mit grösserer Wahrscheinlichkeit, diesem selbst, zu welcher Annahme einige der Porträtköpfe wirklich zu berechtigen scheinen. In diesem Falle könnten Skopas und Aini . . . für von Mithradates eingesetzte Statthalter des Bosporos oder sonst höhere Beamte gelten, die, vor der Einsetzung des Machares als König dieser Gegend im J. 80, mit ihrem Namen das königliche Geld bezeichnen durften oder liessen. Analogien hierfür lassen sich in der Numismatik aus verschiedenen Epochen nachweisen. Als Vorbild der Prägung könnte diejenige von Amisos gedient haben, zu der die früher besprochenen Porträtmünzen No. 7 und 8 gehören, welche auch im Gewichte den No. 9—16 gleich stehen.

Statt der Porträts zeigen die grösseren Theilmünzen den Gorytos, die kleineren die fürstliche Kopfbedeckung, den Lederhelm, welcher bisher fälschlich für eine Schiffsprora gehalten wurde.[2]) Allen Münzen der Serie ist als Bild der Rückseite der Stern gemeinsam, in der Regel mit dem Bogen daneben; nur auf den kleinsten Stücken erscheint jener zwischen zwei Mondsicheln.

---

1) *Αἰνιάνα* oder *Αἰνία*, (Strabon 508) kann hier unmöglich in Frage kommen.

2) Vgl. die Lederhelme auf Münzen bei Friedländer, Zeitschr. für Num. IV S. 266 ff.; Théod. Reinach, Revue num. 1886 Taf. XVII 5; Imhoof, Porträtköpfe Taf. VI, 4. — Auch andere Formen fürstlicher Kopfbedeckungen kommen als Münztypen vor.

Die verschiedenen Typen bezeichnen jeweilen verschiedene Nominale; so die Münzen mit dem Porträt (Gr. 22—20) wahrscheinlich ein Tetrachalkon, mit dem Gorytos (c. Gr. 10) ein Dichalkon, mit dem Lederhelm (Gr. 5,50—4,35) einen Chalkus und die leichteren etwa einen Hemichalkus.

Dieselben Gewichtsabstufungen mit Typenwechsel zeigen auch die Münzserien der pontischen Städte; nur sind in der Regel die Stücke der letzteren, je nach der zeitlich fortschreitenden Gewichtsreduction, etwas leichter, was wiederum dafür spricht, dass die Sternmünzen noch ins 2. Jahrhundert vor Chr. hinaufreichen.

Die andere der beiden unbestimmten Kupferprägungen besteht aus zahlreichen nur durch Schnitt und Monogramme von einander verschiedene Varietäten des folgenden Stückes:

27. Br. 27—24 — Kopf des jugendlichen Dionysos mit Epheukranz und einer bald breiten, bald schmäleren Binde, rechtshin.

℞ Gorytos mit Köcher an der Seite und Koppel. Im Felde ein Monogramm.
Gr. 18,50 M. S. — Tafel III No. 5.
„ 14,60 „

Die Zahl der verschiedenen Monogramme, die man auf dieser nicht seltenen Münze findet, beläuft sich auf über zwanzig.[1]) Als Fundort der Stücke gilt die Gegend von Phanagoria, welcher Stadt sie in der Regel zugeschrieben werden.

Bei einer Vergleichung dieser Münzen mit den um die Hälfte leichteren der Stadt Amisos, von denen unsere Tafel III No. 6 die Abbildung eines Exemplares meiner Sammlung gibt,[2]) ist mir weniger die Aehnlichkeit des Kopftypus, der auch in Amisos die Stirnbinde zeigt, als der Umstand aufgefallen, dass Münzen beider Serien mehrere ihrer Monogramme gemein haben, wie z. B. ΗΡ, ΗΡ, ΑΝ, ΜΡ. Hieraus möchte ich nun keineswegs folgern, dass die Grossbronzen ohne Ortsangabe ebenfalls in Amisos geprägt wären; denn zur Zeit des Mithradates Eupator sind hin und wieder die gleichen Monogramme auf einander ähnlichen gleichzeitigen Prägungen verschiedener pontischer Städte zu finden. Aber die angeführte Thatsache ist nicht unwesentlich für die Datirung jener unbestimmten Münzen, weil diese ungefähr gleich alt sein müssen, wie die in Rede stehenden amisenischen.

Nach Bompois wären die letzteren um 90 vor Chr. geprägt,[3]) nach meiner Meinung dagegen nach dem J. 70, und zwar nicht nur wegen des auf diese Zeit hin-

---

1) Köhler, Serapis II, S. 125 ff. Taf. X 10—25. Mus. Kotschoubey I, Taf. VII 7—9; Podschiwalow, Mus. Romianzow, Moskau 1884 S. 29 und 30 und Monn. des rois du Bosp. Cimmérien 1887 S. 13.

2) Vgl. Mionnet II 341, 42—44. Bompois, Monn. de la guerre sociale Taf. III 2. — Auf dem hier abgebildeten Exemplare ist die Rs. doppelt geprägt.

3) Bompois a. a. O. S. 42 ff.

weisenden Schriftcharakters der Münzen, sondern weil die einzige pontische Stadt, die, vermuthlich gleichzeitig mit Amisos, mit den nämlichen Typen gemünzt hatte, gerade Dia ist, das frühere Kabeira, das nicht wohl vor 65/64 vor Chr. den neuen Namen angenommen haben konnte. Setzt man in Folge dessen in dieselbe Zeit den Beginn der Prägung der Münzen No. 27 und, wegen der Fundorte, ihre Münzstätte an den Bosporos, Phanagoria oder Pantikapaion, so bleibt wohl nur die Annahme übrig, dass es sich hier um die letzte Kupferprägung des Mithradates handelt, die er, nach seiner Flucht aus dem Pontos, bei den Bosporanern (65—63 vor Chr.) für seine neuen Rüstungen vorgenommen, und die vielleicht Pharnakes noch eine Weile fortgesetzt hätte. Asandros hatte dann als Archon einen Theil derselben mit seinen Typen und Namen überprägen lassen.[1]) Aus dem Gesagten ist also mit Wahrscheinlichkeit zu schliessen, dass die Prägezeit der Gorytosmünzen sich vom J. 65 bis vielleicht gegen 47 vor Chr. erstreckte, der Prägort Pantikapaion war und die ersten Emissionen unter Beamten vor sich gingen, die früher an der Münze in Amisos thätig gewesen und dem König an den Bosporos gefolgt waren.

---

28. Br. 27 — Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz rechtshin; darunter [Monogramm].

℞ ΑΜΙΣΟΥ im Abschnitt. Rechtshin stehende weibliche Figur, vor der Brust die rechte Hand im Gewande verhüllend und in der gesenkten Linken Tänien haltend. Vor ihr eine andere, linkshin stehende weibliche Figur, in der vorgestreckten Rechten scheinbar eine Schale, in der Linken Schild und Speer haltend.

Gr. 18,20 M. S. — Tafel III No. 19.

Eine Wiederholung der Darstellung der Rückseite findet man auf einer amisenischen Kupfermünze des J. 98 nach Chr. (s. No. 33). Prokesch-Osten bezeichnete die beiden Frauen als Tyche und Roma,[2]) und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die durch blosse Tänien für uns ungenügend charakterisirte Gestalt eine Stadtgöttin darstellt. Da das Vorbild der Münze der Kaiserzeit auf die mithradatische Zeit zurückgeht und die Gruppe allerdings mehr eine allegorische als mythologische zu sein scheint, so könnte sich der Typus etwa auf einen Friedensschluss des Mithradates mit den Römern beziehen, und die beiden Figuren auf Eirene und Roma. Als Datum würde sich das Jahr des ersten Friedens, 84 vor Chr., besonders gut eignen, da es mit der Zeit zusammenfallen würde, in welche ich unsere Münze als Hauptstück der 3. Gruppe (S. 38 = 562) gesetzt.

Das Monogramm, das hier eine sonst ungewöhnliche Stelle einnimmt und auf

---

1) Köhler a. a. O. No. 25.
2) Inedita 1859.

Namen mit verschiedenen Initialen passt, kommt, so viel zu ersehen, auf anderen Münzen der Stadt oder auf solchen des Mithradates nicht vor.

29. Br. 23 — Weiblicher Kopf rechtshin, mit langen auf die Brust herabwallenden Haaren und mit einem Wolfsfell bedeckt. Am Halse Gewand.

℞ ΑΜΙ|ΣΟΥ. Rechtshin schreitende Nike, in der Rechten den Kranz emporhaltend, über der l. Schulter den Palmzweig tragend.

Gr. 6,35 M. S. — Tafel III No. 20.

Brit. Museum. Head, Hist. num. 425.

Paris, Mionnet II 342, 58.

30. Br. 17 — Aehnlicher Kopf rechtshin.

℞ ΑΜΙ|Σ[ΟΥ]. Herakles nackt, linkshin stehend, die Rechte auf die Keule gestützt, am l. Arm das Löwenfell.

Millingen, Recueil S. 59, Taf. III 14.

Millingen hielt die Kopfbedeckung des Frauentypus für das Fell eines Greifen, Head, mit mir, für ein Wolfsfell, und beide erklärten das Bild als Kopf der Amazone, welcher die Gründung der Stadt zuzuschreiben wäre. Head nennt sie frageweise Lykasto, womit er ohne Zweifel die Eponyme der Lykastischen Amazonen bezeichnen will. Diese *Λυκάστιαι* sollen der Sage nach mit anderen Amazonenstämmen nicht weit von Amisos, im Gebiete der Flüsse Lykastos, Iris und Thermodon gewohnt haben.[1]) Ist ihr Name von *λύκος* abzuleiten, so lässt sich das Wolfsfell als Attribut dieser Amazonen leicht erklären; sonst ist aus Münzbildern diese Kopfbedeckung nicht bekannt.[2]) Wenn auch Amazonendarstellungen auf amisenischen Münzen sonst nicht vorzukommen scheinen, so wird man doch den Kopf der Münzen No. 29 und 30 als denjenigen einer Lykastischen Amazone gelten lassen dürfen, um so mehr als er mit Grund auf keine andere Gottheit wie z. B. Artemis Lykeia oder Leto als Wölfin zu deuten ist.

31. Br. 20 — ΑΜΙΣΟΥ vor dem Brustbild der Athena rechtshin. Perlkreis.

℞ ΕΤΟΥΣ rechts, Ξ links (Jahr 60). Linkshin stehende Eule. Perlkreis.

Gr. 4,25 M. S. — Tafel III No. 21.

Waddington, Revue Num. 1866 S. 424.

Das Jahr 60 fällt in die Regierungszeit des Tiberius, 29 nach Chr., und kommt auch auf einer Grossbronze von Amisos mit dem Bildnisse dieses Kaisers vor.[3])

---

1) Roschers Lexikon I S. 272.

2) Andere Thierfelle pflegen als Kopfbedeckung öfters vorzukommen: Löwen- und Eberfell für Herakles, Elephantenfell für die Afrika und verschiedene Könige, Ziegenfell für Juno Sospita (Hera *Λανοΐα* s. unten Nikomedeia). Im Kataloge des Brit. Museums, Italy S. 15, 14—16 wird auf einer etrurischen Münze für das Fell der Chimaira gehalten, was Garrucci als dasjenige eines Hundes erklärt; wahrscheinlich handelt es sich bloss um ein Löwenfell.

3) Grotefend, Unedirte griech. Münzen 1864 Taf. I 6; Löbbecke, Zeitschr. für Num. VII 54, 1 mit Abb.; m. S.

32. Br. 21 — Kopf des jugendlichen Dionysos mit Epheukranz rechtshin; vor ihm ЄT. CIF (Jahr 266 = nach Chr. 235).

℞ AM|ICOV; im Abschnitt ЄΛЄV|ΘЄPAC. Cista mystica, unter deren rechtshin gelüftetem Deckel eine Schlange hervorschiesst; quer hinter dem Korbe der Thyrsosstab.

Gr. 7,50 M. S. — Tafel III No. 22.

Eine ähnliche Münze der Pariser Sammlung soll das Datum 268 = nach Chr. 237 haben.[1] Beide können also zur Zeit des Maximinus, der von Ende März 235 bis 238 regierte, geprägt sein.

33. Br. 22 — ΘЄOY CЄBAC|TOV TPAIAN|OY. Nike linkshin schwebend, mit Kranz und Palmzweig.

℞ AMI (im Abschnitt) COV ЄΛЄVΘЄPAC [ЄTOYC] PKΘ (Jahr 129 = nach Chr. 98). Typus von No. 28.

Berlin. — Tafel III No. 23. Prokesch-Osten, Inedita 1859 S. 21.

34. Br. 25 — ΘЄOV CЄ|BACTOY|TPAIANOV. Nike wie oben.

℞ [AMICOV] ЄΛЄVΘЄPAC; im Abschnitt ЄTOVC PKΘ. Vor drei nebeneinander stehenden Bergkegeln links ein flammender Altar und rechts ein Tempel.

Berlin. — Tafel IV No. 1.

Auf die Wichtigkeit dieser Münzen wegen des Datums ist bei der Berichtigung der Aera von Amisos aufmerksam gemacht worden.

Ein Exemplar der Münze No. 34 hat auch Mionnet im Suppl. IV 439, 139 bekannt gemacht; die Bergspitzen beschrieb er aber irrig als Bäume. Dass es wirklich Berge sind, beweist das folgende Stück:

35. S. 22 — AYT. KAI. TPA. AΔPIA|NOC CEB. [Π. Π. YΠ. Γ.] Bildnis des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ [AMICO]V ΕΛΕVΘΕPAC ΕΤOVC PΞϚ (Jahr 166 = nach Chr. 135). Drei hohe Bergkegel; vor dem mittleren ein flammender Altar; links davor, Opferstier rechtshin und rechts zweisäulige Tempelfront mit dem linkshin sitzenden Zeus ? in der Mitte. Im Abschnitt Seeungeheuer linkshin.

Gr. 5,45 M. S. — Tafel IV No. 2.

Der Typus erinnert an denjenigen des kappadokischen Kaisareia;[2] für Amisos ist er neu. Auf beiden Münzen stellt er ein Heiligthum dar, mit drei Bergkuppen im Hintergrunde; auf No. 35 ist durch das Meerungeheuer die See angedeutet.[3]

---

1) Pellerin, Recueil II Taf. XXXIX 5.

2) Vgl. Monnaies grecques S. 418 ff.

3) Den Anblick von Amisos (Samsun) mit seinem bergigen Hintergrunde schildert Moltke, Briefe über die Türkei 1841 S. 199.

36. S. 22 — Ebenso.

℞ Gleiche Aufschrift mit PΞΔ (164 = nach Chr. 133). Poseidon nackt linkshin stehend, den r. Fuss auf eine Schiffsprora gesetzt, auf der Rechten einen Delphin haltend und die Linke auf den Dreizack gestützt.

Gr. 5,80 M. S. — Tafel IV No. 3.

37. S. 21 — AVT. KAI. TPA. AΔPIANOC CEB. Π. Π. VΠ. Γ. Brustbild des Kaisers mit Gewand, rechtshin.

℞ AMICOV ΕΛΕVΘΕΡΑC | ΕΤΟVC PΣΗ (Jahr 168 = nach Chr. 137). Nackte männliche Figur (der Kaiser?) linkshin stehend, am Haupte Strahlenkranz, an der l. Seite das umgegürtete Schwert, auf der Rechten Nike und in der Linken den Speer haltend.

Gr. 5,38 M. S. — Tafel IV No. 4.

38. S. 23 — CABEINA | CEBACTH. Brustbild der Kaiserin rechtshin.

℞ AMICOV ΕΛ | ΕVΘΕ | PAC ΕΤΟVC PΞC (Jahr 166 = nach Chr. 135). Artemis als Jägerin in kurzem Chiton linkshin stehend, die Rechte vorgestreckt, und in der gesenkten Linken den Bogen haltend.

Gr. 4,38 M. S. — Tafel IV No. 5.

Dieses Stück ist um ein Gramm zu leicht ausgeprägt.

39. S. 19 — Aufschrift und Kopf ähnlich denjenigen der vorigen Münze.

℞ AMICOV ΕΛΕVΘΕΡΑC ΕΤΟVC PΞΘ (Jahr 169 = nach Chr. 138). Rechtshin kauernde nackte Aphrodite, den mit der Stephane geschmückten Kopf zurückwendend, und in der Rechten einen Spiegel emporhaltend.

Gr. 2,55 Paris. — Tafel IV No. 6.

Mionnet II 345, 88 vgl. Friedländer, Archäol. Zeit. 1869, 98 Taf. 23, 6.

Amisenische Silbermünzen der Kaiserzeit sind bloss aus den Jahren 163—169 der städtischen Aera mit Bildnissen Hadrians, der Sabina und des Aelius, und 189 mit demjenigen des Antoninus Pius bekannt. Head a. a. O. S. 425 theilt sie in Stücke von Gr. 9,30—6,20 und 3,10, wogegen ich solche von 1, 2 und 4 Cistophorendrachmen zu erkennen glaube.[1])

Um angesichts der schwankenden und unregelmässigen Gewichte zu letzterer Ansicht zu gelangen muss berücksichtigt werden, dass erstens hier wie bei anderen Provincialprägungen der Werth des Silbers durch zunehmende Legirung so sehr gesunken war, dass es auf eine genaue Ausbringung der Gewichte nicht mehr ankam, und zweitens dass neben diesen Schwankungen anfänglich normale Gewichte oft von Jahr zu Jahr verringert wurden, wobei die grösseren Stücke aus leicht begreiflichen Gründen in der Regel am schlimmsten wegkamen.

1) Vgl. Mommsen, Röm. Münzwesen S. 709.

Das zusammengebrachte Material an Gewichtsangaben ist leider nicht so vollständig, wie dies zu wünschen wäre; was ich aber gefunden, will ich hier mittheilen, indem ich die Gewichte den fortlaufenden Daten der betreffenden Münzen anreihe:

Jahr	Drachmen	Didrachmen	Cistophoren
163	3,25 Mionnet	6,19 Wien	
	2,89 Leake	6,06 Br. Mus.	
	2,07 M. S.	5,90 Paris	
164	2,72 Leake	5.80 M. S.	
	2,55 M. S.		
165	3,13 Mionnet		
	2,90 Lambros		
	2.75 M. S.		
166	2,88 Mionnet	5,45 M. S.	9,33 im Handel
	2,77 „	4,38 „	
167			
168	3.— Mionnet	5,38 M. S,	8,27 „
			7,71 Allier
169	2,90 Mionnet		
	2,55 „		
189	3.— M. S.		

Leider fehlen dem Verzeichnisse Cistophorengewichte der Jahre 163 und 164. Hat es solche Stücke gegeben, so müssten sie nach dem vorgeschlagenen Systeme 11—12 Gr. wiegen.

40. Br. 23 — ΑV. ΚΑΙ.|ΑV...... Kopf des jugendlichen M. Aurelius rechtshin.

℞ ΑΜΙΣΟV|ΕΛΕVΘΕΡΑΣ. Brustbild des jugendlichen Dionysos mit Epheukranz und Gewand, linkshin.

M. S.

41. Br. 34 — ΑVΤ. Κ. Μ. Ο|ΠΕΛΛ. ΜΑΚΡΕΙΝΟC. Brustbild des Macrinus mit Lorbeer und Gewand, rechtshin.

℞ ΑΜΙCΟV ΕΛ|ΕVΘΕΡΑC und, im Abschnitt, ΕΤ. CΜΘ (Jahr 249 = nach Chr. 218). Tyche mit Kalathos auf dem Haupte, linkshin auf einem Throne sitzend, die Rechte auf das Steuerruder gestützt und im l. Arm das Füllhorn haltend.

M. S. — Tafel IV No. 7.

42. Br. 23 — Μ. ΟΠΕΛΛ. ΑΝ.|ΔΙΑΔΟVΜΕΝΙΑ. ΚΑΙC. Brustbild des Diadumenianus mit Gewand, rechtshin.

℞ ΑΜΙϹΟΥ ΕΛΕΥΘΕΡΑϹ und, im Abschnitt, ΕΤΟ. ϹΜΘ. Adler mit entfalteten Flügeln rechtshin auf einem (schlecht gezeichneten) Blitze stehend und den Kopf zurückwendend.

M. S. — Tafel IV No. 8.

Vgl. Mionnet II 346, 92 nach Vaillant.

43. Br. 37 — ΑΥΤΟ. Κ. ΔΕΚΜ. ΚΑΙ. ΚΑΛ. ΒΑΛΒΙΝΟϹ. Brustbild des Balbinus mit Lorbeer und Gewand, rechtshin.

℞ ΑΜΙϹΟΥ ΕΛΕ | Υ | ΘΕΡΑϹ ΕΤ. ϹΞΘ (Jahr 269 = nach Chr. 238). Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper linkshin stehend, in der Rechten ein Füllhorn haltend, die Linke auf den mit Tänien geschmückten Thyrsosstab stützend.

Berlin. — Tafel IV No. 9.

Kabeira—Dia.

Mit der Aufschrift ΚΑΒΗΡΩΝ sind nur wenige Münzen aus der Zeit des Mithradates bekannt. Die älteste derselben ist die im Mus. Hunter Taf. 14, 2 jedenfalls unrichtig abgebildete Grossbronze, deren schlecht erhaltene Hauptseite einen Zeuskopf mit Eichenkranz, und nicht einen angeblich behelmten Kopf zeigen muss.

Kabeira, ein von Mithradates vielfach bevorzugter Ort, scheint kurz nach einander dreimal umgenannt worden zu sein; zuerst in Diospolis von Pompejus um 65 vor Chr., dann in Sebaste von der Königin Pythodoris (8 vor bis 21 nach Chr.), welche die Stadt zu ihrer Residenz erhob,[1]) und schliesslich, wenn die Identificirung richtig, in Neokaisareia, mit welch' letzterem Namen zahlreiche Münzen von der Zeit des Tiberius an bis Gallienus vorhanden sind.

Als Sebaste mag die Stadt königliches Geld ohne Ortsangabe geprägt haben; als Diospolis hat man ihr bis jetzt keine Münzen zuzuschreiben gewusst, obwohl es solche zu geben scheint. Ich halte nämlich dafür die wenigen Kupfermünzen, die man dem bithynischen Dia zuzutheilen pflegt.

Wie dieser wenig bekannte, über Herakleia Pontike hinaus gegen den thrakischen Bosporos zu gelegene Ort zu einer in diesem Gebiete ganz vereinzelt dastehenden Kupferprägung mit specifisch pontischen Typen hat kommen können, mag Manchem vielleicht schon längst ein Räthsel gewesen sein. Die einfache Lösung desselben liegt in der so eben angedeuteten Restitution der mit ΔΙΑΣ bezeichneten Münzen an die pontische Stadt, welche ebensogut wie die bithynische, kurzweg Dia geheissen haben kann. Nach Ptolomaios V 1, 7 hiess letztere nämlich ebenfalls *Διὸς πόλις*,[2]) und

---

1) Strabon 557.

2) Im Anon. per. pont. Eux. 9 und Marc. Heracl. ep. per. Menippei 8 ist sie auch *Δία πόλις*, nur von Steph. Byz. *Δῖα* genannt.

so konnte umgekehrt *Δῖα* auch der Name des nur von Strabon erwähnten *Διὸς πόλις*, des alten Kabeira, gewesen sein.

Diese Annahme, die an und für sich einer blossen Hypothese gleich käme, streift diesen Charakter völlig ab, wenn man die beiden Umstände in Betracht zieht, dass das in Rede stehende Kupfer pontisches Gepräge hat, das für die bithynische Stadt unerklärlich bliebe, und dass seine Typen gerade diejenigen sind, die chronologisch auf die Typen der Münzen folgen, die den Namen Kabeira führen. Auch der Schriftcharakter der Diamünzen, deren Beschreibung hier folgt, ist ein späterer.

44. Br. 20 — Kopf des jugendlichen Dionysos rechtshin.
℞ ΔΙΑΣ. Cista mystica und Thyrsosstab; im Felde drei Monogramme.
Millingen, Recueil 1812 S. 62, Taf. III 17.

45. Br. 20 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΔΙΑΣ. Adler mit entfalteten Flügeln linkshin auf einem Donnerkeile stehend und den Kopf zurückwendend. L. im Felde Monogramm.
Gr. 7,90 M. S. — Tafel IV No. 10.

46. Br. 20 — Ebenso; l. dasselbe Monogramm, r. [Monogramm].
Im Handel. Vgl. Mionnet, Suppl. V 37, 199.

47. Br. 20 — Ebenso; l. [Monogramm].
Millingen, Sylloge S. 63, Taf. II 37.

Nicht hierher gehört Mionnet Suppl. V 37, 201, aus dem Mus. Hedervar in die Pariser Sammlung gelangt und von Bompois neu abgebildet.[1]) Die Aufschrift ist ΔΙ und nicht ΔΙΑΣ und das Münzchen sicher nicht pontisch und wahrscheinlich ebensowenig bithynisch.

Head, Hist. num. S. 440, hat dem bithynischen Dia auch eine Münze mit dem Bildnisse des Augustus und der Aufschrift ΔΙΑΝΩΝ in einem Kranze gegeben. Die Form des letzteren war zu auffallend, als dass ich nicht einen Abdruck des Stückes erbeten hätte, und aus diesem war sofort zu ersehen, dass (ΣΑΡ)ΔΙΑΝΩΝ zu lesen ist.[2])

Somit bleiben Dia in Bithynien gar keine Münzen mehr, und ist die Stadt aus der Numismatik zu streichen.

Kerasus.

Aera 64 nach Chr.

Die angeblichen autonomen Münzen von Kerasus bei Mionnet II 348, 101 und 102 gehören dem thrakischen Könige Kersobleptes[3]) und der sicilischen Stadt Kentoripai.

1) Types monétaires de la guerre sociale S. 45 Anm. 1, Taf. III 4.
2) Vgl. Mionnet IV 121, 686.
3) Monn. gr. S. 51.

48. Br. 20 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. ΤΡΑ. ΑΔΡΙΑΝΟC CEB. Π. Π. ΥΠ. Γ. Kopf des Kaisers rechtshin.

℞ ΚΕΡΑCOVNTI | [ΩΝ ΕΤΟV]C ΟΔ (Jahr 74 = n. Chr. 138). Zeus nackt und mit Lorbeer bekränzt, linkshin stehend, in der Rechten den Blitz haltend, und die Linke auf das Scepter gestützt.

M. S. — Tafel IV No. 11.

Diese Münze bestätigt und ergänzt Sestini's Beschreibung eines anderen Exemplares derselben.[1]) Dass ihr Datum, das identisch ist mit demjenigen einer Münze mit Kopf und Umschrift des Antoninus Pius, das Jahr 64 nach Chr. als Anfang der Aera bedingt, ist oben gezeigt worden.

Neokaisareia.

Aera 63 nach Chr.

49. Br. 15 — ΤΙΒΕΡΙΟΝ | ΣΕΒΑ[ΣΤΟΝ]. Kopf des Tiberius rechtshin.

℞ ΝΕΟΚΕC | VΡΕΙΣ. Geflügelter Blitz.

München. Vgl. Fr. Streber, Num. nonn. graeca 1833 S. 168, Taf. II 9.

Indem Streber frühere Beschreibungen dieser ältesten bekannten Münze von Neokaisareia (Katal. Tiepolo und Sestini) in der Hauptsache berichtigte, scheint ihm entgangen zu sein, dass die ohnehin unregelmässige Aufschrift des Münchener Exemplares den Einwohnernamen mit *Νεοκεσαρεῖς* statt *Νεοκαισαρεῖς* gibt. Dieselbe Orthographie zeigen Münzen mit dem Porträt der jüngern Faustina, deren Rückseite ebenfalls den Blitz als Typus hat,[2]) des Severus Alexander[3]) und unsere No. 59.

Es folgen hierauf zwei Münzen mit dem Bildnisse des Caligula und dem Namen *Ἀρτέμων Ἑρμογένους*,[4]) und dann:

50. Br. 19 — Τ. ΚΛΑΥΔΙΟC ΓЄΡΜ ΑΝΙΚΟC auf zwei Zeilen vor, und ΚΑΙCΑΡ hinter dem Kopfe des Claudius mit Lorbeerkranz rechtshin.

℞ ΝЄΟΚΑΙCΑΡЄѠ | Ν rechts, ЄΙΔΟΜЄΝЄVC links neben einer Garbe von fünf Aehren.

M. S. — Vgl. Leake, Num. Hell. Suppl. 72.

51. Br. 19 — Ebenso, mit (Η ?)ΟΝΔΡΟC linkshin.

M. S. — Tafel IV No. 13.

52. Br. 18 — [Τ.] ΚΛΑΥΔΙΟC ΓЄΡΜΑ hinter und unter, [ΝΙΚΟC ΚΑΙCΑΡ] vor demselben Kopfe rechtshin.

1) Mus. Hedervar II 12, 1.
2) Mionnet II 352, 121.
3) Sestini, Mus. Hedervar II 358.
4) Mionnet Suppl. IV 447, 168—170 und Sestini, Mus. Hedervar II 15, 1.

℞ Aufschrift theils nicht ausgeprägt, theils (der Beamtenname) unleserlich. Garbe mit vier Aehren.

Berlin.

53. Br. 19 — Kopf des Zeus rechtshin, mit Gewand an der rechten Schulter. Vor ihm $\overline{\text{K}\Theta}$ (29 = nach Chr. 92).

℞ ΝΕΟ | ΚΑΙCΑ | ΡΕΙΑC auf drei Zeilen in einem Kranze.

Parma. — Tafel IV No. 14.

Diese Münze, aus der Zeit des Domitian, hat zuerst Eckhel bekannt gemacht, aber, da ihm von dem damaligen Besitzer des Stückes, Biancani in Bologna, die bekleidete Schulter des Zeuskopfes irrig als Keule angegeben worden, den Kopf auf Herakles bezogen.[1])

Das Datum ΙΕ als Regierungsjahr des Traian[2]) wird auch durch ein anderes Exemplar der Münze bei Leake nicht genügend bestätigt.[3]) Man muss wohl an eine Verlesung für ΛΕ oder ΜΕ denken, welche Zahlen passend auf 98 oder 108 nach Chr. führen würden.

Das Stück mit ΓΛΑΥΚΟC aus der Zeit des Antoninus Pius, das Sestini im Mus. Hedervar II, 15 mit der Bemerkung beschreibt, dass der Flussgott nicht, wie zu erwarten, den Lykos darstelle, ist ohne Zweifel von Eumeneia in Phrygien.

54. Br. 28 — ΑΥΤΟΚ. ΟΥΗ | ΡΟC CΕΒΑCΤΟC. Kopf des Lucius Verus mit Lorbeer rechtshin; an der linken Schulter Gewand.

℞ ΑΔΡ. ΝΕΟΚ. | ΝΕ | . . . . ΜΗ- und im Abschnitt, auf zwei antipodisch gestellten Zeilen -ΤΡΟ. ΠΟΝ. | ΕΤ. ϘΗ (Jahr 98 = nach Chr. 161). Flammender Altar zwischen den sich gegenüber stehenden Dioskuren, jeder mit einem Stern über dem Kopfe, der Chlamys am Arm, und der Hand am Speer.

M. S. — Tafel IV No. 15.

Nach Stephanos Byz. hiessen die Einwohner von Neokaisareia auch *Ἀδριανοπολῖται*, nach einer oben angeführten Münze mit dem Bilde der Faustina aber *Ἀδριανοί*. Die Buchstaben ΝΕ . . . nach ΝΕΟΚ. scheinen für *νεωκόρον* zu stehen; nach Heads Angabe, wahrscheinlich aus Sestinis Lett. num. III 10, 33, soll auch ΔΙC ΝΕΩ. vorkommen.

55. Br. 30 — Λ. Π. CΕΠ. | ΓΕΤΑC ΚΑΙC. Brustbild des Geta mit Gewand, rechtshin.

---

1) Num. vet. 167.

2) Sestini, Lett. num. cont. VII 30, 3.

3) Num. Hell. Suppl. 72. Auf beiden Exemplaren soll ΕΤΟ stehen, was sonst dort nicht vorkommt.

℞ KOINTONNEOKAI. MHTPO. und. im Abschnitt, ЄT. PMR (Jahr 146 = nach Chr. 209). Die Tyche von Neokaisareia linkshin auf einem Sessel sitzend, den Kalathos auf dem Haupte und das Füllhorn im l. Arm. Sie ist umgeben von fünf mit dem Kalathos geschmückten Stadtgöttinen, wovon drei r. vor ihr, und zwei l. hinter ihr stehen.

M. S. — Tafel IV No. 16.

Vgl. Mionnet II 353, 126 mit Geta und der Tyche zwischen vier Figuren; Haym, Thes. Brit. II, Taf. XXXIX 2 mit Sept. Severus und sechs stehenden Figuren.

Die um die sitzende Tyche versammelten Figuren stellen vermuthlich die Städte des *Κοινὸν Πόντου* dar, deren *μητρόπολις* Neokaisareia war.

Das von Mionnet beschriebene Stück mit der Gruppe des Perseus und der Andromeda aus der Zeit des Maximinus[1]) ist ohne Zweifel in der Aufschrift zu berichtigen und Koropissos zuzutheilen.

56. Br. 30 — AY. K. M. ANT. ΓΟΡΔΙΑΝΟC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand, rechtshin.

℞ KOIN. ΠΟΝΤ. MH.|NЄOKAICAPIAC und, im Abschnitt, ЄT. POH (Jahr 178 = nach Chr. 241). Preisurne mit Palmzweig auf einem Tische oder Postament mit der Inschrift AKTIA in der Mitte. Links und rechts daneben je ein Palmzweig.

M. S.

Aehnlich, mit Tranquillina, im Num. Chron. 1873 S. 24.

57. Br. 28 — Gleichen Stempels.

℞ [KOIN. ΠΟ]NT.|MH|NЄOKAICA. und, im Abschnitt. ЄT. POH. Preisurne mit zwei Palmzweigen auf einem Postament wie das vorige, aber mit einem Palmzweig in der Mitte statt der Inschrift.

Mus. Kopenhagen.

58. Br. 27 — Aufschrift und Brustbild ähnlich den vorigen.

℞ KOI. ΠΟΝ. M. NЄOKAICAPIAC und, im Abschnitt, ЄT. POH. Zwei Preisurnen mit je einen Palmzweig auf einem Tische mit Löwenfüssen.

M. S.

59. Br. 20 — AY. K. MAP. IOVΛ. ΦΙΛΙΠΠΟC C. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand, rechtshin.

℞ MHTPO. NЄOKЄCAPIAC und, im Abschnitt, ЄT. PΠЄ (Jahr 185 = nach Chr. 248). Rechtshin schreitende Sphinx; darüber Preisurne mit zwei Palmzweigen.

M. S. — Tafel IV No. 17.

---

1) Mionnet II 354, 129.

Ueber zwei Münzen von Neokaisareia aus dem Jahre 188 = nach Chr. 251, ohne Stadtnamen s. Monn. gr. 464, 28 und Num. Zeitschr. XVIII 1886, 286, 1. Von der letzteren gebe ich hier nachträglich eine Abbildung auf

Tafel IV No. 18.

60. Br. 26 — ΑΥ. Κ. ΠΟ. ΛΙΚ. ΟΥΑΛЄΡΙΑΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand, rechtshin.

℞ ΠΟΝΤ. ΜΗ. ΝЄΟΚΑΙϹΑΡΙΑ; unten ЄΤ. ΡϘΒ (Jahr 192 = nach Chr. 255). Siegeskranz mit Α (für *Ἄκτια*) zwischen den Spitzen der beiden Zweige.

M. S. — Vgl. Mionnet II 354, 131.

Pharnakeia.

61. Br. 20 — Zeuskopf mit Lorbeerkranz rechtshin.

℞ ΦΑΡ über und ΝΑΚΕ. unter einem rechtshin schreitenden Zebustiere mit zurückgebogenem r. Vorderbeine.

Gr. 6,15 M. S.

Aehnliche Münzen haben den vollständigen Einwohnernamen ΦΑΡΝΑ|ΚΕΩΝ.

Sarbanissa.

Einem nur aus Ptolemaios V 6, 10 bekannten Orte des Pontos Polemoniakos *Βαρβάνισσα* (*ἢ Σαρβάνισσα*) hat Sestini im Mus. Hedervar II 17, Taf. XV 11 eine schlecht erhaltene Münze zugetheilt, deren Aufschriften er selbst als etwas unsicher bezeichnet. Head beschreibt in der Hist. num. S. 427 eine ähnliche Münze mit angeblich vollkommener Aufschrift; allein ich bezweifle, dass diese Wiedergabe auf Autopsie beruht und mit ihr zu rechnen ist. Die Form der Jahresangabe, L Ϥ̄ ist nämlich nicht kleinasiatisch, sondern syrisch, und ich glaube annähernd das Richtige zu treffen, wenn ich die Münze für eine palaistinische Prägung halte.

Sebastopolis—Herakleopolis.

Aera 2 vor Chr.

Wie das nachstehende Verzeichnis der mir bekannt gewordenen Münzen von Sebastopolis zeigt, beschränken sich die Prägungen dieser Stadt auf die Zeit des Sept. Severus und des Gallienus, und zwar ausschliesslich auf die Jahre 206 und 264 nach Chr. Die wenigen undatirten Münzen (No. 62, 64, 67, 68, 69) sind natürlich mit den datirten des Severus gleichzeitig.

Aus einer Vergleichung derselben mit denjenigen von Amaseia geht ferner hervor, dass um 206 n. Chr. beide Städte den gleichen Stempelschneider beschäftigten. Besonders auf Münzen mit dem Bildnisse des Geta ist die Uebereinstimmung sowohl im Schnitte der Typen und der Buchstaben als in der Orthographie eine überraschende.

Wenn wegen dieses und anderer untrüglicher Anzeichen die Wahl unter den verschiedenen Sebastopolis genannten Städten von vornherein auf diejenige im galatischen Pontos fallen musste, so verdankt man es anderseits dem Funde einer Inschrift, die genaue einstige Lage der Stadt und zugleich ihre Aera bestimmen zu können. Jene ist mit dem heutigen Sulu Serai, beinahe südlich von Amaseia und Zela, zu identificiren, und die Aera beginnt im J. 2 vor Chr.[1])

Die Münzen mit den Bildnissen des Sept. Severus und der Julia Domna und ihren Söhnen datiren alle, wie schon bemerkt, aus dem Jahre 208 der Stadt oder 206 n. Chr.[2]) und alle zeigen Darstellungen des Herakles, nur eine die Tyche. Unter jenen ist diejenige des Herakles im Tempel die häufigste.

Diese eigenthümliche, auf ein einzelnes Jahr beschränkte reiche Kupferprägung legt die Vermuthung nahe, dass die Münzen für einen bestimmten Anlass geprägt worden, etwa auf die Einweihung eines neu erbauten oder restaurirten Tempels des Localgottes der ursprünglich Herakleopolis benannten Stadt, und dass sie bei dieser Gelegenheit unter die Einwohner vertheilt worden waren.

Alle übrigen dem pontischen Sebastopolis zugeschriebenen Münzen mit und ohne Kaiserbildnisse gehören der karischen Stadt gleichen Namens, mit Ausnahme von Mionnet Suppl. IV 455, 208, die von Amphipolis ist.

62. Br. 28 — ΑΥ. ΚΑΙ. Λ. CΕΠΤΙ | ΜΙ. CΕΟΥΗΡΟC ΑΥ. Brustbild des Sept. Severus mit Lorbeerkranz und Gewandung rechtshin.

℞ CΕΒΑCΤ. oben, ΗΡΑΚΛΕΟ. im Abschnitt. Stehender Herakles von vorn, die Rechte auf die Keule gestützt, am l. Arm das herabhängende Löwenfell. Die Statue befindet sich unter einem grossen Rundbogen, welcher gegen aussen durch ein Gitterwerk abgeschlossen ist und in der Mitte zwischen zwei Tempelfronten mit je vier Säulen steht.

Paris. Mionnet, Suppl. V 60, 305, Herakleia Bith. mit ΗΡΑΚΛΕΩ und Waddington in der Revue Archéol. 1877^I S. 202, 1 mit angebl. ΗΡΑΚΛΕΟΠΟ und „tête laurée".

63. Br. 28 — Aehnliche Aufschrift und Brustbild.

℞ CΕΒΑCΤΟΠΟ. ΗΡΑΚΛΕΟ | ΠΟ. und, im Felde, ϛ Η (Jahr 208 = nach Chr. 206). Herakles nackt rechtshin, den Stier bekämpfend.

Samml. Waddington. Rev. Arch. a. a. O. S. 203, No. 2, aus der Samml. Gréau, Kat. No. 1615 (irrige Lesungen) = Sabatier, Rev. Num. Belge 1860, Taf. III, 3, wo ΑΥ. ΚΑΙ. Λ. CΕ—ΠΤΙ. CΕΟΥΗΡΟC Α.

---

1) Léon Renier, Revue archéol. 1877 I, S. 199—205; G. Hirschfeld, Sitzungsber. der Berliner Akademie 1883 S. 1266 und Karte.

2) Head (Hist. num. 427) der die Aera noch mit 7 vor Chr. beginnen lässt, citirt auch die Jahrzahl CΕ (205), die mir unbekannt ist.

64. Br. 28 — ΙΟΥΛΙΑ ΔΟΜΝΑ ΑV. Brustbild der Julia Domna rechtshin.
℞ CЄΒΑϹΤ. ΗΡΑΚΛЄΟ. Darstellung wie auf No. 62.
Webster, Num. Chronicle 1873, S. 26, aus Kat. Subhi Pascha 1873, No. 139.

65. Br. 28 — ΙΟΥΛΙΑ | ΔΟΜΝΑ ΑV. Dasselbe Brustbild. (Das Ende dieser Aufschrift ist etwas undeutlich in Folge einer Beschädigung oder Correctur im Stempel.)
℞ CЄΒΑCΤΟΠΟ. ΗΡΑΚΛЄΟΠ. und, im Felde, Τ—ΗΕ (so). Herakles rechtshin, den Löwen erwürgend.
Paris. — Tafel V No. 1. Rev. Arch. a. a. O. No. 3, angeblich mit . . CЄΒ.

66. Br. 28 — Gleichen Stempels.
℞ CЄΒΑCΤΟΠΟ. ΗΡΑΚΛΟΠΟ. (sic) Π.[1]) Im Felde Τ—ΗC. Herakles rechtshin schreitend, den Erymanthischen Eber mit beiden Händen vor sich tragend.
Brit. Mus. — Tafel V No. 2. Rev. Arch. a. a. O. No. 4.

67. Br. 27 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥΡ. | ΑΝΤΩΝΙΝΟC. Brustbild des jugendlichen Caracalla, mit Lorbeerkranz und Gewandung rechtshin.
℞ CЄΒΑCΤΟ. oben, ΗΡΑΚΛЄΟΠ. im Abschnitt. Gleiche Darstellung wie auf No. 62 und 64, mit dem Unterschiede, dass zu beiden Seiten des grossen Mittelbogens noch je ein kleinerer Rundbogen steht, und das Gitterwerk sich auf alle drei Bogen erstreckt.
Paris. — Tafel V No. 3. Mionnet II, 441, 168 und Suppl. V, 65, 333;[2]) Rev. Arch. a. a. O. No. 5, überall ungenaue Beschreibungen.

68. Br. 28 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥΡΗΛΙ. | Α[ΝΤΩΝΙΝΟC]. Dasselbe Brustbild rechtshin.
℞ CЄΒΑCΤΟΠ . . . . Herakles, Kopf und Rücken mit dem Löwenfell bedeckt, linkshin ausschreitend mit zurückgewendetem Kopfe, die Rechte auf die Keule stützend und mit der Linken Kerberos an einem Seile nach sich ziehend.
Berlin. — Tafel V No. 4.

69. Br. 27 — Λ. CЄΠΤ. | ΓЄΤΑC Κ. Brustbild des Geta als Kind rechtshin.
℞ CЄΒΑ oben, ΗΡΑΚΛЄΟ im Abschnitt. Darstellung wie auf No. 62 und 64.
Paris. Rev. Arch. a. a. O. No. 6; Kat. Greppo, Taf. II, 793.

---

1) Wohl *Σεβαστοπολειτῶν Ἡρακλεοπολειτῶν Πόντου.*

2) Cf. Gessner, Impp. 158, 7* (Elagab.), im Abschn. ΗΡΑΚΛЄΟΠ. / Τ ΗC (M. Formont).

70. Br. 28 — CЄΠΤΙΜΙ | ΓЄΤΑC ΚЄCΑΡ. Dasselbe Brustbild rechtshin.

℞ CЄΒΑCΤΟΠΟ. ΗΡΑΚΛЄΟΠΟ. Kopf des jugendlichen Herakles, mit dem Löwenfell bedeckt, rechtshin; darunter: Keule und ЄΤЄΙ. ΗC (im Jahre 208).

M. S. — Tafel V No. 5.

Ἔτος in der Dativform habe ich auch auf einer später zu beschreibenden Münze von Pessinus No. 759 gefunden.

71. Br. 28 — Identischen Stempels.

℞ CЄΒΑCΤΟΠΟ. [ΗΡΑΚ]ΛЄΟΠΟ. Π. Im Felde ЄΤ—ΗC (208). Tyche, mit Steuerruder und Füllhorn, linkshin stehend.

Berlin (Fox). — Rev. Arch. a. a. O. No. 7.

72. Br. 29 — ΑVΤ. ΚΑΙ. ΠΟ. ΛΙΚ, ΓΑΛΛΙΗΝΟC. Brustbild des Gallienus, mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CЄΒΑCΤΟ .... Herakles rechtshin, den Löwen erwürgend. Im Felde ЄΤ—ΞC (Jahr 266).

Ξ
C

Berlin.

Taulara.

73. Br. 27 — Zeuskopf mit Eichenlaub bekränzt rechtshin.

℞ ΤΑΥΛΑΡΩΝ. Adler mit entfalteten Flügeln linkshin auf einem Blitze stehend und den Kopf zurückwendend.

Gr. 19,12 M. S. – Tafel IV No. 19.

Die Aufschrift der bisher einzig bekannten Münze von Taulara, mit behelmtem Kopf und Schwert,[1]) zeigt ebenfalls und noch deutlicher die besondere Alphaform der Grossbronze. Man findet sie ferner auf den Tetradrachmen des Mithradates Euergetes und auf einem der frühesten des Mithradates Eupator.

Nach der auf S. 38 = 562 ff. vorgenommenen chronologischen Gruppirung des pontischen Kupfergeldes scheint Taulara um das Jahr 100 vor Chr. geprägt zu haben.

Trapezus.

Aera 63 nach Chr.

74. Br. 28 — [ΑΥ. Κ. Μ.] ΑV. | ΑΝΤΩΝЄΙΝΟΝ CЄΒ. Kopf des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer rechtshin.

---

1) Kat. Allier Taf. X 14; Zeitschr. f. Num. II 115, Abb.; Kat. Bompois No. 1303; Gotha.

℞ [ΤΡΑΠΕΖ]ΟVΝ | ΤΙΩΝ ΕΤΟVC und, unten, ΡΛΕ? (Jahr 135 = nach Chr. 198). Brustbild des Lichtgottes Mithras mit phrygischer Mütze, Strahlenkranz und Gewand, rechtshin neben einem Pferde, von welchem bloss Kopf und Brust sichtbar sind.

Mus. in Arolsen. — Tafel V No. 6.

Der nämliche Typus ist auch aus Münzen mit den Bildnissen des M. Aurelius und Commodus bekannt. Eines der letzteren Stücke ist von Mionnet III 389, 495 und Lajard, Recherches sur Mithra Taf. LXVII 3 wegen falscher Lesung der Aufschrift dem karischen Trapezopolis zugetheilt.

75. Br. 20 — Undeutliche Aufschrift. Brustbild des Elagabalus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ИΩΙΤИ [VΟΣЭΠ] ΑϤΤ und, unten, ƎИϤ. ΤЭ (Jahr 155 = nach Chr. 218). Nackter Hermes, vornüber geneigt linkshin stehend, den r. Fuss auf einen Stein und den l. Arm mit der Chlamys auf das Knie gestützt; in der Rechten hält er den Stab.

Berlin. — Tafel V No. 7.

76. Br. 28 — ΑΥ. Κ. CΕΟ | ΥΗ. ΑΛΕΖΑΝ. Brustbild des Severus Alexander mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΤΡΑΠΕΖΟΥΝΤΙΩΝ und, im Abschnitt, ΕΤ. ΡΞΓ (Jahr 163 = nach Chr. 226). Mithras, mit phrygischer Mütze und den Spitzen der Mondsichel vor den Schultern, rechtshin zu Pferde, vor welchem ein flammender Altar steht. Hinter dem Reiter ein Baum, auf dessen Spitze ein Rabe rechtshin steht.

M. S. — Tafel V No. 8.

Auf einer Münze desselben Jahres kommt ausser dem Raben auch eine Schlange vor, und vor und hinter dem Reiter steht je ein Jüngling, der eine mit erhobener, der andere mit gesenkter Fackel.[1]) Alle diese Erscheinungen erinnern an die bekannten Mithrasbilder[2]) und es ist daher wohl auch unser Münztypus als solcher aufzufassen.

77. Br. 32 — Μ. Ω. CΕΥΗΡΑΝ CΕΒ. Brustbild der Otacilia Severa rechtshin.

℞ ΤΡΑ | ΠΕ | ΖΟVΝ | ΤΙΩΝ und im Felde ΕΤ. | ΑΠΡ (Jahr 181 = nach Chr. 244). Brustbild der Tyche mit Thurmkrone, Schleier und Gewand, rechtshin.

M. S.

---

1) F. Streber, Num. non. gr. Taf. III 10 und Gerhard, Arch. Zeitung 1854 S. 209 Taf. LXV 1. Der Rabe, der auf diesen Abbildungen nicht eingezeichnet ist, steht hier über dem Pferdekopf.

2) Lajard a. a. O. Taf. LXXIV—CIV. Taf. LXXX zeigt zwei Darstellungen des Mithras mit Mondsichel und Sternen im Mantel.

Paphlagonia.

Da seit Eckhel das veröffentlichte Material an datirten paphlagonischen Münzen der Römerzeit sich nicht wesentlich vermehrt hat, so bleibt auch jetzt noch die Bestimmung der städtischen Zeitrechnungen in Paphlagonien zum Theil eine unsichere.

Die Aeren von Germanikopolis und Neoklaudiopolis pflegte man mit derjenigen von Amaseia zu identificiren. Wäre dies richtig, so müsste man sie, wie diese, vom Jahre 7 auf 2 vor Chr. herabsetzen, womit indessen die sicheren Münzdaten von Germanikopolis, die spätestens das Jahr 4 vor Chr. bedingen,[1]) nicht stimmen. Man wird also für die beiden Städte das Jahr 7 einstweilen frageweise noch beibehalten müssen.

Für Neoklaudiopolis hat man auf Grund des Datums 191, das auf einer Münze mit dem Bildnisse des Antoninus Pius stehen soll,[2]) eine zweite Aera, nach den Einen 45, nach Anderen 48 vor Chr. beginnend, angenommen. Wo sich jenes Stück gegenwärtig befindet und ob sein Datum richtig gelesen, habe ich nicht erfahren können.[3]) Auf eine weitere Prüfung dieser Aerafrage einzugehen, halte ich daher für unnöthig.

In Sinope wird bis Macrinus von 45 vor Chr. an, dem Jahre der Gründung der Colonie durch Caesar, gezählt, später, wie es scheint, vom Jahre 70 vor Chr.

Aus Inschriften geht schliesslich noch, mit ziemlicher Sicherheit, hervor, dass Abonuteichos, Amastris und Pompeiopolis nach der Pompeiischen Aera, 64 vor Chr., rechneten.[4])

Abonuteichos—Jonopolis.

Autonome Prägung von Abonuteichos ist nicht bekannt. Wenigstens scheint sich Wises Beschreibung einer solchen nicht zu bestätigen, und ein anderes Stück mit den gleichen Typen erwies sich als Prägung des sicilischen Solus.[5])

Die älteste Münze der Stadt ist bis jetzt die folgende:

78. Br. 20 — AYT. NEP. TPAIANOC KAICAP CЄBACTOC. Kopf des Traianus mit Lorbeer rechtshin.

---

1) Münzen mit dem Kopfe des Sept. Severus, der 211 gestorben, zeigen die Daten 214 und 215.

2) Mionnet, Suppl. IV 568, 104 aus dem Mus. Farnese.

3) Im Mus. in Neapel, in welches, wenigstens zum Theile, die Farnesische Sammlung gekommen, ist die Münze nicht vorhanden.

4) G. Hirschfeld, Sitzungsber. der k. preuss. Akademie 1888 S. 875 ff., 887, 889; Doublet, Bull. de Corr. hell. 1889 S. 313.

5) Sestini, Mus. Hedervar II 30.

℞ ΑΒΩΝΟΤ[ΕΙΧΕ]ΙΤΩΝ. Demeter mit Schleier linkshin stehend, mit zwei Aehren in der Rechten, und der Linken am Scepter (oder Fackel).
M. S.

79. Br. 25 — ΑΝΝΙΑ ΝΕΑ | ΦΑΥCΤΙΝΑ. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.
℞ ΑΒΩΝΟΤΕΙ | ΧΕΙΤΩΝ. Dasselbe Demeterbild.
M. S.

Der Namenswechsel von Abonuteichos in Jonopolis, welchen Alexandros, der paphlagonische *ψευδόμαντις*, in Rom mit Erfolg nachgesucht, hat bald nach dem Regierungsantritt der Kaiser M. Aurelius und L. Verus stattgefunden.

80. Br. 20 — . . . . . . ΑΝΤΩΝΙΝΟC. Brustbild des M. Aurelius mit Gewand rechtshin.
℞ ΙΩΝΟΠΟ | ΛΙΤΩΝ. Nike mit Kranz und Palmzweig linkshin schreitend.
Im Handel.

81. Br. 25 — Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟC. Brustbild des Gordianus III mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ ΙΩΝΟ | ΠΟΛЄΙΤΩΝ. Die Schlange Glykon mit menschlichem Kopf rechtshin.
Im Handel.

Mit demselben Typus und dem Bildnisse des Trebonianus Gallus ein Stück des Pariser Kabinets, aus der Sammlung de Moustier, Kat. No. 3111.

Aigialos

hat keine Münzen, wie schon von verschiedenen Seiten bemerkt worden ist.[1])

Amastris.

Aera 64 vor Chr.

Ueber die Datirung der Silbermünzen Monn. gr. S. 227—229 hat J. P. Six im Num. Chronicle 1885 S. 63—65 gehandelt.

82. Br. 21 — Tychekopf mit Mauerkrone rechtshin.
℞ ΓΙ (13 = vor Chr. 51) | ΑΜΑΣ | ΤΡΕΩΣ auf drei Zeilen in einem Kranze.
Gr. 7,25 München. Sestini, Descr. num. vet. S. 241.

83. Br. 21 — Derselbe Kopf rechtshin.

---

1) Num. Zeitschr. 1886, S. 285, und Head, Hist. num. S. 432, Anm. 1.

℞ ΑΜΑΣ | ΤΡΕΩΣ über und unter zwei kreuzweise gestellten brennenden Fackeln; zwischen diesen ΓΛ (33 = vor Chr. 31). Das Ganze von einem Kranze umgeben.

Gr. 8,20 M. S. — Tafel V No. 9. — Vgl. Ramus, Mus. reg. Dan. I 197, 4 Taf. IV, 16 mit zwei Gegenstempeln.

84. Br. 21 — Derselbe Kopf, mit Gewand am Halse, rechtshin.

℞ Γ—Μ (43 = vor Chr. 21) | ΑΜ—ΑΣ | ΤΡΕ—ΩΣ auf drei Zeilen, und Thyrsosstab, in einem Kranze.

Haym, Thes. Brit. II Taf. XIX 10.

Mionnet, Suppl. IV 552, 11 und Sestini, Lett. num. contin. VIII 5, 2 citiren noch eine Münze mit der Zahl ЄΚ; diese ist aber ohne Zweifel von Laodikeia in Phrygien und das angebliche Datum ein Monogramm.[1])

Die Daten 13, 33 und 43 sind die einzigen, die ich bis jetzt auf Münzen von Amastris getroffen. Sie beziehen sich um so sicherer auf die Pompeiische Aera, als Stil und Schrift der damit bezeichneten Stücke diese gerade in die auf Mithradates folgende Zeit weisen.

85. Br. 19 — ΜΗΤΡΟ. | ΑΜΑϹΤΡΙΑΝΩΝ. Brustbild des Helios, mit Strahlenkrone und Gewand, rechtshin.

℞ ΜΗΤΡΟ. oben, ΑΑ (für ΑΜΑ) unten. In der Höhlung einer Mondsichel ein Stern mit acht Strahlen und acht Punkten dazwischen.

Berlin. — Tafel V No. 10.

Paris, ohne die Punkte. Mionnet Suppl. IV 553, 16.

86. Br. 20 — ΔΙΟΝ[ΥϹΟ]Ϲ | ϹЄΒΑϹΤΟϹ. Brustbild des jugendlichen Dionysos rechtshin, mit Epheu bekränzt und die Brust mit der Nebris bedeckt.

℞ ΑΜΑϹΤΡΙΑΝΩΝ ΜΗΤΡΟΠΟΛЄΙΤΩΝ. Weinstock mit sechs Trauben.

Wien. — Tafel V No. 11.

Auch Helios hat auf Münzen den Beinamen *Σεβαστός* z. B. in Tralleis.

Beide Stücke No. 85 und 86 scheinen der Zeit Trajans anzugehören, in welcher allein, auf Münzen, die Stadt den Titel *μητρόπολις* führte. Sestini behauptet zwar, derselbe finde sich auch noch auf Prägungen mit dem Bildnisse des Maximinus;[2]) allein die Münze des Münchener Kabinets, deren Abdruck mir vorliegt, zeigt statt des angeblichen ΜΗΤ. deutlich nur Η, d. h. eines der Zahlzeichen Β, Γ, Δ und Η die, soweit ersichtlich, von der Zeit des Elagabalus an zur Bezeichnung von 2, 3, 4 und 8 Assarien stehen.

In diese späte Epoche gehören wegen des Werthzeichens auch die folgenden beiden Stücke:

---

1) Monn. gr. S. 407, 127a.

2) Sestini, Lett. num. cont. VIII S. 6 und 8, No. 13; Mionnet Suppl. IV 564, 91.

87. Br. 22 — Brustbild der Kore mit Aehrenkranz und Schleier rechtshin; vor ihm, brennende Fackel; hinten Κ(όρη?)

℞ [ΑΜ]ΑC|ΤΡΙΑΝ|ΩΝ. Segelschiff rechtshin; im Felde l. Δ (4 Assarien).
Gr. 5,60 M. S. — Tafel V No. 12.

Schleier und Fackel sind Attribute der Kore wie der Demeter.[1]) Mit dem Schleier trifft man die Tochter auf den schönen Silbermünzen von Kyzikos und, nebst der Beischrift ΚΟΡΗ, auf Münzen von Priene und Nysa. Der sonst unerklärliche Buchstab Κ unserer Münze kann daher sehr wohl für die Initiale des Namens der Göttin stehen.

Schiffe kommen auch auf Münzen von Amastris mit den Bildnissen des Antoninus Pius und M. Aurel vor.[2])

88. Br. 24 — ΟΜΗ|ΡΟC. Brustbild des Homer mit Gewand rechtshin.

℞ ΑΜΑCΤΡΙ|ΑΝΩΝ im Abschnitt; links ΜΕΛΗΣ. Der Flussgott Meles, bartlos und mit nacktem Oberkörper, linkshin liegend, mit der Rechten die auf das r. Knie gestützte Lyra haltend; in der Linken ein Zweig und darunter die Wasserurne. Zwischen der Lyra und dem Oberkörper des Meles Γ (3 Assarien).
Gr. 4,50 M. S.

Ihrer Fabrik nach ist dies die späteste Prägung mit den Typen des Homer und Meles, und gehört in die Zeit des Gordianus III.

Friedländer schrieb Amastris eine Münze mit Traians Bildnis zu, auf welcher er ΑΜΗCΤΡΑ CΕΒΑCΤΗ las.[3]) Die Lesung ist aber falsch und es steht ΔΗΜΗΤΡΑ CΕΒΑCΤΗ, wie auf einem anderen Exemplare, das ich in den Monn. gr. S. 464, 29 beschrieben habe; vgl. unten bei Sebaste.

89. Br. 20 — ΦΑΥCΤΕΙΝΑ ΝΕΑ CΕΒΑCΤΗ. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.

℞ ΑΜΑCΤΡ|ΙΑΝΩΝ. Brustbild der Isis rechtshin, mit dem Sistrum vor der Brust.
Wien. — Tafel V No. 13.
Paris. Mionnet II 395, 45.

Dieses Münzchen ist bloss seiner niedlichen Ausführung wegen hier wiederum beschrieben und abgebildet.

90. Br. 17 — ΦΑΥCΤΕΙΝΑ|CΕΒΑCΤΗ. Dasselbe Brustbild rechtshin.

℞ ΑΜΑCΤΡΙΑΝΩΝ. Stern in der Höhlung einer Mondsichel.
M. S.

---

1) Overbeck, Gr. Kunstmyth. II S. 514.
2) Mionnet Suppl. IV 556, 36; Num. Chron. 1869 S. 162, 20.
3) Berliner Blätter I 1863 S. 140, Taf. V 6.

Kromna, Sesamos, Tion.

Von den vier Städten Kytoros, Kromna, Sesamos und Tion, durch deren Vereinigung um 300 vor Chr. Amastris gegründet worden,[1]) hat einzig Kytoros keine Münzen aufzuweisen. Von Kromna und Sesamos sind gleichzeitige und gleichartige Prägungen in Silber und Kupfer bekannt;[2]) aus der nämlichen Zeit, dem letzten Drittel des IV. Jahrhunderts, datiren auch die einzigen bekannten Kupfermünzen von Tion, die vor der Gründung von Amastris geschlagen worden, No. 91 und 92. Nach dieser Zeit verschwinden auf Münzen für immer die Namen Kromna und Sesamos, nicht aber derjenige von Tion. Dieser Ort war bald wieder in seine frühere Stellung einer selbstständigen Gemeinde zurückgekehrt und zwar, wie dies aus Strabon 544 und einer seltenen tianischen Münze mit der schreibenden Eleutheria als Typus, No. 93, hervorzugehen scheint, wenn nicht schon vor, doch gleich nach dem Tode der Königin Amastris im J. 288 vor Chr. Der Stil dieser Münze gestattet nämlich durchaus nicht, dieselbe, wie P. Sibilian vorgeschlagen,[3]) der mithradatischen Zeit zuzuschreiben, so wenig als in diese die von ihm ganz richtig zum Vergleich herbeigezogenen Silbermünzen des bithynischen Herakleia, mit der schreibenden Nike, zu setzen sind.[4]) An beiden Orten wird die schreibende Gottheit der Münzen einen Sieg der Demokratie über die Tyrannis zu verzeichnen gehabt haben, und als solcher präsentiren sich, in geeigneter Zeit, die Ereignisse des Jahres 281. Nach dem Tode der Amastris hatte Lysimachos Herakleia nebst Tion und Amastris der Königin Arsinoe geschenkt, welche sich dort durch den tyrannischen Herakleides von Kyme vertreten liess. Nachdem dann Lysimachos gefallen, bemächtigten sich die Herakleioten der Person des Gewalthabers und stellten ihre Freiheit wieder her.[5]) Mit Herakleia war aber das benachbarte Tion ebenfalls wieder frei geworden, und so ist es wahrscheinlich, dass damals beide Städte mit den in Rede stehenden Freiheitstypen prägten, die mächtigere in Silber, die weniger bedeutende bloss in Kupfer.

Die übrigen autonomen Münzen von Tion sind alle aus später Zeit, die älteste derselben, die unten beschriebene No. 94 aus dem J. 59 vor Chr. Dann folgen die Münzen mit den Kaiserbildnissen und zwar, wie in Amastris, erst seit Domitian.

91. Br. 15 — Kopf des Zeus mit Lorbeer linkshin.
℞ TIA|NON. Linkshin stehender Adler.
Gr. 3,35 M. S.
Dresden, (10 Mill.)

1) Vgl.. E. Kuhn, Ueber die Entstehung der Städte der Alten 1878 S. 273 ff.
2) Monn. gr. S. 229 und 230.
3) Num. Zeitschr. II 1870 S. 307.
4) Zeitschr. für Num. VII S. 23, 4 und 5, Taf. I 13; Six, Num. Chron. 1885 S. 62 und 63.
5) P. Becker, Archiv für Philol. und Pädag. XIX S. 194; Droysen, Gesch. des Hellenismus (2) II² S. 321, 328 u. a.

92. Br. 15 — Ebenso, mit Aehre unter dem Zeuskopfe, und Blitz unter dem Adler. Gr. 5,80 Paris. Kat. Allier Taf. XI, 14; Brandis, Münzwesen S. 551. Mionnets Beschreibung, Suppl. V 257, 1497 ist fehlerhaft.

Der Stil des Zeuskopfes ist identisch mit demjenigen der Münzen von Kromna und Sesamos.

93. Br. 19 — ΤΙΑΝΟΣ über einem weiblichen Kopfe linkshin, mit Stephane, Sphendone und Ohrgehäng geschmückt.

℞ ΕΛΕΥΘΕΡΙΑ vor der Göttin der Freiheit, die mit nacktem Oberkörper (wie oft Nike) linkshin auf einem Stuhle sitzt, und mit dem Griffel in der Rechten den letzten Buchstaben der Aufschrift schreibt.

Gr. 7,20 M. S.

P. Sibilian, Num. Zeitschr. 1870, S. 306 Tafel VIII 4.

Ein drittes Exemplar dieser Münze hat Mionnet Suppl. IV 317, 141 nach Sestini bei Eleuthernai auf Kreta eingetragen. Es soll in Consinérys Besitze gewesen sein, ist aber, wie es scheint, in München nicht vorhanden.

94. Br. 23 — ΤΙΑΝΩΝ hinter dem Kopfe des jugendlichen Dionysos mit Epheukranz rechtshin; darunter ΔΚΣ (224 = vor Chr. 59); vorn [monogram].

℞ ΕΠΙ ΓΑΙΟΥ rechts, ΠΑΠΙΡΙΟΥ | ΚΑΡΒΩΝΟΣ links und, im Abschnitt, [ΡΩΜΗ]. Roma Nikephoros linkshin sitzend.

Gr. 6,90 M. S.

Bis jetzt waren Münzen des Carbo nur aus Nikaia, Nikomedeia, Prusa, Bithynion und Amisos bekannt.[1])

Gangra—Germanikopolis.

Aera 7 vor Chr. (?)

Der einzigen bis jetzt bekannt gemachten Münze mit dem Namen Gangra[2]) schliesst sich folgende neue Varietät an:

95. Br. 30 — ΑΝΤΩΝΙ | ΝΟC . . . . . Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Panzer, linkshin; am l. Arm ein mit dem Gorgoneion verzierter Schild.

℞ ΑΡΧ. | ΠΑΦ. über einer Burg mit zwei Thoren zwischen zwei hohen Thürmen; im Abschnitt ΓΑΝΓΡΩ | Ν.

M. S. — Tafel V No. 15.

---

1) Th. Reinach, Rev. Num. 1887 S. 363.

2) F. Kenner, die Münzs. des Stiftes St. Florian 1871 S. 157 Taf. V 14, mit dem Caracallakopfe rechtshin.

Wie der mir vorliegende Abdruck des sehr gering erhaltenen Stückes in St. Florian zeigt, sind die Rückseiten beider Exemplare mit dem gleichen Stempel geprägt, nur die Kopfseiten sind verschieden.

96. Br. 31 — ΑΥΤ. Κ. Μ. ΑΥΡ. | ΑΝΤΩΝΙΝΟϹ. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Schuppenpanzer, rechtshin.

℞ ΑΡΧЄΟ. | ΠΑΦΛΑ. oben, ΓΑΝΓΡΑ im Abschnitt. Aehnliche Darstellung. Mus. Hunter. — Tafel V No. 14.

Auf einer anderen Münze mit dem Kopfe des Caracalla, welche Postolakka in seiner Synopsis num. vet. 1878 S. 51 ohne weitere Beschreibung erwähnt, ist dem Namen Germanikopolis die nähere geographische Bezeichnung ΠΡΟϹ ΓΑΓΓΡΑ beigefügt.

Die Frage, ob die höchst seltenen Münzen mit den Aufschriften ΓΑΝΓΡΩΝ und ΓΑΝΓΡΑ als eine eigene Prägung von Gangra aufzufassen seien, oder aber als solche des *πρὸς Γάγγρα* gelegenen Germanikopolis, kann, wie die folgenden Erwägungen zeigen sollen, nur zu Gunsten der letzteren Stadt entschieden werden.

Germanikopolis selbst ist ein Stadtname, den bloss Justinians Novellae 29, 1 mit *Γερμανικόπολις ἡ πρὸς Γάγγραν*, und Ptolemaios V 4, 5, *Γερμανόπολις* geschrieben, überliefert haben. Plinius, zu dessen Zeit man voraussetzen sollte, dass, besonders in Rom, der Name der Neugründung Germanikopolis der geläufigere gewesen sei, scheint nur Gangra zu kennen. In Inschriften kommt er bis jetzt gar nicht vor. Dagegen zeugt für das Ansehen der Stadt während der Kaiserzeit eine reiche Kupferprägung aus der Zeit des Septimius Severus, laut welcher Germanikopolis die Ehrentitel *ἑστία θεῶν*[1]) und *ἀρχ(αιοτάτη)* oder *ἀρχ(αιόπολις) Παφ(λαγονίας)* führte, während Pompeiopolis und Sebaste nur denjenigen einer *μητρόπολις Παφλαγονίας* hatten. Jener Titel ΑΡΧ. ΠΑΦ. aber, der nur einer Stadt der Provinz zukommen konnte, ist zugleich derjenige, dessen sich auf den Münzen No. 95 und 96 auch Gangra zu rühmen scheint, und aus diesem Umstande schon lässt sich die politische Einheit von Gangra und Germanikopolis ableiten.

Im Gegensatze zu dem letzteren wird Gangra von alten Schriftstellern häufig erwähnt. Es war eine hoch gelegene feste Burg mit städtischer Anlage und, bis nicht lange vor unserer Zeitrechnung, der Sitz paphlagonischer Könige und galatischer Fürsten.[2]) Ohne Zweifel unter einem der ersten römischen Kaiser hat neben dieser Burg (*πρὸς Γάγγρα*) eine Erweiterung der bestehenden Stadt oder eine Neugründung stattgefunden, welche, mit Gangra als Akropolis, den Namen Germanikopolis erhielt.

---

1) Mit diesem Titel allein, ohne Ortsbezeichnung, beschreibt Sestini, Mus. Hedervar II 32, 122 Münzen mit den Bildnissen des M. Aurelius und der Faustina.

2) Ueber das alte Gangra und jetzige Tschangri s. K. Ritters Kleinasien I 1858 S. 355 bis 359.

Ohne politisch getrennt zu sein, konnten beide Stadttheile verschiedene Namen führen, wie dies z. B. in Amastris der Fall gewesen, wo Jahrhunderte nach der Gründung dieser Stadt die Burg den alten Stadtnamen Sesamos immer noch bewahrt hatte.[1]) Um dieses Germanikopolis bei Gangra von anderen Städten gleichen Namens kurzweg zu unterscheiden, brauchte man vermuthlich vorzugsweise den einheimischen Namen der Altstadt, welcher später wieder bis zur Türkenherrschaft, nachdem Germanikopolis schon längst wieder verschollen war, zum alten Ansehen gelangte. In christlichen Inschriften[2]) sowohl als von Schriftstellern der byzantinischen Zeit wird Gangra noch oft als Bischofssitz und erste Metropolis Paphlagoniens genannt.

Beispiele ähnlicher Namensänderungen alter Städte sind aus der Münzkunde so vielfach bekannt, dass namentliche Anführungen hier füglich unterlassen werden können. Oft werden der alte und der neue Name gleichzeitig neben einander gebraucht, oft behält der neue dauernde Geltung oder der alte verdrängt wieder den neuen. Hin und wieder taucht der alte auch zu blosser Erinnerung auf.

Was nun die den beiden Stadtnamen gemeinsame Beischrift ΑΡΧ. ΠΑΦ. betrifft, so äusserte Director Kenner in seinem gelehrten Commentar zu der Gangramünze die Ansicht, dass dieselbe nach häufigen Analogien im griechischen Münzwesen auf einen Magistraten, — in diesem Falle auf einen Archonten Paphon oder Paphianos — zu deuten sei. Dieser Erklärung steht aber die Thatsache entgegen, dass auf pontischen, paphlagonischen und überhaupt kleinasiatischen Münzen des 2. und 3. Jahrhunderts, die nicht der Provinz Asia angehören, Namen und Titel von Magistraten nicht vorzukommen pflegen, sondern ausschliesslich nur Titel und anderweitige nähere Bezeichnungen der prägenden Städte. ΑΡΧ. ΠΑΦ. ist folglich bloss in letzterem Sinne aufzufassen, d. h. als städtischer Ehrentitel, der nach Head auf *ἀρχούσης*, nach der Hunterschen Münze mit ΑΡΧΕΟ. ΠΑΦΛΑ. aber auf *ἀρχαιόπολις* oder *ἀρχαιοτάτη Παφλαγονίας*[3]) zu ergänzen wäre, und dessen gleichzeitiges Vorkommen auf den verschiedennamigen Münzen allein schon, wie bereits hervorgehoben, die Identität von Gangra mit Germanikopolis bezeugt.

Im Uebrigen scheint für die Prägung mit dem Namen Gangra, gerade weil sie so vereinzelt da steht, die Erklärung auf der Hand zu liegen. Wie in Sebastopolis-Herakleopolis wird auch in Germanikopolis irgend eine äussere Veranlassung, z. B. ansehnliche Bauten, zu der Darstellung der Burg Gangra auf Münzen geführt haben; und dass dann unter dieses aussergewöhnliche Münzbild der Name der Burg und Altstadt zu stehen kam, erscheint beinahe selbstverständlich. Der Grund, warum hier die Aufschrift im Genetiv statt, wie zu erwarten wäre, im Nominativ steht, ist wohl

1) Strabon 544.

2) C. J. Gr. 8955.

3) Der Wechsel von *αι* und *ε*, wie z. B. in *ἀρχαιόπολις* und *ἀρχεόπολις* kommt vielfach vor, so auf Münzen von Palaiopolis s. unten No. 497—498 und die Anm. dazu.

darin zu finden, dass τὰ Γάγγρα sich neben Germanikopolis als Stadtname, mit gleichem Ehrentitel wie dieses, erhalten hatte, wie Herakleopolis neben Sebastopolis, Gordieion neben Juliopolis etc.

Aus der Aufschrift der oben erwähnten Münze des Museums in Athen, ΠΡΟϹ ΓΑΓΓΡΑ braucht man nicht zu schliessen, dass die Singularform ἡ Γάγγρα gleichzeitig mit der Pluralform in Gebrauch war, da für die Bezeichnung der Lage πρός mit dem Accusativ in dieser Zeit häufig ist.

97. Br. 30 — AV. KAI. Λ. ϹΕΠ.|ϹΕΟVΗΡΟϹ AV. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΡΧ. ΠΑΦ. ΓΕΡΜΑΝΕΙ|ΚΟΠΟΛΙϹ ΕϹΤΙΑ ΘΕΩΝ; im Felde links ΕΤ. und unten [C]ΔΙ (Jahr 214 = nach Chr. 207 ?). Rechtshin kauernde nackte Aphrodite, mit der Rechten ihr Haar ordnend, die l. Hand auf dem l. Schenkel.

Berlin (Fox). — Tafel V No. 16.

98. Br. 30 — Vs. vom gleichen Stempel.

℞ ΑΡΧ. ΠΑΦ. ΓΕΡΜΑ|ΝΙΚΟΠΟΛΙϹ ΕϹΤΙΑ und, im Abschnitte ΘΕΩΝ. Im Felde Ε|Τ. und C|ΔΙ. Zeus Serapis linkshin thronend, die Rechte über den zu seinen Füssen linkshin sitzenden Kerberos haltend und die Linke auf das Scepter gestützt.

St. Petersburg.

99. Br. 30 — AY. K. Λ. C.|ϹΕΟVΗΡΟϹ A. Dasselbe Brustbild rechtshin.

℞ ΑΡΧ. ΠΑ. ΓΕΡ|ΜΑΝΙΚ. ΕϹΤΙΑ und im Abschnitte ΘΕΩΝ. Im Felde Ε|Τ. und C|ΕΙ (Jahr 215 = nach Chr. 208?). Linkshin stehende jugendliche Gottheit, in kurzem Chiton und gestiefelt, mit einem Kalathos (?) auf dem Haupte, in der erhobenen Rechten einen Kranz, in der Linken eine Art Scepter haltend. Zu ihren Füssen ein nur zur Hälfte sichtbarer linkshin schreitender Stier (?).

Brunnendirection Gleichenberg. — Tafel V No. 17.

Dieses Stück wurde zusammen mit römischen Kupfermünzen, deren Mehrzahl Salustypus zeigt, bei Bad Gleichenberg in Steyermark gefunden.

Ob das Thier, dessen einer Vorderfuss zweihufig zu sein scheint, wirklich einen Stier darstellen soll, wage ich nicht zu entscheiden. Man könnte auch an einen gehörnten Löwen denken.

100. Br. 29 — AV. KAI. Λ. ϹΕ.|ϹΕΟVΗΡΟϹ. Dasselbe Brustbild rechtshin.

℞ ΓΕΡΜΑΝΙ|ΚΟΠΟΛΕΩϹ und im Abschnitte ΕϹΤΙΑ ΘΕ|ΩΝ. Tempelfront mit vier gewundenen Säulen; in der Mitte kleine linkshin stehende Figur mit kurzem Chiton, wahrscheinlich diejenige der vorigen Münze.

München. Vgl. Mionnet II 397, 58.

101. Br. 29 — ΑΥ. ΚΑΙ. Λ. CЄ. | CЄΟΥΗΡΟC Α. Dasselbe Brustbild rechtshin.
℞ ΓЄΡΜΑΝΙΚΟ | ΠΟΛЄΩC ЄΤ. CЄΙ. Geflügelte Nemesis linkshin stehend, in der Rechten den Stab, in der Linken den Zügel haltend. Vor ihr zu Füssen, Rad.
M. S.

102. Br. 29 — ΑV. ΚΑΙ. Λ. CЄ. | CЄΟVΗΡΟC. Kopf des Kaisers mit Lorbeerkranz rechtshin.
℞ ΓЄΡΜΑΝΙΚ | ΟΠΟΛЄΩC ЄΤ. und im Felde links CЄ | Ι. Derselbe Typus linkshin.
Samml. Löbbecke. — Tafel V No. 18.

103. Br. 29 — Α. ΚΑΙ. Λ. CЄ. | CЄΟVΗΡΟC. Derselbe Kopf rechtshin.
℞ ΓЄΡΜΑΝΙ | ΚΟΠΟΛЄΩC; im Felde Є | Τ. und im Abschnitte CЄΙ. Tempelfront mit vier gewundenen Säulen, ohne Götterbild.
Im Handel.

104. Br. 29 — ΙΟVΛ. ΔΟΜ | ΝΑ CЄΒΑC. Brustbild der Julia Domna rechtshin.
℞ ΓЄΡΜΑΝΙΚΟ [ΠΟΛЄΩC] ЄCΤΙΑC und im Abschnitte ΘЄΩΝ. Rechtshin kauernde nackte Aphrodite mit dem Kopfe von vorn; mit der Rechten ordnet sie ihr Haar, die Linke ruht auf dem linken Schenkel. Hinter ihr kleiner Eros.
Paris. — Tafel V No. 19.

Mionnet, Suppl. IV 566, 96 hat bei der Beschreibung dieser Münze den linken Schenkel der Göttin mit der darauf ruhenden Hand für eine Ziege gehalten, deren angebliches Dasein man dann auf die von Stephanos Byz. überlieferte Gründungsfabel von Gangra bezog.

105. Br. 29 — Ebenso, mit ΓЄΡΜΑΝΙΚΟΠΟ | ΛЄΩC ЄCΤΙΑC | ΘЄΩΝ.
Berlin.

106. Br. 29 — ΑΝΤΩΝ ΙΝΟC CЄΒΑ. Brustbild des jugendlichen Caracalla linkshin, mit Lorbeer, Gewand und Schild wie auf No. 95.
℞ ΓЄΡΜΑΝΙΚΟΠΟΛЄΩC ЄCΤΙΑ[C?] und im Felde ΘЄΩ Ν. Weibliche Figur im Doppelchiton von vorn auf einer breiten Basis stehend, den Kopf linkshin gewendet, beide Arme seitwärts ausbreitend und in der Rechten eine Schale (?), in der Linken eine kurze Fackel haltend.
M. S.

107. Br. 30 — Π. CЄΠΤΙ. | ΓЄΤΑC Κ. Brustbild des Geta mit Gewand rechtshin.
℞ ΓЄΡΜΑΝΙΚΟΠΟΛЄ | ΩC ΘЄΩΝ ЄCΤΙΑC. Die Aequitas (*Δικαιοσύνη*) im Doppelchiton von vorn stehend, den Kopf linkshin gewandt, in der Rechten die Wage und in der Linken einen knotigen Stab haltend, dessen oberes Ende an der l. Schulter liegt.
München. — Tafel V No. 20.

108. Br. 30 — Π. CЄΠ. | ΓЄΤΑ ΚΑ. Dasselbe Brustbild.

℞ Aufschrift und Tempel genau wie auf No. 103.

Im Handel.

Ausser den hier verzeichneten Gottheiten kommen auf den während bloss zwei Jahren geprägten Münzen von Germanikopolis noch andere vor, wie Artemis, Men, Asklepios und Nike, so dass man wirklich annehmen darf, die Stadt habe den Titel *ἑστία θεῶν* verdient. Cavedoni gibt eine andere Erklärung dafür,[1]) die auf Tantalos zurückgeht und etwas weit hergeholt scheint.

Die Anordnung der Ziffern in den Daten CΔΙ und CЄΙ, statt CΙΔ und CΙЄ, ist etwas ungewöhnlich, kommt aber z. B. auch auf gleichzeitigen Prägungen von Tavion, in CHΙ, vor.

Himilion?

109. Br. 21 — Kopf der Tyche mit Mauerkrone rechtshin.

℞ ΙΜΙΛΙΟV unter einem geflügelten Blitze; darüber Stern in der Höhlung einer Mondsichel.

Gr. 10,10 M. S.

Nach Herkunft und Beizeichen gehört diese Münze dem Pontos oder Paphlagonien an, nach der Fabrik und dem Kopftypus eher einem Orte der letzteren Provinz. Die Möglichkeit, dass vor der soweit sichtbaren Aufschrift noch ein Buchstab, z. B. K gestanden, ist nicht ausgeschlossen; aber der Versuch, etwa ΚΙΜΙΑΤΟV für den Genetiv einer Singularform von *τὰ Κιμίατα*, den Namen eines von Strabon 562 erwähnten Bergschlosses im Innern Paphlagoniens, zu lesen, muss angesichts des deutlich erhaltenen ΙΜΙΛΙΟV von vornherein aufgegeben werden.

Neoklaudiopolis.

Ueber die Aera ist weiter oben verhandelt worden, leider ohne neue Resultate.

Der Stadtname scheint dasselbe Schicksal gehabt zu haben, wie derjenige von Germanikopolis; während einiger Jahrhunderte ist er neben dem alten, *Ἄνδραπα*, officiell gebraucht und von diesem dann wieder verdrängt worden. Wo im unteren Halysgebiete der Ort gelegen war, scheint noch nicht ausgemacht zu sein.

Die Münze bei Mionnet Suppl. IV 569, 107 ist nicht von Neoklaudiopolis, sondern von der römischen Colonie Ninive.

---

1) Spicilegio S. 127—129.

Pompeiopolis.

110. Br. 30 — [AV.] K. Λ. CETTT. | CEVHPOC [CEB.] Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ MHTPO. ΠAΦ[Λ.] ΠOMΠHIOΠOΛIC. Nackter Herakles nach vorn stehend, den Kopf linkshin gewendet, die Rechte auf die Keule gestützt, in der Linken das Löwenfell.

M. S.

Sebaste.

Die bisherigen Vorschläge, die auf Münzen *Σεβαστή* genannte Stadt mit dem südlich von Zela gelegenen Sebastopolis-Herakleopolis, oder dem zur Zeit der Königin Pythodoris Sebaste umbenannten Kabeira-Diospolis oder gar dem nach Armenien hin gelegenen Sebasteia, jetzt Siwas, zu identificiren, scheitern alle an dem Titel *μητρόπολις Παφλαγονίας*, den Sebaste, wie Pompeiopolis, auf einigen seiner Münzen führt.

Keine jener pontischen Städte hat jemals zu Paphlagonien gezählt werden können, und auch der Charakter der Münzen selbst widerstreitet einer Zutheilung derselben an eine Stadt im Innern der Provinz. Welche paphlagonische Stadt aber den Namen Sebaste angenommen, ist nirgends überliefert.

Die Prägungen von Sebaste beschränken sich auf die Zeiten Traians und des M. Aurelius. Alle zeigen den Stadtnamen im Nominativ,[1]) wie ein Theil der Münzen von Amastris, Germanikopolis, Pompeiopolis. Als Bundesmünze mit Amastris pflegt man eine Prägung aus der Zeit der Antonine zu betrachten, welche einerseits das Brustbild der Tyche mit der Beischrift AMACTPIC, anderseits die Nike und CEBACTH hat.[2]) Jene Deutung scheint mir indessen nicht vollkommen gesichert; *σεβαστή* könnte sich nämlich einfach auf Nike, als „Victoria Augusta" beziehen, da für eine Bundesmünze gleichmässige Darstellung beider Städte erforderlich wäre, wie z. B. auf einer Münze der nämlichen Epoche, deren Rückseite zwei Stadtgöttinen nebst der Aufschrift AMACTPIC AMICOC zeigt.[3]) Jedenfalls lässt sich der Stadtname *Σεβαστή* auf einen Amastris benachbarten Ort beziehen, und als solcher wäre etwa Kytoros vorzuschlagen. Bekanntlich waren dessen Einwohner 300 vor Chr. zur Gründung von Amastris herbeigezogen worden; allein nicht lange nachher scheint er, gleich Tion,

---

1) Die autonome Münze bei Mionnet Suppl. IV 570, 110 gehört wahrscheinlich einem anderen Sebaste; in München, wo sie Sestini gesehen, liegt sie nicht unter den paphlagonischen Münzen, und war sonst nicht aufzufinden.

2) Mionnet II 390, 13 = Pellerin Recueil II Taf. XL 4; T. Combe, Mus. Brit. 157, 6; Mus. Sanclemente I Taf. VI 8.

3) Mionnet II 392, 28.

wieder ein eigenes Gemeinwesen gebildet und, nach den ansehnlichen Ruinen zu schliessen, die noch Tavernier und Jaubert gesehen, zur Römerzeit und später in Blüthe und Ansehen gestanden zu haben.[1]) Dass Kytoros einmal Sebaste geheissen und später diesen Namen wieder verloren hat, ist nach den bereits angeführten Analogien sehr wohl möglich, und es finden sich vielleicht einmal inschriftliche Zeugnisse für diese Annahme. Was ich aber einstweilen einzig als besonders wahrscheinlich betonen möchte ist, dass das paphlagonische Sebaste richtiger an der Küste als im Binnenlande zu suchen ist.

Zu den wenigen von Sestini in den Lettere num. contin. V S. 35 beschriebenen Stücken sind seitdem keine nennenswerthen Varietäten hinzugekommen. Eines der ersteren, No. 4, ist kürzlich von A. Butkowski in einem anderen Exemplare publicirt worden, aber falsch gelesen und zugetheilt.[2]) Die Aufschrift ΔΗΜΗΤΡΑ CЄΒΑCΤΗ einer anderen Münze[3]) könnte zwar auch die Bedeutung „Ceres Augusta" haben; denn in der Regel sind Götternamen, z. B. gerade in Amastris, von dem Einwohnernamen im Genetiv begleitet, und nicht von dem Stadtnamen im Nominativ. Es ist mir jedoch jetzt wahrscheinlicher, dass *Δήμητρα* Accusativ der gewöhnlichen Form des Götternamens ist und dass der Stadtname im Nominativ dabei steht, wie es z. B. in Nikaia häufig vorkommt.

Sinope.

Ueber die autonomen Münzen von Sinope hat J. P. Six im Num. Chronicle 1885 S. 15—65 ausführlich und mit vorzüglicher Kritik gehandelt. Von dem Typus der a. a. O. S. 17 No. 9 beschriebenen anepigraphischen Drachme guten Stils, jetzt in meiner Sammlung, geben meine mit O. Keller herausgegebenen „Thier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen" Tafel V 11 eine gute Abbildung. Als neue Varietäten folgen hier:

111. S. 16 — Kopf eines Seeadlers und darunter Delphin, beide linkshin.
℞ Zwei vertiefte Quadrate; in einem derselben grosses H oder Ι.
Gr. 5,75 M. S. — Tafel VI No. 1.

112. S. 18 — Ebenso mit I.
Gr. 5,36 Dr. H. Weber London.

113. Br. 17 — FAVSTIN.|AVG. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.

1) Vgl. K. Ritter, Kleinasien I 1011. Bei Abulfeda 389 Kitru, und heute Kidros genannt. Der grösste Theil der antiken Baustücke und Säulen soll nach und nach Constantinopel überführt worden sein.

2) Revue Num. 1883 S. 380 Taf. IX 12, jetzt in der Samml. Löbbecke.

3) Monn. gr. 464, 29.

℞ C. I. F. CINOPE (so) | ANN. CCVII (Jahr 162 n. Chr.). Der rechtshin stehende Genius der Stadt, mit nacktem Oberkörper, den r. Arm auf eine Stele gestützt, in der Linken ein Füllhorn haltend.
Vatican. — Tafel VI No. 2.

Ein ähnliches Stück hat C. L. Grotefend veröffentlicht, den Genius aber für eine weibliche Figur gehalten, und das Datum falsch auf 164 n. Chr. ausgerechnet.[1])

Timolaion.

Dieser Stadt hat Head in der Hist. num. S. 435 eine Kupfermünze zugetheilt. Es steht aber nicht ΤΙΜΟΛ. sondern ΤΙΜΟΘΕ. darauf, und das Stück ist eine gewöhnliche Münze des phrygischen Apameia.

BITHYNIA.

Astakos.

Von den in den Monn. gr. S. 232—238 katalogisirten Münzen ist nur die zweite Gruppe, S. 234, No. 20—22, Astakos zuzuschreiben; die übrigen gehören nach Apollonia am Ryndakos (s. unten S. 84 = 608). Neu ist folgende Varietät:

114. S. 15 — Flusskrebs, eine Muschel zwischen den Scheeren haltend.
℞ Frauenkopf mit Kekryphalos linkshin in einem vertieften Quadrat. Identischen Stempels wie No. 21.
Gr. 4,90 M. S. — Die Vs. abgebildet in Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder VIII 7.

Kaisareia—Germanike.

In der Hist. num. S. 438 hat Head zum ersten Male darauf aufmerksam gemacht, dass die allgemein dem kommagenischen Kaisareia Germanikeia zugeschriebenen Münzen in zwei Serien zu scheiden sind, von denen die eine, mit der Aufschrift ΚΑΙϹΑΡЄѠΝ ΓЄΡΜΑΝΙΚЄѠΝ ΚΟΜ. der genannten Stadt verbleiben, die andere aber, mit ΚΑΙΣΑΡΕΙΑ ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ (im Nominativ und Genetiv) der bithynischen Stadt dieses Namens gehört.

Hierher ist also auch die in meinen Monn. gr. S. 439, 1 beschriebene Münze zu ziehen, auf deren Rückseite ein Berggott mit der Beischrift ΟΛΥΜΠΟϹ darge-

1) Uned. griech. und röm. Münzen 1864 S. 36, 8 Taf. II 12.

stellt ist. Dieses Bild einerseits, und anderseits die Schiff- und Hafentypen der Münzen des bithynischen Kaisareia[1]) lassen darauf schliessen, dass der Ort eine Seestadt mit dem Ausblick auf den Olympos gewesen, eine Folgerung, die indessen keineswegs bedingt, dass diese Stadt an der Küste der Propontis gelegen war.

Unter den Städten des bithynischen Binnenlandes nennt Ptolemaios V 1, 14 *Καισάρεια ἡ καὶ Σμυράλεια ἢ Σμυρδιανή*, die vermuthlich trotz der verschiedenen Beinamen, identisch mit Kaisareia Germanike ist[2]) Nach den, allerdings oft unzuverlässigen und entstellten Zahlenangaben des Geographen wäre der Ort zwischen Prusa am Olympos und der Mündung des Ryndakos zu suchen, d. h. entweder an dem Daskylitis See, was nicht gerade wahrscheinlich, oder an dem Apolloniatis See, wo der Ryndakos seinen Ausfluss nimmt. Hier, bei Ulubad, lag eine Stadt, welche die Byzantiner Lopadion nannten und wo kürzlich noch französische Reisende einen Inschriftstein mit einem Schiff in Relief gefunden, dessen guter Schriftcharakter auf die frühere Kaiserzeit hinzuweisen scheint.[3]) Von Lopadion aus war der Ryndakos schiffbar bis zum Meere, und diese directe Verbindung mit der Propontis scheinen auch die Apolloniaten am entgegengesetzten Ende des Sees von jeher benutzt zu haben.[4]) Wie wir später sehen werden, hat dieses Apollonia zeitweise mit Typen (Anker, Schiff) geprägt, die man sonst nur bei Seestädten voraussetzt; und daher wird es auch nicht befremden, wenn der Ort der, wie Lopadion, die einzige wichtige Station auf dem Wasserwege von Apollonia zum Meere gewesen sein konnte, ebenfalls und noch häufiger mit Schiffstypen geprägt haben sollte. Ueberdies führten von Lopadion aus Wege nach Kyzikos und Germe, so dass die geographische Lage des Ortes als eine so günstige erscheint, dass der Vorschlag, hierher Kaisareia zu verlegen, kein unberechtigter ist; alle Bedingungen für dieses finden sich da erfüllt, eine Binnenstadt mit Hafen, gegenüber dem Olymp. Gesichert ist diese Annahme indessen nicht, und es kann sich schliesslich auch noch fragen, ob es in der Nähe

---

1) Mionnet V 115, 23 (mit Abbildung bei Lajard, Culte du Cyprès Taf. VIII 7 und Annali dell' Inst. arch. 1847 Taf. C 6); 117, 34 und Suppl. VIII 86, 13, 14, 17.

2) Ohne Beinamen findet man Kaisareia auch in Hierokles 693 und in den Not. episc. oft angeführt; ferner bei Dio Chrysost. or. 47 p. 526, wo sie als kleine Stadt in der Nähe von Prusa bezeichnet ist. — Plinius H. N. V 40, 3 (V 143) nennt im Innern der Provinz „Helgas oppidum quae Germanicopolis,“ welches Mannert VI 3, S. 559 mit Kaisareia (Germanike) zu identificiren scheint. Vgl. auch Forbiger Handb. II 392 Anm. u.

3) Lechat und Radet im Bull. de Corr. hell. XII 1888, S. 188—192. Cichorius (Sitzungsber. der Berl. Akademie 1889 S. 369) hält diese Inschrift und alle übrigen Alterthümer in Ulubad für kyzikenisch.

4) Gustav Hirschfeld hatte die Güte mich auf eine Notiz Sestinis (Viaggio 1779 S. 83) aufmerksam zu machen, nach welcher noch vor nicht langer Zeit Schiffe aus dem Schwarzen Meere und von Constantinopel oft bis nach Ulubad hinauffuhren. Dasselbe sagt Sestini später in den Lett. num. contin. VIII 51, 6.

von Prusa nicht zwei Städte Kaisareia gegeben habe, die man etwa durch die verschieden überlieferten Beinamen zu unterscheiden pflegte.

Nach einer Münze des Pariser Kabinets, die Muret im Annuaire de Num. VI 1882 S. 206, nebst 24 anderen Münzen der beiden Kaisareia bekannt gemacht hat, rührt der Beiname *Γερμανική* von Germanicus her, der in der Aufschrift *κτιστής* genannt ist. Wie aber der Name Kaisareia andeutet, muss diesen letzteren die Stadt schon früher geführt haben,[1]) was auch aus folgender Münze hervorgeht:

115. Br. 28 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Kopf des Augustus rechtshin.
℞ ΚΑΙΣΑΡΕΩΝ ΤΩΝ ΕΝ ΒΕΙΘΥΝΙΑ. Hermesstab; darunter Γ (Zahlzeichen?).
Butkowski, Dict. num. S. 936 No. 1802, nach einem früher in der Samml. Stroganoff befindlichen, schön erhaltenen Exemplare.

Vielleicht hatte die Stadt durch irgend ein Naturereignis, z. B. Erdbeben, sehr gelitten und hat sie dann Germanicus wiederherstellen lassen, was ihm den Titel des Gründers zuzog.

116. Br. 20 — Μ. ΑΝΤ. ΔΙΑΔΟΥΜЄΝΙΑΝΟC Κ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.
℞ ΚΑΙCΑΡЄΙΑC | ΓЄΡΜΑΝΙΚΗC. Helios, mit fliegendem Gewand hinter der Schulter, rechtshin eilend, in jeder Hand eine Fackel.
M. S.

Krateia-Flaviopolis.

117. Br. 26 — ΙΟΥΛΙΑ | ΔΟΜΝΑ CЄ. Brustbild der Domna rechtshin.
℞ ΚΡΗ | ΤΙЄΩ | Ν und im Abschnitt ΒΙΛΛЄΟC. Der bärtige Flussgott Billaios linkshin liegend, in der Rechten Aehren haltend, die Linke, mit einem Rohr, auf die umgestürzte Wasserurne stützend.
M. S.

Aehnlich, mit Geta, in den Berl. Blättern V 1870, S. 15, 11a, Taf. LV, 2, wo Rauch statt der Aehren in der Hand des Gottes ein Idol angibt.

118. Br. 21 — . . . . . | ΓЄΤΑC Κ. Brustbild des Geta mit Gewand rechtshin.
℞ [ΚΡΗ]ΤΙЄΩΝ | ΦΛΑΟΥΙΟΠ. Demeter linkshin zwischen zwei Schlangen zu ihren Füssen stehend, in der Rechten Aehren, in der Linken das Scepter haltend.
Schottenstift in Wien.

Die beiden Schlangen deuten hier ohne Zweifel den Schlangenwagen an, auf dem Demeter oft dargestellt ist.

1) Die Münzen bei Mionnet II 419 und 420 gehören nach Phanagoria und Tralleis.

Die Münze, welche Head, Hist. num. S. 440 mit Titel *ἀρχιερεύς* anführt, ist schon längst von Fr. Streber und Muret richtig Temenothyrai restituirt worden.[1])

Dia.

Dass die bisher dieser Stadt zugeschriebenen Münzen theils dem pontischen Kabeira-Diospolis, theils anderen Orten gehören, ist weiter oben nachgewiesen worden.

Herakleia.

119. Br. 19 — Kopf des jugendlichen Herakles mit dem Löwenfell rechtshin.
℞ ΗΡΑΚΛΕΩΤΑΝ zwischen Gorytos und Keule; darunter ΙΗ (18).
Gr. 3,21 M. S.

Aehnlich, mit ΘΡ (109) bei Sestini, Lett. num. IV 93 unter Herakleia in Thrake und bei Mionnet, in schlechter Uebersetzung der Sestinischen Beschreibung, Suppl. V 55, 279; ferner Mionnet II 439, 159 mit ΟΡ (170), welche Lesung nach einem vorliegenden Abgusse gesichert scheint.

120. Br. 20 — Derselbe Kopf linkshin, mit einem Gegenstempel: Δ in einem Ringe.
℞ ΗΡΑΚΛΕ | ΩΤΑΝ. Nike mit Kranz und Palmzweig linkshin stehend; vor ihr ΟΓ (73).
Gr. 5,40 M. S.

Um die Aera zu bestimmen, welche obigen Zahlen zu Grunde gelegen haben mag, bedarf es noch weiteren Materials. Einstweilen wollte ich bloss auf das Vorkommen der Zeichen aufmerksam machen, die schon Cavedoni für Daten gehalten.[2])

121. Br. 19 — ΤΟΝ ΚΤΙϹΤΑΝ. Brustbild des bärtigen Herakles rechtshin, das Löwenfell um den Hals geknüpft, die Keule über der l. Schulter. Pkr.
℞ ΗΡΑ | ΚΛΕΩ | ΤΑΝ Π | ΤΩ auf vier Zeilen in einem Blätterkranze. Pkr.
Gr. 3,96 M. S.

Das Stück scheint aus der Zeit des Gordianus III zu sein. ΠΤΩ steht ohne Zweifel für ΠΟΝΤΩ.

122. Br. 17 — ΑΝΤΩΝΙΝΟϹ | ΑΥΓΟΥϹΤΟϹ. Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΗΡΑΚΛΗΑϹ | ЄΝ ΠΟΝΤΩ. Herme von vorn, mit scheinbar weiblichem Kopfe und Gewand.
M. S. — Tafel VI No. 3.

---

1) Mélanges de Num. II 1877 S. 8.
2) Fiorelli, Annali di num. 1873 I S. 30.

123. Br. 26 — Γ. ΙΟΥ. ΟΥΗ. ΜΑΞΙΜΟϹ Κ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ ΗΡΑΚΛΕΩΤ|ΑΝ ΠΟΝΤΩ. Aphrodite im Doppelchiton und Peplos rechtshin stehend, mit der Rechten ihr Haar aufnehmend, und in der vorgestreckten Linken den Apfel haltend.

M. S. — Tafel VI No. 5.

124. Br. 17 — Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ Κ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ ΗΡΑΚΛЄ|Ω[ΤΑΝ ΠΟΝ]. Scheiterhaufen (*πυρά*) mit vier Stockwerken und Bogeneingang; auf der Spitze, Flamme.

M. S. — Tafel VI No. 4.

Aehnlich, mit Gallienus, in der Num. Zeitschr. II 1870 S. 310, 6 Taf. VIII 7, wo das Gebäude als Leuchtthurm beschrieben ist. Der Typus erinnert indessen mehr an denjenigen der römischen Kaisermünzen mit *CONSECRATIO*, als an erhaltene Darstellungen von Leuchtthürmen.

125. Br. 35 — Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΥΓ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ΜΑΤΡΟϹ ΑΠΟΙΚΩΝ ΠΟΛΙΩΝ und im Abschnitt ΗΡΑΚΛΕΩΤ|ΑΝ. Zeus Nikephoros linkshin thronend.

M. S.

Auch die Münzen mit der gleichen Rückseite und dem Heraklesbilde[1]) statt des Kaiserporträts scheinen alle in die Zeit des Gordianus zu gehören.

Juliopolis.

126. Br. 33 — ΙΟΥΛΙΑ ΚΟΡΝΗΛΙΑ ΠΑΥΛΑ ϹЄΒ. Brustbild der Julia Paula rechtshin.

℞ ΙΟΥΛΙΟΠ|Ο|ΛΕΙΤΩΝ. Athena Nikephoros mit der Aegis linkshin sitzend, den l. Arm auf den mit dem Gorgoneion verzierten und am Throne angelehnten Schild gestützt. Die kleine Nike steht von vorn auf einem Globus und hält eine Tänie mit beiden Händen.

M. S. — Tafel VI No. 6. — Butkowski, Petit Mionnet S. 84.

1) Mionnet II, 440, 161; Suppl. V 56, 283; das k. Münzkab. Berlin No. 875 etc.

Nikaia.

Aera 283 vor Chr.[1])

127. Br. 29 — ΦΑVϹΤΕΙΝΑ | ϹΕΒΑϹΤΗ. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.

℞ ΝΙΚΑΙ | ΕΩΝ. Dionysos nackt von vorn stehend, die Rechte über das Haupt gelegt, die Linke am geschmückten Thyrsosstab. Zu seinen Füssen links ein linkshin sitzender Panther, die r. Vordertatze über ein Gefäss haltend.

M. S.

Eine Darstellung des Dionysos als Kind, in einem geflochtenen Korbe sitzend, habe ich im Jahrbuch des Arch. Inst. III 1888 S. 288 No. 7—9 Taf. IX 15 und 16 bekannt gemacht.[2]) Den gleichen Typus findet man noch auf einem anderen Münzbilde:

128. Br. 32 — Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑVΓ. Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone und Panzer rechtshin.

℞ ΝΙΚ | ΑΙΕ | ΩΝ. Linkshin sitzende Athena oder Roma Nikephoros; vor ihr die Stadtgöttin mit Mauerkrone rechtshin stehend und auf den Händen das Dionysoskind, das mit vorgestreckten Armen in der Wiege sitzt, Athena hinhaltend.

Paris. — Tafel VI No. 8. Vgl. Mionnet II, 462, 285.

In dem Dionysoskinde, — als solches auf den Einzeldarstellungen durch den beigegebenen Thyrsosstab charakterisirt, — ist der *ἐν λίκνῳ*, in der Getreideschwinge, sitzende Dionysos *Λικνίτης* zu erkennen.[3]) Das Wort *τὸ λίκνον* wurde oft geradezu für Wiege gebraucht[4]) und als solche dient dem neugeborenen Gotte das Korbgeflecht der Münzbilder.

Wenn schon aus dem wiederholten Erscheinen des Dionysoskindes in der Wiege auf Münzen der Kaiserzeit zu schliessen war, dass dieser Typus ein Cultusbild von Nikaia darstelle, so geht dies vollends zweifellos aus der Gruppe der Münze No. 128 hervor.

Auf der folgenden Münze scheint das Kind nicht Dionysos, sondern Zeus darzustellen:

---

1) Th. Reinach, Rev. Num. 1887 S. 362/68.

2) Da die Münze No. 8 a. a. O. nicht abgebildet worden, so wird dies hier auf Tafel VI No. 7 nachgeholt.

3) Thraemer in Roschers Lexikon I 1039; Preller-Plew, Griech. Myth. (3) I 565, 1; Orph. Hymnen 46, 1 und 52, 3; Plutarch, de Iside et Osiride 35 p. 365c (p. 61, 7 Parthey) etc.

4) Hymnos auf Hermes 21; Kallimachos, Hymnos auf Zeus 47 f.

129. Br. 29 — ΙΟVΛΙΑ ΠΙΑ ΑVΓΟVϹΤΑ. Brustbild der Julia Domna rechtshin.

℞ ΝΙΚΑ | ΙΕΩΝ. Rechtshin fliehende Nymphe mit fliegendem Haar, in Chiton und Peplos; den l. Fuss setzt sie auf einen Stein, hält im l. Arm ein Kind gegen die Brust und, zurückblickend, entfaltet sie in der hoch erhobenen Rechten den Peplos, gleichsam um das Kind zu verbergen und zu schützen.

Im Handel. — Tafel VI No. 9.

In Composition und Bewegung stimmt diese Gruppe mit der Hauptfigur der grösseren überein, welche z. B. auf Münzen von Apameia und Laodikeia die Nymphe Adrasteia mit dem Zeuskinde im Arm und von Korybanten umgeben, darstellt.[1])

130. Br. 33 — ΙΟVΛΙΑ. | ϹЄΒΑϹΤΗ. Dasselbe Brustbild rechtshin. In einem runden Gegenstempel, Nike rechtshin.

℞ ΟΜΟΝΟΙΑ | ΝΙΚΑΙΕΩΝ. Die Homonoia mit dem Kalathos auf dem Haupte linkshin auf einem Thronsessel sitzend, in der Rechten eine Schale über den vor ihr stehenden Altar haltend, die Linke auf das Scepter gestützt.

M. S. Vgl. Kat. Allier Taf. XI 6.

131. Br. 33 — Ebenso, mit gleichem Gegenstempel.

℞ ΝΙ | ΚΑ | ΙЄ | [ΩΝ]. Bendis, mit der Mondsichel auf dem Haupte und einer Fackel in jeder Hand, in einem Wagen rechtshin, der von zwei springenden Stieren gezogen wird.

Florenz. — Tafel VI No. 10. Vgl. Mionnet Suppl. V 112, 614, und weiter unten Tion No. 147.

132. Br. 30 — Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑV. Brustbild des Gordianus III mit Strahlenkrone und Panzer linkshin, in der Linken den Speer, am r. Arm den mit dem Gorgoneion geschmückten Schild.

℞ ΝΙΚΑ | Ι | ΕΩΝ; in der Mitte des Feldes ΒΟV | ΛΗ und ΔΗ | ΜΟϹ und im Abschnitt ΟΜΟΝΟΙΑ. Der Demos, mit halb nacktem Oberkörper rechtshin stehend, das Scepter in der Linken, und die Rechte der *Βουλή* reichend, welche mit der Thurmkrone auf dem Haupte und dem Scepter in der Linken linkshin steht.

M. S. — Tafel VI No. 11.

133. Br. 25 — [ΠΟV. ΛΙΚ.] ΟVΑΛΕΡΙΑΝΟϹ ΑV. Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone und Gewand rechtshin.

℞ ΔΙΟΝΥ | ϹΙΑ | ΠVΘΙΑ. Drei Preisurnen mit Palmzweigen auf einem Tische, an welchem ΟΥΑΛ. und ΓΑΛΛ. zu lesen ist; zwischen den Tischbeinen ΝΙΚ | ΑΙΕ | ΩΝ.

---

1) P. Seguin, Num. mod. max. Tab. 29, 8; Mionnet IV 238, 268 und 270; Overbeck, Griech. Kunstmyth. Zeus Mztaf. V, 6; Imhoof, Jahrb. des arch. Inst. III Taf. IX 19.

M. S. — Vgl. Kat. de Moustier Taf. V 3148; Postolakka, Mzn. des Nat. Museums 1885 S. 120 Taf. Γ' 23; Löbbecke, Zeitschr. f. Num. XII 311, 8.

Die Aufschriften am Tische sind in *Οὐαλεριάνεια* und *Γαλλιήνεια* zu ergänzen.

Nikomedeia.

Aera 283 vor Chr.

134. Br. 22 — ΗΡΑ ΛΑΝΟΙΑ links, ΝΙΚΟΜΗ. unten. Brustbild der Hera Lanovia rechtshin, mit einem Ziegenfell bedeckt, dessen Hörner über der Stirn emporragen.

℞ ΕΠΙ | ΑΝΘΥΠΑΤΟΥ | ΘΩΡΙΟΥ. Gehörnter Eber rechtshin springend; darunter ΘΜΕ; vor ihm Ϲ.

Mus. Neapel. — Tafel VI No. 12.

Dieses Stück ist in Fiorellis Katalog No. 7821, und ein ähnliches unvollkommen erhaltenes bei Mionnet Suppl. V 168, 977 beschrieben.

Die Beischrift *Ἥρα Λανοΐα* gibt die Erklärung des Kopfes: es ist derjenige der Juno Lanuvina oder Sospita oder Caprotina, welcher bekanntlich, ebenfalls mit dem Ziegenfell, sehr häufig auf Geprägen der römischen Republik vorkommt. Das intervocale v des römischen Namens Lanuvina ist in der griechischen Transscription, wie nicht selten in ähnlichen Fällen,[1]) ausgefallen.

Der Kopf der lanuvinischen Juno war unter anderen der Typus der römischen Denare des Lanuviners L. Thorius Balbus, der 79 vor Chr. umkam.[2]) Thorius Flaccus, vielleicht Sohn des vorigen, war, seltenen Münzen von Nikaia und Nikomedeia zufolge, unter Augustus Proconsul in Bithynien,[3]) und prägte hier mit dem römischen Typus seiner Familie. Statt des Stieres, der auf der Rückseite der Denare erscheint, zeigt die bithynische Kupfermünze einen Eber, dessen Attribut, das Horn, schwer zu erklären scheint. In der anstürmenden (*θούριος*) Bewegung des Thieres mag aber wie beim Stiere eine Anspielung auf den Namen Thorius liegen.

In der Revue Num. 1884 S. 402, 3 Taf. XVIII 3 und wiederum im „Petit Mionnet" S. 82 hat A. Butkowski eine Kupfermünze mit angeblich ΗΡΑΚΛΕΑ ΠΡΩΤΗ ΒΙΘΥΝΙΑΣ und Hera veröffentlicht, die folgendermassen zu berichtigen ist:

---

1) Ich citire hier nur die Orthographie des Namens ΙΟΥΟΥЄΝΤΙΟC (Perinthos) und ΙΟΥЄΝΤΙΟC (Pessinus) und, nach einer Mittheilung Useners, als vollgiltiges Analogon, die Schreibart *Ὀκτάϊος* für den nach Octavia, der Schwester des Augustus, benannten Monatsnamen.

2) Babelon, Monn. de la Republ. rom. II, S. 487 und 488.

3) Mionnet II 450, 211 und 466, 303.

135. Br. 28 — ΑΥΤ. ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ Κ ΑΙΣΑΡ ΣΕΒ. ΓΕΡΜ. Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone rechtshin.

℞ Η ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΣ ΚΑΙ ΠΡΩΤΗ ΒΙΘΥΝΙΑ(ς). Demeter mit Schleier linkshin auf einem von zwei geflügelten Schlangen gezogenen Wagen stehend, einen Mohnkopf in der Rechten und das Scepter in der Linken.

M. S.

136. Br. 29 — Ebenso, mit Lorbeer am Kopfe.

℞ Η ΜΗΤΡΟΠΟΛΙΣ ΚΑΙ ΠΡΩΤΗ ΒΕΙΘΥΝΙΑΣ ΚΑΙ ΠΟ. und im Felde ΝΚ | ΜΗ. Zeus, mit Schale und Scepter, linkshin thronend.

M. S.

137. Br. 17 — ΑΥΤ. ΔΟΜΙΤΙ. ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒ. ΓΕΡ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΝΕΙΚ. ΠΡΩΤ. ΔΙΠΟΝΤ. ΚΑΙ ΒΕΙΘΥ. Füllhorn.

M. S.

Die Lesung ΔΙΠΟΝΤ. ist sicher, das Wort aber ganz ungewöhnlich, obgleich nicht ohne Analogien, wie z. B. in *διθάλασσος*, *διπόταμος* etc. Man könnte vielleicht daran denken, ob nicht unter Domitian eine Zeitlang auch die galatischen Theile des Pontos mit Bithynien vereinigt waren, und darum die Hauptstadt der ganzen Provinz sich die *πρώτη* des *Διπόντος* und Bithyniens nennt.

138. Br. 23 — ΑΥΤΟ. ΝΕΡ. ΤΡΑΙΑΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣ. ΓΕΡΜΑ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ [ΕΠΙ] ΙΟΥ. ΒΑΣΣΟΥ ΑΝΘ[Υ . . . . .]. Demeter mit Schleier, Aehren und Fackel linkshin stehend.

M. S.

Dieses Stück, ganz bithynischen Charakters, ist ohne Zweifel in Nikomedeia geprägt, auf dessen Münzen der nämliche Demetertypus oft erscheint. Aus der Aufschrift der Rs. geht hervor, dass die Münze eine Prägung des Proconsuls Julius Bassus ist, dessen Name in der Numismatik bisher nicht bekannt war. Dr. Pick hatte die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, dass dieser Bassus in der That Bithynien verwaltete und sein Amt unter Nervas Regierung angetreten hatte.[1]) Unsere Münze zeigt, dass er es unter Traian noch fortgeführt hat, und da das Proconsulat in der Regel einjährig war, so fällt dasjenige des Bassus und das Datum der Prägung in die Jahre 97/98.

139. Br. 18 — ΑΥΤ. ΚΑΙϹΑΡ | ΑΝΤΩΝΙΝΟϹ. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΜΗΤ. ΚΑΙ ΠΡΩΤ. | ΝΙΚΟΜΗΔΕΙ. Herme mit jugendlichem Kopf, den l. Arm vor das emporgehobene Gewand haltend. Links neben der Basis, kleine Schiffsprora.

Mus. Neapel No. 7827. — Tafel VI No. 13.

1) Plin. Sec. Epist. IV 9. Vgl. Mommsen, Hermes III 45.

140. Br. 18 — Ebenso, mit Hermesstab statt der Prora.
Mus. Neapel No. 7828.
Wien.
Paris. Mionnet II 469, 320 und Suppl. V 178, 1039, beidemal ungenau.

141. Br. 19 – ΑΝΤΩΝΚΑΙ|CΑΡ CЄΒ. Brustbild des Antoninus Pius mit Gewand rechtshin.
℞ ΔΗΜΗΤ.|ΝΕΙΚΟ. Demeter linkshin stehend, mit zwei Aehren in der Rechten und der Fackel in der Linken.
Mus. Philippopoli. Vgl. Mionnet Suppl. V 177, 1032 und 1034.

Prusa am Olympos.

142. Br. 33 — ΑV. ΝΕΡ. ΤΡΑΙΑΝΟC ΚΑΙCΑΡ CΕ. ΓΕΡ. ΔΑ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΟΛΥΜΠΟC ΠΡΟVCΑ|ЄΩ(ν). Der Berggott Olympos, bärtig und mit nacktem Oberkörper, linkshin sitzend, die Rechte auf dem Knie, in der Linken einen Zweig haltend oder damit einen Baum umfassend; vor dem Gotte ein zweiter Baum.
Im Haag. — Tafel VI No. 14.

143. Br. 25 — ΑV. ΝΕΡ. ΤΡΑΙΑΝΟC Κ. C. Γ. Δ. Derselbe Kopf.
℞ ΠΡΟVCЄΩΝ (so). Die Nymphe des Olymposgebirges mit halbnacktem Oberkörper linkshin zwischen zwei Bäumen sitzend, die Rechte auf dem Knie, mit der Linken einen Zweig erfassend.
München. — Tafel VI No. 15. Sestini, Lett. num. contin. VII 59, 4 Taf. II 17 mit angeblich ΠΡΟVCΙЄΩΝ.

Beide Münzen sind das Product ein und desselben Stempelschneiders. Ihr Stil ist massiv und roh, eine Eigenschaft, die auffallender Weise oft auf kleinasiatischen Münzen aus Trajans Zeit wahrzunehmen ist. Auch die Aufschriften haben ihr eigenthümliches Gepräge, als ob sie schon im Stempel selbst überarbeitet worden wären. Bei dem grösseren Stücke ist übrigens auch die Annahme moderner Ueberarbeitung nicht ausgeschlossen.

Was auf No. 143 Sestini für ein Jota angesehen, ist kein Buchstab, sondern eine blosse Unebenheit des Stempels. Für den somit ausgefallenen Buchstaben ist aber jedenfalls Α anzunehmen, wie ihn das gleichartige Doppelstück No. 142 hat.

Ebenfalls den Berggott und nicht einen Flussgott, wie Pinder, oder Zeus, wie Wieseler vermuthen, zeigt das folgende Stück:

144. Br. 28 – ΚΑΙ. Λ. ΑVΡΗΛΙΟC ΚΟΜΜΟΔΟC. Bärtiger Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΠΡΟVϹΑ | ΕΩΝ im Abschnitt. Der Berg Olympos mit Bäumen an den Abhängen und einer Schlucht, durch welche sich ein Fluss rechtshin ergiesst. Auf dem Gipfel liegt linkshin der bärtige Berggott, den linken Arm auf Felsen gestützt.

Berlin. — Tafel VI No. 16. Pinder, Num. ant. 1834 S. 27 Taf. II 2; Müller-Wieseler, Denkm. II (3) No. 17 d.

Andere Darstellungen von Berggöttern und Bergnymphen habe ich im Jahrbuch des arch. Inst. 1888 S. 289—296 Taf. IX 18, 20, 25—27 bekannt gemacht und besprochen.

Tion.

Von der Münzprägung Tions vor der Kaiserzeit ist weiter oben (S. 64/65 = 588/89) die Rede gewesen. Hier die Beschreibung einiger unedirter Stücke späterer Zeit.

145. Br. 24 — ΑΥΤ. ΝΕΡ. ΤΡΑΙΑΝΟΣ Κ | ΑΙΣΑΡ ΣΕΒ. ΓΕΡ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΣΚΛΗΠΙΟΣ | ΣΩΤ(ήρ) ΤΙΑΝΩΝ. Asklepios linkshin stehend, die Rechte auf dem Schlangenstab.

M. S.

146. Br. 19 — ΑΥΤΟ. ΚΑΙϹΑΡ | ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΥΓЄΙΑ | ΤΙΑΝΩΝ. Hygieia linkshin stehend, in der Rechten eine Schale, aus der sie die Schlange füttert.

M. S.

147. Br. 19 — ΑΥΤ. Λ. ΑVΡΗ. | ΟΥΗΡΟϹ. Kopf des L. Verus rechtshin.

℞ ΤΙΑΝΩΝ im Abschnitt: Bendis mit Mondsichel auf dem Haupte und zwei Fackeln, in einem Wagen linkshin, der von zwei hoch aufspringenden Zebustieren gezogen wird.

M. S. — Tafel VI No. 17. Vgl. Nikaia No. 124.

148. Br. 25 — Μ. ΑΝΤ. ΓΟΡ | ΔΙΑΝΟϹ ΑVΓ. Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ΤΙΑ | ΝΩΝ. Dionysos von vorn stehend, nackt, den r. Arm über den rechtshin gewandten Kopf gelegt, den linken über eine Schulter des linkshin stehenden Pan, welcher den trunkenen Gott stützt. Vor diesem ein Satyr mit Pedum in tanzender Bewegung linkshin, mit dem rechten Fuss auf etwas tretend.

M. S. — Tafel VI No. 18.

MYSIA.

Adramytion.

149. Br. 10 — Bärtiger Kopf rechtshin.
℞ ΑΔΡΑ. Vordertheil eines Hippokampen rechtshin.
Gr. 0,97 M. S. Vgl. Monn. gr. S. 246, 90.

150. Br. 12 — Ebenso, mit ΑΔ | ΡΑ | Μ | [Υ].
J. P. Six.

151. Br. 13 — Weiblicher Kopf rechtshin.
℞ ΑΔΡ | ΑΜ. Zwei Eulen mit einem Kopf.
Gr. 2,10 M. S.

152. Br. 16 — ΝΙΚΟΛΟΧΟΥ unter einem bärtigen Kopf mit Lorbeer linkshin. Pkr.
℞ ΑΔΡΑΜΥ | ΤΗΝΩΝ. Reiter mit fliegendem Mantel und erhobener r. Hand rechtshin im Galopp. Im Felde linkshin ΝΚΕ.
Gr. 3, 70 M. S.

153. Br. 18 — ΣΕΒΑΣΤΟΥ hinter dem Kopfe des Augustus mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΓΕΣΣΙΟΣ über demselben Typus; unter dem Pferde, ΑΔΡ, Monogramm des Stadtnamens.
M. S.

Mionnet III 217, 1211 beschreibt ein ähnliches Stück mit Λ. ΓΕΣΣΙΟΣ ΣΜΥΡ. Der Name Smyrna beruht ohne Zweifel auf einer Verlesung des Monogrammes von Adramytion, zu der man durch das Vorkommen eines Gessios Philopatris auf smyrnäischen Münzen aus der Zeit des Claudius und Nero verleitet worden zu sein scheint.

154. Br. 27 — ΑΥΤ. Κ. Μ. ΑΝΤ. | ΓΟΡΔΙΑΝΟC. Brustbild des Kaisers mit Loorbeer und Gewand rechtshin.
℞ ЄΠΙ CΤ. Κ. Φ. ΝΑCΙΟC ΑΔΡΑΜΥΤΗΝ. Adler mit entfalteten Flügeln, zurückgewandtem Kopfe und einem Kranz im Schnabel, rechtshin auf einem korbartigen Gegenstande stehend.
M. S. Vgl. Mionnet Suppl. V 284, 43.

Apollonia.

Als ich die autonomen Münzen mit dem Ankertypus, die man früher allgemein Abydos gegeben, dieser Stadt absprach und dafür einen anderen Ort an der Propontis suchte, glaubte ich, wegen des beinahe constanten Beizeichen des Krebses (ἀστακός) und weil sich die chronologische Anordnung der Münzgruppen auch histo-

risch richtig abzuschliessen schien, Astakos vorschlagen zu sollen, wogegen mein Freund Herr J. P. Six Ankore vorgezogen hätte, das mir für die damalige Zeit wegen seiner Lage im Binnenlande weniger gefiel.

Während des Druckes meiner die neue Zutheilung begründen sollenden Notiz, in den Monn. gr. S. 232—238, war mir noch der Abdruck eines Stückes mit dem Anker bekannt geworden, dessen Beschreibung ich nachträglich unter No. 25a einschalten konnte. Was mir dabei entgangen war, hat bald darauf Dr. Jan Six in seiner vortrefflichen Dissertation „De Gorgone“ 1885 S. 37—42 sehr richtig hervorgehoben, dass nämlich gerade diesem einzigen Stücke die gewöhnliche Ortsbezeichnung durch die blosse Initiale A fehle und daher die Aufschrift AΓΟΛΛΩΝ nicht als Magistratsname, sondern als Stadtname aufzufassen sei, für den einzig Apollonia am Ryndakos, von dem hier bereits bei Besprechung der etwaigen Lage von Kaisareia Germanike die Rede gewesen (S. 73 = 597 fg.), in Betracht fallen könne. S. 41 No. 5 der Six'schen Schrift wird zugleich eine Drachme des Pariser Kabinets angeführt, die ebenfalls nur AΓΟΛΛΩΝ zeigt.

Da es indessen an Beispielen nicht fehlt, wo auf alten Münzen Magistratsnamen abwechselnd mit und ohne Ortsangabe vorkommen, und dieser Umstand und ungelöste geographische Fragen nicht jedes Bedenken gegen die neue Zutheilung zu beseitigen vermochten, so war es mir sehr willkommen, unter den neueren Erwerbungen des Berliner Museums eine Silbermünze zu finden, welche schliesslich die Richtigkeit der Six'schen Attribution über jeden Zweifel erhebt.

155. S. 20 — Stehender nackter Apollon von vorn, sich mit der Rechten auf einen langen Zweig stützend, in der Linken den Bogen und zwei Pfeile haltend.

℞ AΓ|Ο[Λ]. Anker.

Gr. 3,62 Berlin. — Tafel VI No. 19.

Hier ist die Aufschrift sicher Ortsname und damit die Zutheilung der übrigen älteren Ankermünzen endgültig gesichert. Typus und Stil der Drachme sind die nämlichen wie bei der letzten der in den Monn. gr. S. 237 beschriebenen Kupfermünzen No. 48, auf welcher Oxydation die Attribute in der Linken des Gottes nicht mehr erkennen liess. Beide Stücke sind von ziemlich roher Arbeit, so dass sie ebensogut ins 2. wie ins 3. Jahrhundert vor Chr. gehören könnten.

Die Darstellungen des Gottes Apollon auf den apolloniatischen Münzen der Kaiserzeit sind ziemlich mannigfaltig. Am häufigsten erscheint er mit erhobenen Armen neben einer Säule.[1]) Noch unbekannt scheint folgender Typus zu sein:

156. Br. 30 — AY. KAI. M. AVPHΛ. KOMMOΔOC. Brustbild des jugendlichen Commodus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

1) Overbeck, Griech. Kunstmyth. Apollon S. 303, 87 und 88; Mztaf. IV 41 und 42.

℞ ΑΠΟΛ|ΛΩΝΙΑΤΩΝ. Nackter Apollon vornüber geneigt linkshin stehend, das rechte Bein auf eine Basis gestützt, die l. Hand an der Hüfte und in der Rechten, die auf dem Knie aufliegt, ein (verwischtes) Attribut haltend; am Fusse der Basis ein undeutlicher Gegenstand, vielleicht ein Krebs, das Symbol der autonomen Münzen Apollonias.

M. S. — Tafel VI No. 20.

157. Br. 25 — Ebenso mit ΑΥΡΗ.

℞ ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩ|Ν ΠΡΟϹ ΡΥΝΔΑ. Jugendliche Figur mit langen gelockten Haaren und in kurzem Chiton, rechtshin stehend, mit beiden Armen ein Schwein haltend.

M. S. — Tafel VI No. 21.

Nach der schlechten Abbildung einer ähnlichen Münze bei Arigoni P. IV Taf. 50 hat Mionnet Suppl. V 291, 69 den Typus als Hirte mit Bock beschrieben. Die Haarfrisur der Figur ist apollinisch; aber Tracht und Attribut derselben widersprechen der Deutung auf Apollon.

158. Br. 31 — Μ. ΑΥΡ. ΑΝΤΩΝΙΝΟϹ ΑVΓΟVϹΤΟϹ. Kopf des Elagabalus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΠΟΛΛ[ΩΝΙΑΤΩΝ] und im Abschnitt ΡΥΝΔΑΚ|ΟϹ. Der Flussgott Ryndakos bärtig und mit nacktem Oberkörper linkshin liegend, die Rechte auf eine Schiffsprora legend, und in der Linken ein Schilfrohr haltend; dahinter umgestürzter Wasserkrug, aus dem sich Wasser ergiesst.

München. — Tafel VI No. 23. Von Sestini Lett. num. contin. VIII 31, 6 irrig als Grossmedaillon angegeben.

159. Br. 28 — Μ. ΑΝΤ.|ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΠΟΛΛΩΝΙ|ΑΤΩΝ Π. ΡΥ. Nackte Aphrodite rechtshin stehend und den Kopf rückwärts wendend. Die Rechte berührt die Ferse des zurückgebogenen r. Beines, um die Sandale zu lösen, mit der Linken stützt sie sich auf den Schwanz eines Delphins, der kopfabwärts vor der Göttin aufgerichtet ist.

M. S. — Tafel VI No. 22.

Unter den Münztypen finde ich keine der vorstehenden ähnliche Darstellung der Aphrodite; dagegen gibt es Bronzestatuetten mit verwandtem Motiv.[1]) Der Delphin bildet die Stütze der Statue.

1) Müller-Wieseler, Denkm. II 283; Lützow, Münchener Antiken Taf. IV etc.

Assos.

160. Br. 22 — AYT. K. M. AVP. ANTΩNЄINOC. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ CTP. AVP. ΓΛV|KOV ACCIΩN. Bekleidete männliche Figur linkshin stehend, in der Rechten ein kleines Gefäss haltend, die Linke im Gewand.

M. S.

Einige andere Münzen von Assos habe ich in der Num. Zeitschr. XVI 264, 82—84 beschrieben.

Das Gewicht des von Head, Hist. num. 448 angeführten Tetradrachmons ist 15 Gr.

Attaia.

Hierher gehören die beiden in den Monn. gr. S. 394 No. 63 und 64 beschriebenen Münzen. Die Rückseite der letzteren, mit Crispina, ist abgebildet in Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. X 10.

161. Br. 20 — IЄPA CV|NKΛHTOC. Unbärtiges Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ATTA|ITΩN. Nackte männliche Figur mit kurzen Haaren, mit dem Oberkörper vornüber geneigt rechtshin stehend, den l. Fuss auf einen Fels gestützt und beide Arme über das l. Knie gelegt.

M. S. — Tafel VI No. 24. Vgl. die ungenauen Beschreibungen bei Mionnet Suppl. VII 515, 172 aus Mus. Pembroke II, V 12 und 173 aus Sestini.

162. Br. 29 — AY. KAI. M. AYP.|ANTΩNЄINOC. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CTP. POVΦOV ATT|AITΩN. Dieselbe Figur rechtshin; ihr zugewandt Zeus oder der Demos mit nacktem Oberkörper linkshin stehend, die Rechte etwas vorgestreckt, in der Linken das Scepter.

München. — Tafel VI No. 25. — Vgl. Mionnet Suppl. VII 518, 186 nach Sestini, angeblich mit Poseidon und Asklepios.

Der nackte Jüngling in ausruhender und ausblickender Stellung scheint eine Heros- oder Gründerfigur zu sein.

163. Br. 46 — AV. KAI. Λ. CЄΠΤΙ. CЄV|HPOC ΠЄPTI. AVTO.|KAI. M. AV.ANTΩNЄIN. Die einander zugekehrten Brustbilder des Septimius Severus rechtshin, und des jugendlichen Caracalla linkshin, beide mit Lorbeer und Gewand.

℞ ЄΠΙ CΤΡ|Α. ΡΟΥΦΟV|Β. ΑΤΤΑΙ und im Abschnitt ΤΩΝ. Im Vordergrunde jugendlicher Flussgott mit nacktem Oberkörper rechtshin liegend, den rechten Arm über der Quellurne. Im Hintergrunde l. ein Tropaion, über welches Caracalla in Kriegertracht die Rechte erhebt; dieser steht von vorn, den Kopf linkshin gewandt, und den Speer in der Linken. Rechts steht der Demos von vorn, Kopf linkshin, mit nacktem Oberkörper, mit der Rechten den Kaiser bekränzend, in der Linken das Scepter.

Mus. in Philippopolis.

Kame.

Nach Sestini, Lett. num. cont. IX S. 20 hatte Cousinéry verschiedene Münzen der sonst unbekannten Stadt Kame in Mysien gefunden oder erworben. Sallet glaubt, vielleicht mit Recht, der Ort könnte auch in der benachbarten Landschaft Aiolis gelegen haben.[1]) Der Name Tryphon, der auf kamenischen Münzen vorkommt, scheint indessen kein hinreichender Grund für die vorgeschlagene Versetzung zu sein, da jener sich nicht nur auf lesbischen, sondern auch auf anderen kleinasiatischen Münzen der Kaiserzeit findet, z. B. auf solchen von Ephesos, des karischen Nysa,[2]) des phrygischen Apameia (No. 656), der Kilbianer[3]) etc. sowie in sehr zahlreichen Inschriften. Unter diesen Umständen halte ich mich vorläufig noch an die alte Zutheilung Cousinérys.

164. Br. 14 — ΚΑΜ|ΗΝΩΝ. Brustbild des Zeus Sarapis mit Kalathos und Gewand rechtshin.

℞ ΔΗΜΗ|ΤΡΙΟΥ. Phallische Herme mit bärtigem Kopf linkshin.

M. S. — Tafel VI No. 26. Vgl. Num. Chron. III 97 und VI 148; Head, Hist. num. S. 479.

Der Name Demetrios kommt mit dem Strategentitel auf Münzen mit dem Kopfe des Commodus vor.

165. Br. 27 — ΑΔΡΙΑΝΟC|ΚΑΙ. ΟΛΥΜΠΙΟC. Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone rechtshin.

℞ ΚΑΜΗΝΩΝ ЄΠΙ CΤΡ. [Ι?]Ο[V?] ΤΡVΦΩΝΟC. Jugendlicher Dionysos in kurzem Chiton linkshin stehend, ein Gefäss in der Rechten, die Linke am Thyrsos; zu seinen Füssen, springender Panther.

M. S.

---

1) Zeitschr. für Num. XIII S. 70.
2) Monn. gr. 313, 73a.
3) Num. Zeitschr. XX 1888 S. 15, 26.

Kisthene.

In den Lett. num. cont. II S. 67 hat Sestini eine kleine Münze von Kisthene beschrieben, die weder Mionnet noch Head in ihre Werke aufgenommen. Da zudem die Beschreibung der Hauptseite des Stückes ungenau ist, so folgt hier eine berichtigte.

166. Br. 12 — Bärtiger Kopf mit der persischen Mitra rechtshin.
℞ ΚΙΣΘΑ unter einem Reiter im Galopp rechtshin.
München. — Tafel VI No. 27.

Den nämlichen Kopf zeigen bekanntlich verschiedene Satrapen- und Städtemünzen von Mysien und der Troas; es sind Prägungen des 4. Jahrhunderts vor Chr., zu denen auch das kisthenische Münzchen zu zählen ist.

Kyzikos.

Wie ein Abguss des Didrachmons zeigt, das ich in den Monn. gr. S. 243, 77 beschrieben, ist der Kopf mit einem Eichenkranz ohne Diadem geschmückt. Das Diadem an dem Kopfe der Tetradrachmen mit der Fackel auf der Rückseite[1]) ist auch der Schmuck des Apollonkopfes der Tetradrachmen von Myrina und Alabanda.[2]) Da aber auf einigen der kyzikenischen Stücke der Kopf auch Ohrring und Halsband trägt, so ist es in der That nicht unwahrscheinlich, dass er die Apollonis darstellt, deren Vergötterung durch Inschriften bezeugt ist.[3])

167. Br. 19 — Kopf der Kore mit Aehren bekränzt rechtshin. Pkr.
℞ ΚΥΖΙΚΗ | ΝΩΝ. Wölfin rechtshin, mit einem Jungen im Rachen. Pkr.
Gr. 2,94 M. S. — Tafel VII No. 1.

167a. Br. 18 — ΚΟ | ΡΗ. Aehnlicher Kopf rechtshin.
℞ ΚVΖΙΚΗΝ | ΩΝΕΟ. Rechtshin schreitender Strauss.
Dr. H. Weber London. — Tafel VII 1a. Vgl. Mionnet II 555, 151.

Der Strauss als Münztypus erscheint auch auf thrakischen Münzen der Kaiserzeit s. Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder S. 36 Taf. V 52.

Einige interessante kyzikenische Münztypen sind in jüngster Zeit besprochen und abgebildet worden durch Riggauer, Zeitschr. f. Num. VIII 88, Taf. I 18 (Eros), Overbeck, Griech. Kunstmyth. Apollon Mztaf. III 21 und 39, S. 314, V 9 (Apollon mit dem Gorgoneion), Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder s. Register daselbst S. 162, Jahrbuch des arch. Inst. 1888 S. 296 Taf. 9, 29 (tanzender Satyr

---

1) Head, Guide Taf. 48, 6 und Hist. num. 453 und 454; Gardner, Types Taf. XIII 32.
2) Overbeck, Apollon Mztaf. II 70.
3) Lebas und Waddington, Voy. arch. Explic. des Inscr. III S. 50.

vor einer sitzenden Nymphe). Die Gruppe der Eirene mit dem kleinen Plutos, die U. Köhler in den Mittheil. Athen VI 365 anführt, ist auch in Ch. Lenormants Nouv. Gal. myth. Taf. XIV 6 abgebildet. Zu den Monn. gr. S. 245, 86 kommt folgende Varietät:

168. Br. 28 — Wie No. 86 der Monn. gr. mit den Aufschriften
ΑΥΤ. ΝΕΡ. ΤΡΑΙΑΝΟΣ | ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒ. ΑΡ. und
ΑΘΗΝΑ ΣΩΤΙ | ΡΑ ΚΥΖΙΚΗΝΩΝ.

M. S. — Auf Tafel VII No. 2 die Abbildung des Pariser Exemplares.

Das abgebildete Stück ist die Münze, deren Aufschrift Mionnet II 538, 168 ΔΟΜΝΑ ΣΩΤΙΡΑ gelesen hat, hierin blindlings Pellerin, Recueil III S. 231, Taf. CXXXIII 1 und Additions aux 9 vol. S. 5 Abb., folgend, der das angebliche *Δόμνα* auf das lateinische „Domina“ zurückführen wollte.[1] Die Aegis, welche allein schon auf die richtige Lesung hätte führen sollen, scheint weder von dem Einen noch dem Anderen bemerkt worden zu sein. Dieser Typus der Athena Soteira und Nikephoros, mit dem Kalathos als Kopfschmuck, kommt meines Wissens sonst nirgends vor.

169. Br. 45 — ΚΟΡΗ СΩΤЄΙΡΑ | ΚΥΖΙΚΗΝΩΝ. Brustbild der jüngeren Faustina als Kore rechtshin.

℞ СΤΡΑΤ. ΝΑΙΒ. ΚΥΙΝΤΟΥ und im Abschnitt ЄΠΙ ΟΜΟΝΟΙΑ ΚΥ | ΖΙΚ. СΜΥΡΝΑΙ. Demeter oder Kore, mit beiden Händen eine Fackel haltend, rechtshin in einem Wagen stehend, der von zwei Kentauren gezogen wird. Der eine der letzteren, jugendlich oder weiblich, wendet den Kopf zu der Göttin zurück und hält ein Pedum im r. Arm; der andere, bärtig, trägt in der vorgestreckten Rechten eine Schale mit Früchten oder Kuchen. Vor dem Zweigespann, Eros rechtshin schreitend und zurückblickend.[2] Im Hintergrunde, zwischen den Köpfen des Kentaurenpaares, der gehörnte Pan linkshin, in eine gerade und eine gebogene Flöte blasend und, vor der Göttin, eine Mainade linkshin, das Tympanon schlagend. Hinter dem Wagen, bärtiger Mann mit kurzem Chiton rechtshin schreitend, mit der Rechten einen mit Früchten gefüllten Korb auf dem Kopfe, in der Linken den Stab haltend.

Paris. — Tafel VII No. 3. Mionnet II 542, 195; Müller-Wieseler, Denkm. II No. 101 und 115. Kat. Greppo 1856 Taf. II 826, mit vielfach unrichtiger Beschreibung.

K. O. Müller fasst die Göttin als Kore auf, wie sie von Eros im bakchischen Zuge Dionysos entgegengeführt wird.[3] Die angebliche Bekränzung mit Epheu ist

---

1) Vgl. Eckhel D. n. II S. 452.

2) Ueber der Erosfigur ist in Folge eines Doppelschlages beim Prägen ein Flügel und ein Theil des Eroskopfes nochmals sichtbar.

3) Handb. der Arch. der Kunst (3) § 358, 7 und Denkm. a. a. O.

auf der Münze nicht wahrzunehmen, ebensowenig das Körbchen in der Rechten der Kore, zu welcher Annahme ohne Zweifel der bereits erwähnte Prägefehler verleitete. Auch die bekleidete Figur hinter dem Zuge, die als Winzer erklärt ist, mag wohl richtiger λικνοφόρος, Korbträger genannt werden. In keinem Falle ist es Silen, als den sie nicht ein einziges Merkmal charakterisirt. Die nämliche Figur kehrt auf einer anderen Münze wieder:

170. Br. 42 — AV. KAI. Λ. AV. KOMMOΔOC ЄY. PΩM. HPAKΛHC. Brustbild des Commodus, bärtig, mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ KVZIKHNΩN im Abschnitt, NЄΩKOPΩN oben. Nackter Dionysos mit Kantharos und Thyrsosstab linkshin in einem Wagen stehend, der von zwei Panthern gezogen wird. Vor diesen ein Korbträger, in kurzem Chiton mit Gürtel, linkshin schreitend, in der Rechten den Stock, mit der Linken den Korb auf dem Kopfe haltend. Im Hintergrunde Pan linkshin, den Kopf zu dem Gotte zurückwendend, mit der Rechten nach vorn weisend, in der Linken das Pedum.

Berlin (Fox). — Tafel VII No. 4.

Auf Münzen von Teos und des karischen Antiochia, die viel mit bakchischen Typen geprägt, findet man den Korbträger (λικνοφόρος) als Einzelfigur. Da den Beschreibungen in den Monn. gr. S. 297, 133a, 305, 10 und in der Zeitschr. für Num. XII 321, 2 keine Abbildungen beigegeben sind, so folgen diese hier auf Tafel VII No. 5 (Löbbecke) und No. 6 (m. S.). Der Korb ist ohne Zweifel das λίκνον, in welchem dem Dionysos die Erstlinge der Feldfrüchte zum Opfer gebracht wurden und der bei bakchischen Festen auf dem Haupte getragen zu werden pflegte.

171. Br. 31 — AV. K. Π. ΛIK. ΓAΛΛIHNOC CЄB. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CTPA. ΛOK. CЄBHPO|V MAC. KVZIKH|NΩN und, im Abschnitt, ΔIC NЄOKO|PΩN. Tyche mit Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S. — Vgl. Kat. de Moustier No. 3229.

Gambreion.

Das früher, und auch noch von Head, Hist. num. S. 500, nach Jonien versetzte Gambreion lag nebst Palaigambreion zwischen Pergamon und Germe[1]) und war also eine teuthrantische Stadt. Es sind von ihr bloss Prägungen aus dem 4. und vielleicht noch 3. Jahrhundert vor Chr. bekannt, eine Hemidrachme und Kupfermünzen mit dem Apollonkopfe einerseits und anderseits den drei verschiedenen Typen Stier,

1) Ed. Thraemer, Pergamos 1888 S. 198 und 220.

Dreifuss und Stern, diese je in zwei Nominalen zu etwa 4 und 1 Gr. Gewicht. Zu dieser Gruppe gehört noch eine kleine Kupfermünze, von der bereits Jan Six, de Gorgone S. 44 ein Exemplar beschrieben hat:

172. Br. 9 — Kopf des Apollon mit Lorbeer linkshin.

℞ M / ΓA. Gorgoneion mit heraushängender Zunge.

Gr. 0,90 M. S. — Tafel VII No. 7.
„ 0,72 Six.
„ 0,53 (7 M.) M. S.
Parma, Kopenhagen.

Colonie Parium.

Zu Monn. gr. S. 252—255 habe ich in der Num. Zeitschr. XVI 1884 S. 297—300 einige Ergänzungen und Berichtigungen gegeben.

Head führt in der Hist. num. S. 459 eine Münze der Colonie Parium mit der Aufschrift HAMMON an, deren Beschreibung, auf meine Anfrage hin, leider nicht mehr aufzufinden war. Vielleicht handelte es sich um ein Exemplar der bei Pellerin, Rec. III Taf. CXVI 2, wohl ungenau, abgebildeten Münze, die mit der folgenden unter meinen Unbestimmten liegenden ziemlich übereinstimmt:

173. Br. 15 — [HA]MMON hinter dem Kopfe des Zeus Ammon rechtshin.

℞ HORT. | COL. P. Zwei Aehren.

Von dem letzten Buchstaben ist nur der obere Theil ausgeprägt, so dass auch D möglich wäre.

Merkwürdig und einstweilen unerklärlich ist die Aufschrift einer anderen parischen Münze:

174. Br. 15 — IMP. CAESAR | TRAIANVS AVG. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ IAMISA | VG und im Abschnitt C. G. I. P. Colonist, mit dem cinctus Gabinus bekleidet, hinter einem mit zwei Rindern bespannten Pfluge rechtshin stehend.

M. S.

Die Aufschrift ist vermuthlich I. A. MIS. AVG. zu lesen.

Pergamon.

175. Br. 10 — Weiblicher Kopf mit breiter Binde rechtshin.

℞ Π | E | [P] Zwei einander zugekehrte Eberköpfe.

Gr. 1. M. S. — Tafel VII No. 8.
München.

176. Br. 10 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΠΕΡ über zwei einander zugekehrten Kalbsköpfen.
Gr. 0,65 M. S.

177. Br. 10 — Ebenso mit ΠΕΡΓΑ unter den Köpfen.
Gr. 0,83 M. S.

Die Kupfermünzen mit den Stier- oder Kuhköpfen sind jünger als die vorstehenden, die ihrer feinen Arbeit nach, wie diejenigen von Teuthrania etc., dem 4. Jahrhundert vor Chr. angehören. Bekanntlich sind die einander zugekehrten Eber- und Kalbsköpfe lesbische Münztypen, die den Pergamenern ohne Zweifel als Vorbild dienten.

178. Br. 20 — AV. KAI.|AΔPIANO. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand über der l. Schulter rechtshin.
℞ ΠΕΡΓΑΜΗ. ΕΠ|Ι CT. ΚΛ. ΚΕΦΑΛΙ. und im Felde links TO B. Hermes? nackt, linkshin stehend, auf der Rechten einen Widderkopf haltend, im l. Arm das Gewand.
M. S. und Fox, Greek coins II 37.

Fox hielt das Attribut der rechten Hand für eine Schlange. Die Figur mit dem Widderkopf auf der Hand kommt auf pergamenischem Kupfer noch öfters vor, z. B. Mionnet Suppl. V 469, 1147, wo das Attribut als „cône" beschrieben ist, 474, 1168 (berichtigt von F. Streber, Num. non. gr. S. 197) u. s. w.

179. Br. 37 — AV. KAI. M. AVPHΛI. ANTΩNEINOC. Brustbild des M. Aurelius mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.
℞ ΕΠΙ CTPATHΓOV APICTEO|V ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ B. NEOKOPΩN. Asklepios mit nacktem Oberkörper, rechtshin stehend und zurückblickend, die Rechte auf dem Schlangenstab, die Linke im Gewand verhüllt.
M. S.

Auf anderen gleichzeitigen Münzen ist der Name *Ἀριστέας* von Mionnet II 602, 584 KAPICTEA und Suppl. V 442, 1011 ΚΛΑ. APICTEA angegeben.

180. Br. 35 — M. AVP. KAI|CAP KOMOΔO|C. Kopf des Caesars mit Gewand rechtshin.
℞ ΕΠΙ C[TP. K]Λ. NIKOMHΔO VC B. NEΩKOPΩN und im Abschnitt ΠΕΡΓΑΜΗΝ[ΩΝ]. Hermes nackt mit fliegender Chlamys, rechtshin schreitend, mit der Rechten einen Widder an den Vorderfüssen nachziehend, in der Linken den Stab. Vor ihm, Widderkopf auf einer Stele; hinter ihm, Baum.
M. S. — Tafel VII No. 9.

181. Br. 44 — AVTO. KAI. M.|AVPH. KOMOΔOC. Brustbild des Kaisers mit kurzem Bart, Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΚΟΙΝΟΝ ΠΕ ΡΓΑΜ|ΗΝΩΝ Κ. ΕΦΕCΙ. und im Abschnitt ЄΠΙ CΤΡ. ΠΙ|ΟV. Asklepios linkshin stehend, die Rechte auf ein Scepter gestützt, um das sich eine Schlange emporringelt; vor ihm Artemis im Doppelchiton, rechtshin stehend, den Köcher über der Schulter, die Linke auf eine Fackel gestützt, und die Rechte der Schlange hinhaltend.

M. S. — Tafel VII No. 10. Vgl. Mionnet II 606, 605.

Die Artemisfigur dieser Münze ist für die Zeit von besonderer Schönheit; auf anderen Münzen des Strategos *Πῖος* und sonst noch häufig pflegt neben Asklepios das bekannte Idol der Artemis Ephesia zu erscheinen.[1]

Die Abbildung einer seltenen Erosdarstellung hat Riggauer in der Zeitschr. für Num. VIII Taf. I 17 gegeben. Da im Texte S. 88 eine nähere Beschreibung des Stückes fehlt, so hole ich diese hier nach:

182. Br. 35 — Gleiche Aufschrift. Brustbild des Commodus mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ . . . . . ΓΛ | VΚΩΝΙΑΝ[ΟV ΠΕΡΓΑΜ] und im Felde ΗΝ|ΩΝ; im Abschnitt ΝΕΟΚΟΡ[ΩΝ]. Stehender Eros von vorn neben einem Baume. Auf einen Ast desselben lehnt der Gott den l. Arm, während der rechte auf dem Haupte ruht.

Florenz.

183. Br. 20 — ΙΟVΛΙΑ Μ|ΑΙCΑ CЄΒ. Brustbild der Julia Maesa rechtshin.

℞ ΠЄΡΓΑ|ΜΗΝΩΝ. Demeter mit Aehren in der Rechten und Fackel in der Linken, linkshin stehend.

M. S.

184. Br. 31 — AVTKP. (so) K. M. AV|P. CЄΒ. ΑΛЄΞΑΝΔΡΟC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ЄΠΙ CΤΡ. Κ. ΤЄΡΤΥ|ΛΛΟV ΠЄΡΓΑΜΗΝΩΝ und im Felde links ΠΡΩ. Γ. ΝЄΩ | rechts ΚΟΡΩΝ. Weibliches Cultbild von vorn, im Doppelchiton, mit Kalathos und Schleier auf dem Haupte; auf jeder Hand ein undeutliches Attribut mit herunterhängender Tänie.

M. S. — Tafel VII No. 11.

In dem Attribut der l. Hand möchte man einen flatternden Vogel mit Kopfbusch vermuthen, in demjenigen der rechten eine Blume. Wegen der Tänien s. Th. Schreiber, Arch. Zeitung 1883 S. 285 Anm. 19 und ff.

185. Br. 40 — AVT. K. Π. ΛΙΚΙΝ.|ΓΑΛΛΙΗΝΟC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin; am Panzer das Gorgoneion, in der l. Hand ein über die Schulter gelegter Speer.

---

1) Cat. de Moustier Taf. III 1957; unsere Tafel VII No. 12 u. s. w.

℞ ЄΠ. CЄΖ. ΚΛ. CЄΙ|ΛΙΑΝ ΟΥ|ΠΕΡΓΑΜΗΝΩ N; im Abschnitt KAI ЄΦЄCΙΩΝ|ΟΜΟΝ. und im Felde ΠΡΩ.|Γ. ΝЄ|ΩΚ. Artemis Ephesia und, zu ihrer Linken, Asklepios, beide von vorn.

M. S. — Tafel VII No. 12. Vgl. Mionnet Suppl. V 475, 1171.

Pitane.

186. Br. 17 — Γ. ΚΑΙΣΑΡΑ ΠΙΤΑΝΑΙΟΙ. Kopf des Gaius Caesar rechtshin; vor ihm, Pentalpha.

℞ Λ. ΚΑΙΣΑΡΑ. Kopf des Lucius Caesar; vor ihm, Kopf des Zeus Ammon von vorn.

M. S. Vgl. Mionnet II 627, 721.

Priapos.

187. Br. 11 — Weiblicher Kopf rechtshin.

℞ ΠΡΙ unten. Hummer linkshin; darüber aufgesteckter Hermesstab.

Gr. 0,86 M. S. — Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. VIII, 8.

188. Br. 10 — Kopf der Aphrodite rechtshin.

℞ ΠΡΙΑ über eine Taube rechtshin.

Gr. 1,01 M. S. — Tafel VII No. 13.

189. Br. 16 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΠΡΙΑ|ΠΗΝΩΝ. Linkshin stossender Stier.

Gr. 3,50 M. S.

Stratonikeia-Hadrianopolis.

S. unten bei Lydien.

Teuthrania.

Seitdem ich in den Monn. gr. S. 258, 149 durch die Bekanntmachung einer Kupfermünze Teuthrania in die Numismatik eingeführt, gelangte in die Löbbeckesche Sammlung ein Silbermünzchen mit gleichen Typen:

190. S. 11 — Kopf des Apollon mit Tänie linkshin.[1])

℞ ΤΕΥ hinter einem jugendlichen Kopfe in persischer Mitra rechtshin.

Gr. 1,60. — Tafel VII No. 14.

---

1) Auch auf der Kupfermünze ist der Kopf nicht mit Lorbeer, sondern mit der Tänie geschmückt.

Die einzige bekannte und gleichzeitige Silbermünze der teuthrantischen Stadt Gambreion hat ungefähr dasselbe Gewicht, Gr. 1,68.

Die Lage der Stadt haben Humann und Conze bestimmt, am Eliasberge bei Kalerga, im unteren Kaikosthale zwischen Pergamon und Pitane.[1])

TROAS.

Abydos.

191. Br. 20 — Kopf der Artemis mit Mauerkrone, Ohrgehäng und Gewand, von vorn.

℞ ABY rechts. Nackte Figur mit weiblicher Haartracht linkshin sitzend, die Rechte über einen vor ihr aufgepflanzten Heroldstab erhebend.

Gr. 7,17 M. S. — Tafel VII No. 18.

Mus. Hunter Taf. I 12.

Die Typen sind mit kleinen Stempeln auf ein Exemplar der Münze überprägt, welche Mionnet im T. II 634, 34 beschrieben hat: Artemiskopf mit Mauerkrone rechtshin, ℞ Adler auf Blitz, mit zurückgewandtem Kopfe, rechtshin, zwischen ABY links und Weintraube über Kantharos rechts.

192. Br. 22 — Aehnliches Brustbild der Artemis; über den Schultern ist das Gewand mit je einer Spange zusammengehalten.

℞ ABY über einer rechtshin stehenden Hindin, die den Kopf zurück und abwärts wendet, um sich zu belecken oder zu kratzen. Das Ganze von einem Kranze umgeben.

Gr. 7,50 M. S. — Tafel VII No. 17. Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. II 40.

Ein anderes Exemplar dieser Münze befindet sich in Neapel, ist aber im Kat. Santangelo No. 11294 ungenau beschrieben.

193. Br. 15 — Aehnliches Brustbild mit drei Thürmen, von vorn.

℞ ABY links. Adler die Flügel schlagend, rechtshin.

Gr. 2,10 M. S.

Dass der Kopftypus die Artemis darstellt, die mit der Thurmkrone geschmückt auch auf Münzen der taurischen Chersonesos und von Lysimachia, Priapos und Isindos vorkommt, beweisen die abydenischen Gepräge, wo dem Bilde Köcher und Bogen beigegeben sind:

---

1) Conze, Teuthrania, in den Mitth. des Arch. Inst. Athen XII 1887 S. 149—160; Thraemer, Pergamos 1888 S. 410—412.

194. Br. 24 — Brustbild der Artemis mit Mauerkrone und Gewand, von vorn; über der l. Schulter Bogen und Köcher.

℞ ABY über einem rechtshin stehenden Hirsche; vor ihm, Aehre. Das Ganze von einem Lorbeerkranze umgeben.

Gr. 8,65 M. S.

Paris. Mionnet II 634, 31.

195. Br. 22 — Ebenso; die Mauerkrone mit fünf Thürmen.

Gr. 9,05 Im Handel.

196. Br. 21 — Aehnlich No. 194; mit Hirschkopf als Bogenverzierung, auf der Rs. unbestimmtes Symbol.

Gr. 6,68 M. S. — Tafel VII No. 16.

Aeltere Kupfermünzen zeigen den Artemiskopf, als Typus oder Beizeichen, mit Lorbeer und Stephanos:

197. Br. 23 — Kopf der Artemis von vorn, etwas rechtshin geneigt; er ist mit Lorbeerkranz und einem mit Palmetten verzierten Stephanos, Ohrgehängen und Halsband geschmückt.

℞ ABY vor einem rechtshin stehenden Adler mit entfalteten Flügeln; im Felde rechts Φ und Akrostolion.

Berlin, Wien. Vgl. Mionnet II 635, 43 (München, schlecht erhalten) und Suppl. V 501, 34.

198. Br. 14 — Aehnlicher Kopf, ohne Palmetten am Stephanos.

℞ ABY links. Rechtshin stehender Adler, den Kopf zurückwendend; vor ihm Aehre.

Gr. 1,50 M. S. — Tafel VII No. 15.

Einen ähnlichen Typus wie die Rückseite von No. 180 zeigt die folgende Münze:

199. Br. 15 — Lyra.

℞ ABY rechts. Nackte Figur auf einem Felsen linkshin sitzend, die Rechte auf dem Knie, die Linke auf dem Sitze. Vor ihr, linkshin stehender Adler.

Im Handel. — Tafel VII No. 19.

Der Adler steht von der Figur abgekehrt und ist vielleicht, wie der Hermesstab auf No. 191 blosses Beizeichen; sonst hätte man etwa an eine Darstellung des Ganymedes denken können.

200. Br. 20 — AV[T. KAIC]AP TPAIANOC. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ B / Y A˙ Cultbild der Artemis von vorn auf einer Basis, beide Vorderarme seitswärts gestreckt; in der Linken ein Attribut. Rechts neben dem Bilde, Vordertheil eines rechtshin stehenden Hirsches. Rohe Fabrik.

M. S. — Tafel VII No. 20. Vgl. Sestini, Lett. num. VI 50.

201. Br. 18 — ΦΑΥCΤΙΝ.|CЄΒΑ. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.

℞ Α|Β|Υ. Die Dioskuren nackt, einander gegenüberstehend, jeder in der einen Hand den Speer, in der anderen eine Fackel emporhaltend.

M. S. — Tafel VII No. 21.

202. Br. 18 — ΑV. Κ. Μ. ΑV.|ΑΝΤΩΝЄΙ. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΒ|VΔ|ΗΝ. Die Dioskuren wie oben, aber in Waffenrock und spitzer Mütze.

M. S. Vgl. Ramus, Mus. reg. Dan. II 221, 2 Taf. V 6, wo die Dioskuren wie auf No. 201 dargestellt sind.

Neu scheint das folgende, vermuthlich auf eine Gründungssage bezügliche Münzbild zu sein:

203. Br. 35 — Α. Κ. Λ. ΑVΡΗ. ΚΟ|ΜΟΔΟC [CЄΒ.] Brustbild des jugendl. Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΡΧ. ΑΙΛ. ΞΩΙΛ. ΑC[*ιάρχου?*] Το Β. und im Abschnitt. ΑΒVΔΗΝ [ΩΝ]. Jugendlicher Heros (Abydos), nackt, mit Speer und Gewand in der Linken, linkshin stehend und die Rechte auf die Prora eines Schiffes legend, aus dem er gelandet zu sein scheint. Vor ihm unter einem Baume eine linkshin stehende Kuh, die ihr Kalb säugt und den Kopf zurück dem Heros zuwendet.

M. S.

204. Br. 35 — ......|ΜΑΞΙΜ .... Brustbild des Maximinus mit Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΒVΔΗΝΩΝ im Abschnitt. Dasselbe Bild.

Paris, unter den Unbestimmten. Löbbecke.

Alexandreia Troas.

205. Br. 20 — Kopf des Apollon mit Lorbeer linkshin. Pkr.

℞ ΑΛΕΞΑΝ|ΔΡΕΩΝ und im Abschnitt ΔΗΜΗ. Apollon Smintheus rechtshin stehend.

Gr. 4,42 M. S.

206. Br. 21 — Aehnlicher Kopf linkshin in einem Lorbeerkranz.

℞ ΑΛ[ΕΞ.] rechts, ΖΩΙΛΟ[Σ] links neben einem Dreifusse.

Gegenstempel der Rs.: Apollonkopf rechtshin, Maus rechtshin.

Sammlung Löbbecke.

Es sind dies meines Wissens die ersten bekannten Kupfermünzen der Stadt mit Magistratsnamen; sie scheinen der Mitte des 1. Jahrhunderts vor Chr. anzugehören, nachdem die Prägung des gleichartigen Silbers eingestellt worden.

207. Br. 10 — Lyra.

℞ Dreifuss zwischen A Λ / E | Ξ.

Gr. 0,72 M. S.

208. Br. 6 — Jugendlicher Kopf rechtshin.

℞ A Λ / E Ξ im Felde.

Gr. 0,35 M. S.

Unter den Typen des Apollon Smintheus, die sich bei Overbeck, Griech. Kunstmythologie, Apollon Mztaf. V 25—36 abgebildet finden, sind die beiden letzten Nummern im Texte S. 91—95 unerwähnt geblieben. Da die dargestellte Scene noch nie richtig beschrieben worden ist, so möchte ich hier nochmals darauf aufmerksam machen.

209. Br. 22 — CO.|ALEX. TRO. Weibliches Brustbild mit Mauerkrone rechtshin; hinter der Schulter Vexillum mit der Inschrift CO.|AV.

℞ CO.|AV.|TROAC (so) Statue des Apollon Smintheus mit Schale und Bogen in den vorgestreckten Händen, rechtshin auf einer Anhöhe stehend. Der Hügel ist unterhöhlt, und in der Grotte liegt, in etwas schiefer Stellung, eine andere, der stehenden völlig gleiche Statue des Gottes.[1]) Vor dem Hügel steht linkshin ein bärtiger Hirt in kurzem Chiton, Mantel und Stiefeln, die Rechte erhebend, in der Linken den Hirtenstab haltend. Hinter ihm, ein rechtshin fliehendes Pferd mit Zügel, den Kopf zurückwendend.

M. S. Vgl. Mus. Pembroke III Taf. 81, 11; Sestini, Lett. num. VI 50, 1 und Mionnet II 643, 99, wo die Hügelstatue als Sibylle Herophile und das Pferd als Widder erklärt sind; Sestini, Descr. num. vet. 300, 18 und Mionnet Suppl. V 513, 97, wo für Hirt und Pferd, Silen und wilder Stier.

210. Br. 24 — CRISPINA|AVGVSTA. Brustbild der Crispina rechtshin.

℞ COL. AVG. T|ROAD. Dieselbe Darstellung.

Wien. — Abgebildet bei Overbeck a. a. O. V 35.

Mus. Borgia (Propag. Fide in Rom). Sestini Descr. 301, 26 Taf. VII 12 und Mionnet II 647, 12, angeblich mit anbetendem Hirten und Widder.

Kopenhagen. Ramus, Mus. reg. Dan. I 222, 20 und Mionnet Suppl. V 521, 152, mit Widder.

Choiseul-Gouffier, Voy. II Taf. 67, 13.

Mus. Neapel No. 7955, mit angeblich Silen und Stier.

---

1) Auf den gut erhaltenen Exemplaren sind die Attribute Schale und Bogen in den vorgestreckten Händen deutlich erkennbar.

211. Br. 25 — M. AV. AN | TONINVS. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ CO | L. AV. | TROAD. Dieselbe Darstellung.

Brit. Mus. — Abgebildet bei Overbeck a. a. O. V 36. Vgl. Haym-Khell, Thes. Brit. II 328, 13 Taf. 40, 8; Sestini, Descr. 301, 27 und Mionnet Suppl. V 522, 161 mit angeblich Silen und wildem Stier.

212. Br. 25 — Aehnlich, mit COL. | AVG. und im Abschnitt TROA; die Apollonstatue steht auf einer Stele, und dem Pferde fehlt der Zügel.

Paris. — Tafel VII No. 22.

Von den in den Citaten zu den vorstehenden Beschreibungen angedeuteten früheren Erklärungen der Figuren weicht noch diejenige J. de Wittes darin ab, dass dieser in dem Hirten Paris oder Anchises vermuthet, der mit flehender Geberde vor Apollon auf dem Berge steht, und dass er ferner das Thier für eine Ziege hält.[1])

Die Figur mit dem Pedum ist offenbar identisch mit dem Hirten, der auf zahlreichen anderen Münzen der Colonie neben seinem weidenden Pferde steht, meist über dessen Kopf hinab zum Boden blickend. Zuweilen ist die Gruppe von einem Baume beschattet.[2]) Auf den Münzen No. 209—212 ist die Scene eine andere. Während das Pferd erschreckt davon flieht, drückt die Geberde des Hirten Ueberraschung und Erstaunen aus,[3]) welche wahrscheinlich durch die unerwartete Erscheinung Apollons hervorgerufen sind. Man könnte hier an die Sage denken, die in den Scholien zu Homer, Il. A 39 von Polemon überliefert ist, und laut welcher Apollon, nachdem er als Hirt die Felder des Krinis von den Ratten befreit, sich diesem als Gott zu erkennen gibt. Allein Krinis war Priester des Apollon und nicht Hirt. Die Erklärung der Scene musste sich für die Zeit, als die Münzen geprägt wurden, vielmehr aus der bis jetzt auf diesen völlig unbeachtet gebliebenen Erscheinung ergeben, die uns unter dem Hügel entgegentritt, nämlich aus dem vergrabenen, verschütteten oder in einer Grotte verborgenen Cultbild des Apollon Smintheus, über welchem ein neues errichtet oder das alte auferstanden steht.

Ein anderes Münzbild der Colonie, bisher als eine Darstellung Silens zwischen zwei Nymphen und einem Satyr, oder zwischen zwei Satyren und einer Nymphe, oder eines Satyrs, der eine nackte Nymphe dem Pan vorführt, erklärt, hat W. Drexler in der Zeitschrift für Num. XIV S. 233 und XV S. 84 ff. auf den trunkenen Herakles mit bakchischem Gefolge gedeutet. Eine ganz verständliche Abbildung des Typus hatte schon Choiseul-Gouffier in Voy. pitt. II Taf. 67, 9 gegeben, dann eine noch

---

1) Revue num. 1858 S. 42 und 46.

2) Mionnet II 645, 112; 647, 123; Suppl. V 517, 129—131; 524, 171—174; 534, 251 und 252; 542, 304; 545, 333.

3) Auf der hier Tafel VIII No. 22 abgebildeten Münze No. 212 allein ist der Ausdruck des Hirten ein etwas verschiedener und zwar ein mehr zweifelnder als erstaunender.

bessere Sabatier in der Revue num. Belge 1865 Taf. XVII 16, auf welche Drexler mit Recht fussen konnte. Es kann sich jetzt nur noch darum handeln, ob die Mittelfigur Herakles oder Silen darstellt, da weder für den einen noch für den anderen charakteristische Merkmale vorhanden sind. Ob die Figur geschwänzt ist oder nicht, hindert die Stellung derselben nach vorn zu erkennen. Die Gliedmassen sind nicht dicker und nicht schlanker als bei vielen der Marsyasdarstellungen. Nach dem Kopfe mit der Stumpfnase auf No. 213 zu schliessen, möchte man sich für Silen entscheiden, nach den scheinbar voll behaarten Köpfen anderer Stücke für Herakles. Von jeder Art folgt hier ein Beispiel:

213. Br. 26 — [IM. SE.] ALE|XANDER AVG. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer linkshin, am l. Arm einen Schild mit Gorgoneion, in der Rechten den Speer.

℞ COL. AV|G. TROA. Betrunkener Silen oder Herakles, von einem bärtigen Satyr gestützt, rechtshin, rücklings unter den Armen und seitwärts an der r. Hand von einem zweiten jugendlichen Satyr gehalten; die Linke hat er auf die Schulter des vor ihm linkshin stehenden Pan gelegt, der in der Linken die Nebris und den Hirtenstab hält.

Paris. — Tafel VII No. 23. Vgl. Mionnet II 649, 139 und 140.

214. Br. 22 — IMP. LIC. VALERIANVS AVG. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ COL. A|VG.|TROA. Dieselbe Darstellung.

M. S. — Tafel VII No. 24. Vgl. Mionnet II 652, 158 und Suppl. V 543, 316.

215. Br. 22 — Wie No. 209.

℞ COL.|AVG.|TROA. Apollon linkshin auf einem rechtshin fliegenden Greifen sitzend, die Rechte über das nach vorn gewandte Haupt geschlagen, und mit der Linken die Lyra haltend.

M. S.

Die Münze ist aus der Zeit des Trebonianus Gallus, da die Rückseite gleichen Stempels ist, wie die bei Overbeck a. a. O. V 13 (S. 304, 105) abgebildete mit dem Bildnisse dieses Kaisers. Mit demselben Porträt findet sich auch eine Darstellung verbunden, deren Deutung ich einstweilen nicht zu geben weiss:

216. Br. 22 — IMP. VIB. TREB. GALLVS AVG. Kopf des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ COL.|AVG.|TROAD. Dreifuss zwischen zwei einander zugekehrten sitzenden Figuren, beide unbärtig, mit nacktem Oberkörper und die eine Hand auf den Sitz gestützt; die linkshin sitzende scheint einen Blitz oder Pfeilbündel in der Rechten zu halten, und zu den Füssen der anderen sieht man den Vordertheil eines spürenden Hundes. Im Hintergrunde, zwischen

den beiden Figuren, der bärtige Hirt mit dem Pedum in der Rechten rechtshin. Oben rechts im Felde ein undeutlicher Gegenstand, ähnlich einem rechtshin fliegenden Eros.

M. S. — Tafel VII No. 25.

Mus. Hunter, aus gleichem Stempel; hinter der Figur rechts scheint noch ein Bogen zu stehen.

217. Br. 22 — Ebenso, aber der Hund steht hinter der rechtshin sitzenden Figur, der Hirte steht von vorn, und die Figur rechts scheint im linken Arm den Bogen zu halten. Das Feld leer.

Paris. — Tafel VII No. 26.

Die Attribute der Figur rechts neben dem Dreifuss scheinen auf Apollon zu deuten.

Dardanos.

218. Br. 17 — ΔΑ|ΡΔΑ. Adler linkshin auf einem Palmzweig, mit zurückgewandtem Kopfe, die Flügel schlagend und im Schnabel einen Kranz haltend.

℞ ΔΑΡΔΑ|ΝΙΩΝ. Herme.

Gr. 2,26 M. S. — Tafel VIII No. 1.

219. Br. 16 — Reiter mit Petasos und fliegendem Mantel, im Galopp linkshin. Pkr.

℞ ΔΑΡ rechts. Adler linkshin auf einem Stabe stehend.

Gr. 2,82 M. S.

220. Br. 14 — Reiter mit fliegendem Mantel rechtshin im Galopp, in der Rechten den Speer schwingend.

℞ ΔΑΡΔΑ|ΝƐѠΝ. Athena Ilias rechtshin stehend.

Gr. 1,75 M. S.

221. Br. 30 — AV. KAI. M. AVP.|ΑΝΤΩΝΙΝΟC. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΔΑΡ|ΔΑΝΙΩΝ. Caracalla zu Pferde, im Schritt rechtshin; in der Rechten hält er das Palladion, in der Linken den Speer.

M. S. — Tafel VIII No. 2.

Auch der Reiter der Münze mit M. Aurelius, die Fox II 46 abgebildet hat, scheint das Idol auf der Rechten zu halten.

Ilion.

222. Br. 13 — Kopf des Augustus rechtshin. Kreislinie.

℞ ΙΛΙ links. Athena Ilias rechtshin; vor ihr [Monogramm].

M. S.

223. Br. 16 — Kopf des Augustus linkshin. Pkr.

℞ ΙΛΙ vor und ΔΗΜΗΤ. unter dem Kopfe der Athena linkshin.

M. S. Vgl. Sestini, Lett. num. cont. VIII 43, 18 mit angeblich ΔΗΜΟϹ.

224. Br. 34 — Umschrift undeutlich. Brustbild des M. Aurelius, bärtig, mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΙΛΙΕΩΝ im Abschnitt. Tempelfront mit sechs cannelirten Säulen; im Giebel, der mit Akroterien geschmückt ist, ein Schild zwischen zwei Nikefiguren; zwischen den Säulen, in der Mitte, Statue der Athena Ilias von vorn auf einer Basis.

M. S. — Tafel VIII No. 3.

225. Br. 31 — ΑV. ΚΑΙ. Μ. ΑVΡ.|ΑΝΤΩΝΙΝΟϹ. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ϵΚΤΩΡ|ΙΛΙΕΩΝ. Hektor bewaffnet rechtshin ausschreitend, mit der erhobenen Rechten die Brandfackel gegen zwei bemannte Schiffe schleudernd.

M. S. — Tafel VIII No. 4. Vgl. Waddington, Rev. num. 1852 Taf. IV 9, angeblich mit Elagabalus.

Lamponeia.

Zu der Drachme und Hemidrachme in den Monn. gr. S. 263 kommt noch ein Obolos:

226. S. 8 — Kopf des bärtigen Dionysos rechtshin.

℞ Λ|Α|Μ. Stierkopf von vorn. Vertieftes Quadrat.

Gr. 0,55 (mittelm. erhalten) M. S.

Ueber die Lage der Stadt s. J. Thacher Clarke im Amer. Journal of Archaeology IV 1888 S. 315—317, wo der meinerseits zu Gunsten der vorgeschlagenen Zutheilung obiger Münzen besonders hervorgehobene Umstand, dass der Stierkopf auch das Münzbild des benachbarten Assos sei, als von mir unberücksichtigt und neu angeführt wird.

Skepsis.

227. S. 10 — Wie Monn. gr. S. 265 No. 183, aber halben Gewichts (Gr. 0,40).

228. S. 11 — Σ|Κ|Η|ΨΙ. Rechtshin fliegender Pegasos. Pkr.

℞ Linienquadrat um ein Perlenquadrat, darin Ν links neben einer Föhre oder Palme. Vertieftes Quadrat.

Gr. 0,95 M. S. — Tafel VIII No. 5. Cf. Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. XII, 13 und 14.

Dieses Münzchen, das zweifellos zu der Gruppe No. 184—186 der Monn. gr. gehört, ist deswegen von besonderem Interesse, weil sein Haupttypus der Pegasos ist, während bis jetzt die zahlreichen skepsischen Silber- und Kupfermünzen constant nur den Vordertheil eines Flügelrosses zeigten, das man allgemein für einen Hippokampen hielt, während es, nach unserer Münze zu schliessen, ebenfalls den Pegasos darstellt. Für eine im Binnenlande liegende Bergstadt ist dieser Typus weniger befremdlich, als das Seepferd; das Horn aber, das in der Regel zwischen den Flügeln erscheint, wird deswegen für uns nicht erklärlicher.[1])

229. Br. 17 — ΣΚΗ unter dem Vordertheil des Pegasos mit Horn, linkshin.

℞ Föhre oder Palme in einem viereckigen Rahmen; darüber Stierkopf von vorn, rechts Hirschkopf rechtshin und links Thyrsosstab mit Tänien.

Gr. 4,30 M. S.

230. Br. 21 — Bärtiger Kopf des Dionysos von vorn; er ist gehörnt und mit Epheu und einem Kalathos geschmückt.

℞ Σ | ΚΗ. Adler mit entfalteten Flügeln rechtshin. Das Ganze von einem Eichenkranz umgeben.

Gr. 5,50 M. S. — Tafel VIII No. 6.

Ein anderes Exemplar dieser Münze hat Prokesch-Osten in der Archäol. Zeitung 1844 S. 339 Taf. XXI 13 irrig mit einem Demeterkopf mit Mohnkranz beschrieben und abbilden lassen.

An dem Dionysoskopfe sind hier deutlich zwei kurze Stierhörner wahrnehmbar, und eine nähere Prüfung der bärtigen Brustbilder desselben Gottes, die auf den späteren Prägungen von Skepsis im Profil vorkommen, ergibt als Resultat, dass auch diese mit dem Stierhorn neben dem Kalathos charakterisirt sind. Da meines Wissens der gehörnte Dionysostypus auf Münzen sonst nicht vorkommt[2]) und auch auf den übrigen Monumenten eine seltene Erscheinung ist, so mag es erwünscht sein, ein paar der Varianten dieses Typus von Skepsis abgebildet zu sehen.

231. Br. 20 — Wie Monn. gr. No. 198, mit CKΙΨΙ. ΔΑΡ. auf der Rückseite.

Brit. Mus. — Tafel VIII No. 7. Vgl. Head, Num. Chron. 1873 S. 124, 94.

Diese Münzen scheinen in die Zeit des Sept. Severus zu gehören, da ein Stück mit dem Bildnisse des Geta und der nämlichen Rückseite (m. S.) in Grösse, Metallfarbe und Fabrik mit jenen übereinstimmt.

---

1) Vgl. Monn. gr. S. 267, Anm 50.

2) Auf dem Didrachmon von Thebai, das Müller-Wieseler, Denkm. II 378, nach Pellerin gegeben, ist das angebliche Horn bloss die willkürlich schlecht gezeichnete Spitze eines Epheublattes, was schon Thraemer in Roschers Lexikon S. 1150 richtig vermuthet hat.

232. Br. 28 — ΑΔΡΙΑΝΟϹ|ΚΑΙϹΑΡ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ϹΚΗ links ΨΙѠ[Ν] rechts. Brustbild des bärtigen gehörnten Dionysos linkshin, mit Epheu und Kalathos auf dem Haupte, bekleidet mit einem kurzärmeligen Chiton, in der Rechten einen Kantharos, und eine Frucht oder Blume in der Linken.

M. S.

233. Br. 31 — AV. ΚΑΙ. Μ. AV. ΑΝΤΩΝЄΙΝ. Brustbild des jugendlichen M. Aurelius mit Gewand rechtshin.

℞ ϹΚΗΨΙΩ|Ν ΔΑΡ. Aehnliches Brustbild des Dionysos rechtshin.

Paris. — Tafel VIII No. 8. Mionnet II 669, 252.

234. Br. 31 — ΑΥ. Κ. Μ. ΑΥ. C. ΑΛ|ЄΞΑΝΔΡΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ϹΚΗΨΙΩΝ ΔΑ|ΡΔΑΝΙΩΝ. Aehnliches Brustbild des Dionysos rechtshin.

Paris. Vgl. Mionnet II 670, 259.

Im Handel.

Nach Mionnet Suppl. V 580, 508 (Cat. d'Ennery, 484) gibt es noch eine Bronzemünze mit dem gleichen Typus und dem Bildnisse des Caracalla, denn die angebliche Isisbüste ist zweifellos wiederum eine Darstellung des eigenthümlichen Cultbildes des Dionysos, das ich in ganzer Figur auf No. 235 zu erkennen glaube.

235. Br. 39 — AV. Κ. Μ. AV. ϹЄΒ. ΑΛЄΞΑΝΔΡΟϹ.... Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ЄΠΙ ϹΤΡ. ΑΥ[Ρ. ΑΡΤ?]Є|ΜΩΝΟϹ . . ϹΚΗ und im Abschnitt ΨΙΩΝ ΔΑΡΔΑ|ΝΙΩΝ. Thronende Figur mit Kalathos auf dem Haupte, in langer Kleidung mit Gurt um den Leib, und beide Vorderarme seitwärts gestreckt, von vorn. In der Rechten scheint sie einen Kantharos, in der Linken eine Blume oder Frucht zu halten. Zu beiden Seiten des Thrones je ein stehender Stier, den Kopf rückwärts zu der Gottheit gewandt.

K. Bibliothek in Turin. — Tafel VIII No. 9.

Beim ersten Anblick des Typus dieser bis jetzt einzigen Münze könnte man im Zweifel sein, ob dieselbe eine männliche oder weibliche Gottheit darstelle. Der Kopf allein, zu sehr abgeschliffen, vermag für eine Entscheidung keinen Anhaltspunkt zu geben. Dagegen führt die nähere Betrachtung des Kleides, das die Füsse bis über die Knöchel hinauf unbedeckt lässt und zudem umgürtet ist, zu der sichern Annahme, dass es sich hier um einen Gott handelt. Nach dieser Erkenntnis wird man dann gerade durch die Bekleidung und vornehmlich den Kopfschmuck, den Kalathos, von selbst zur weiteren Vergleichung der sitzenden Figur mit der Dionysosbüste der Münzen No. 231—234 veranlasst, und da aus derselben auch die Uebereinstimmung der Attri-

bute der beiden Hände hervorgeht,[1]) so muss wohl jeder Zweifel über die Identität der Gottheit in den verschiedenen Darstellungen schwinden. Der thronende Gott ist also ebenfalls der Stierbakchos. Ob hier wegen des Zustandes des Exemplares die Hörner am Kopfe bloss nicht mehr erkennbar sind, oder ob sie ihm wirklich fehlen, etwa weil dem Cultbilde zwei Stiere zur Seite gegeben sind,[2]) vermag ich einstweilen freilich nicht zu entscheiden.

Die Münze No. 235 ist bis jetzt die einzige von Skepsis, deren Aufschrift einen Magistratsnamen gibt.

---

236. Br. 22 — CK|H. Weibliche Figur linkshin stehend, in der Rechten Aehren und in der Linken ein Füllhorn haltend. Pkr.

℞ Linkshin schreitende Nike, in der Rechten einen Kranz mit Tänien, in der Linken einen Palmzweig haltend.

Gr. 5,04 M. S.

Die Figur der Vorderseite scheint Euthenia oder Eubosia darzustellen.[3])

237. Br. 20 — AVTKPA[TO. NЄP. T]PAI. Kopf des Traianus mit Lorbeer rechtshin.

℞ CKH unten. Vordertheil des rechtshin fliegenden Pegasos, mit dem Horn zwischen den Flügeln. — Rohe Fabrik.

M. S.

238. Br. 15 — Wie No. 200 der Monn. gr., mit AVTKPATO. NЄP. TPA.

M. S.

239. Br. 19 — .....|ANTωNЄI|...... Die einander zugekehrten Köpfe von M. Aurelius rechtshin und L. Verus linkshin, beide mit Lorbeer.

℞ CKH|ΨI|ωN. Reiter im Galopp rechtshin, in der erhobenen Rechten den Speer schwingend.

M. S.

Eine berichtigte Beschreibung der bei Mionnet II 670, 257 und Suppl. V 580, 506 angeführten Grossbronze mit den drei Göttinen und Eros am Ida habe ich im Jahrb. des Arch. Instituts 1888 S. 291 Taf. IX 20 gegeben.

---

1) Ein Theil des Kantharos auf No. 235 ist, wie die darüber befindlichen Buchstaben der Umschrift und andere Theile der Münze nur schwach ausgeprägt oder durch Schläge beschädigt.

2) Zu den Gottheiten zwischen zwei Stieren, die ich in den Monn. gr. S. 437, 121 aufgezählt, kommen noch Helios auf einer Münze von Thyateira mit Sev. Alexander, Apollon auf einer von Tarsos (Mionnet III 627, 435 und Lajard, Culte de Vénus Taf. V 1). Vgl. ferner Baal von Heliopolis, Gaz. arch. II 1876 S. 78 Taf. XXI und Studniczka, Bilder aus Carnuntum, Wien 1884 S. 3 und 4.

3) Vgl. Monn. gr. S. 401, 110.

AIOLIS.

Aigai.

240. Br. 14 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΙΓΑΕΩΝ links. Apollon, mit Schopf und tief herabhängenden Locken, in langem Chiton rechtshin stehend, in der Rechten eine bis auf den Boden herabhängende Tänie, in der Linken einen Zweig haltend. Im Felde links [monogram], rechts [monogram].

Gr. 2,10 M. S. Abgebildet bei Overbeck a. a. O. Mztaf. III 49.

241. Br. 21 — ΑΙΓΑΕΩΝ unter dem Kopfe des Augustus rechtshin.

℞ ΔΙΦΙΛΟC ΦΑΙΤΑ | ΑΓΩΝΟΘΕΤΑC. Derselbe Typus rechtshin.

M. S.

Die Aufschrift dieser Münze ergänzt diejenige in Monn. gr. S. 270, 211. *Φαίτα*, deutlich auf beiden Münzen, scheint eine unbekannte Namensform zu sein.

Autokane.

Zu den Münzen dieser Stadt, die in den Monn. gr. S. 271 und der Zeitschr. für Num. XI S. 50 und 51 veröffentlicht worden sind, ist noch eine neue zu verzeichnen:

242. Br. 13 — Kopf des Zeus mit Lorbeer von vorn.

℞ Kopf der Athena (sehr klein) rechtshin in einem Kranze; darunter ΑΥΤ.

Gr. 1,72 M. S.

Ueber die Lage der Stadt vgl. Schuchhardt in den Sitz.-Ber. der K. preuss. Akademie 1887 S. 1209 und 1210.

Boione.

No. 216 der Monn. gr. S. 271 zeigt auf besseren Exemplaren ΒΟΙΩΝΙ | ΤΙΚΟΝ statt ΒΟΙΩΝΙΩΝ, und No. 217 hat ΒΟΙΩΝΙΤΙ | ИOꓘ.

Kyme.

Zu Monn. gr. S. 272 und Num. Zeitschr. XVI S. 266:

243. S. 7 — Κ | Υ. Vordertheil eines springenden Pferdes rechtshin.

℞ Rosette mit acht Blättern.

Gr. 0,37 M. S. — Tafel VIII No. 10.

244. S. 8 — Ebenso, ohne Schrift.
Gr. 0,32 M. S. — Tafel VIII No. 11.
„ 0,30 Brit. Museum. Brandis S. 458 und Head. Hist. num. S. 499 bei Erythrai.

245. S. 7 — Aehnlich; die Rosette hat sechs Blätter und dazwischen steht ΙΠΠΙΟΥ.
Gr. 0,30 M. S. — Tafel VIII No. 12.

Elaia.

In dem Münzbilde No. 236 der Monn. gr. S. 274 hatte ich die Darstellung eines Localmythos vermuthet, der nicht mehr aufzufinden wäre. Seitdem hat Fr. Marx den hübschen Typus sehr anmuthend auf die Augesage bezogen: Auge entsteigt dem Kasten, in dem sie ausgesetzt und in die Mündung des Kaïkos getrieben worden war.[1])

246. Br. 20 — ΑΥΤ. ΝΕΡ. ΤΡΑΙΑΝΟϹ|ΚΑΙϹΑΡ ϹЄΒ. Γ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΔΗΜΗ|ΤΡΟϹ. Mohnkopf zwischen zwei Aehren.
Paris. — Tafel VIII No. 13. Mionnet Suppl. VI 29, 197.

Obgleich ohne Ortsangabe, gehört diese Münze, wie No. 232—234 der Monn. gr., sicher nach Elaia. Als Beischrift zu den Symbolen der Demeter steht der Name der Letztern im Genetiv, *Δήμητρος*. Ungewöhnlich hervortretend sind die nämlichen Attribute in der folgenden Darstellung der Göttin:

247. Br. 20 — ΑV. ΚΑΙ.|ΚΟΜΜΟΔΟ|C. Brustbild des Kaisers, bärtig, mit Lorbeer und Gewand, rechtshin.
℞ ЄΛΑΙΤ|Ω|Ν. Demeter mit Schleier linkshin stehend, die Rechte auf das Scepter gestützt, im l. Arm zwei lange Aehren mit Mohnkopf dazwischen.
M. S. — Tafel VIII No. 14.

Myrina.

248. Br. 25 — ΑV. ΚΑΙ. ΑV|ΡΗΛΙΟϹ ΟΥΗΡΟϹ. Kopf des M. Aurelius mit Lorbeer rechtshin.
℞ ЄΠΙ Μ. ΟVΛ. ΑΡΙϹΤΟΦΑ[ΝΟVϹ Μ]VΡΙΝΑΙΩΝ. Apollon Gryneus, mit langen Haarlocken und entblösster r. Schulter, nach vorn stehend und den Kopf linkshin gewandt; in der Rechten hält er eine Schale über ein flammendes Thymiaterion, in der Linken einen Zweig.
M. S. — Tafel VIII No. 15.

1) Mitth. des Arch. Inst. Athen 1885 S. 21 26.

249. Br. 30 — ANNIA | ΦΑVCΤЄΙΝΑ. Brustbild der Gemahlin des Elagabalus rechtshin.

℞ ЄΠ. CΤΡ. ΑΥΡ. ΑΠΟΛΛΩΝΙΟV ΤΟ Β. und im Felde ΜVΡЄΙ | ΝΑΙΩΝ. Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper, linkshin stehend, in der Rechten den Kantharos über einen Panther zu seinen Füssen haltend, in der Linken den Thyrsos. Hinter dem Gotte, Stele.

M. S. In verkleinerter Abbildung in Butkowskis „Petit Mionnet" Titelblatt.

LESBOS.

Antissa.

250. Br. 17 — Jugendlicher Kopf mit Tänie, rechtshin.

℞ Α | Ν / Τ | ΙΣ· Kopf des Dionysos mit spitzem Bart und breiter Binde, rechtshin; vor ihm, Lyra.

Gr. 3,38 M. S.

In den Monn. gr. S. 276, No. 244 und Anm. 67 beschrieb ich das Bild der Rs. als Hermeskopf, weil mir damals nur Beizeichen bekannt waren, die als Symbole dieses Gottes gelten konnten. Nun kommen aber zu den letzteren auch Stern, Lyra und Blitz[1]) hinzu, so dass von einer Beziehung der Symbole zu dem Kopfe abzusehen, und dieser mit grösster Wahrscheinlichkeit auf Dionysos zu deuten ist.[2])

Methymna.

251. Pot. 10 — Μ über zwei einander zugekehrten Eberköpfen.

℞ Vierfach getheiltes vertieftes Quadrat.

Gr. 1,40 M. S. — Tafel VIII No. 16.

252. Pot. 10 — Ebenso, mit Amphora in dem vertieften Quadrat.

Gr. 1,40 J. P. Six. — Tafel VIII No. 17.

Der Eber ist der Typus der ältesten Münzen von Methymna, und ist es daher wahrscheinlich, dass die Prägungen mit Eberköpfen dieser Stadt, diejenigen mit Kalbsköpfen Mytilene gehören.

Das Gefäss hat dieselbe Form wie dasjenige der Münzen des aiolischen Larisa. Spätere Gepräge von Methymna haben den Kantharos.

---

1) Liebe, Goth. num. p. 162; Gardner, Types S. 79 Taf. XV 12.

2) Vgl. Fr. Back, Jahrb. für class. Philol. 1887 S. 442.

Mytilene.

253. Br. 24 — ΔΟΜΙΤΙΑ | CEBACTA. Brustbild der Domitia rechtshin.

℞ M | Y / T | I / ΛЄ | N / N | A Die Stadtgöttin mit Thurmkrone rechtshin stehend, mit der Rechten ihr Gewand fassend, auf der Linken die Herme des bärtigen Dionysos haltend.

M. S. — Tafel VIII No. 18.
Berlin.

Auf dem Berliner Exemplare, sonst weniger schön als das hier abgebildete, sind die auf MYTI folgenden Buchstaben ΛЄ und N links sowie A rechts deutlich zu lesen: der Buchstab rechts unter I, der auf meinem Stücke wie V aussieht, stellt sich dort wie N dar. Da ΛЄNNA weder Wort noch Name ist, so bleibt wohl nichts anderes übrig als MYTIΛЄNNA zu lesen und diese Schreibart als einen Barbarismus des Stempelschneiders aufzufassen, der, wie die beidseitigen Aufschriften bezeugen, in der Schrift jedenfalls wenig bewandert war.

IONIA.

Klazomenai.

Wo die Varietät einer sonst bekannten Münze bloss in einem neuen Magistratsnamen besteht, verweise ich für die Typen, hier und bei einigen der folgenden Städte, auf die Beschreibungen in den Monnaies grecques.

254. S. 12 — Wie Monn. gr. No. 7, mit ΚΛ | Α und [ΘΕ]ΥΔΑΜΑΣ.
Gr. 2. — Six.

255. Br. 11 — Wie No. 10, mit ΑΡΧΙΑΣ und Astragalos.
Gr. 1,35 M. S.

Auch das Symbol von No. 10 ist ohne Zweifel ein Astragalos, und nicht ein Korb oder Altar.

256. Br. 12 — Wie No. 14, mit ΑΠΟΛΛΩΝ | ΙΟΣ.
Gr. 1,35 M. S.

257. Br. 13 — Wie No. 16, mit ΜΑΝΔΡΩΝΑΞ.
Gr. 1,50 M. S.

258. Br. 18 — Wie No. 20, mit [ΤΗ]ΛΕΦΑΝΗΣ, ohne Stadtname noch Symbol.
Gr. 4.— M. S.

259. Br. 12 — Wie No. 21, mit [ΤΙ]ΜΗΣΙΑΝΑΞ.
Gr. 1,87 M. S.

259a. Br. 12 — Ebenso, mit ΜΙΚΚΑΛΟΣ.
Gr. 1,37 M. S.

259b. Br. 18 — Kopf des bärtigen Herakles linkshin. Pkr.
℞ ΚΛΑΖΟ|ΜΕΝΙΩΝ. Bild der Kybele mit Kalathos und Schleier von vorn.
Gr. 3,45 M. S. Tafel XIII No. 17.

259c. Br. 16 — Vordertheil eines Ebers rechtshin. Pkr.
℞ ΔΗ|ΜΗΤ|ΡΟC. Front des Demetertempels mit vier Säulen.
Gr. 4,55 M. S.

260. Br. 19 — AV. K. M. AVP. KOMOΔOC. Kopf des Commodus mit schwachem Bart und Lorbeer rechtshin.
℞ Γ. ATI. ΔOMEC.|CTP. KΛA. Asklepios von vorn, den Kopf linkshin gewandt, die Rechte auf dem Schlangenstab.
M. S.

261. Br. 28 — IOYΛIA|CEBACTH. Brustbild der Julia Domna rechtshin.
℞ EΠ. CTP. AΠEΛΛ|A KΛAZOMENI. Athena linkshin stehend, Nike auf der Rechten haltend, die Linke auf Schild und Speer.
M. S.

Vermuthlich steht auch auf den Münzen mit Caracallas Bildnis, Mionnet III 73, 96 und 99 AΠEΛΛA, und nicht AΠOΛΛΩ.

262. Br. 35 — AVT. K. M. A. ANTΩNEINOC|CEB.|AVT. K. ΠO. CEΠ. ΓETAC|CEB. Die einander zugekehrten Brustbilder des Caracalla rechtshin und des Geta linkshin, beide bärtig, mit Lorbeer und Gewand.
℞ CTP. ΦIΛΩNOC|·ΔAM· TO · KΛAΣ|OM und im Felde EN|I|ΩN. Bärtiger Poseidon, nackt, linkshin auf Felsen sitzend, den rechten Fuss auf eine Schiffsprora stützend, und in der Rechten einen Delphin, in der Linken den Dreizack haltend.
M. S. — Tafel XIII No. 18.

263. Br. 27 — AV. Π. ΛI. OVAΛEPIANOC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ CT. AV. ΔIONY|CIOY KΛAΣO und im Felde MEN|IΩN. Nackter Krieger, behelmt, linkshin schreitend und den Kopf zurückwendend; in der Rechten hält er einen Speer, in der erhobenen Linken ein Schwert; am l. Arm runder Schild.
M. S. — Tafel VIII No. 19.

In dem Krieger ist vielleicht der von Strabon 633 Paralos, von Pausanias VII 3, 8 Parphoros genannte Anführer der Jonier, die Klazomenai gründeten, zu sehen. *Κτιστής* ist auf Münzen der Klazomenier auch der Kaiser Augustus genannt, der die durch die Piraten arg verwüstete Stadt wieder aufgerichtet zu haben scheint.

Eine dieser Münzen zeigt als Bild der Rs. ebenfalls einen Krieger, aber in ruhiger Stellung, und mit Brustpanzer und kurzem gefälteltem Chiton bekleidet. Möglicherweise ist auch mit dieser Figur einer der beiden Gründer gemeint.

263a. Br. 26 — Vs. gleichen Stempels wie No. 263.
℞ CT. AV. ΔΙΟΝ|VCΙΟV ΚΛΑΣΟΜЄ und im Abschnitt ΝΙΩΝ. Reiter im Schritt rechtshin.
M. S.

Kolophon.[1])

264. S. 16 — Wie No. 26 der Monn. gr., mit ΞΗΝΟΔΟΤ.
Gr. 3,26 (mittl. Erh.) Im Handel.

264a. S. 16 — Kopf des Apollon mit aufgebundenem Haar und Lorbeer rechtshin.
℞ ΚΟΛΟ unter, ΔΙΟΔΩΡΟΣ links und ΜΥΤΑΔΟΣ rechts neben einer Lyra mit sechs Saiten.
Gr. 2,95. Im Handel.

265. S. 10 — Wie No. 32 der Monn. gr., mit [Π]ΥΘΟΔΩΡΟΣ.
Gr. 0,99. Im Handel.

266. Br. 14 — Kopf des Apollon mit langen Haaren und Lorbeerkranz rechtshin.
℞ ΚΟ. unter und ΕΚΑΤΑΙΟΣ hinter dem Vordertheil eines rechtshin springenden Pferdes mit Gurt.
Gr. 2,20 M. S.

267. Br. 15 — Ebenso, mit Κο. ΔΙοΝΥΣοΔΩΡοΣ.
Gr. 2,05 M. S.

268. Br. 15 — Ebenso, mit ΚΟΛ. unten und ΣΩΚΡΑΤΗΣ hinten.
Gr. 2,20 M. S.

269. Br. 12 — Ebenso, mit ΚΟΛ. oben, ΛΙΧΑΣ unten.
Gr. 1,25 M. S.

270. Br. 13 — Aehnlicher Kopf rechtshin, andern Stils.
℞ ΚοΛ. über und ΤΗΛΕΓοΝοΣ unter einem rechtshin schreitenden Pferde.
Gr. 1,58 M. S.

271. Br. 19 — Wie No. 36, mit ΑΜΕΜΠΤΟΣ.
Gr. 5,38 M. S.

272. Br. 27 — CΑΛΩΝ. ΧΡVCΟΓΟΝΗ CЄΒ. Brustbild der Salonina rechtshin, mit der Mondsichel an den Schultern.

---

1) Ueber die Lage Kolophons s. Schuchhardt, Mittheil. des arch. Inst. Athen XI S. 398—434.

℞ ЄΠ. Γ. (?) Π. AI. ΚΑΛΛΙ|ΝΕΙΚΟΥ ΚΟΛΟΦ ΩΝΙΩΝ. Apollon mit nacktem Oberkörper linkshin thronend, in der gesenkten Rechten einen Zweig haltend, im linken Arm die Lyra.

M. S. — Rs. abgebildet in Overbeck, Apollon Mztaf. IV 23.

Als Beamtentitel scheint hier wirklich ΓΡ in Monogramm, statt des gewöhnlichen CTP. zu stehen.

Ephesos.

Zu Heads „Coinage of Ephesus“ 1880 und seinen „Addenda“ 1881 haben A. J. Lawson im Num. Chronicle 1882 S. 351, A. Löbbecke in der Zeitschr. für Num. XII 1884 S. 316, die Monn. gr. S. 285 und Warwick Wroth im Num. Chronicle 1889 S. 259 neue Beiträge geliefert. Hier einige weitere:

273. S. 11 — Ε | Φ. Biene.

℞ ΜΑΝΤΙΚΡΑΤΗΣ auf dem breiteren der zwei erhabenen Barren, die sich kreuzweise durchschneidend ein vertieftes Quadrat in vier kleine Quadrate theilen.

Gr. 1,62 M. S. — Vgl. Head a. a. O. Per. III S. 24.

274. S. 25 — Ε | Φ. Biene mit spitz auslaufenden Flügeln. Pkr.

℞ ΕVΑΡ. in grosser Schrift, rechts. Vordertheil eines rückwärts blickenden Damhirsches rechtshin; dahinter Palme.

Gr. 15,12 M. S. — Hs. abgebildet in Imhoof und Keller, Tier- und Pflanzenbilder Taf. VII 20.

Dieses Tetradrachmon, das erste das die Biene mit der beschriebenen alten Flügelform zeigt und zugleich, aus der Schrift zu schliessen, das älteste bekannte Stück der Gattung, ist bei Head in die IV. Periode, vor No. 2 und 3 der Tafel II, einzureihen.

275. S. 15 — Ε | Φ. Biene zwischen zwei Astragalen.

℞ ΜΝΗΣΑΡΧοΣ rechts. Vordertheil des zurückblickenden Damhirsches rechtshin; dahinter Palme.

Gr. 3,60 M. S. — Tafel XIII No. 20.

Es ist dies die erste zu Tage tretende Drachme dieser Gattung.

275a. Br. 17 — Ε | Φ. Biene. Gross punktirter Kreis.

℞ ΜΝΗΣΑΡΧοΣ vor einem linkshin liegenden Damhirsche mit zurückgewandtem Kopfe. Ueber demselben Astragalos.

Gr. 4,24. Zu Heads V. Periode, wie die Drachme.

276. S. 20 — Kopf der Arsinoë mit Schleier rechtshin.

℞ ΒΛοΣΩΝ | ΑΡΣΙ, dazwischen Bogen und Köcher; im Felde oben Astragalos, unten Biene.
Gr. 5 M. S. — Zu Heads VII. Periode.

Βλόσων war auch der Name des Vaters des ephesischen Philosophen Herakleitos. Er erscheint ferner auf einem Tetradrachmon der V. Periode in Heads Addenda.

277. S. 19 — Brustbild der Artemis mit Stephane und Gewand rechtshin; über der Schulter Bogen und Köcher.
℞ Ε | Φ und links ΠοΣΕΙΔΩΝΙοΣ. Vordertheil eines rechtshin liegenden und zurückblickenden Damhirsches. Im Felde rechts Biene.
Gr. 6,37 M. S. — Zu Heads IX. Periode.

Es ist dies das Exemplar, auf dem Herr Lawson a. a. O. irrthümlich ΠοΣΣΙΔΩΝΙοΣ gelesen hat. Mit dem identischen Kopfstempel ist das Stück mit ΕΥΦΡοΝΙοΣ (m. S. Gr. 6,38) geprägt.

278. Br. 16 — Aehnliches Brustbild rechtshin.
℞ Ε | Φ und links ΜΗΤΡοΦΑΝΗΣ. Derselbe Typus mit Biene darüber.
Gr. 2,22 M. S.

279. Br. 12 — Biene in einem Lorbeerkranz.
℞ ΚΑΛΛΙΣΤ. rechts. Damhirsch rechtshin neben einer Palme stehend.
Gr. 1,20 M. S. Zu Heads X. Periode.

279a. Br. 19 — Ε | Φ und Biene in einem Lorbeerkranz.
℞ ΠΟΣΙΔΩΝΑ[Ξ] im Abschnitt. Damhirsch rechtshin neben Palme und Palmzweig stehend.
Gr. 3,92 M. S.

280. G. 22 — Brustbild der Artemis mit Stephane, Ohrgehäng, Halsband, Gewand und Köcher rechtshin.
℞ Ε | Φ. Statue der Artemis Ephesia von vorn; zwischen ihrem Körper und den Tänien links Füllhorn, rechts Stern mit sechs Strahlen.
Gr. 8,50 M. S. — Tafel VIII No. 20. Zu Heads XI. Periode.

Als Typus erscheint die Artemis Ephesia zum erstenmal auf den ephesischen Goldstateren; als Beizeichen kommt sie schon auf den ältesten Cistophoren der Stadt vor. Einer der letzteren zeigt als Symbol bloss die eine der Hände des Cultbildes, an deren Gelenk die Tänie mit der Quaste befestigt ist (m. S. Tafel VIII No. 21).

281. Br. 15 — ΑΡΧ | Ι Rechtshin stehender Hirsch. Pkr.
Δ | Ε | Ξ.
℞ ΓΡΑ. | ΕΦΕ. Hahn rechtshin, mit Palmzweig quer über die linke Seite.
Gr. 2,30 M. S. Vgl. Head a. a. O. S. 77, und Monn. gr. 285, 39a.

Die Aufschrift ist ohne Zweifel ἀρχιερεὺς Δεξιὸς (oder ähnlich) γραμματεὺς Ἐφεσίων zu lesen. Die beiden Titel findet man auch auf einer anderen ephesischen Münze, Mionnet III 92, 241, vereinigt.

282. Br. 16 — Kopf des Augustus rechtshin.

℞ ΓΡΑΜ | ΜΑΤΕΥΣ | ΑΡΙΣΤΕΑΣ | ΝΙΚΟΛΑ | ΟΣ. Rechtshin stehender Hirsch zwischen Ε | ΦΕ.

M. S. Vgl. Mionnet Suppl. VI 124, 307—309.

282a. Br. 15 — Kopf der Livia rechtshin.

℞ Ebenso, mit ΓΡΑΜ | ΜΑΤΕΥΣ | ΑΡΙΣΤΕΑΣ | ΜΗΤΡΟΒ | ΕΙΣ (so).

M. S.

283. Br. 21 — Kopf des Augustus mit Lorbeer und der Livia rechtshin.

℞ ΓΡΑΜΜΑΤ | ΕΥΣ | ΜΕΜΝΩΝ | ΧΑΡΙΞΕΝΟ[Σ] und im Felde ΕΦ | Ε. Rechtshin stehender Hirsch; darüber Köcher.

M. S.

284. Br. 21 — Ebenso mit ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ | ΑΣΚΛΑΣ | ΤΡΥΦΩΝ | ΕΦΕ und oben Köcher.

M. S. Vgl. Mionnet III 92, 246 und 248 und Suppl. VI 125, 318.

285. Br. 16 — Kopf des Tiberius mit Lorbeer rechtshin.

℞ Ε|Φ. ΤΙΜ|ΑΡ|ΧΟϹ im Felde, ΕΠ ΑΜ . . . . rechts, ΑΡΧΙЄΡЄΩϹ (so für ἀρχιερεύς) links. Artemis Ephesia von vorn.

M. S.

286. Br. 20 — ΜΕϹ[ϹΑΛΙΝΑ ϹΕΒ.] Brustbild der Messalina rechtshin.

℞ ΕΠ. ΑΒΙΟΛΑ | [ΑΙΧΜΟΚΛΗϹ] und im Felde links ΕΦΕ., rechts ΡΩΜΗ Roma mit Thurmkrone und Schleier, rechtshin stehend, die Rechte auf das Scepter gestüzt, auf der Linken die Statuette der Artemis Ephesia tragend.

M. S. Vgl. Waddington, Fastes des prov. asiat. S. 139, 5.

Sonst pflegt Name und Titel dieses Aviola im Dativ ohne Präposition, und jener Ἀουιόλα geschrieben, zu stehen. Nach einem andern Exemplare der Münze in der Berliner Sammlung zu schliessen, folgt hier auf den Namen des Proconsuls nicht der Titel, sondern der Name des Αἰχμοκλῆς.

287. Br. 22 — Wie Waddington a. a. O. S. 139, 2, aber mit Biene unter dem Brustbilde der Roma rechtshin.

M. S.

Ein paar Darstellungen, die sich auf die Gründungssage von Ephesos beziehen, habe ich im Jahrbuch des Arch. Institutes 1888 S. 294 und 295, Taf. IX 25 und 26 bekannt gemacht. Zwei neue Typen zeigen die folgenden Stücke:

288. Br. 34 — ΑΥΤ. Κ. ΠΟ. ΛΙΚΙΝ. ΟΥΑΛΕΡΙΑΝΟϹ. Brustbild des Valerianus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄФЄСΙΩΝ Γ. | ΝЄΟΚΟΡΩΝ. Geflügelte Figur im Doppelchiton rechtshin eilend, mit der Rechten das Gewand bis über das Knie aufhebend, um den Gang zu beschleunigen, in der vorgestreckten Linken eine Fackel haltend.
Wien. — Tafel VIII No. 22.

Die Figur scheint die Erinys darzustellen, ein Typus, der bis jetzt aus Münzen noch nicht bekannt geworden.

289. Br. 26 — AV. K. ΠΟ. ΛΙΚΝ. ΒΑΛЄΡΑΝΟC (so). Dasselbe Brustbild rechtshin.
℞ ΕΦΕCΙΩΝ Α. Α|CΙΑC. Linkshin stehender Widder vor einem Thurme, aus dessen oberen Theile ein Baum sich rechtshin ausbreitet.
M. S. — Tafel VIII No. 23.

Das gleiche Bild kommt auch auf Münzen des jonischen Magnesia vor,[1]) wo der Thurm nach oben verjüngt erscheint, und somit Aehnlichkeit mit dem Scheiterhaufen der hier beschriebenen herakleotischen Münze No. 124 (Tafel VI No. 4) hat. Wahrscheinlich ist auch hier an eine πύρα zu denken, vor welcher der Widder als Brandopfer steht.

Erythrai.

290. S. 12 — Wie Monn. gr. No. 49, mit ΕΡΥ. ΓΛΑοΚοΣ und (ΞΕ).
Gr. 1,52 M. S.

Die Namen im jonischen Dialekt, die sich auf Münzen finden, hat F. Bechtel in „Die Inschriften des jonischen Dialekts“ 1887 zusammengestellt, z. B. für Ephesos No. 151, Erythrai No. 209, Klazomenai No. 169, Miletos No. 102 (neu ist ΕοΣΕΒΗΣ), Priene No. 143, Teos No. 161, Chios No. 194, Samos No. 125, und No. 262.

290a. S. 11 — Wie No. 56, mit [Monogramm].
Gr. 1,03 M. S.

291. S. 13 — Kopf des jugendlichen Dionysos mit Epheu rechtshin.
℞ Ε | ΡΥ. Weintraube mit Blatt; rechts im Felde [Monogramm].
Gr. 1,25 M. S. — Tafel XIII No. 21.

291a. S. 14 — Kopf des jugendlichen Herakles mit dem Löwenfell rechtshin. Pkr.
℞ ΕΡΥ und darunter das Monogramm von No. 291, in einem Eichenkranze.
Gr. 1,98 M. S.

292. Br. 24 — ΤΙΤΟC ΔΟΜΙΤΙΑΝΟC ΚΑΙCΑΡЄC. Die einander zugekehrten Köpfe der beiden Caesaren mit Lorbeer bekränzt.

---

1) Mionnet Suppl. VI 252, 1112; Engel, Revue Num. 1885 S. 11, 9; Mus. Hunter (unsere Tafel VIII No. 24); Berlin, mit ЄΠΙ ΔΗΜΟΝЄΙΚΟV, alle mit dem Brustbilde Gordians.

℞ ЄΡΥ | ΘΡΑΙΩΝ. Nackter bärtiger Herakles mit geschlossenen Beinen auf den Fussspitzen stehend, rechtshin; in der erhobenen Rechten hält er die Keule über den Kopf, in der Linken einen Speer zum Wurfe.

M. S. — Tafel VIII No. 25.

Im Handel, mit deutlicher Schrift, aber weniger gut ausgeprägtem Bild.

Der Typus dieser Münze scheint eine der besten Darstellungen des Heraklesbildes zu sein, über welches Pausanias VII 5, 5, als aegyptischen Bildern ähnlich, berichtet.

293. Br. 17 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Λ.|ΑΥ. ΚΟΜΟΔΟϹ. Brustbild des jugendlichen Commodus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ Λ. ΑΙ. Λ|ΥϹΙΜΑ. ЄΡΥ. Zwei Aehren zwischen zwei Mohnköpfen.

M. S.

294. Br. 17 — Vs. identischen Stempels.

℞ ЄΠΙ Λ. ΑΙ. Λ|ΥϹΙΜΑΧΟ. und im Abschnitt ЄΡΥ. Die Sibylle Herophile mit Schleier linkshin auf einem Felsen sitzend, das Kinn auf die r. Hand, die Linke auf den Sitz gestützt.

München. — Tafel VIII No. 26.

Auf Cousinérys irrige Lesung ΑΒΥΔ. hin hatte Mionnet II 636, 49 das Münzchen Abydos zugetheilt. Ebenso ist Mionnet III 132, 535, nach falschen Angaben Cousinérys, zu berichtigen:

295. Br. 17 — ЄΡΥΘ|ΡΑΙΩΝ. Brennende Fackel.

℞ ЄΡVΘ|ΡΑΙΩΝ. Herophile wie auf No. 294.

München. 3. Jahrhundert v. Chr.

Von No. 63 der Monn. gr., mit ΘЄΑ ϹΙΒΥΛΛΑ gebe ich hier eine Abbildung nach dem Berliner Exemplare auf Tafel VIII No. 27.

No. 63a hat keine Aufschrift auf der Vs., sondern ein Kranz umgibt die Figur.

No. 63b und die übrigen Münzen mit dem nämlichen Typus der Rs. stellen ohne Zweifel ebenfalls die Sibylle dar.

296. Br. 40 — Α. Κ. Μ. ΑΥΡ.|ϹЄ. ΑΛЄΞΑΝΔΡΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin. Im Felde kleiner Kopf des Maximinus rechtshin eingestempelt.

℞ ЄΠ. Ϲ. Π. ΑΙ. ΑΤΤΑΛΟ|V Τ. Β. ЄΡΥΘΡΑΙΩΝ. Demeter mit Thurmkrone und einer Fackel in jeder Hand, linkshin in einem von zwei Schlangen gezogenen Wagen stehend.

M. S. — Tafel XIII No. 19. Vgl. Mionnet III 135, 552.

Durch die Thurmkrone ist Demeter als Stadtgöttin bezeichnet, s. unten Teos No. 369—372.

296a. Br. 22 — Α. Κ. Π. Λ. ΓΑΛΛΙΗΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ C. ΑΙΛ. ΔΙΟΓЄ|ΝΙΑΝΟV Є und im Felde ΡVΘ|ΡΑΙΩ(ν). Asklepios nach vorn stehend, den Kopf linkshin, die Rechte auf dem Schlangenstab.

M. S.

Durch den Magistratsnamen dieser Münze wird die Prägezeit der Stücke ohne Kaiserporträt, bei Mionnet III 132, 536 und 537, bestimmt.

Lebedos.

297. S. 12 — Kopf der Athena linkshin.

℞ ΜΑΡΣΥΑΣ links und ΛΕ und kleine Schiffsprora rechts neben einer Eule rechtshin.

Gr. 1,22 M. S.

298. S. 11 — Vs. ebenso.

℞ ΛΕ über und ΑΠοΛΛΩΝΙοΣ unter einer Schiffsprora, auf welcher eine Eule linkshin sitzt.

Gr. 1.— Im Handel.

299. S. 10 — Kopf der Athena rechtshin.

℞ ΔοΡΚΩΝ unter einer Schiffsprora linkshin, auf welcher eine Eule sitzt.

Gr. 0,86 Im Handel. Vgl. Zeitschr. für Num. XII S. 318, wo die Ergänzung des Namens auf [ΑΔ]ΟΡΚΩΝ zu berichtigen ist.

300. Br. 16 — Kopf der Athena von vorn, etwas linkshin geneigt; drei Büsche zieren den Helm.

℞ ΛΕ rechts und ΑΛΚΙΜΑΧΟΣ links neben einer Eule rechtshin.

Gr. 3,90 J. P. Six.

301. Br. 31 — Π. ϹЄΠΤΙΜΙΟϹ ΓЄΤΑϹ ΑVΓ. Brustbild des Geta mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ϹΤΡ.(ΠΙΟΔΙΛ?)|ЄΡΑϹΙϹΤΡΑΤΟΥ und im Felde ΛЄ/ΔΙ | ΒЄ/ΩΝ. Stehende Athena von vorn, im Doppelchiton, Peplos und Helm mit drei Büschen; in der erhobenen Rechten hält sie einen Wurfspiess, in der Linken ein unbestimmtes Attribut. Vorn zu ihren Füssen runder Schild mit Schlangen am Rande.

Berlin. — Tafel VIII No. 28.

Auf diesen neuen Athenatypus sind offenbar die nach vorn gerichteten Athenaköpfe der autonomen Kupfermünzen zurückzuführen.

Magnesia.

302. S. 20 — Wie No. 78 der Monn. gr., mit ΣΩΠΥΡΙΩΝ | ΑΝΤΙΟ. und Aehre.
Gr. 5,32.

303. S. 20 — Ebenso mit ΑΡΙΣΤΟΔΗΜ . . . | [monogram].
Gr. 5,02 (gering erhalten) Im Handel.

304. Br. 18 — Wie No. 83, mit ΣΙΜοΣ.
Gr. 5,50.

305. Br. 17 — Wie No. 87, mit ΔΗΜΑΓοΡΑΣ | ΔΗΜοΧΑΡΙΔοΣ im Abschnitt. Der Mäander bildet einen Halbkreis über dem Zebu.
Gr. 3,40.

306. Br. 18 — Ebenso mit ΚΑΛΛΙΑΝΑΞ | ΤΡΙΤΕοΥ.
Gr. 4,02 M. S. Vgl. Mionnet Suppl. VI 234, 1015 mit angeblich *Παλλιάναξ*.

307. Br. 17 — Ebenso, mit ΛΥΚοΜΗΔΗΣ | ΑΡΙΣΤοΝΙ.
Gr. 4.— M. S. Vgl. Mionnet III 144, 611.

308. Br. 17 — Wie No. 87, mit ΑΙΝΗΤοΣ.
Gr. 3,96 M. S.

309. Br. 20 — ΤΙΒΕΡΙΟϹ | ΚΑΙϹΑΡ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΜΑΓΝΗ | ΤΩΝ. Weibliche Figur rechtshin sitzend, die Rechte auf das Scepter gestützt, in der Linken einen Zweig haltend.
M. S. Vgl. Mionnet III 147, 636, nach Arigoni.

Das Bild der Rs. ist die Copie der gewöhnlich Livia genannten Figur der römischen Goldmünzen des Kaisers, mit der Aufschrift PONTIF. MAXIM.

310. Br. 33 — [Τ. ΑΙ.] ΑΔΡΙΑ. | ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΜΑΓΝΗΤΩΝ ΕΠΙ | (Γ. ΚΛ ?) ΕΠΙΤVΝΧΑ(*νου*). Weibliche Figur in Chiton und Peplos linkshin stehend, in der Rechten einen Apfel ? haltend, in der Linken ein unbestimmtes Attribut.
M. S.

311. Br. 32 — ΜΑΡΚΟϹ ΑVΡΗΛΙΟϹ | ΒΗΡΟϹ ΚΑΙϹΑΡ. Brustbild des jugendlichen M. Aurelius mit Gewand rechtshin.
℞ ΓΡΑΜ. ΔΙΟΦΑΝ[Τ | ΟϹ] ΜΑΓΝΗΤΩΝ. Artemis Leukophrys zwischen zwei Adlern zu ihren Füssen, nach vorn stehend, das Haupt von zwei Nikefigürchen bekränzt.
M. S.

No. 91 der Monnaies grecques, mit der Aphrodite Meleia auf der Rs., zeigt auf der Vs. nicht den Kopf des M. Aurelius, sondern denjenigen seines Sohnes Com-

modus. Es geht dies aus der Vergleichung mit einem anderen Exemplare hervor, das Löbbecke in der Zeitschr. für Num. XII 318, 1 Taf. XIII 6 publicirt hat. Wie dieses hat auch das meinige die Aufschrift ΑΥΤ. Μ. ΑΥ. [ΚΟΜ. | ΑΝΤΩΝ]ΙΝΟϹ.[1])

312. Br. 21 — ΠΟΥ. ΛΟ. ϹЄ | ΠΤ. ΓЄΤΑϹ. Kopf des Geta mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΚΡΑΙΟϹ links, ΜΑΓΝΗΤΩΝ rechts. Zeus Akraios nackt nach vorn stehend, den Kopf rechtshin zurückwendend; die Rechte stützt er auf das Scepter, in der Linken hält er den Blitz.

M. S.

Es ist dies offenbar dieselbe Münze, die Mionnet III 152, 664 nach Cousinéry mit angeblichem Apollon ΛΙΤΑΙΟϹ beschrieben hat. Im Katalog Exereunetes 1871 No. 311 erscheint Zeus Akraios noch auf einer anderen aber, wie es scheint, schlecht erhaltenen Kupfermünze von Magnesia.

Dem lydischen Magnesia hat Panofka eine Münze zugeschrieben, die der jonischen Stadt dieses Namens gehört und deren Lesung und Beschreibung zu berichtigen ist:

313. Br. 30 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥΡ. | ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Brustbild des Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΓΡ. Μ. ΑΥΡ. Є | ΥΒΟΥΛΟΥ ΜΑΓΝΗ und im Felde ΤΩ | Ν. Athena rechtshin stehend, die Rechte auf den Speer gestützt, auf der linken Hand die Eule. Vor ihr zu Füssen ein kleiner Gigant mit beiden Armen den Schild der Göttin emporhaltend.

Wien. Mionnet Suppl. VII 381, 300.

Die Deutung des Typus, früher für einen den Polos tragenden Titanen, Atlas, gehalten, haben Overbeck[2]) und Max Mayer[3]) gegeben. Dass die Münze in der jonischen Stadt geprägt worden, beweisen der Beamtentitel und das Fehlen der Bezeichnung ϹΙΠΥΛΟΥ.

Eine andere, auch noch von Overbeck[4]) und Head[5]) nicht richtig gedeutete Darstellung magnetischer Münzen ist das für Zeus gehaltene Kind zwischen Korybanten. Der junge Gott ist Dionysos, wie aus der meist verkannten mystischen Cista auf der er sitzt, überzeugend hervorgeht. Diese Darstellung scheint äusserst selten und ähnlich

---

1) Auf die Betrachtungen, die anlässlich dieser beiden Stücke Herr Butkowski in seinem „Petit Mionnet" S. 196/97 anstellt, wäre es müssig, hier näher einzugehen.

2) Griech. Kunstmyth. Zeus S. 389.

3) Die Giganten und Titanen in der ant. Sage und Kunst 1887 S. 409.

4) A. a. O. S. 337, 22 Mztaf. V 7.

5) Hist. num. S. 502.

nur noch aus einem Relief des Vaticans bekannt zu sein,[1]) und lasse ich daher einige Beschreibungen und Abbildungen derselben folgen:

314. Br. 32 — AV. KAI. M. AVP. ANTΩNЄINOC. Brustbild des Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠI ΓP. | M. AVP. API | CTOMA[XOV] und im Abschnitt MAΓNHTΩN. Das Dionysoskind mit erhobenen Armen linkshin auf der mystischen Cista sitzend, und von zwei Korybanten umgeben, die mit ihren Schwertern auf ihre Schilde schlagen.

M. S. — Tafel VIII No. 34.
Wien. Mionnet III 151, 660.
Schottenstift in Wien.
Paris. Mionnet Suppl. VI 240, 1051 und 243, 1064; Overbeck a. a. O. V 7.

315. Br. 39 — Vs. ebenso.

℞ ЄΠI Γ. M. AVP. VΛ | ΛOV ЄΠIKPATOYC und im Abschnitt MAΓNH-TΩN. Das Dionysoskind mit erhobenen Armen nach vorn auf einem Sessel sitzend, unter welchem die mystische Cista mit der Schlange steht. Um das Kind herum drei lärmende Korybanten.

Paris. — Tafel VIII No. 33.
Mionnet III 151, 661; Suppl. VI 242, 1056 und 1057, letztere nach Sestini, der den Typus richtig erkannt hatte.

In ähnlichen Stellungen wie auf diesen Münzen kommt das Kind, und in gleicher Form die Cista als Einzeldarstellung vor:

316. Br. 20 — Λ. CЄ. CЄYHPOC Π. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ MAΓ | NHTΩN. Das Dionysoskind mit erhobenen Armen nach vorn auf der von einer Schlange umringelten Cista sitzend.

Mus. Neapel No. 8144. — Tafel VIII No. 32.
Vgl. Mionnet Suppl. VI 240, 1049 nach Vaillant; 254, 1130 mit Philipp; III 156, 694 mit Gordian.

317. Br. 20 — Aehnlich, mit MAΓN | HCIA und Brustbild der Stadtgöttin rechtshin auf der Vs., in München und m. S.

318. Br. 19 — M. AVP. ANT | ΩNЄINOC. Kopf des Caracalla mit Lorbeer rechtshin.

℞ MAΓN | HTΩN. Dasselbe Bild rechtshin.

Mus. Turin. — Tafel VIII No. 31.
München, mit AVT. K. M. AVP. A | NTΩNЄINO | C.
Vgl. ferner Mionnet III 152, 663 und Suppl. VI 243, 1061 mit Geta.

1) E. Gerhards antike Bildwerke Taf. CIV 1 und Text S. 348; Müller und Wieseler, Denkmäler II No. 412.

318a. Br. 17 — Ebenso mit AVT. K. ΓΟΡΔΙΑΝΟC und Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

M. S.

319. Br. 16 — M. AYP. AΛ|ЄΞΑΝΔΡΟC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ MA|ΓΝΗΤΩΝ. Cista mit Deckel, um die sich eine Schlange emporringelt.

M. S. — Tafel VIII No. 30.

Mionnet Suppl. VI 246, 1079.

320. Br. 29 — AVT. K. M. AN|T. ΓΟΡΔΙΝΟC (so). Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΜΑΓΝΗΤΩΝ ЄΠ. Γ.|ΠΑΜΜЄ|ΝΟΥC. Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper linkshin stehend, den Kantharos in der Rechten und den Thyrsos in der Linken haltend; zu seinen Füssen ein Panther. Hinter dem Gotte eine Mainade im Doppelchiton, mit zurückgewandtem Kopfe rechtshin springend und mit erhobenen Händen das Tympanon schlagend.

M. S. Vgl. die irrthümliche Auffassung der Gruppe von Vaillant bei Mionnet Suppl. VI 252, 1117.

Ebenso falsch ist diejenige eines Stückes aus der Sammlung Tiepolo, bei Mionnet a. a. O. 250, 1098, wo es heissen soll:

321. Br. 30 — Γ. ΙΟVΛ. OVH.|ΜΑΞΙΜΟC K. Brustbild des Caesars mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠ. Γ. Λ. OVΛ. oder OVA.|ΠΑΥΛΟΥ ΜΑΓΝΗΤΩΝ. Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper rechtshin stehend, mit Kantharos und Thyrsos; vor ihm eine rechtshin tanzende Mainade, wie auf No. 320.

M. S.

Wiederum etwas abweichend von dieser Darstellung ist die folgende:

322. Br. 31 — AV . . . M. AVP. ΑΝΤΩΝЄΙΝΟC CЄB. Brustbild des Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΓΡΑΜ.|CЄΚΟVΝΔΟ|Y und im Abschnitt ΜΑΓΝΗΤ[ΩΝ]. Dieselbe Gruppe rechtshin, nur ist Dionysos völlig nackt und hinter ihm befindet sich ein Panther.

Wien. — Tafel VIII No. 29.

Miletos.

Der Name auf No. 97 der Monn. gr. ist ΘΕΥΠΡΟΠΟΣ zu lesen.

323. S. 23 — Wie No. 99 mit ΛΗΝΑΙοΣ.

Gr. 14,95 M. S. Abgebildet in der Zeitschr. für Num. XIV Taf. VI 5 und in Overbecks Apollon Mztaf. II 52.

324. S. 14 — Wie No. 97 mit ΕοΣΕΒΗΣ (für *Εὐσέβης*).
325. S. 11 — Ebenso mit [Α]ΡΤΕΜΩΝ.
Gr. 1,66 Im Handel.
326. S. 12 — Ebenso, mit ΕΥΓοΛΙΣ.
Gr. 1,75 Im Handel.
327. S. 12 — Ebenso, mit ΗΡΑΓοΡΑ[Σ].
Gr. 1,73 M. S.
328. S. 12 — Ebenso, mit [Θ]ΕοΔοΤΙΔ[ΗΣ].
Gr. 1,45 M. S.
329. S. 13 — Ebenso, mit ΧΑΡΙΛΑΣ.
Gr. 1,60 M. S. Vgl. Mionnet III 164, 735.
330. S. 20 — Wie No. 102, mit ΑΝΤΙΛΕΩ[Ν]; Stern mit acht Strahlen.
Gr. 6,15 Im Handel.
331. S. 20 — Wie No. 105, mit ΘΕοΚΡΙΝΗΣ, Τ und ΜΙ.
Gr. 4,90 M. S.
332. Br. 18 — Wie No. 106, mit Stern über und ΛΑΜΠΡοΜΑΧοΣ unter dem Löwen.
Gr. 4,06 M. S.
333. S. 18 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.
℞ ЄΥΚΛΕΙΔΗC im Abschnitt. Rechtshin stehender Löwe, den Kopf nach einem Stern zurückwendend; vor ihm ΜΙ und ΜΕ.
Gr. 4,64 M. S.
334. S. 31 — Ebenso, mit ΜοΛοΣΣοΣ, rechts ΜΙ und Ε.
Gr. 16,25 M. S. — Tafel IX No. 1.
335. S. 33 — Ebenso, mit ΜΙΛΗΣΙΩΝ ΜοΛοΣΣοΣ. Ε, ohne Stern.
Gr. 16,10 L. de Hirsch.
336. S. 34 — Ebenso, mit Stern; oben ΜΙΛΗΣΙΩΝ, unten ΕΠΙΚΡΑΤΗΣ und rechts ΚΡΑΤΕΡοΣ.
Gr. 16,74 Samml. de Luynes. — Tafel IX No. 2.

Diese Tetradrachmen gehören zu den spätesten Silberprägungen Milets und reichen ohne Zweifel ins 1. Jahrhundert vor Chr. hinein.

337. Br. 16 — CЄ|ΒΑCΤΟC. Brustbild Hadrians mit Lorbeer und Panzer rechtshin.
℞ ЄΠΙ|·Φ·ΖΩ·Μ|ΙΛΗ. Löwe rechtshin, nach einem Stern zurückblickend.
M. S.
338. Br. 35 — Λ. ΑΥΡ. ΚΟΜ|ΟΔΟC ΚΑΙCΑΡ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΙΛΙ. ΠΟ|[ΛЄΙΤΟV] und im Abschnitt ΜΙΛΗϹΙΩΝ. Nackter Apollon linkshin auf einem Felsen sitzend, die rechte Hand über den zurückgewandten Kopf gelegt, den linken Arm auf den von einer Schlange umringelten Omphalos lehnend. In der linken Hand hält er den Bogen.

M. S. Abgebildet in Overbecks Apollon, Mztaf. IV 47 (S. 304, 92 und 308).

339. Br. 18 — ΓΟΡΔΙ|ΑΝΟϹ ΚΑ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ ΜΙ|ΛΗϹΙΩΝ. Apollon Didymeus nackt nach vorn stehend, mit langen Locken und Strahlen um den Kopf; auf der rechten Hand hält er einen kleinen Hirsch, in der Linken den Bogen. Hinter dem Gotte links ein Baum.

M. S. — Tafel IX No. 3.

Phokaia.

Abbildungen der beiden archaischen Silbermünzen mit dem Seehund, Monn. gr. No. 113 und 114, finden sich in den „Tier- und Pflanzenbildern" Taf. IV 23 und 24

340. Br. 20 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥ.|ΑΝΤΩΝЄΙΝ|ΟϹ. Kopf des M. Aurelius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠΙ ЄΙΔΟ|ΜЄΝЄΩϹ und im Felde Φ|Ω. Athena linkshin stehend, mit Schale in der Rechten, die Linke auf den Schild gestützt, und Speer am Arm.

M. S.

341. Br. 41 — AV. ΚΑΙ. Μ. ΑΝΤ.|ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠ. ϹΤΡ.|AVP. Є|VΤVΧΟVϹ, im Abschnitt Β. ΤΟ Β. und im Felde oben ΦΩΚ, rechts ΑΙЄΩΝ. Rechtshin schreitender Greif.

M. S.

Smyrna.

Aus einem vor zwei Jahren gemachten grösseren Funde smyrnäischen Kupfergeldes theile ich hier eines der besonders häufig vorkommenden Ὁμήρεια[1]) wegen der Handgeberde des Dichters mit.

342. Br. 22 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ|ΣΗΜΑΓΟΡΑΣ und Monogramm. Homer mit nackter Brust nachdenkend linkshin sitzend, die Rechte mit gespreiztem Daumen

1) Strabon 646.

gegen das Kinn erhoben, in der Linken das Buch haltend; zur r. Seite das Scepter.

Gr. 7,65 M. S. — Tafel IX No. 5.

Mionnet III 198, 1012.

In geringerer Zahl waren in dem Funde auch Hälften des Homereion, wie die folgenden, vertreten:

343. Br. 20 — Kopf der Kybele mit Thurmkrone rechtshin.

℞ ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ | ΑΠοΛΛΩΝΙΔ[ΗΣ]. Aphrodite mit Kalathos auf dem Haupte rechtshin stehend. Mit der Rechten hält sie den um den Chiton geschlungenen schleierartigen Peplos zusammen, auf der Linken eine die Göttin bekränzende Nike; ihr linker Vorderarm ruht auf einer Stele, auf deren Basis die Göttin den linken Fuss setzt. Hinter der Stele ein aufgerichtetes Scepter.

Gr. 4,05 M. S. — Tafel IX No. 7.

Vgl. Mionnet Suppl. VI 313, 1515 (Mus. Hunter).

344. Br. 20 — Ebenso, mit ΜΕΝΕΛΑοΣ und ΤΑΡ links.

Gr. 4,80 M. S.

345. Br. 20 — Ebenso, mit ΠΥΘΕοΣ und ΑΡΙ links.

Gr. 5,80 M. S. — Tafel IX No. 8.

Mionnet III 203, 1087; Num. Zeitschr. 1877, S. 36 Anm. 22.

346. Br. 19 — Ebenso, mit ΣΩΣοΣ und Monogramm links.

Gr. 5,53 M. S.

Dem Bilde der Rs. dieser Münzen stelle ich gleich die vorkommenden Varianten zur Seite:

347. G. 20 — Kopf der Kybele mit Thurmkrone rechtshin.

℞ [ΣΜ]ΥΡΝΑΙ[ΩΝ] | ΠΡΥΤΑΝΕΙΣ. Dieselbe Statue, aber nach vorn stehend, und ohne das Scepter. Der Chiton ist ärmellos und die linke Brust entblösst; am linken Vorderarm Armspange.

Gr. 8,50 Paris. — Tafel IX No. 6. Mionnet III 190, 909 und Suppl. VI Taf. V 3; Eckhel, D. n. v. II 537.

348. Br. 20 — Kopf der Kybele rechtshin, von einem Eichenkranz umgeben.

℞ [ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ] | ΙΚΑΔΙΟΣ. Dieselbe Statue von vorn, aber sie hält das Scepter in der Rechten, und rechts neben der Stele steht ein kleiner Vogel (Taube) linkshin.

Gr. 7.— M. S. Vgl. Mionnet III 201, 1056—1064.

349. Br. 20 — ΣΕΒΑΣΤΩΙ | ΣΜΥΡΝΑΙΟΙ. Köpfe des Augustus mit Lorbeer und der Livia mit Gewand rechtshin.

℞ ΛΕΟΝΤΙΣΚΟΣ | ΙΠΠΟΜΕΔΟΝΤΟΣ. Dieselbe Statue von vorn, mit Scepter und Taube rechts daneben.

M. S. — Tafel IX No. 9. Mionnet III 218, 1215.

Mit der Deutung auf Aphrodite Stratonikis hat R. Weil wohl die richtige Erklärung für die Darstellung der Rückseite der Münzen No. 343—349 gegeben.[1]) Dass der weibliche Kopf mit der Thurmkrone auf die *Μήτηρ θεῶν Σιπυληνή*[2]) oder Kybele zu beziehen ist, beweisen die Münzen mit dem nämlichen Kopfe und der Beischrift *Σιπυληνή*, wie z. B. das folgende Stück:

350. Br. 20 — CITTYΛ | HNH. Kopf der Kybele mit Thurmkrone rechtshin.

℞ ΣMVP | NAIΩN. Tyche mit Kalathos linkshin stehend, eine Schale in der Rechten, das Füllhorn in der Linken.

Gr. 3,80 M. S. — Tafel IX No. 10.

Ein ähnliches Tychebild soll schon im 6. Jahrhundert vor Chr. Bupalos für die Smyrnäer verfertigt haben, aus welcher Angabe des Pausanias IV 30, 6 zu schliessen wäre, dass das alte Smyrna bald nach seiner Zerstörung durch die Lydier (um 627 vor Chr.) wieder zu einiger Bedeutung gelangt war.

Einen von dem gewöhnlichen abweichenden und älteren Typus des Kybelekopfes gibt das nachstehende Münzchen:

351. Br. 15 — Kopf der Kybele mit zwei Thürmchen und Binde rechtshin.

℞ ΓoΛΛIΣ | ΣMYP. Kraterähnliches Gefäss mit Deckel; links daneben Garneele.

Gr. 1,91 M. S. und im Handel. — Tafel IX No. 4.

Neben den häufig vorkommenden kleinen Münzen mit der Hand eines Faustkämpfers, wovon ein Beispiel auf Tafel IX No. 12, gibt es auch eine mit den zwei Armen in Faustrüstung als Typus:[3])

352. Br. 14 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.

℞ [ΣMYPNAIΩN] | MHNoΔΩPoΣ. Die beiden Vorderarme eines Faustkämpfers mit Lederriemen (*ἱμάντες*) umflochten; links und rechts je ein Palmzweig.

Gr. 2,55 M. S. — Tafel IX No. 11.

Ein anderes Exemplar dieser Münze hat C. Combe im Mus. Hunter Taf. LI 15 (= Mionnet Suppl. VI 311, 1497) bekannt gemacht, den Typus aber fälschlich für einen Doppelaltar gehalten.

353. Br. 34 — ΔOMITIANOC KAICAP CEBAC | TOC ΓEPMANIKOC. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

---

1) Zeitschr. für Num. VIII S. 337 und 338; C. J. Gr. No. 3137, 3156.

2) Strabon 469; C. J. Gr. No. 3137 v. 70, 3193, 3260, 3286, 3385, 3386, 3401, 3411 etc.

3) Vgl. die Abbildungen nach Statuen bei Ch. Hülsen, Il cesto dei pugili antichi, Bull. dell' Inst. Roma 1889 S. 177 und 179.

℞ ΣΕVC | ΟΛΥΜΠΙΟΣ, und quer im Felde in kleiner Schrift ZMYPNAI | ΩΝ. Zeus Olympios, mit Nike und Scepter, linkshin thronend.
M. S.

Auf einer Münze mit dem Kopfe Vespasians ist der nämlichen Zeusfigur der Name AKPAIOC gegeben.[1])

354. Br. 31 — Λ. AVP. KOM | OΔOC KAICAP. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ CTP. ΠΟ. AI. APIZH Λ[OV] und im Abschnitt CMYPNA[IΩN]. Jugendlicher Dionysos mit langen Haarlocken und nacktem Oberkörper linkshin auf einem Felsen sitzend, die rechte Hand über den Kopf gelegt, die Linke an die linke Schulter der Semele, an deren Schoss sich der Gott rücklings anlehnt. Semele, im Doppelchiton, sitzt in erhöhter Stellung, den Kopf linkshin über das Haupt des Sohnes hin gewandt, auf dessen linken Schulter sie den linken Arm legt. Ihre Füsse ruhen auf einem Schemel. Rechts neben ihr der aufgepflanzte Thyrsosstab, links neben Dionysos im Hintergrunde auf einem Postamente die Statue des bärtigen Dionysos rechtshin, in langem Chiton, die Linke am Thyrsos, in der Rechten den Kantharos.
Wien. — Tafel IX No. 13.

Im Kataloge der Sammlung Tiepolo S. 929, aus welcher obige Münze ins Wiener Kabinet gekommen, ist die Darstellung als eine Gruppe von drei Frauen beschrieben, und als solche erscheint das Münzbild wieder bei Mionnet Suppl. VI 346, 1723, obgleich Sestini, Lett. num. cont. VIII S. 59 und 60, 4, die Figuren bereits, wenn auch nicht zutreffend, umgedeutet hatte. Den gleichen Typus hat dann F. Streber auf einer Münze mit dem Bildnisse der Julia Domna gefunden und ihm in den Num. gr. S. 222—224, Taf. V 3 (unsere Tafel IX No. 14) die richtige Deutung gegeben. Im Choix des pierres gravées Taf. XXIII machte Eckhel einen Onyx mit der nämlichen Darstellung bekannt, die weibliche Figur für Ariadne ausgebend. Die strenge Haltung und Bekleidung derselben widerspricht aber dieser Auffassung, an deren Stelle die Streber'sche zu treten hat.[2])

Teos.

355. S. 16 — Rechtshin sitzender Greif mit einwärts gebogenen Flügeln und erhobener linker Vordertatze.

℞ Vierfach getheiltes vertieftes Quadrat.
Gr. 5,97 M. S.

---

1) Monn. gr. S. 297, 131.
2) Vgl. Thraemer in Roschers Lexikon S. 1146.

356. S. 13 — Ebenso.

Gr. 2,90 M. S.

357. S. 11 — Greif mit abgerundeten glatten Flügeln rechtshin sitzend und die l. Vordertatze erhebend; vor ihm Delphin mit dem Kopfe nach unten. Pkr.

℞ Vierfach getheiltes vertieftes Quadrat.

Gr. 1,31 M. S.

358. S. 12 — Ebenso, ohne Perlkreis; vor dem Greifen Seehund mit dem Kopfe nach unten.

Gr. 1,32 M. S.

359. S. 12 — Ebenso, mit T oben und Greifenkopf rechtshin vor dem Greifen.

Gr. 1,36 M. S.

360. S. 12 — Ebenso, mit T und Seeigel vor dem Greifen.

Gr. 1,28 M. S. Abgebildet in „Tier- und Pflanzenbilder“ Taf. VIII 43.

361. S. 10 — Ebenso, mit ΗΡ zwischen den Beinen und Astragalos vor dem Greifen.

Gr. 1,37 M. S.

362. S. 12 — Ebenso, mit Η | Ρ unter und vor dem Greifen; auf der Rs. in den vier Feldern des Quadrates Ν | Ω | ΙΗ | [Τ].

Gr. 1,15 M. S.

363. S. 12 — Ebenso, aber der Greif mit spitzen Flügeln; in den Feldern der Rs. Μ | ΕΝ | Τ | ΩΡ.

Gr. 0,90 M. S.

364. S. 12 — Ebenso, mit Χ | ΑΡ / Ε | ΟΜ (Χάρμος).

Gr. 1,07 M. S.

Aus dem 1. Jahrhundert vor Chr. datirt folgende Silbermünze:

365. S. 19 — Kopf des jugendlichen Dionysos mit Epheu bekränzt rechtshin. Pkr.

℞ ΤΗΙΩΝ im Abschnitt. Greif mit spitzen Flügeln rechtshin sitzend, mit dem erhobenen linken Vorderfusse den Thyrsosstab schulternd.

Gr. 3,18 M. S.

366. Br. 19 — Seilenosmaske linkshin auf einer Cista liegend; dahinter schräg gestellter Thyrsos. Pkr.

℞ ΤΗΙ | Ω | Ν. Greif mit spitzen Flügeln rechtshin sitzend, den linken Vorderfuss über einem Gefäss.

Gr. 2,90 M. S.

367. Br. 20 — ΡΩΜΗ vor dem Brustbilde der Roma mit Lorbeer? und Gewandung rechtshin.

℞ CTP. KPITΩ|NOC THIΩN. Statue der Artemis Ephesia von vorn zwischen zwei Hirschen.

Gr. 4,64 M. S.

Von dem Typus der Liknophoren auf teischen Münzen, wie Monn. gr. S. 297, 133a, war oben S. 91 = 615 (Tafel VII No. 5 und 6) die Rede.

368. Br. 20 — ΠΟ. ΛΙΚ. ΟΥΑΛΕΡΙΑΝΟC. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ THIΩ|N. Apollon im Chiton, der die rechte Schulter unbedeckt lässt, rechtshin stehend, in der Rechten einen Lorbeerzweig, in der Linken den Bogen haltend.

M. S. — Tafel IX No. 15.

Es ist dies das Exemplar, das A. Butkowski in der Revue Num. 1884 S. 403, 9 mit angeblicher Artemis beschrieben hat.[1])

In die Zeit des Septimius Severus und seiner Nachfolger gehören die folgenden Münzen und ähnliche:

369. Br. 25 — TEΩC rechts. Brustbild des jugendlichen Dionysos mit weiblicher Haartracht und Gewand rechtshin; auf dem Haupte eine Thurmkrone mit Weinranken geschmückt. Ueber der linken Schulter Thyrsosstab mit Tänien.

℞ CT. T. K.|ΠΕΙCΩΝΕΙ(*νου*) und im Abschnitt THIΩN. In der Mitte einer Tempelfront mit vier Säulen der linkshin stehende jugendliche Dionysos mit nacktem Oberkörper, die Linke auf den Thyrsos gestützt, in der Rechten den Kantharos über einen Panther haltend, der linkshin zu seinen Füssen steht.

Gr. 8.— M. S. — Tafel IX No. 16.

370. Br. 24 — Vs. wie die vorstehende.

℞ CTP. EVTV|XOYC.|THI|ΩN. Linkshin stehender jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper, die Linke auf den Thyrsos, die Rechte auf die Schulter eines ihm voraneilenden Satyrs gestützt, der, zu dem Gotte aufblickend, diesen mit der Linken an der Hüfte fasst, und in der Rechten ein Pedum hält.

Brit. Mus. — Tafel IX No. 17. Vgl. Mionnet III 260, 1480 (München) wo der Magistratsname verlesen scheint.

371. Br. 24 — Ebenso, mit [CT. T. K.] ΠΕΙCΩ|ΝΕ. THIΩN.

Brit. Mus.

---

1) Von den daselbst veröffentlichten achtzehn Münzen sind nicht weniger als vierzehn unrichtig beschrieben und zum Theil falsch zugetheilt, z. B. No. 1 Kephisia ist von Apameia in Phrygien, No. 3 Herakleia von Nikomedia, No. 11 Bargylia von Bargasa, No. 2 hat statt Bacchus den Todesgenius, No. 3 statt Juno die Demeter, No. 14 statt des Pontifex den Zeus Laodikenos u. s. w.

372. Br. 24 — Ebenso, mit CT. Π. ΓΕΤΑ Λ|ΑΚ. ΤΗΩΝ (so).

Im Handel. — Tafel IX No. 18. Der sechste Buchstab Τ ist nicht völlig klar, und könnte auch Γ gelesen werden, womit indessen kein Name zu combiniren ist. Vgl. Mionnet III 263, 1505 mit Sept. Severus und Suppl. VI 385, 1941 mit Geta.

Der Kopftypus dieser Münzen wird in der Regel als Frauenkopf mit Thurmkrone und Thyrsos beschrieben. Er stellt aber ohne Zweifel Dionysos dar, als solcher durch den Kranz an der Thurmkrone und den Thyrsosstab gekennzeichnet. Jene trägt er als *ὁ τῆς πόλεως θεὸς Διόνυσος*,[1]) als Stadtgott von Teos. Gleicherweise sehen wir auf Münzen die Demeter von Olbia und Erythrai (oben No. 296), die Artemis von Chersonesos und Abydos (oben No. 191—196) u. s. w. als Stadtgottheiten mit der Thurmkrone dargestellt.

Chios.

373. S. 13 — Linkshin sitzende Sphinx; vor ihr eine Amphora mit Weintraube darüber.

℞ Vertieftes Quadrat, kreuzförmig durch zwei breite Streifen in vier kleine mit Punkten gefüllte Quadrate getheilt; auf einem der Streifen ΕΠΑΙΝΕ(*τος*).

Gr. 3,63 M. S.

374. S. 15 — Ebenso, mit ΕΡΩΣ.

Gr. 3,75 M. S.

Auch diese beiden Drachmen gehörten zu dem Funde, über den A. Löbbecke in der Zeitschr. für Num. XIV S. 153 (Taf. VI 1 und 2) berichtet hat.

Die Drachmenprägung des 1. Jahrhunderts vor Chr. theilt sich in zwei Serien, die eine mit, die andere ohne den Weinlaubkranz um die Amphora. Es sind davon bis jetzt folgende Varietäten bekannt.

I.

375. S. 19 — Linkshin sitzende Sphinx; vor ihr Weintraube. Pkr.

℞ In einem Kranze von Weinlaub Amphora zwischen ΑΘΗΝΑΙοΣ und ΧΙοΣ.

Gr. 3,85 M. S.

376. S. 20 — Ebenso, mit ΑΛΚΙΜΑΧοΣ.

Gr. 3,73 Leake S. 8.

1) C. J. Gr. No. 3092; Lebas und Waddington, Voy. arch. III No. 110. In dieser Inschrift kommt auch der Name *Πεισωνεῖνος* vor, den die Münzen No. 369, 371 und andere teische führen.

377. S. 20 — Ebenso, mit ΑΝΔΡΩΝΑ.
Gr. 3,69 Paris. Mionnet III 267, 22.

378. S. 20 — Ebenso, mit ΑΡΓΕΙοΣ.
Gr. 4,04 Paris. Mionnet III 267, 24.

379. S. 20 — Ebenso, mit ΔΩΡοΘΕοΣ und Dreizack.
Gr. 3,65 Paris. Mionnet Suppl. VI 389, 10.

380. S. 20 — Ebenso, mit ΕΣΤ[Ι]ΑΙοΣ.
Gr. 3,97 Kat. Whittall 1867, 478.

381. S. 20 — Ebenso, mit Adler rechtshin zwischen ΖΗ | ΝΙΣ. Vs. ohne Pkr.
Gr. 3,24 (sehr gut erhalten) M. S. Vgl. Mionnet III 268, 27 und Suppl. VI 390, 12 ohne Angabe des Kranzes.

382. S. 20 — Ebenso, mit den Dioskurenmützen zwischen ΖΗ | ΝΙΣ.
Gr. 3,69 Mus. Hunter Taf. XVII 12.

383. S. 20 — Ebenso, mit ΜΗΤΑΣ | ΧΙ✳ΟΣ. Vs. ohne Pkr.
Gr. 3,71 Im Handel.

384. S. 20 — Ebenso, mit Pkr. und ΠΑΥΣΑΝΙΑΣ | ΧΙοΣ.
Gr. 3,60 M. S.
„ 3,45 Prokesch-Osten, Inedita 1859.

Unsicher ist der Name ΔΗΜΗΤΡΙοΣ auf einer Drachme mit der Sphinx rechtshin, Mionnet Suppl. VI 389, 9.

II.

385. S. 19 — Linkshin sitzende Sphinx; vor ihr Weintraube. In der Regel Perlkreis.
℞ Amphora, in der Regel von einem Perlkreis umgeben. Im Felde ΑΠΕΛΛΗΣ | ΧΙοΣ und geflügelter Hermesstab.
Gr. 3,94 Paris. Mionnet III 267, 23 (Allier). Kat. Northwick No. 1076.

386. S. 19 — Ebenso, mit ΑΡΤΕΜΙΔΩΡοΣ und Thyrsos.
Gr. 3,93 Wien. Mus. Caes. 173, 5; Sestini, Lett. num. VIII 77. Vgl. Kat. Payne Knight S. 115.

387. S. 19 — Ebenso, mit ΑΣΦΑΛΗΣ und Thyrsos.
Gr. 3,82 München. Mionnet III 268, 26.

388. S. 19 — Ebenso, mit ΓοΡΓΙΑΣ.
Gr. 3,53 Berlin; Prokesch-Osten, Inedita 1854.

389. S. 19 — Ebenso, mit ΔΕΡΚΥΛοΣ und Füllhorn.
Gr. 3,82 Paris, Mionnet III 268, 28.
„ 3,66 Leake S. 8.
„ 3,61 M. S.

Gr. 3,43 Mus. Hunter S. 95, 7.
Wien. Mus. Caes. 173, 7.
Im Suppl. VI 389, 8 beschreibt Mionnet ein anderes Exemplar, auf welchem die Sphinx einen Vorderfuss erhebt.

390. S. 19 — Ebenso, mit ΘΕΥΠοΡΠοΣ (so) und Fackel. Auf beiden Seiten Lkr. statt Pkr.
Gr. 4,20, guter Stil. München. — Tafel IX No. 19.

Diese Drachme scheint einer früheren Periode anzugehören.

Der Name ΚοΝΩΝοΣ auf einer Drachme bei Prokesch, Inedita 1854 wird auf unrichtiger Lesung beruhen.

391. S. 19 — Ebenso, mit Perlkreisen; vor der Sphinx Schiffsprora und Weinblatt ? darüber, auf der Rs. ΜΗΤΡοΔΩ | ΡοΣ und Aphlaston.
Gr. 3,65 Mus. Hunter Taf. XVII 11.
„ 3,10 Paris. Mionnet III 268, 29 wie es scheint, ungenau.

392. S. 19 — Wie No. 385, mit ΡΑΒΙΡΙοΣ, Stern und Mondsichel.
Gr. 3,01 Leake S. 8.

393. S. 19 — Ebenso, mit ΣΤΑΦΥΛοΣ und geflügeltem Hermesstab.
Gr. 3,50 M. S.

Sämmtliche Stücke beider Serien sind mehr oder weniger leicht ausgeprägte Drachmen attischen Systems und zwar von mitunter recht geringem Gehalte. Dasselbe lässt sich auch von der hierauf folgenden Prägung sagen, die sich auf die Zeit des Augustus beschränkte.

394. S. 19 — ΦοΥΡ .... ΣΣΙΦΑΥΛοΣ ΦΙΛοΠΑΤΡΙΣ um die rechtshin sitzende Sphinx herum.
℞ ΔΙοΓΕΝΗΣ | ΕΥΔΗΜοΣ | ΧΙ. Amphora.
Gr. 3,78 M. S. — Tafel IX No. 20.

Aus der gegenwärtigen Erhaltung dieser Drachme zu schliessen, konnte das ursprüngliche Gewicht derselben 4 Gr. erreicht oder überschritten haben. Das Metall scheint ziemlich rein zu sein.

395. S. 19 — ΣΕΒΑΣΤοΣ oben; linkshin sitzende Sphinx. Pkr.
℞ ΔΙοΓΕΝΗΣ | ΕΥΔΗΜοΣ. Amphora.
Gr. 3,16 Mus. Hunter Taf. XVII 13, ungenau mit ΣΕΒΑΣΤοΥ.

396. S. 20 — Ebenso, mit Weintraube vor der Sphinx.
Kat. Allier Taf. XVI 7.
Sestini, Mus. Hedervar II 207, 42.

397. S. 19 — ΣΕΒΑΣΤοΣ. Sphinx linkshin und Weintraube. Pkr.
℞ [Ε]ΥΔΗΜΟ[Σ] | [Δ]ΙΟΓΕΝΗ[Σ]. Amphora.

Gr. 2,55 (mittelmässig erhalten und sehr geringhaltig[1])) Paris. Mionnet III 278, 128; Pellerin, Rec. III Taf. CXXXI, 11.

Noch späteren Datums sind meiner Ansicht nach zwei merkwürdige andere Drachmen, die wohl die letzte Silberprägung von Chios darstellen:[2])

398. S. 19 — . . ΦΗΣΙ. im Abschnitt. Linkshin sitzende Sphinx, in der erhobenen rechten Vordertatze einen Kranz haltend. Pkr.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ | ΑΝΤΙoΧoΥ | ΔΩΡo[Ν]. Amphora. Das Ganze von einem Kranze umgeben.

Gr. 3,18 (scheinbar gutes Silber) Paris. Ch. Lenormant, Rois grecs S. 91, Taf. XXXIX 18; Mionnet V 26, 236 und Suppl. VIII 10, 54 und 55.

399. S. 19 — ΛΛΙΝV im Abschnitt. Linkshin sitzende Sphinx, mit Weintraube in der erhobenen rechten Vordertatze.

℞ ΒΑCΙΛЄΩC | ΑΝΤΙoΧoV | ΔΩΡo[Ν]. Amphora mit darauf gestempelter Weintraube. Pkr.

Gr. 2,90 (geringhaltig und rohen Stils) Im Handel. — Tafel IX No. 21.

Die erste dieser Drachmen ist wiederholt besprochen, und bald Antiochos I, bald Antiochos II und III zugeschrieben worden. Allein der ganze Charakter des Stückes und mehr noch derjenige der Drachme No. 399 widersprechen einer Zutheilung dieser Münzen an einen der Seleukiden, und weisen auf die Stelle hin, die ich ihnen hier nach den Prägungen aus der Zeit des Augustus eingeräumt habe. Wird dies als richtig zugegeben, so ist der Name auf den beiden Drachmen wahrscheinlich auf den reichen König von Kommagene, Antiochos IV (38—72 nach Chr.) zu beziehen, der, wie aus der Aufschrift *δῶρον* hervorzugehen scheint, sich einmal veranlasst gesehen haben mochte, der freien Stadt Chios ein Ehrengeschenk zu machen. Aus dieser Beziehung wäre auch um so sicherer zu schliessen, dass auf den Münzstempeln wirklich ΔΩΡΟΝ, von welchem Worte auf den uns erhaltenen Prägungen der letzte Buchstab nicht deutlich erscheint, gestanden habe, und nicht etwa ein neben dem Königsnamen im Genetiv unwahrscheinlicher Magistratsname wie z. B. ΔΩΡΟ-[ΘЄΟC].

Der besonders ausgezeichneten Autonomie von Chios während der Römerzeit entspricht die eigenartige Prägung der Stadt. Keine der zahlreichen Kupfermünzen, die bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. geprägt worden sind, zeigt Bildnis

1) Nach einer gütigen Mittheilung Babelons.

2) Bekanntlich gibt es auch Silbermünzen der Provinz Asia im Cistophorengewicht, welche den Kopf des Augustus und die Sphinx mit lateinischen Beischriften zeigen. Pinder, Cistophoren S. 580, 8 und 9 (Gr. 12,15) und S. 607, Taf. II 9—11; Cohen I (2) 67, 31; Head, Guide Taf. 63, 33 (Gr. 12,18); Cat. de Belfort 1888 Taf. I 163. Ihrer Zutheilung nach Chios stehen aber verschiedene Bedenken entgegen, von denen schon Pinder S. 607 einige mitgetheilt hat.

oder Name eines Kaisers, wie dies sonst bei dem griechischen Kupfer der Kaiserzeit Regel ist. Auch Magistratsnamen sind nur selten zu finden; dagegen trägt beinahe jedes Stück eine ausgeschriebene Werthbezeichnung.

Die chronologische Ordnung der chiischen Kupfermünzen ist daher, wie ich schon früher in den Monn. gr. S. 298 bemerkt, nicht leicht durchführbar, und erst dann mit einigem Erfolg zu unternehmen, wann einmal das gesammte vorhandene Material in Abgüssen und mit Gewichten in einer Hand vereinigt sein wird.

Inzwischen kann die folgende noch unbekannte Varietät einiges Interesse beanspruchen:

400. Br. 29 — PIN HMVCV im Abschnitt. Rechtshin sitzende Sphinx, die linke
ACA
Vordertatze über ein Aphlaston erhebend.

℞ XI|ѠN. Zwei kreuzweise gestellte Thyrsosstäbe; oben Weintraube, unten Kantharos.

Gr. 11,50 M. S.

Die Aufschrift der Vorderseite ist *ἀσάριν ἥμυσυ*, für *ἀσσάριον ἥμισυ*, zu lesen: statt der Endbuchstaben sind ungeschickter Weise die Anfangsbuchstaben ACA auf die untere Zeile gerathen.

Die fehlerhafte Schreibung *ἥμυσυ* statt *ἥμισυ* bildet die Regel auf den chiischen Münzen. Sie findet sich auch mehrfach auf attischen Inschriften z. B. bei U. Köhler, Mitth. des athen. Instituts II S. 278 Z. 7 und 280.

Ἀσσάριον mit nur einem *σ* geschrieben, kommt ebenfalls häufig vor; neu ist in *ἀσάριν* bloss die Ausstossung des *ο* in der Endung, ein Barbarismus, der sehr gewöhnlich ist.[1])

Die Münzen mit der Werthbezeichnung *ἀσσάριον ἥμισυ* hat man bis jetzt, wie ich sehe, allgemein, aber irrthümlich für Halbasstücke gehalten. Diese heissen aber griechisch *ἡμιασσάρια*, während *ἀσσάριον ἥμισυ* $1^1/_2$ As bedeutet. In den Cyrillischen Glossarien S. 399 Steph., auf die Mommsen mich aufmerksam zu machen die Güte hatte, steht

ἀσσαρίου ἥμισυ, sesquas.

Sesquas ist $1^1/_2$ As, und es ist daher aus dem zweifellos verdorbenen *ἀσσαρίου* die Nominativform *ἀσσάριον ἥμισυ* herzustellen.

Aus dem nachstehenden Verzeichnisse der Werthaufschriften und der mir bekannten Gewichte geht ebenfalls unzweideutig hervor, dass zwischen $1^1/_2$ und $^1/_2$ Assarien zu unterscheiden ist.

---

1) Franz, Elem. epigr. graecae 248; Ritschl, Opuscula IV 446 ff. *Καλλίστιν, ποδάριν, Ἰανουάρις, Διονύσις, Δημήτρις* u. s. w.

1. ½ Assarion.

HMIACCAPION	Gr.	4.— M. S.
	„	3,75 „
	„	3,31 Klagenfurt.
ИOIЯAƆ | AIMH	„	3,05 M. S.
HMIAC | APION	„	2,10 „
ЄIMIЄ(IC?)A.	„	2,50 „

2. Assarion.

ΑΣΣΑΡΙΟΝ	Gr.	11,50 München.
	„	11,30 M. S. M. Gr. No. 137.
ACCAPION	„	7,20—4,20 Paris. Brandis S. 568.
	„	6,61—4,40 M. S.
	„	5,90 Basel.

3. 1½ Assarion.

ACAPIN HMVCV	Gr.	11,50 M. S.
ACCAPION HMVCV	„	8,70 Paris.
	„	8,25 Löbbecke.
	„	6,50 München.
ACCAPION HMV.	„	3,80 Basel.
	„	3,50 Paris.
ACAPION HMVCV	„	3,55 Im Handel.

4. 2 Assaria.

ΔVO ACCAPIA, mit APX. ΠΡЄIMOV	Gr.	10,80 Paris.
„	„	8,30 M. S.
ΔVΩ ACCAPIA „ APX. XPVCOΓONOV	„	6,50 Paris.
„	„	5,67 M. S.
„	„	4,40 „
ΔVΩ ACAPIA	„	4,70 „

5. 3 Assaria.

TPIA ACCAPIA	Gr.	21,84 Bologna M. Gr. No. 140.
	„	19,25 Paris. Mionnet III 277, 116.

ΤΡΙΑC[1]) Α.		Gr. 13,40 M. S. M. Gr. S. 298.
ΤΡΙΑ ΑCCΑΡΙΑ		„ 12,10 M. S.
		„ 10.— Mionnet 119.
	mit ΑΡΧ. ΧΡΥCΟΓΟΝΟΥ	„ 8,77 „
ΤΡΙΑ ΑCΑΡΙΑ	„	„ 6,42 „

Neben diesen Werthbezeichnungen und den ferneren *τετράχαλκον*, *τρίχαλκον* und *δίχαλκον*, kommt in Chios noch diejenige des *ὀβολός* vor.[2]) Die gewogenen Exemplare dieser Münze zeigen

ΟΒΟΛΟΣ	Gr. 14,40 Florenz. M. Gr. No. 138.
	„ 12,40 (schlecht erhalten) München.
ΟΒΟΛΟC	„ 16,47 Wien. M. Gr. No. 141.
	„ 9,80 Berlin. Brandis S. 568.
	„ 8,40 „ „ „
	„ 7,36 Bologna. M. Gr. No. 142.

Die Bezeichnung Obolos erhielt sich bis ins 3. Jahrhundert nach Chr., aber, so weit ersichtlich, nicht bis in die Zeit der spätesten chiischen Prägungen, zu denen diejenigen mit den Archontennamen gehören. Erst mit den letzteren kommt für Stücke gleicher Grösse und ähnlichen Gewichtes wie diejenigen des Obolos die bisher ungebräuchliche Benennung *δύο ἀσσάρια* auf, und der Name *ὀβολός* verschwindet. Da zudem die früheren As- und Obolosstücke, insoferne sie ungefähr gleichzeitig sind, regelmässig Gewichte zeigen, die sich annähernd wie 1 : 2 verhalten,[3]) so ist an der Richtigkeit des früher Gesagten, dass in Chios der Obolos und 2 Assaria den gleichen Werth darstellten,[4]) nicht mehr zu zweifeln.

Wenn daher aus einer Stelle des Paulus (Dig. 16, 3, 26, 1) Mommsen folgert, im gewöhnlichen Verkehr sei für *ἀσσάριον* auch *ὀβολός* gesagt worden,[5]) so scheint dies wenigstens für Chios nicht zuzutreffen.

---

1) *Τριάς* ist natürlich im griechischen Sinne, für 3 Einheiten (Assarien) und nicht für triens ($^1/_3$) zu nehmen.

2) Mionnet citirt T. III 278, 123 ein Stück mit der unwahrscheinlichen Aufschrift ΗΜΥ. ΟΒΟ. aus der Sammlung Cousinéry. Die Münze ist indessen, wie zu erwarten, nicht auffindbar.

3) Zu dem Beispiele in den Monn. gr. S. 298 stimmen verschiedene andere, die ich hier nicht anführen zu müssen glaube.

4) Monn. gr. a. a. O., wo auch hervorgehoben wird, dass der gewöhnliche Typus der 3 Asstücke zwei stehende Figuren sind, derjenige des Obolos aber eine d. h. gerade wie auf dem ihn ersetzenden 2 Asstücke.

5) Röm. St. R. III, 1 S. 761, Anm. 2.

Ikaria.

Ob die kleinen autonomen Kupfermünzen mit der Aufschrift ΕΚΚΑΡ | ΡΕΩΝ der Insel Ikaria zuzuschreiben sind, ist immer noch zweifelhaft. Sicher gehört aber nicht hierher die Münze mit dem Bildnisse des Commodus, die Mionnet Suppl. VI 403, 115 nach d'Ennery beschrieben hat: statt ΙΚΑΡΙЄΩΝ ist zweifellos ΝΙΚΑΙЄΩΝ, wie bei Mionnet Suppl. V 102, 547, zu lesen. Die Stadt Oinoë scheint demnach nur mit ihrem eigenen Namen und nicht mit demjenigen der Insel geprägt zu haben.

Samos.

401. S. 25/21 — Wie No. 147 der Monn. gr. S. 299, mit [Α]ΛΚΜΕΩΝ und darunter in kleiner Schrift ΗΓΕΜοΝΕΩΣ.
Gr. 14,95 Dr. H. Weber London.

402. S. 24 — Ebenso, mit ΑΛΤΗΣ.
Gr. 15,02 M. S.

403. S. 16 — Löwenkopffell von vorn.
℞ ΦΥΛΕΥ[Σ] oben, Σ[Α] rechts unten. Vordertheil eines Stieres rechtshin, mit punktirter Schlusslinie.
Gr. 3,35 M. S.

KARIA.

Alabanda.

404. Br. 9 — Kopf des Apollon rechtshin.
℞ Lorbeer mit drei Zweigen.
Gr. 0,56 M. S.

405. Br. 19 — Derselbe Kopf rechtshin.
℞ ΑΛΑΒΑΝΔΕΩΝ oben, ΠΑΜΦΙΛοΣ im Abschnitt. Zebu linkshin stehend; über dessen Kopf Brustbild des Helios von vorn.
Gr. 4,42 M. S.

406. Br. 19 — ΑΛΑΒΑΝ | [Δ]ΕΩΝ. Kopf des Augustus rechtshin; darunter ꟽ.
℞ Weiblicher Kopf (der Livia?) rechtshin.
Berlin. Vgl. Mionnet III 307, 19 und Suppl. VI 438, 20.

In einer der drei unförmigen Einstempelungen des Stückes steht Φ.

407. Br. 18 — ΑΡΙΣΤΟ[ΓΕ]Ν ΗΣ ΙΠΠΑΡΧΗΣ. Kopf des Augustus mit Binde rechtshin.

℞ ΑΛΑΒΑΝΔΕΩΝ links, ΜΑΙΑ und [monogram] darunter, rechts. Kopf der Livia rechtshin.

M. S. — Tafel IX No. 22. Vgl. Mus. Sanclem. II S. 45 Taf. XIII 17 mit ΑΡΙΣΤοΓΕΝ... auf der einen, und angeblich ΛΙΒ... (an Stelle des Monogramms) auf der anderen Seite.

Ἱππάρχης ist hier ohne Zweifel Beamtentitel, nicht Beiname des Aristogenes, und *Μαῖα* der Name der Göttin, mit welcher Livia identificirt wurde. In anderen Städten hatte Livia die Namen *Ἥρα, νέα Ἶσις, Πρόνοια, θεὰ Αἰολίς* u. s. w. erhalten;[1]) als *Μαῖα* erscheint sie hier zum erstenmal. In Beziehung zu diesem Namen, welcher derjenige der Mutter des Hermes war, steht vielleicht der Typus einer anderen Münze von Alabanda mit Livia, welcher, nach Sestini, den Tiberius als Hermes darstellt.[2])

Amyzon.

Den Münzen in den Monn. gr. S. 304, 1 und Num. Zeitschr. XVI 268, 94 ist eine neue anzureihen:

408. Br. 12 — Brustbild der Artemis mit Gewand, Köcher und Bogen rechtshin.

℞ ΑΜΥΣΟΝΕΩΝ | ΔΗΜΗΤΡΙΟϹ. Brennende Fackel.

Gr. 1,54 M. S. Vgl. Num. Chron. IX S. 144.

Antiochia.

409. Br. 18 — Kopf des Apollon mit kurzem Haar und Lorbeer rechtshin. Pkr.

℞ ΑΝΤΙοΧΕΩΝ oben, ΑΡΙΣΤΕΥΣ unten. Rechtshin fliegender Pegasos; darunter Köcher.

Gr. 4,07 M. S.

410. Br. 20 — ΚΑΙΣΑΡ rechts, ΣΕΒΑΣΤοΣ ΑΝΤΙο. links. Kopf des Augustus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΙΕΡΙΗϹ ЄΥΓЄΝЄΤΩΡ ΑΠοΛΛοΔοΤοϽ (so), und im Felde ΤΙΒЄΡΙ οϹ. Kopf des Tiberius rechtshin.

M. S.

411. Br. 16 — Wie Monn. gr. 305, 10.

Mus. Athen No. 5571. — Tafel IX No. 23.

1) Mionnet II 594, 542; C. J. Gr. ind. S. 54; Lebas und Waddington, Voy. arch. Inscr. III Expl. S. 193.

2) Mionnet Suppl. VI 438 19; vgl. III 306, 18.

Das Bild der Rückseite stellt einen *λικνοφόρος* dar; einen bärtigen Alten in kurzärmeligem Hemd und Bekleidung der Lenden bis zu den Knieen; mit beiden Händen hält er einen bedeckten Korb auf dem Haupte; er weicht hierin von den anderen hier bekannt gemachten ähnlichen Figuren (Kyzikos No. 169 und 170 und Teos) ab, da diese nur eine Hand zum Tragen benutzen, und in der anderen einen Stab halten. Da die gleichzeitigen grösseren Münzen mit dem nämlichen Kaiserkopfe und dem nämlichen Epimeletennamen den Dionysos zeigen, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch der Korbträger der Theilmünze zu dem bakchischen Kreise zu zählen ist.

Aphrodisias und **Plarasa.**

412. Br. 15 — Zeuskopf mit langen Locken und Lorbeer rechtshin.
℞ [Γ]ΛΑΡΑΣΕΩΝ | [Δ]ΑΜοΝΙΚοΣ. Adler linkshin auf einem Doppelbeil stehend.
Gr. 2,95 M. S.

Die Prägungen mit dem Namen Plarasa allein sind äusserst selten. Die hier beschriebene scheint die älteste der Gattung zu sein (3. oder 2. Jahrhundert), wenn nicht die einzige bis jetzt bekannte. Denn diejenigen Münzchen, auf denen Sestini und andere vorgaben nur den ersten der beiden Namen zu lesen,[1]) zeigen auf vollkommen erhaltenen Exemplaren auch denjenigen von Aphrodisias.

412a. Br. 16 — Aehnlicher Kopf rechtshin, etwas feinern Stils.
℞ ΑΦΡοΔΙ | ΣΙΕΩΝ. Archaisches Bild der Aphrodite mit vorgestreckten Unterarmen rechtshin.
Gr. 4,78 M. S.

Eine Münze des nahe (nordwestlich) bei Aphrodisias gelegenen Gordioteichos, die Löbbecke in der Zeitschr. für Num. XV Taf. III 14 bekannt gemacht, zeigt einerseits genau den Kopftypus No. 412 und anderseits das Aphroditebild No. 412a. Es scheint demnach, dass die drei benachbarten Gemeinden gleichzeitig jede in ihrem Namen Kupfer geprägt hatten.

413. S. 17 — Wie Monn. gr. S. 305, No. 13—18, mit ΑΡ | ΤΕ | ΜΩΝ ✳ | ΑΡΤΕ | ΜΙΔΩ | ΡοΣ auf sechs Zeilen links und ΞΗ | ΝΩΝ rechts neben dem Adler.
Gr. 3,56 Im Handel.

414. S. 18 — Ebenso, mit ΧΡΥ | ΣΙΠ | ΠοΣ links, ΧΡΥ | ΣΙΠ | ΠοΥ rechts.
Gr. 3,32 Im Handel.

415. S. 17 — Ebenso mit dem Adler auf Blitz rechtshin zwischen Füllhorn mit Tänie links und ΜV | ΩΝ | ΚΑΛ | ΛΙΠ | ΠοV rechts.
Gr. 3,50 M. S.

1) Vgl. Mionnet III 322, 107 und Suppl. VI 456, 106—108; Rev. Num. 1851 S. 246.

Die Drachmen der vereinigten Plaraser und Aphrodisier scheinen eine Prägung des 1. Jahrhunderts vor Chr. zu sein, die etwa bis zur Zeit des Augustus dauerte.

416. Br. 27 — ΙΕΡΑ ϹΥΝΚΛΗΤΟϹ. Brustbild des Senates rechtshin.

℞ Τ. Κ. ΖΗΛΟ|Ϲ ΑΝΕΘΗ. und quer im Felde auf zwei Zeilen ΑΦ|ΡΟΔ und ΕΙϹΙ|ΕΩΝ. Weibliche Figur (Aphrodite) im Doppelchiton und Peplos linkshin stehend, die Linke auf ein Scepter gestützt, auf dem rechten Arm ein ihr zugewandtes Kind (Eros) tragend, das, halb bekleidet, die Arme emporstreckt.

Paris. — Tafel IX No. 24. Cf. Mionnet III 324, 122; Suppl. VI 458, 121.

Der Name des Priesters *T(ιβέϱιος) K(λαύδιος) Zῆλος* kommt auf Münzen mit den Bildnissen M. Aurels, der Faustina und des L. Verus vor,[1]) und es datirt daher obige Münze aus der Zeit dieser Kaiser. Der nämliche Typus der Rückseite findet sich auf einer späteren Prägung wieder:

417. Br. 30 — ΙΟΥΛΙΑ ΔΟΜ|ΝΑ ΑΥΓΟΥϹΤΑ. Brustbild der Julia Domna rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΡΧ(*όντων*) ΤΩΝ ΠЄ(*ϱὶ*) ΜЄΝЄϹΘ|ЄΑ ΙϹΟΒ|ΟΥΝΟΝ und im Abschnitt ΑΦΡΟΔЄΙϹΙ|[ЄΩΝ]. Aehnliche Gruppe.

M. S. — Tafel IX No. 25. Vgl. Mionnet Suppl. VI 462, 137, nach Sestini (Gotha).

Obgleich Haartracht und Bekleidung eher auf ein Mädchen schliessen lassen, so ist dennoch, bei der Schwierigkeit einer Erklärung dafür, mit um so grösserer Wahrscheinlichkeit das Kind für einen Knaben zu halten, als die Letodarstellungen auf Münzen den kleinen Apollon nicht selten ebenfalls mit weiblicher Haartracht und bekleidetem Unterkörper zeigen, sehr deutlich z. B. auf einer Münze von Tripolis, die ich in der Num. Zeitschrift 1884 Taf. V 12 habe abbilden lassen.[2]) Da ferner einer der beiden gewöhnlichsten Aphroditetypen von Aphrodisias, bis auf das Attribut des Apfels statt des Kindes, mit der weiblichen Figur der Münzen No. 416 und 417 identisch zu sein scheint, so ist wohl anzunehmen, dass auch hier Aphrodite gemeint und folglich Eros das Kind sei, das sie auf dem Arme trägt. Ungeflügelt und bekleidet trifft man Eros hin und wieder auch auf denjenigen Münzen von Aphrodisias, welche das archaische Cultbild der Göttin zeigen und von denen ich hier aus vielen nur ein Beispiel anführe, wo der kleine Gott zugleich die Aermchen bittend emporstreckt:

418. Br. 22 — ΙΟΥ. ΚΟΡ.|ϹΑΛΩΝΙΝΑ. Brustbild der Kaiserin auf der Mondsichel rechtshin.

---

1) Lebas und Waddington, Voy. arch. Expl. des Inscr. III, S. 199, 596.

2) Vgl. Overbeck, Gr. Kunstmyth. Apollon. Münztaf. V 17—20.

℞ ΑΦΡΟΔΙ | C[ΙΕΩΝ]. Archaisches Bild der Aphrodite mit geschlossenen Füssen rechtshin stehend, die Unterarme steif und leer vorstreckend. Auf dem Haupte trägt sie den Kalathos und einen langen, hinten bis fast an den Boden reichenden Schleier; die eng anliegende, unten gefältelte Bekleidung ist mit Figuren geschmückt.[1]) Hinter ihr sitzt in einer Art Wiege, *λίκνον*, Eros rechtshin, unten bekleidet, die Händchen zu der Göttin emporstreckend; vor dieser eine Rose und oben neben dem Kalathos links Stern, rechts Mondsichel.

M. S. — Tafel IX No. 26. Vgl. Mionnet Suppl. VI 467, 159.[2])

Neben diesem alterthümlichen Aphroditetypus, der auf den grösseren Kupfermünzen noch von zwei fliegenden Eroten begleitet erscheint, und den beiden anderen späteren Stils mit Scepter und Apfel, und Scepter und Eros auf dem Arme, gibt es auf aphrodisischen Prägungen noch verschiedene andere Darstellungen der Göttin z. B. eine nackte, welcher Eros die Sandale löst oder befestigt,[3]) eine halbnackte, rechtshin sitzende, die in jeder Hand einen zappelnden geflügelten Eros hält, während der dritte ungeflügelte hinter ihrem Stuhle am Boden sitzt,[4]) und Aphrodite und Ares, von welcher Gruppe ich hier die Beschreibung wiederhole und eine neue Abbildung gebe:

419. Br. 32 — ΙΟΥΛΙΑ ΔΟ | ΜΝΑ CΕΒΑCΤΗ. Brustbild der Kaiserin rechtshin.
℞ ΜΕΝΙΠΠΟC ΑΝ | ΕΘΗ | ΑΦΡΟΔ[ΕΙCΙ]ΕΩΝ. Aphrodite mit Stephane und im Doppelchiton rechtshin stehend, ihre beiden Hände auf die Schultern des vor ihr stehenden Ares legend. Dieser, behelmt und mit Speer und Schild in der Linken, legt die Rechte an den Rücken der Göttin. Hinter der Gruppe das ausgespannte Netz.

Samml. der Congreg. der Mechitaristen in Wien. — Tafel IX No. 27. P. Sibilian, Num. Zeitschr. 1870 S. 317 Taf. VIII 8.

Darstellungen der Aphrodite neben Ares gehören zu den seltenen Münzbildern. Ausser auf den Kupfermünzen von Amasia (s. oben No. 3 und 4) und Syedra in Kilikien (wo zu den beiden Gottheiten sich noch Homer gesellt) kommen sie meines Wissens nur noch auf römischen Medaillons und Bronzen des M. Aurelius und der jüngeren Faustina vor.[5])

---

1) Auf einer Münze des Münchener Kabinets, mit Hadrian und dem schiessenden Eros vor der Statue (wie Gardner, Types Taf. XV 10), ist der untere Theil des Kleides in zwei Felder getheilt, von denen das obere einen Ziegenbock oder Capricornus, das untere einen undeutlichen Gegenstand (Kopf?) zeigt.

2) Andere Beispiele bei F. Lajard, Culte de Vénus Taf. III A 1—4 und XIX 13.

3) Friedlaender, Arch. Zeitung 1869 S. 97 Taf. 23, 5.

4) Lajard a. a. O. S. 199 Taf. XIX 9 (Maximinus); Num. Chron. IV S. 141 ff.

5) W. Fröhner, Médaillons rom. S. 82 (Abb.); Cohen, Méd. Imp. (2) III 62, 616 (Abb.), 156, 241 (Abb.) und 161, 288.

Möglicherweise ist auch in dem folgenden Bilde Aphrodite zu sehen, vielleicht die Pandemos.[1])

420. Br. 20 — ΔΗΜΟϹ rechts. Brustbild des Demos mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΦΡΟ | ΔΕΙϹΙΕ | ΩΝ. Weibliche Figur mit nacktem Oberkörper rechtshin auf einem Ungeheuer reitend, das aus dem Vordertheil eines Ziegenbockes mit zurückgewandtem Kopfe, und einem mehrfach geringelten Drachenschwanz gebildet ist. Die sitzende Frau stützt sich mit der Rechten auf den Rücken des Thieres, in der Linken hält sie den Peplos, der über ihrem Haupte bogenförmig aufgebläht ist.

M. S. — Tafel IX No. 28. Prägung aus der Mitte des 3. Jahrhunderts.

421. Br. 24 — ΔΗΜΟϹ | ΕΛΕVΘΕΡΟϹ. Brustbild des Demos mit Binde und Gewand rechtshin.

℞ ΑΦΡΟΔ | ΕΙϹΙΕΩΝ. Preisurne mit Palmzweig und ΓΟΡΔΙ | ΑΝΑ als Inschrift, auf einem mit Thierbildern verzierten Tische; unter diesem ΑΤΤ | ΑΛΗ | Α.

M. S.

Das Stück ist zur Zeit Gordians III geprägt, und nicht uninteressant wegen des Titels des Demos, *ἐλεύθερος*. Auf einer anderen gleichzeitigen Münze mit dem Bildnisse des Kaisers sind der Demos und die ihn bekränzende Eleutheria mit den Beischriften ΔΗΜΟϹ und ΕΛΕVΘΕΡΙΑ dargestellt.[2])

422. Br. 22 — ΕΠΙΦ. ΚΑΙ. ΠΟ. ΚΟΡ. ΟΥΑΛΕΡΙΑΝΟϹ. Brustbild des Saloninus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΦΡΟΔΕΙϹΙΕΩΝ. Baum mit drei hohen Aesten; links daneben Mann in Chiton und phrygischer Mütze, mit einem Beil in den erhobenen Händen zum Schlage gegen den Stamm ausholend; rechts ein anderer Mann, mit Chlamys über dem Rücken, in gebückter Haltung rechtshin davon eilend; über diesem erscheint der Oberkörper einer dritten Figur linkshin gekehrt und beide Arme erhebend.

M. S. — Tafel IX No. 29. Vgl. Löbbecke, Zeitschr. für Num. XVII S. 11 Tafel II 1.

Sowohl der Titel *ἐπιφ(ανέστατος) Καῖ(σαρ)* — auch durch eine Inschrift bezeugt[3]) und dem lateinischen „nobilissimus Caesar" entsprechend — als die Namen P. Cornelius und Saloninus Valerianus[4]) passen auf den einen wie den anderen der

---

1) Ueber Darstellungen der Aphrodite auf dem Bock s. Boehm, Jahrb. des arch. Inst. IV 208—217.

2) Drexler, Zeitschr. für Num. XV S. 83.

3) C. J. Gr. 3182.

4) W. M. Ramsay, Revue der Etudes grecques II (1889) S. 32. Die Inschrift von Apameia gibt den Söhnen Galliens die Titel *θεοφιλέστατοι Καίσαρες Σεβαστοί*.

beiden Söhne des Gallienus. Aus der Umschrift allein ist daher das Porträt der Münze nicht zu bestimmen. Nach den gereiften Zügen desselben zu urtheilen, stellt es aber ohne Zweifel den Saloninus dar, der den jüngern Bruder überlebt hatte.[1])

Von den bekannten Darstellungen des Baumes von Aphrodisias[2]) weicht diejenige unserer Münze darin ab, dass neben der schlagenden und der fliehenden Figur noch eine dritte erscheint. Diese hat mit dem Fällen des Baumes nichts zu thun, sondern hebt einfach beide Hände frei empor, wobei die Rechte etwas über den nächsten Ast hinausragt. Trotz des Umstandes, dass sie nicht minder gross als die beiden anderen geformt ist, glaube ich dennoch sie auf Adonis deuten zu dürfen, der, als sein Vater den Myrrenbaum gespaltet hatte, aus diesem heraus geboren wurde.[3]) In der fliehenden Figur ist wahrscheinlich ein Begleiter des Vaters zu sehen, der, von dem Wunder erschreckt, davonläuft.

Die Darstellung ist, wie dies aus der Zeit des Gallienus zu erwarten, von roher Ausführung, und vielleicht schwebte dabei dem Stempelschneider für die Figur des Adonis auch weniger der Neugeborene als der Jüngling vor.

Apollonia Salbake.

423. Br. 13 — Kopf des jugendlichen Dionysos mit Epheu bekränzt rechtshin.
℞ ΑΠΟΛ|ΛΩ oben, ΝΙΑΤΩΝ unten. Löwe, oder Panther, rechtshin springend. Unter der Aufschrift Mäanderlinie.
Gr. 3,15 M. S.

424. Br. 17 — Weiblicher Kopf rechtshin.
℞ ΑΠΟΛΛΩ|ΝΙΑΤΩΝ. Apollon linkshin auf einer Mäanderlinie stehend.
Kat. Whittall 1884 No. 1067. Vgl. Mionnet III 331, 166 (Pellerin, Rec. II Taf. LXV 12); Waddington, Rev. Num. 1853 S. 175, 9.

425. Br. 18 — Kopf des Zeus mit zwei langen steifen Locken und Lorbeer rechtshin.
℞ ΑΠΟΛΛΩ|ΝΙΑΤΩΝ. Amazone, mit dem Doppelbeil auf der linken Schulter, im Schritt rechtshin reitend; unter dem Pferde Mäanderlinie.
Gr. 5,30 M. S. — Tafel X No. 1.
„ 8,07 Im Handel.
Athen No. 5580a.

---

1) Renier, Inscr. rom. de l'Algérie No. 3282; vgl. Lépaulle, Rev. num. 1887 S. 253—258, wo das Todesjahr des Saloninus auf 266 hinausgerückt wird.

2) Mionnet III 325, 131 und 132 und Suppl. VI 459, 125; Revue num. 1849 S. 428 und 1851 S. 236; Head, Hist. num. S. 521; Imhoof und Keller, Thier- und Pflanzenbilder S. 64 Taf. X 43.

3) Hyginus, Fab. 58 und 161.

Paris. Mionnet III 331, 164 (Pellerin a. a. O. 13); Waddington a. a. O. S. 180, 1; Holleaux und Paris, Bull. de Corr. hell. IX 343, 5, wo die Mäanderlinie fälschlich in „créneaux d'une ville" berichtigt wird.

Waddington zufolge müssten wegen der Darstellung des Mäanders die letzte, und folglich aus demselben Grunde auch die beiden vorangehenden Münzen, dem pisidischen Apollonia Mordiaion zugetheilt werden, weil dieses in der Nähe der Mäanderquellen und der Stadt Apameia Kibotos liege, deren Münzen häufig die Mäanderlinie zeigen.

Die Zutheilung kann aber nicht richtig sein, erstens wegen der Fabrik der in Rede stehenden Münzen, die, besonders nach dem Typus des Zeuskopfes zu urtheilen,[1]) unverkennbar karisch ist, und zweitens weil Apollonia Mordiaion nicht zu dem Flussgebiete des Mäander oder eines seiner Zuflüsse, sondern in das Gebiet des Egerdirsees gehörte. Der Ort lag etwa dreissig Kilometer über die Quellen jenes Flusses und die Wasserscheide hinaus,[2]) und es ist daher nicht einzusehen, wie die pisidische Stadt dazu gelangt wäre, mit dem Mäandersymbol zu prägen.

Die fraglichen Münzen sind also entschieden einem karischen Apollonia zu geben; und da im Mäanderthale keine Stadt bekannt ist, die, eventuell auch nur vorübergehend, diesen Namen getragen hätte, und der Charakter des Zeuskopfes gerade auf die Gegend hinweist, wo Apollonia Salbake gelegen war,[3]) so kann es wohl nicht länger zweifelhaft sein, wohin die Münzen No. 423—425 gehören. Apollonia lag im Quellengebiet des Harpasos, eines Nebenflusses des Mäander, und hat wohl wegen dieses Zusammenhanges mit dem Gebiete des Hauptflusses das Flusssymbol gewählt, das man auf Prägungen von Apameia, Tripolis, Antiocheia, Magnesia, Priene und vielleicht anderen Städten im Thale und in der Ebene des Mäander trifft.

426. Br. 20 — CAΛBA|KHC. Kopf des Sarapis mit Kalathos rechtshin. Pkr.
℞ AΠOΛΛΩ|NIATΩN. Isis linkshin stehend mit Sistros und Gefäss. Pkr.
Gr. 3,85 M. S.

München. Mionnet III 331, 167 und Sestini, Lett. cont. VI, 37 mit angeblich CAΔIAKOC.

Waddington a. a. O. S. 174, 4 vermuthete auf der Vs. dieser Münze den Kopf des Berggottes mit der Beischrift CAΛBAKOC; es ist aber deutlich CAΛBAKHC als Genetiv von ἡ Σαλβάκη zu lesen.

1) Der Kopftypus von No. 425 ist identisch mit demjenigen verschiedener Münzen von Tabai, Plarasa, Gordioteichos etc., Städte die alle in der nämlichen Gegend wie Apollonia Salbake lagen.

2) Vgl. El. Reclus, Nouv. Géogr. univ. IX S. 529 (Karte); Sterrett, Epigraph. journey in Asia minor 1888 Karte I.

3) Der Ort wird mit dem heutigen Medet identificirt: Bull. de Corr. Hell. IX S. 343; Sterrett a. a. O. S. 26.

427. Br. 21 — ΑΠΛΟΛΩΝΙΑ (so, aber undeutlich). Brustbild der Athena mit der Aigis rechtshin.

℞ ΠΑΠΙΑC rechts, ΚΑΛΛΙ(Π)ΠΟV. Zeus Nikephoros linkshin sitzend, die Linke auf das Scepter gestützt.

Dresden. Vgl. Waddington a. a. O. S. 174, 6; Huber, Berl. Blätter 1865 S. 191, 41, beide mit unvollständigem Beamtennamen.

428. Br. 17 — CEBAC|TOC. Kopf des Caligula rechtshin.

℞ ΑΠΟΛΛΩΝΙΟC links, ΚΩΚΟΥ im Abschnitt und ΑΠΟΛΛΩΝΙ|ΑΤΩΝ rechts. Derselbe Typus.

M. S.

428a. Br. 20 — CEBAC TOC. Derselbe Kopf linkshin.

℞ ΑΠΟΛΛωΝΙ ΑΤωΝ rechts, ΑΠΟΛΛω ΝΙΟC Κω ΚΟΥ links. Apollon in langem Gewand linkshin stehend, einen Vogel auf der Rechten und einen Zweig in der Linken haltend.

M. S. Aehnlich, mit anderem Apollontypus und unvollständigem Namen bei Mionnet Suppl. VI 470, 172 und VII 5, 15; Waddington a. a. O. S. 176, 16.

429. Br. 21 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. ΑVΡΗ.|ΚΟΜΜΟΔΟC. Brustbild des unbärtigen Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΠΟΛΛΩΝ|ΙΑΤΩΝ. Bocksbeiniger gehörnter Pan linkshin schreitend, mit der Rechten die Hörner eines neben ihm schreitenden Ziegenbockes fassend, im linken Arm den Hirtenstab.

Mus. Parma. — Tafel X No. 2.

Der Typus findet sich auf einer Münze mit Maximus (Mionnet II 522, 48 und Suppl. VI 474, 191) wiederholt.

430. Br. 33 — ΑVΤ. ΚΑΙ. Μ. ΑVΡ. ΑΝΤΩΝΙΝΟ. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ CΤΡΑ. ΝΙΚΟCΤΡΑΤΟ|V ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΩΝ. Demeter mit Schleier linkshin stehend, in der Rechten Aehren, in der Linken das Scepter haltend.

M. S.

430a. Br. 33 — Vs. vom gleichen Stempel wie No. 430.

℞ CΤΡΑ. ΝΙΚΟCΤΡΑΤΟV ΑΠΟΛ und im Abschnitt ΛΩΝΙΑΤΩΝ. Zeus Laodikenos mit Adler und Scepter linkshin stehend; hinter ihm Athena nach vorn stehend, den Kopf linkshin gewandt, am linken Arm Schild und Speer, in der gesenkten linken Hand Oelzweig; vor Zeus die Stadtgöttin mit Kalathos und im Doppelchiton rechtshin stehend, die Rechte am Scepter, in der Linken vielleicht eine Schale.

Die nämliche Gruppe kommt auf Münzen von Laodikeia vor, mit den Bildnissen Hadrians (Paris) und der jüngeren Faustina (m. S.).

Bargylia.

431. Br. 13 — Vordertheil des fliegenden Pegasos rechtshin.

℞ ΒΑΡΓΥΛ | [Ι]ΗΤΩΝ. Artemis Kindyas im Doppelchiton, mit Stephanos und langem Schleier, nach vorn auf einer Basis stehend und die Arme über der Brust kreuzend.

Kopenhagen. — Tafel X No. 3.

Ueber den Cult der Artemis Kindyas berichten, ausser Polybios und Strabon, mehrere Inschriften.[1]) Auf einer Pariser Münze mit Titus steht ein Hirsch neben dem Idol.[2]) Ein ähnliches Stück wie das oben beschriebene, aber mit ganzem Pegasos, hat Prokesch-Osten in der Arch. Zeitung 1844 Taf. XXII 28 abgebildet. Das Brustbild der Göttin als Münztypus in Monn. gr. S. 306, 27 und 28.

Knidos.

432. S. 26 — Kopf der Aphrodite mit Ohrgehäng und Halsband rechtshin; dahinter Ͳ.

℞ ΚΝΙ unter, ΤΕΛΕΣΙΦΡΩΝ vor dem Vordertheil eines liegenden Löwen rechtshin.

Gr. 13,89 Dr. H. Weber London. — Tafel X No. 4.

432a. S. 15 — Ebenso, mit anderer Haartracht des Kopfes.

Gr. 3,40 M. S. — Tafel X No. 6.

„ 3,17 Paris. Mionnet III 339, 206 mit ΕΛΕΣΙΦΡΩΝ.

Hierzu gehören gleichzeitige Kupfermünzen mit dem nämlichen Monogramm und Beamtennamen und ΔΑΜΟΚΡΑΤΙΑΣ um den weiblichen Kopf.[3])

Der schöne erhaben geschnittene Aphroditekopf des Tetradrachmons sticht seltsam ab gegen die flache Arbeit der Rückseite desselben, und den Kopf des folgenden Stückes:

432b. S. 26 — Schmuckloser Kopf der Aphrodite rechtshin.

℞ ΚΝΙΔΙΟΝ über und [Α]ΝΤΙΟΧΙΔΑ[Σ] unter dem Vordertheil eines liegenden Löwen rechtshin.

Gr. 14,90 Samml. de Luynes. — Tafel X No. 5.

Es ist dies das von Mionnet Suppl. VI 481, 215 aus der ehemaligen Sammlung Dupré beschriebene Exemplar.

Alle diese Münzen scheinen aus dem 2. Jahrhundert vor Chr. zu datiren.

---

1) Lebas und Waddington, Expl. des Inscr. III S. 136 und 137; Bulletin de Corr. Hell. V S. 191, 14 und XIII S. 37, 5.

2) Mionnet III 336, 191.

3) Monn. gr. S. 310, 51a.

Halikarnassos.

433. S. 18 — Wie No. 56 der Monn. gr. S. 311, mit ΑΛΙΚΑΡ. l., ΡΑΩΝ r.
Gr. 5.— M. S.

Die Lesung des merkwürdigen Namens ist sicher und vollständig.

434. Br. 20 — Wie No. 59, mit ΑΛΙΚΑΡ. ΔΡΑΚΩΝ.
Gr. 7,50 M. S.

Den nämlichen Namen zeigen die gleichzeitigen Silbermünzen.

Harpasa.

435. Br. 27 — [ΑVΤ.] Κ. Μ. ΑV. | ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ Μ. ΑΥ. | ЄVΑΝ ΔΡΟϹ Β. ΑΡ | ΧΙΑΤΡΟϹ | ΑΡ[Π]ΑϹΗ [ΝΩΝ] auf sechs Zeilen in einem Blätterkranze.
M. S.

Der Titel ἀρχίατρος findet sich selten auf Münzen, meines Wissens nur auf solchen von Herakleia Salbake, wo der aus einer Inschrift bekannte kaiserliche Oberarzt Statilios Attalos genannt ist.[1]) M. Aur. Euandros war wahrscheinlich Stadtarzt von Harpasa.[2])

Herakleia Salbake.

436. Br. 20 — ΣΕΒΑΣΤοΣ rechts. Kopf des Augustus rechtshin.
℞ ΑΠΟΛΛΩΝΙ ΟΣ | ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ rechts, ΗΡΑΚΛΕΩΤ ΩΝ links. Nackter bärtiger Herakles mit gekreuzten Beinen linkshin stehend, die Rechte vorgestreckt, im linken Arm die Keule.
M. S. — Tafel X No. 7.

437. Br. 15 — ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΣ rechts, ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ links. Bartloser Kopf mit Haarlocke rechtshin.
℞ ΗΡ | ΑΚΛΕΩΤΩΝ. Zeus Nikephoros rechtshin sitzend, die Rechte am Scepter.
M. S.

---

1) Lebas und Waddington, Expl. des Inscr. III S. 402; Marquardt, Privatleben der Römer S. 753, 8.

2) Ἀρχίατροι τῆς πόλεως finden sich auf Inschriften verschiedener karischer Städte (Alabanda, Aphrodisias, Euromos) s. Marquardt a. a. O. S. 755, 4.

438. Br. 16 — ΚΑΙ|ΣΑΡ. Brustbild des jugendlichen Nero mit Gewand rechtshin.
℞ ΓΛΥΚΩΝ|ΙΕΡΕΥϹ rechts, ΗΡΑΚΛΕ|ΩΤΩΝ links. Amazone in kurzem Chiton nach vorn stehend, den Kopf linkshin, in der Rechten Schale, in der Linken Doppelbeil.
M. S. — Vgl. Mionnet III 139, 579, wo der Kopf fälschlich auf Augustus bezogen ist.

439. Br. 16 — Vs. gleichen Stempels.
℞ ΓΛΥΚΩΝ|ΙΕΡΕΥΣ rechts, ΗΡΑΚΛΕΩ|ΤΩΝ. Keule.
M. S.

Aehnlich, mit stehendem Herakles statt Keule, bei Mionnet Suppl. VI 226, 977 und Lebas und Waddington a. a. O. S. 402, 2.

440. Br. 16 — ΣΕ|ΒΑΣΤΗ. Brustbild der jüngern Agrippina rechtshin.
℞ ΓΛΥΚΩΝ|ΙΕΡΕΥΣ links, ΗΡΑΚΛΕ|ΩΤΩΝ rechts. Keule.
M. S.

441. Br. 30 — ΙΟΥΛΙΑ ΔΟ|ΜΝΑ ϹЄΒΑϹΤ. Brustbild der Kaiserin rechtshin.
℞ ΗΡΑΚΛ oben, ЄΩΤΩΝ im Abschnitt. Amazone im kurzen Chiton und Peplos nach vorn stehend, eine Schale in der Rechten, das Doppelbeil in der Linken. Zu ihrer Linken Artemis in langem Chiton, den Kopf linkshin gewandt, Köcher über der linken Schulter, Schale in der Rechten und Bogen in der Linken; zur Rechten der Amazone Demeter im Doppelchiton, den Kopf mit Schleier rechtshin gewandt, in der Rechten Aehren oder Zweig, die Linke am Scepter.
M. S.

Die nämliche Gruppe findet sich auf Münzen mit dem Brustbilde des Demos auf der Vs.[1]) Diese sind von etwas roherer und ohne Zweifel späterer Ausführung als die Domnamünze.

Jasos.

442. Br. 17 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΙΑ oben, ΠΑΥΣΑΝΙΑΣ unten. Hermias an der rechten Seite eines Delphins, den er mit der Linken umfasst hält, rechtshin schwimmend.
Gr. 3,45 M. S. — Tafel X No. 8.

443. Br. 17 — Ebenso mit ΙΑ. ΙΑΣΩΝ.
Gr. 3,56 M. S.

---

1) Waddington, Revue num. 1851 Taf. XIII 7; Fox II 102.

Der Typus ist kürzlich wiederholt besprochen worden.[1]) Bei Athenaios ist der Knabe Dionysios, bei Plutarch und Plinius Hermias genannt. Die Münzen stellen ihn dar, wie er mit dem Delphin zusammen schwimmt, *πῇ μὲν ἡμιλλάσθην παρανηχομένω τε καὶ ἐρίζοντε.*[2]) Ausser Aelian erwähnen auch Plutarch und Pollux der zu Jasos geprägten Silber- und Kupfermünzen mit diesem Bilde. Auf dem von den Jasiern dem Hermias errichteten Denkmal scheint dieser auf dem Delphin reitend dargestellt gewesen zu sein, und nicht wie auf den meisten Münzen, mit dem Thiere schwimmend oder es zum Besteigen erfassend.

Der Name *Ἑρμίας* kommt auf einer dieser Münzen auch als Magistratsname vor.[3])

Sebastopolis.

444. Br. 20 — Brustbild der Athena mit Aigis rechtshin; davor Speer. Pkr.

℞ CЄBACTO | ΠΟΛЄΙΤΩΝ. Jugendlicher Dionysos in kurzem Chiton linkshin stehend, eine Weintraube in der Rechten, im linken Arm den Thyrsos. Pkr. — Späte Fabrik.

Gr. 3,55 M. S.

445. Br. 25 — ΙЄΡΑ CVN | ΚΛΗΤΟC. Brustbild des Senats mit Gewandung rechtshin.

℞ Gleiche Aufschrift. Bild einer stehenden weiblichen Gottheit im Doppelchiton und mit Kalathos und Schleier, nach vorn, die gesenkte Rechte am Kleide, die Linke unter der Brust.

M. S. — Tafel X No. 9.

Paris. Mionnet Suppl. IV 455, 207 (Pontos) und Millingen, Syll. S. 73.

Das Cultbild, das auch auf Münzen mit den Köpfen des Demos, des Kaisers Vespasianus, der Julia Domna u. a. vorkommt,[4]) zeigt keinerlei Attribute und ist deshalb nicht sicher zu bestimmen. Eher als Hera, wofür es wiederholt erklärt worden, dürfte es Artemis darstellen. Von diesem wesentlich verschieden ist das ebenfalls alterthümliche Bild des folgenden Stückes:

446. Br. 30 — ΙΟVΛΙΑ | ΜΑΜЄΑ. Brustbild der Julia Mamea rechtshin.

℞ CЄBACTOΠ | ΟΛЄΙΤΩΝ. Weibliche Gottheit im Doppelchiton und mit einem hinten bis an den Boden herabhängenden Schleier nach vorn

1) E. Pottier und S. Reinach, Bull. de Corr. hell. VII 445 und 446; Hicks, Journ. of Hell. Stud. VIII 93 und 94.

2) Aelians Thiergesch. VI 15.

3) Monn. gr. S. 311, 65, wo der Knabe irrig Jasos genannt ist.

4) Pellerin, Rec. III, Taf. CXXXVI 9; Mionnet II 536, 137; Num. Chron. V S. 184, und 1873 Taf. XI 4.

stehend, mit der Rechten einen auf das Haupt gestellten Kalathos oder Korb, in der seitwärts vorgestreckten Linken eine brennende Fackel haltend.

M. S. — Tafel X No. 10.

Es scheint dies die nämliche Gottheit zu sein, wie die oft auf kibyratischen Münzen dargestellte. Zur Vergleichung gebe ich auf Tafel X No. 11 die Abbildung eines von Mionnet IV 262, 397 beschriebenen Stückes, dessen Vs. die Köpfe des Maximinus und Maximus zeigt. Die Göttin von Kibyra, die hin und wieder auch in einem von Löwen gezogenen Wagen vorkommt,[1]) ist bis jetzt auf Demeter, Persephone oder Kybele gedeutet worden. Vermuthlich ist es aber eine Artemis oder Hekate, ähnlich der jünger gestalteten des karischen Stratonikeia, die ebenfalls mit Kalathos und Fackel erscheint, s. unten No. 453. In Kibyra trägt sie als Stadtgöttin das Stadtzeichen, den Korb, auf dem Haupte, und in dem nicht weit davon entfernten Sebastopolis, das etwa halbwegs zwischen dem Mäander und Kibyra lag,[2]) scheint diese Haltung der Göttin nachgeahmt worden zu sein.

447. Br. 20 — ΔΟΜΙΤΙΑΝΟϹ | ΚΑΙϹΑΡ. Kopf des Domitianus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ϹЄΒΑϹΤΟΠ | ΟΛЄΙΤΩΝ. Demeter mit Schleier linkshin stehend, Aehren in der Rechten und das Scepter in der Linken haltend.

M. S.

Stratonikeia.

448. S. 15 — Wie No. 78 der Monn. gr. S. 315, mit ΔΙΟΚΛΗ | Ϲ, rechts ϹΤ. ΚΙ und vor Nikes Füssen Fackel.

Gr. 1,85 M. S.

448a. S. 15 — Ebenso, mit ΦΑΝΙΑϹ hinter, ΚΙΘΑ vor dem Artemiskopfe, und auf der Rs. ϹΤΡΑΤΟ links, ΝΙΚЄѠΝ rechts.

Gr. 1,16 M. S.

ΚΙΘΑ ist wahrscheinlich der Genetiv des Vaternamens Kithas, vgl. Monnaies gr. S. 315, 77.

449. S. 20 — ΣΩΠΥΡΟΣ links. Brustbild der Artemis mit Lorbeerkranz und Mondsichel über der Stirn und Gewand am Halse.

℞ ΣΤΡΑ im Abschnitt. Bärtiger Reiter im Schritt rechtshin, in der Rechten

---

1) Waddington, Rev. num. 1851 Taf. VII 10; Löbbecke, Zeitschr. für Num. XII Taf. XIV 6.

2) Bei Kizildjeh, Bull. de Corr. hell. IX 347; Am. Journal of Arch. III 365; Sterrett, epigr. Journey in Asia Minor 1888 S. 27.

einen ringförmigen Gegenstand (Schale?), in der Linken Scepter oder Speer haltend.

Gr. 3,40 Vatikan.

449a. S. 19 — Kopf des Augustus mit Lorbeer rechtshin. Lkr.

℞ ΑΡΙCΤΕΑC [ΧΙΔ.?] und im Abschnitt Spuren von CΤΡΑ. Reiter wie oben.

Gr. 3,03 M. S.

Beide Drachmen sind rohen Stils und ungefähr gleichzeitig. Ueber den Cultus der Artemis im Gebiete von Stratonikeia berichten verschiedene Tempelinschriften.[1]) Indessen könnte das Bild der Vs. No. 449 auch die oft mit Artemis identificirte Hekate darstellen.

No. 87a der Monnaies grecques S. 316 gehört dem an der mysisch-lydischen Grenze gelegenen Stratonikeia Hadrianopolis, von dessen Münzen später die Rede sein wird (No. 625—637).

450. Br. 25 — CΤΡΑΤΟΝΙ|ΚЄΩΝ. Bärtiger Kaiser mit Strahlenkranz und Scepter auf der linken Schulter, im Schritt rechtshin reitend.

℞ ΨЄΦΙCΑΜЄΝΟΥ ΦΛΑΥΒΙΟΥ ΔΙΟΜΗΔΟΥC. Bekleidete weibliche Gottheit mit über ihr aufgeblähtem Peplos, von vorn auf einem linkshin springenden und zurückblickenden Löwen sitzend. Am Kopfe des Löwen Strahlen, der Schweif ähnlich dem eines Hundes.

Brit. Museum. — Tafel X No. 12. Vgl. Head Hist. num. S. 530 und 531.

451. Br. 22 — CΤΡΑΤΟ|ΝΙ|ΚЄ|ΟΝ (so). Reiter (Sept. Severus oder Caracalla), gepanzert und mit fliegendem Mantel, im Schritt rechtshin, in der Linken den Speer schräg haltend.

℞ ЄΠΙ ΣΩ|CΙΜΟ|V. Bekleidete Göttin auf einem linkshin springenden und zurückblickenden Löwen reitend und mit beiden Händen den bogenförmig über ihr aufgeblähten Peplos haltend.

Gr. 7,55 M. S. — Tafel X No. 13.

Aehnliche Münzen wie die letzte bei Eckhel, Num. vet. anecd. S. 210 Taf. XII 12 mit ЄΠΙ ΛЄΟΝΙΔΟV (Florenz) und Mionnet III 377, 436 mit ЄΠΙ ΛЄΟΝΤΟC.

452. Br. 22 — ΔΗΜΟC. Brusstbild des Demos mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CΤΡ|ΑΤΟΝ|ΙΚЄΩΝ. Dieselbe Göttin linkshin.

Spätere Prägung, vermuthlich aus der Zeit zwischen Philipp und Gallienus.

---

1) Bull. de Corr. hell. XII 267—270: Artemis *Κωράζων*, *Φαγλε . . τίς*, *Πελδεκειτίς* u. a.

Die bisherige Deutung der scheinbar völlig attributlosen reitenden Göttin auf Kybele ist nicht wahrscheinlich. Eher scheint die Löwenreiterin mit der weiblichen Gottheit in einem Löwengespann, z. B. der oben erwähnten kibyratischen (Artemis oder Hekate), und derjenigen von Thyateira (Hekate?),[1] oder der auf einem Löwen stehenden, wie die philadelphische (Artemis oder Hekate),[2] identificirt werden zu dürfen. Der Löwe, an dessen Kopf auf No. 450 Strahlen erscheinen, ist offenbar als Lichtsymbol aufzufassen, und es ist daher von den beiden Vorschlägen Heads, in der Göttin Isis Sothis oder Hekate zu sehen, der letztere vorzuziehen.

453. Br. 39 — ΑV. ΚΑΙ. CЄΥΗΡΟC.... ΙΑ ΔΟΜΝΑ. Die einander zugekehrten Brustbilder des Sept. Severus mit Lorbeer und Gewand rechtshin und der Julia Domna linkshin.

℞ ЄΠΙ ΓΡΑ. ΙΑCΟΝΟC ΤΟV ΚΛЄΟΒΟΥ. CΤΡΑΤΟΝΙΚ ЄΩΝ. Hekate im Doppelchiton und Peplos linkshin stehend, auf dem Haupte Mondsichel und Kalathos, in der Rechten eine Schale (oder brennende Lampe?), in der Linken flammende Fackel. Zu ihren Füssen ein linkshin stehender Hund, mit zurückgewandtem Kopfe zu der Göttin aufblickend.

Samml. Waddington. — Tafel X No. 14. Vgl. Mionnet Suppl. VI 538, 491 und 540, 500, beide mit dem Hunde neben der Göttin.

Die Attribute der Figur Kalathos, Mondsichel, Fackel und Hund[3]) sichern vollständig die Deutung der Göttin auf Hekate, die, mit dem Beinamen *Σώτειρα*, im Tempel zu Lagina bei Stratonikeia besonderer, durch zahlreiche Inschriften bezeugter Verehrung genoss.[4])

Gewöhnlicher als diese Darstellung ist die ihr sonst ähnliche mit dem Altar an der Stelle des Hundes, wie z. B.

454. Br. 38 — Umschrift unleserlich. Die einander zugekehrten Brustbilder des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin und des Geta linkshin. Letzteres ist vollständig weggeschabt.[5]) In der Mitte runde Einstempelung mit dem kleinen Brustbilde des bärtigen Caracalla rechtshin.

---

1) Monn. gr. 390, 37.

2) Vgl. Mionnet IV 101, 553 = Lajard, Culte de Vénus Taf. III B 2 und Arch. Zeitung 1854 S. 215. Dieses Münzchen zeigt auf der Vs. nicht den Kopf des Augustus, sondern denjenigen des Demos, und auf dem Löwen stehend nicht Apollon, sondern ein der Artemis ähnliches Bild, hochgeschürzt, mit Schale und Fackel. S. unten No. 605.

3) Mit Fackel und Speer, Schwert und Schild und dem Hunde als mitkämpfendem Begleiter erscheint Hekate auch im Gigantenrelief von Pergamon, s. Overbeck, Plastik II 238 Fig. 132 C; Roschers Lexikon I S. 1908 Abb.

4) Bull. de Corr. hell. XI (1887) S. 5—39, 145—163, 225—239, 373—391, XII (1888) S. 82 bis 104, 249—273, 479—490.

5) Ueber die Erasion von Kaiserköpfen auf Münzen s. A. von Sallet, Zeitschr. für Num. II 371 und III 261.

℞ ЄΠ. ΠΡΥ. ЄΠΙ . . . . ΝΙ|ΟϹ Γ. ΦΙΛΩΝΟϹ ϹΤΑΤΟΝΙΚЄΩΝ. Hekate im Doppelchiton und Peplos linkshin stehend, auf dem Kopfe Kalathos mit Mondsichel darauf, in der Rechten eine Schale über einen flammenden Altar haltend, in der Linken die Fackel.

Im Handel.

455. Br. 37 — ΙΟΥΛ. ΔΟ|ΜΝΑΝ ϹЄΒΑ. Brustbild der Kaiserin rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΡΧ. ΙЄΡΟΚΛ ЄΥϹ (so) Β. ϹΤΡΑΤ und im Abschnitt ΟΝΙΚЄΩΝ. Athena Nikephoros linkshin thronend, die Linke auf den Speer gestützt; hinter dem Throne Schild mit Gorgoneion.

M. S.

Auf den drei letzten, beinahe gleichzeitigen Stücken figuriren als Münzbeamte abwechselnd ein *γραμματεύς*, ein *πρύτανις* und ein *ἄρχων*. Der erste derselben und ein in Inschriften oft erwähnter *Κλεόβουλος Ἰάσονος*[1]) gehörten ohne Zweifel ein und derselben Familie an.

Tabai.

456. S. 17 — Aequitas (*Δικαιοσύνη*) mit Waage in der Rechten und Scepter in der Linken linkshin stehend; davor ΑΡ (ligiert). Lkr.

℞ ϹЄΒΑϹΤοϹ oben, ΤΑΒΗΝωΝ unten. Capricornus, den Globus zwischen den Füssen, rechtshin. Lkr.

Gr. 1,68 Im Handel.

457. Br. 24 — ΑΥ. ΚΑΙ. ΤΡΑΙΑ|ΝΟϹ ΑΡΙ. ΓЄ. ΔΑ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΤΑΒΗ|ΝΩΝ. Stehende Göttin von vorn, mit steif herabhängenden Locken und Kalathos auf dem Haupte, mit dem Doppelchiton bekleidet, in der gesenkten Rechten eine Weintraube zwischen zwei Aehren haltend, die Linke auf ein Scepter gestützt.

M. S. — Tafel X No. 15. Vgl. Frölich, 4 tent. (2) 178 (Abb.); Mionnet Suppl. VI 548, 534; Ramus, Mus. reg. Dan. I 255, 3; Sestini, Mus. Hed. II 235, 6 und 7.

Von dieser Münze, die nicht selten zu sein scheint, hat Frölich eine so schlechte Abbildung (als Dionysos) gegeben, dass eine neue nach einem vollkommeneren Exemplare nicht überflüssig ist. Der Typus, wahrscheinlich ein Cultbild der Demeter, ist hübsch und kommt in gleicher Darstellung sonst nirgends vor.

---

1) Bull. de Corr. hell. XII S. 257, No. 39—41, S. 269, 54.

Insel Kos.

458. Br. 22 — A BO|VΛA. Brustbild der *Βουλή* mit Schleier und Gewand rechtshin.

℞ ΚΩΙ|ΩΝ. Nackter bärtiger Gott von vorn, den Kopf rechtshin gewandt, auf Felsen sitzend, auf dem linken etwas erhobenen Knie ein Kind haltend, dem er mit den Fingern der hoch erhobenen Rechten etwas vorzuspielen scheint. Ueber dem Kopf des Kindes Stern.

Mus. Parma. — Tafel X No. 16.

Kenner, indem er die verschiedenen Lesungen berichtigte, die auf anderen Exemplaren dieser Münze und einer gleichzeitigen mit Ο ΔΑΜΟC gegeben worden,[1]) glaubte in der Gruppe der Rs. Silen mit dem Dionysoskinde zu erkennen, nachdem sie von anderen auf Herakles und Telephos gedeutet worden. Nach dem hier abgebildeten Exemplare zu schliessen, ist es indessen nicht möglich, die sitzende Figur als Silen aufzufassen, und dürfte man daher auf Herakles zurückkommen. Vielleicht vermag der Stern, wenn er in Beziehung zu der Darstellung steht, eine sichere Erklärung des Typus herbeizuführen.

Insel Telos.

459. Br. 13 — ΔΑ|Μο|ΚΡ|ΑΤ|ΙΑ|Σ zwischen den Troddeln der Aigis, die hinter dem von vorn gesehenen Kopfe der Athena ausgebreitet ist.

℞ ΤΗΛΙ unter einer Krabbe; links und rechts daneben ΑΡ...ΣοΣ.

Gr. 2. M. S. — Tafel X No. 17.

Dieses Stück scheint etwas älter zu sein als die knidischen Kupfermünzen, die einen weiblichen Kopf mit der Beischrift ΔΑΜοΚΡΑΤΙΑΣ zeigen.[2]) Der Magistratsname ist vermuthlich auf *Ἄρκεσος* oder *Ἄρκισσος* zu ergänzen.

460. Br. 15 — Kopf der Athena von vorn, mit drei Büschen am Helm.

℞ [Τ]ΗΛ[Ι] unten. Krabbe, und darüber ΕΧΕ [ΔΑ?] ....

Gr. 2,18 M. S.

Ἐχέδαμος und *Ἐχελαΐδας* sind zwei aus telischen Inschriften bekannt gewordene Namen;[3]) auf einen derselben ist wohl auch der Name auf obiger Münze zu ergänzen. Durch die nämlichen Inschriften wird für Telos der Cult der Athena *Πολιάς* und des Zeus *Πολιεύς* bezeugt, auf welch letzteren sich der Kopf der telischen Münze

1) Münzsamml. St. Florian S. 140 Taf. IV 19.

2) Monn. gr. S. 310, 49—51a.

3) L. Ross, Hellenica S. 60—65 No. 1, 4, 5.

zu beziehen scheint, die bei Pellerin, Recueil III Taf. CXIII 10 abgebildet ist. Eine vierte Varietät, mit dem Kopfe der Athena rechtshin und der Krabbe habe ich in Sallets Zeitschrift für Num. 1873 S. 151 Taf. IV 19 bekannt gemacht.

PAMPHYLIA.

Die geographische Gruppirung der pamphylischen, pisidischen, isaurischen und westkilikischen Städte, wie sie bis jetzt gebräuchlich war, ist von Head in der Hist. num. S. 581 ff. neu vorgenommen und bis auf wenige Fälle z. B. Etenna, das eine pisidische Stadt war, für die in Frage stehende Zeit berichtigt worden. Pamphylien verliert dabei etwa die Hälfte der bisher dieser Provinz zugeschriebenen Orte.

Aspendos.

461. Br. 22 — AVT. KAI. Λ. AVP. | KOMMOΔOC. Brustbild des Kaisers, bärtig, mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ACΠEN | ΔIΩN. Nemesis im Doppelchiton linkshin stehend, die Rechte über einen Greifen ausstreckend, der mit dem Rade unter der rechten Vordertatze linkshin vor der Göttin sitzt, den Kopf nach dieser zurückwendend.

M. S.

461a. Br. 33 — AV. K. ΓA. IOV. OYH. MAΞIMEINOC CEB. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ AC | ΠE | N Zeus Aetophoros linkshin sitzend; vor ihm eine rechtshin NΩIΔ sitzende weibliche Figur (Hera?), die Rechte auf ein Scepter gestützt. In der Mitte des Feldes ●.

M. S.

Kibyra, ἡ μικρά.

462. Br. 24 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.

℞ KIB[YP]ATΩN rechts, EK links. Nackter Hermes mit Flügelschuhen linkshin stehend und in der vorgestreckten Rechten den Stab haltend; um den linken Arm die am Hals geknüpfte Chlamys. Rechts in runder Einstempelung bartloser Kopf rechtshin.

Gr. 7,65 M. S. — Tafel X No. 18.

Mit ΔK im Felde: Leake, Num. Hell. As. Gr. S. 42.

463. Br. 17 — Die Dioskurenhäupter rechtshin mit Sternen über den bekränzten Mützen.

℞ ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ im Abschnitt, ΕΚ im Felde links. Nike linkshin stehend, mit der Rechten ein vor ihr aufgerichtetes Tropaion bekränzend, und in der Linken Palmzweig.

Gr. 4,63 M. S.

Leake a. a. O. aus dem Mus. Pembroke II Taf. XIV 6, mit dem Gegenstempel unserer No. 462.

Leake, der die beiden Stücke dem grossen Kibyra zutheilte und die Zahlen derselben als Daten der dort im J. 23 nach Chr. beginnenden Aera auffasste, scheint dabei die Fabrik und den Stil der Münzen ganz ausser Betracht gelassen zu haben. Diese haben den Rand zugeschärft und die Rückseite etwas concav und gehören, statt in die Zeit des Claudius, in das 1. oder 2. Jahrhundert vor Chr. Ihre Verwandtschaft mit Prägungen kilikischer Küstenstädte aus gleicher Zeit lässt mich daher vermuthen, dass unsere Münzen gar nicht dem phrygischen, sondern dem pamphylischen Kibyra, ἡ μικρά, zuzutheilen sind. Diese Stadt lag nicht fern von der kilikischen Grenze, zwischen Syedra und Side.[1]) Ob die Zahlen 24 und 25 auf eine Aera zu beziehen sind und auf welche, bleibt vorläufig unentschieden; die pompeiische scheint mir für den Stil der Münzen etwas zu weit herabzureichen.

Magydos.

In der Revue num. 1853 S. 30 verzeichnet Waddington einige auf Münzen von Magydos vorkommende Zahlzeichen,[2]) die weder die Jahre einer städtischen Aera, noch kaiserliche Regierungsjahre, noch den Werth der Stücke bezeichnen können. Ob sie sich wirklich, wie Waddington vermuthet, auf eine in unregelmässigen Perioden wiederkehrende Feier nationaler Spiele beziehen, scheint bis jetzt nicht weiter bezeugt zu sein.

---

1) K. J. Neumann: zur Landeskunde und Geschichte Kilikiens. Jahrb. für class. Philol. Bd. 127 (1883) 530.

2) ΙΕ (15) zur Zeit des Traianus
ΙΘ (19) „ „ Antoninus
Κ (20) „ „ L. Verus
ΛΖ (37) „ „ Philippus
ΜΑ (41) „ „ Gallienus.
Hierzu kommen noch
Κ (20) zur Zeit des Commodus
ΚΑ (21) „ der Crispina
ΚΒ (22) „ des Sept. Severus.

Ich erwähne hier dieser Zahlen bloss, um zu bemerken, dass sie in ihrer Art noch einzig dastehen[1]) und dass sie jedenfalls anders zu deuten sind, als die Zeichen B, Γ, Δ, Є, Ϝ, H, I, IA etc., die Muret kritiklos mit jenen zusammengeworfen hat.[2]) Diese letzteren sind offenbar Werthzeichen, wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht.

B (2).

(Die Zeichen stehen in der Regel auf der Vs. vor dem Kopfe. Wo sie eine andere Stelle einnehmen oder nachträglich eingestempelt sind, wird das hier angegeben.)

24 M. Gr. 6,50 Ephesos, Salonina (Einstempelung) M. S.
24 ,, Isindos Pis. Antoninus Pius. Leake.
Philipp (Einst.) Löbbecke.
24 ,, Sagalassos Pis. Valerianus (Rs.) Waddington.

Γ (3).

25 M. Gr. 9,60 Ariassos Pis. Domna (Einst.) M. S.
20 ,, ,, 6,65 Isindos Pis. M. Aurel, Tyche (Rs.) M. S.
24 ,, Selge Pis. Salonina. Mionnet.
24 ,, Karallis Kilik. Gallienus. Waddington.
21 ,, Laërte Kilik. Valerianus jun. Mionnet.

Δ (4).

Aspendos Pamph. Valerianus jun., Nemesis. Kat. Moustier 3272.
29 M. Gr. 9,50 Sagalassos Pis. Gallienus, Asklepios. M. S.
26 ,, ,, 8,40 Selge Pis. Mamea (Einst.) M. S.
26 ,, do. Valerianus? Brit. Mus.
23 ,, Baratea Lykaon. Tr. Decius (Einst.) Im Handel.

Є (5).

31 M. Attalia und Side OMONOIA Gallienus. Mionnet.
32 ,, Gr. 20,30 Side Pamph. Domna, sitz. Athena (Einst.) M. S.
34 ,, do. Annia Faustina Elag. (Einst.) Z. f. N. III 332.
33 ,, do. Gordianus III (Einst.) Z. f. N. III 332.

1) Mit Unrecht findet Waddington a. a. O. S. 31 und 49 ein Analogon dafür in den Zahlzeichen der termessischen Münzen; diese beziehen sich zweifellos auf eine städtische Zeitrechnung.

2) Mél. de num. II (1877) S. 153 und 154.

33 M.		Side Pamph.	Philippus, sen. und jun. (Einst.) Mionnet.
35 ,,		do.	Treb. Gallus (Einst.) Mionnet.
30 ,,		do.	Valerianus (Einst.) ,,
33 ,,	Gr. 16,60	do.	Salonina, sitz. Athena (Einst.) M. S., Mionnet.
31 ,,	,, 17.—	do.	Valerianus jun., steh. Figur, (Einstempelung) M. S., Mionnet.
32 ,,		Isindos Pis.	Valerianus (Einst.) Im Handel.
29 ,,	,, 9,50	Sagalassos Pis.	Gallienus, Asklepios. M. S.
31 ,,	,, 13,10	Kolybrassos Kil.	Valerianus, Zeus (Einst.) M. S.

ϛ (6).

32 M.		Aspendos Pamph.	Gordianus III (Einst.) Sestini Lett. cont. VIII 65. 7.
32 ,,	Gr. 19,80	Perga und Ephesos ΟΜΟΝΟΙΑ	Valerianus (Rs. ϛ) M. S.
29 ,,		Sagalassos Pis.	Gallienus, Mann mit Stier. Im Handel.
30 ,,	,, 14,20	do.	Salonina, Adler M. S.
32 ,,		do.	Valerianus jun. (Rs.) Verschiedene.
32 ,,	,, 12,50	do.	Claudius II, Kestros (Rs.) M. S.
30 ,,		Kyme Aiol.	Tranquillina, Eph. Artemis (Einst.) Im Handel.
30 ,,		Tralleis Lyd.	Antoninus Pius, Sarapis. (Einst.) Löbbecke.
30 ,,	,, 12,65	Antiocheia Kar.	Gallienus, Tempel (Einst.) M. S.

Η (8).

27 M.		Aspendos Pamph.	Gallienus, Hephaistos Rev. num. 1885 T. II 1.
31 ,,		Attalia Pamph.	Gallienus. Mionnet.
33 ,,		Karallis Kilik.	Valerianus. Brit. Mus.
33 ,,		Iotape Kil.	Valerianus. Mionnet.
29 ,,	Gr. 21,90 und 18,40	Irenopolis Kil.	Valerianus. (Rs.) M. S. und Mionnet.

Ι (10).

31 M.	Gr. 16,65	Aspendos Pamph.	Gallienus, Aphrodite. M. S.
30 ,,	,, 13,40	do.	Salonina, ΘΕΜΙΔΟϹ ΤΟ Є. M. S.
41—32 M.		Attalia Pamph.	Valerianus. Mionnet.
38 M.		Perga Pamph.	Valerianus. Mionnet.
35 ,,	Gr. 21,60	do.	Gallienus, Kiste. M. S.
30 ,,	,, 12,40	do.	,, ,, ,,
30 ,,	,, 16,25	do.	,, Tempel ,,

30	M.	Gr.	15,50	Perga Pamph. Gallienus, Adler etc. M. S.
29	..	..	14,12	do. „ Hephaistos „
				Zahlreiche andere bei Mionnet etc.
35	..			Perga. Gallienus und Salonina. Im Handel.
31	..	..	18,45	do. Salonina, Spes. M. S.
30	..	..	15.—	do. „ Adler etc. M. S.
31	..	..	15,30	do. „ Kiste „
30	..	..	15,90	do. „ Sarapis „
30	..	..	14,80	do. „ Tempel „
32	..	..	14,90	do. „ sitz. Tyche „
31	..	..	12,85	do. Valerianus jun., Urne „
25	..	..	11,90	do. Aurelianus. Rohde No. 2.
25	..	..	12,30	do. „ „ 3.
35	..			do. Tacitus. Kolb.
31	..	..	18,50	Side Pamph. Gallienus, Schiff. M. S.
30	..			do. Salonina. Mionnet.
30	..			Sillyon Pamph. Gallienus (I auf Vs. und Rs.) Waddington.
35	..	..	18,55	do. Salonina, Tyche. M. S.
36	..	..	21,55	do. „ Menbüste „
34	..	..	21,65	do. Valerianus jun., Menbüste. M. S.
27	..	..	13,67	do. Aurelianus, Tyche. Brit. Mus.
30	..			Pogla Pis. Salonina, Tempel. Im Handel.
32	..			Sagalassos Pis. Valerianus (I Vs. und Rs.) Mionnet.
32	..	..	18.—	do. „ Sarapis (I Vs. und Rs.) Dr. Merzbacher.
32	..	..	16,65	do. Claudius II, Hermes („ „) M. S.
35	..	..	17,20	do. „ Tyche im Tempel (I Vs. u. Rs.) M. S.
35	..	..	17,70	do. „ Löwe „ „) „
35	..			do. „ Löwe (I Vs. allein.) A. Markl.
32	..	..	15,50	do. „ Apollon (I „ „) M. S.
36	..	..	23,15	do. „ Apollon (I Vs. und Rs.) M. S.
32	..	..	11,20	do. „ Demeter „ „ „

IA (10).

35	M.			Aspendos Pamph. Valerianus. Mionnet.
33	..			do. Gallienus. „
33	..			do. Valerianus jun. „
32	..			Perga Pamph. Gallienus (Vs. I Rs. A) Mionnet.
35	..	Gr.	22,60	do. Gall. und Salonina (Vs. I Rs. A) M. S.
30	..			do. Salonina („ „) Im Handel.

31 M.	Gr. 12,70	Perga Pamph.	Valerianus jun. (Vs. I Rs. A) M. S.
35 „		Side Pamph.	Valerianus. Im Handel.
30 „	„ 16,70	do.	Gallienus, steh. Athena. M. S.
29 „		Etenna Pis.	Salonina. Waddington.
32 „		Lyrbe Pis.	Valerianus. Mionnet.
32 „		do.	Gallienus. „
30 „		do.	Valerianus jun. „
33 „		Sagalassos,	Claudius II (Vs. I Rs. A) Im Handel.
32 „		Karallis Kilik.	Salonina. Waddington.
32 „		Kolybrassos Kil.	Valerianus. Mionnet.
32 „		do.	Valerianus jun. „
32 „	„ 12,50	Korakesion Kil.	Valerianus. M. S. und Mionnet.
32 „		do.	Salonina. „
33 „		Laërte Kil.	Valerianus. Mionnet.
31 „		Syedra Kil.	„ „
29 „	Gr. 12,85	do.	Gallienus. M. S.
31 „		do.	Salonina. Mionnet.

IB (12).

42 M.		Adada Pis.	Valerianus und Gallienus. Haym II T. 49, 1; Num. Chron. X 92.

Schliesst man aus dem vorstehenden Verzeichnisse[1]) die vereinzelt dastehenden Münzen von Isindos mit den Bildnissen des Antoninus und B, und des M. Aurelius und Γ,[2]) sowie alle die, wahrscheinlich erst zur Zeit des Valerianus und Gallienus oder noch später eingestempelten Stücke aus, so verbleiben bloss noch Prägungen aus der Zeit des

Valerianus	(253—260)
Gallienus	(253—268)
Claudius	(268—270)

1) In diesem sind absichtlich, als nicht hierher gehörig, die Münzen von Taba mit dem Zeichen B unerwähnt geblieben. Diese datiren sämmtlich aus der Zeit des Gallienus, in Grösse und Gewicht variirend von 40—24 M. und Gr. 23—6,40 (nach zwölf Exemplaren meiner Sammlung). Das Zeichen befindet sich bald vor, bald hinter dem Kopfe geprägt. Auf einigen vorgallienischen Grossbronzen findet man das B als Contremarke. — A auf einer Münze von Side mit Aurelianus (28 M.), nach C. W. Hubers Beschreibung in den Berl. Bl. II (1864) S. 182, 10, halte ich nicht für gesichert.

2) Auf Münzen von Isindos mit Julia Domna (Mionnet) und Julia Maesa (Löbbecke, Z. f. N. X 79) sollen noch Є und ЄΤ. Δ vorkommen, so dass die Deutung von B und Γ als Werthzahlen hier ohnedies in Frage zu stellen ist.

Aurelianus (270—275) und
Tacitus (275—276),

die sich auf folgende Städte Pamphyliens, Pisidiens und des angrenzenden Kilikia Tracheia vertheilen:

Aspendos mit			Δ			H	I	od. IA	
Attalia						H	I		
Perga					Ϛ		I	„ I|A	
Side				Є (Einst.)			I	„ IA	
Sillyon							I		
Adada									IB
Etenna								IA	
Isindos				Є „					
Lyrbe								IA	
Pogla							I		
Sagalassos	B		Δ		Ϛ		I	„ I|A	
Selge		Γ	Δ						
Karallis		Γ				H		IA	
Kolybrassos				Є „				IA	
Korakesion								IA	
Iotape						H			
Irenopolis						H			
Laërte		Γ						IA	
Syedra								IA	

Wie diese Zusammenstellung zeigt, hat man hier eine geographisch und zeitlich eng und scharf abgegrenzte Kupferprägung mit Werthzeichen vor sich, wie sie in anderen kleinasiatischen Provinzen sonst nicht vorkommt. Ihr Beginn fällt in die Zeit der Kaiser Valerianus und Gallienus, und ihr Ende erreicht sie etwa zwanzig Jahre später, als die Provincialprägung ohnehin unterdrückt wurde. Das Gebiet blieb auf Pamphylien und Pisidien und den anstossenden Theil Kilikiens beschränkt.

Wie es bei einer so späten und rohen Kupferprägung vorauszusetzen war, so stehen Durchmesser und Gewichte ihrer verschiedenen Nominale durchschnittlich nur annähernd im Verhältnisse zu den Werthbezeichnungen. Indessen genügt es constatirt zu haben, dass die mit den Zahlen 2, 3 und 4 geprägten Stücke wesentlich kleiner und leichter sind als diejenigen mit höheren Ziffern, und dass in einzelnen Fällen, z. B. in Sagalassos, wo Münzen mit den Zeichen 2, 4, 6 und 10 entsprechende Gewichtsdifferenzen zeigen, das richtige Verhältnis zum Vorschein kommt.

Die Zahl Є erscheint nur als Gegenstempel und zwar in der Regel auf Stücken, auf denen man die Zeichen I oder IA erwarten würde; und es ist möglich, dass das

ursprüngliche Zahlzeichen eben durch die Ueberprägung verdeckt worden ist. Mit dieser Einstempelung scheint der frühere Verkehrswerth der betreffenden Münzen auf die Hälfte reducirt worden zu sein, was vielleicht erst nach Tacitus geschehen ist.

Nach dem Gesagten kann die Zahl Є dem ursprünglichen Theilsystem der Kupferprägung nicht zugerechnet werden, und es stellen sich für dieses bloss die Zahlen 2, 3, 4, 6, 8, 10 und in einem Falle, wie es scheint, 12 heraus. Stücke zu 11 kann es dabei nicht geben, und daher ist das Zeichen ΙΑ, das oft auf beide Seiten der Münze vertheilt erscheint, anders zu deuten, und zwar auf *δέκα ἀσσάρια*, 10 As. Dass, dem römischen Gebrauch zuwider, die Zahl dem Aszeichen vorangestellt sein kann, beweist das Kupfer von Chios (S. 135 = 659). In Lakedaimon war das Aszeichen Α̊ mit folgender Zahl, in Argos wiederum Α mit voranstehender Zahl.

Die Stücke mit Ι und ΙΑ waren also gleichwerthig, und die übrigen zeigen ihren Werth ebenfalls in Assarien an. Die weitere Frage aber, welcher As damit gemeint ist, ob der asiatische d. h. $^1/_{16}$ der asiatischen Drachme,[1]) oder der italische als $^1/_{12}$ dieser Drachme (in welchem Falle das grosse Kupferstück von Adada mit ΙΒ eine Drachme darstellen würde), oder endlich $^1/_{10}$ der rhodischen Drachme,[2]) vermag ich einstweilen nicht zu entscheiden.

Ausser in Chios und in Pamphylien nebst den an dieses grenzenden Landschaften kommen, ebenfalls erst vom 3. Jahrhundert an, Zahlzeichen für Assarien noch auf dem Kupfer einiger anderen Gegenden vor.

1. In Lakedaimon, zur Zeit des Sept. Severus bis Gallienus[3])

Α̊ Α̊	für	2	Assarien,	bei 4— 5	Gr. Gewicht.
Α̊ Δ	„	4	„	„ 8— 9	„ „
Α̊ Ϛ	„	6	„	„ 10—12	„ „
Α̊ Η	„	8	„	„ 10—15	„ „

2. Im peloponnesischen Argos, zur Zeit des Valerianus und Gallienus[4])

Ϝ	für	6	Assarien.
Ζ	„	7	„
ΙΑ	„	10	„

Ob Δ und ΙЄ, je von einem Kranze umgeben, auch als Werthzahlen zu deuten sind, bleibt fraglich.[5])

1) Mommsen, Zeitschr. für Num. XIV S. 41; Röm. Staatsr. III 1 S. 761.

2) Mommsen, Röm. Münzw. S. 28, 93.

3) Monnaies grecques S. 173 und 174.

4) Pellerin, Mél. I S. 22 mit zwei Abb.; Eckhel, Num. vet. Taf. XIII 9 und 10; Mionnet Suppl. VII S. 195 und 196; Sestini, Mus. Hed. II 282; Kat. Brit. Mus. Peloponnesos S. 153 etc.

5) Ϛ in einem Kranze findet man auf einer Münze des lydischen Nysa mit dem Kopfe des Gallienus.

Früher hat man diese Münzen einem kilikischen Argos gegeben; sie sind aber sicher peloponnesisch und ähnlich den lakedaimonischen.

3. Auf Syros, zur Zeit des Sept. Severus[1])

ACCA. HMY(σν) für $1^1/_2$ Assarien.

4. In Thessalien, zur Zeit des Sept. Severus oder Caracalla bis Gallienus[2])

Γ für 3 Assarien.
Δ „ 4 „

5. Auch in Thessalonike scheinen B und Δ auf Münzen mit Bildnissen des Sept. Severus, Philippus, Gallienus und der Salonina Werthzeichen zu sein.[3])

6. In den Städten an der westlichen Küste des Pontos Euxeinos: Olbia, Tyras, Istros, Tomis, Kallatis, Dionysopolis, Odessos, Markianopolis, Anchialos, Bizya, zur Zeit des Sept. Severus bis Philippus, in Tomis schon seit M. Aurelius[4])

A < für $1^1/_2$ Assarion.
B „ 2 „
Γ „ 3 „
Δ „ 4 „
Δ Ε „ $4^1/_2$ „
E „ 5 „

7. In Amastris, von der Zeit des Elagabalus an[5])

B für 2 Assarien
Γ „ 3 „
Δ „ 4 „
H „ 8 „

Dieser Liste, die ohne Zweifel noch ergänzt werden kann, füge ich die Beschreibung einiger Silbermünzen bei, auf denen ebenfalls Aswerthe angegeben sind.

465. S. 21 — NERO CLAVD. DIVI CLAVD. F. CAESAR AVG. GERMANI. Kopf des Nero mit Lorbeerkranz rechtshin.

℞ Kopf des Claudius mit Lorbeerkranz rechtshin zwischen AC. und $\overline{\text{K}\Delta}$. IT. Das Ganze von einem Blätterkranze umgeben.

---

1) Mionnet Suppl. IV 408, 304, Paris und Wien.

2) Mionnet und Kat. des Brit. Mus.

3) Löbbecke, Zeitschr. für Num. X 74, 5 (irrig den Thessalern zugetheilt); Pellerin, Mél. I Taf. XXIII 2 und 8; Mionnet Suppl. III 163, 1062, 1074, 1090, 1109 etc.

4) Percy Gardner, A monetary league on the Euxine Sea, Num. Chron. 1876 S. 307—314 Taf. IX.

5) S. oben S. 62 = 586.

Gr. 5,47 Brit. Museum. Svoronos, Crète Taf. XXXII 28. Vgl. Sestini, Mus. Hedervar II 365, 9 Taf. XXXV 7 (Kaisareia in Kapp., mit AC. und ET. KΔ, Jahr 24).

466. S. 21 — Ebenso, mit dem Kopfe der Agrippina auf der Rs.

Gr. 5,20 (Erhalt. mittelm.) Brit. Museum. Svoronos a. a. O. 26.

467. S. 18 — Wie No. 466, mit AC. und IB.
IT.

Gr. 2,37 (Erhalt. mittelm.) Brit. Museum. Svoronos a. a. O. 27.

Den Vorschlag, diese Münzen Kreta zuzutheilen und die Zeichen ihrer Rückseiten auf 24 und 12 italische As (*ἀσσάρια ἰταλικά*) zu deuten, verdanken wir Head.[1]) Dass sie kretisch sind, ist um so wahrscheinlicher, als erstens die beiden ersten Stücke, deren Gewichte Cistophorenhälften darstellen, eine auffallende Lücke in der kretischen Silberprägung zur Zeit der ersten Kaiser ausfüllen[2]) und zweitens die späteren kretischen Drachmen mit dem Kopfe Traians,[3]) wie die neronischen, lateinische Schrift auf der Vs. und griechische auf der Rs. zeigen.

Die völlig vereinzelte Erscheinung der ungewöhnlichen Werthbezeichnung *ἀσ. ἰτ.* IB und KΔ auf Silbermünzen ist zweifellos auf irgend eine Reform im römischen Münzwesen zurückzuführen. Als solche bietet sich die von Nero vollzogene Reduction des Denars von $^1/_{84}$ auf $^1/_{96}$ röm. Pfund, d. h. von Gr. 3,90 auf 3,41 dar. Da auf den Denar 16 Reichsasse kommen, so erhält man in römischem Silber für

12	Reichsasse vorneronisch	Gr. 2,92,	neronisch 2,56
24	„ „	„ 5,84	„ 5.12.

Und da ferner das provinciale Silber nothwendig immer verlieren musste gegen dasjenige des Reiches, so kann ein Stück von ungefähr $5^1/_2$ Gr., wie No. 465, das 24 italische Asse gilt, nur nach dem neronischen As berechnet sein.

Es scheint demnach, dass anlässlich der neronischen Reduction des Denars die Absicht vorhanden war, auch das bis dahin grossen Schwankungen unterworfene provinciale Gewichtswesen neu zu regeln, und dass man begann Silbermünzen mit Angabe ihres wirklichen Werthes zu schlagen. Aus der grossen Seltenheit der er-

---

1) Hist. num. S. 384, wo die Münzen aus Versehen Claudius zugeschrieben sind.

2) Mit den Bildnissen der Kaiser Tiberius, Caligula, Claudius und Nero gibt es Silbermünzen von Axos, Kydonia, Eleuthernai, Gortyna, Hierapytna, Lappa und Polyrenion, deren sehr schwankende Gewichte Gr. 10,47—8,72
„ 8,36—7,06
„ 2,72—2,10
Stücke von 4, 3 und 1 leichter Cistophorendrachmen vermuthen lassen.

3) Diese wiegen in den meisten Fällen Gr. 2,90—2,80, ein Exemplar m. S. Gr. 3,25.

haltenen Exemplare zu schliessen, kann diese Prägung nur von kurzer Dauer gewesen sein. Wahrscheinlich ist kurz darauf der Provinz das Recht der Silberprägung überhaupt entzogen worden; denn erst unter Traian erscheint auf Kreta wieder für kurze Zeit eine Silbermünze, die bekannten Drachmen mit ΔΙΚΤΥΝΝΑ.

Ptolemaïs.

Gehört die kleine Münzgruppe, deren Beschreibung folgt, nicht einer uns völlig unbekannten kleinasiatischen Stadt oder einer solchen an, die den Namen Ptolemaïs nur für kurze Zeit vorübergehend angenommen hätte, wie z. B. Ephesos denjenigen von Arsinoë, so kann sie nur in dem pamphylischen Ptolemaïs geprägt worden sein.

Die Bedenken, die gegen diese Attribution wiederholt erhoben worden, sind nicht sehr ernster Natur; denn die hauptsächlichste Einwendung, dass nämlich keine Beispiele pamphylischer Münzen mit Magistratsnamen bekannt seien, ist unrichtig, nicht nur weil dazu Münzen des 3. Jahrhunderts vor Chr. mit solchen der Kaiserzeit in Vergleich gezogen werden,[1]) sondern auch, weil auf autonomen Münzen von Side des 1. Jahrhunderts vor Chr. Beamtennamen wirklich vorkommen.

Indessen fallen auch diese letzteren hier nicht in Betracht, sondern einzig etwaige zeitgenössische Beispiele. Und ein solches ist gefunden in der Nähe des pamphylischen Ptolemaïs, in dem diesem am adalischen Meerbusen gerade gegenüberliegenden lykischen Phaselis, ebenfalls einer Stadt, deren autonome Münzen die einzigen des Landes sind, die Magistratsnamen zeigen.

Beide Städte standen, mit dem gesammten südlichen Küstengebiete Kleinasiens, während eines grossen Theiles des 3. Jahrhunderts bis etwas in das folgende hinein unter der Herrschaft der Ptolemaier. Für Phaselis wird dies noch speciell durch einen Silberstater bezeugt, der die Köpfe eines Ptolemaiers und seiner Gemahlin zeigt;[2]) für Ptolemaïs spricht der Name selbst. So gut wie die lykische Stadt, kann also auch die pamphylische abweichend von der übrigen Prägung der Landschaft gemünzt haben.

Lange scheint in Ptolemaïs, das doch noch zu Strabons Zeit existirte, nicht geprägt worden zu sein. Das Kupfer mit den Ptolemaierköpfen datirt vermuthlich aus der ersten Zeit nach der Gründung der Stadt, etwa aus der Mitte des 3. Jahrhunderts, und zu dieser Annahme stimmen auch die Porträts der Münzen, die Ptolemaios Euergetes I und Berenike II darzustellen scheinen.

468. Br. 17 — Kopf des Ptolemaios III Euergetes I? mit Diadem und Aigis am Halse, rechtshin.

1) Vgl. Muret, Mél. de Num. II 1877 S. 158—161.

2) Monn. Gr. S. 327, 12; Taf. IV, 153.

℞ ΠΤο rechts, ΕΚΑΤΩΝΥΜ. links. Athena rechtshin stehend, in der erhobenen Rechten den Blitz, auf der Linken eine Blume oder Eule? haltend; vor ihr der Schild.

Paris. Muret, Mél. de Num. II 1877 S. 159, schlecht beschrieben.

469. Br. 15 — Ebenso, mit ..ΑΡΑΡ..?

De Saulcy, Monn. des tétrarques de la Chalcidène (Wiener Num. Monatshefte 1870) S. 30, 8 Abb., falsch beschrieben und bestimmt.

470. Br. 17 — Kopf der Berenike II? mit Diadem und Schleier rechtshin.

℞ ΠΤο links, ΕΚΑΤΩΝΥΜ. rechts. Unbärtige Figur mit nacktem Oberkörper linkshin auf einem Stuhle sitzend, in der vorgestreckten Rechten eine dreiblättrige Blume haltend, die Linke auf ein Scepter gestützt.

Gr. 3,67 M. S. — Tafel X No. 19.

471. Br. 16 — Ebenso, mit ΑΡΙΣΤΑΓοΡ.

Paris. Mionnet VI 574, 176 vgl. L. Müller, Num. de l'anc. Afrique I 128; Revue num. 1848 S. 256 Taf. XIII 5; E. Muret a. a. O. S. 158.

472. Br. 17 — Ebenso, mit ΔΗΙΚΛοΣ.

Gr. 4,44 M. S.

„ 3,88 Prokesch, Inedita 1854 und C. R. de la Soc. franç. de Num. VI 1875 S. 245, 38. München; Zeitschr. f. Num. VI 241.

473. Br. 15 — Ebenso, mit ΜΕΝΙΠΠο.

Gr. 1,60 M. S. — Tafel X No. 20.

Die seltenen Kupfermünzen mit der Amphora und ΠΤοΛΕΜΑΙΕΩΝ, von denen es drei Varietäten gibt,[1]) kenne ich bloss aus Abbildungen; sie scheinen etwas jünger zu sein als die anderen, und ihr Apollonkopf erinnert vielleicht an denjenigen der älteren Prägungen von Sillyon.

Side.

Die unvollständige Aufschrift des Silberstaters, den ich in den Monnaies grecques S. 334, 62 Taf. *F*, 17 beschrieben und der seither in meine Sammlung gekommen, ist mit (ΣΙΔ)ΗΤΙΚΟΝ nicht richtig ergänzt. Die Münze ist von Holmoi in Kilikien; s. unten No. 562—564.

---

1) Friedländer, Num. Zeitschr. 1870 S. 346 Abb.; Z. f. Num. VI (1879) 55 und 239, VII (1880) 31; — Muret a. a. O. 271; Sestini, Mus. Hederv. II Taf. XXXI, 12; — Brit. Mus. Kat. von Thrake S. 204 Abb.

Sillyon.

474. Br. 15 — Heros rechtshin einen gegen ihn anlaufenden Eber bekämpfend. Pkr.

℞ [CI]ΛΥЄΩΝ (so) im Abschnitt. Löwe linkshin einen gegen ihn stossenden Zebustier angreifend; darüber Stern in einer Mondsichel. Pkr.
Gr. 2,62 M. S.

475. Br. 17 — Κ vor dem Kopfe des Augustus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.

℞ CΙΛΛΥΕΩΝ. Kopf des Apollon mit drei steif herabhängenden Locken und Lorbeer rechtshin. Pkr.
M. S.

476. Br. 16 — Ο hinter dem Kopfe des Vespasianus mit Lorbeer rechtshin.

℞ CΙΛΛΥЄΩ|И. Aehnlicher Kopf des Apollon rechtshin.
M. S.

Die Buchstaben Κ und Ο neben den Kaiserköpfen sind vielleicht als die Initialen von ΚΑΙCΑΡ und ΟΥЄCΠΑCΙΑΝΟC aufzufassen.

476a. Br. 19 — ΙΟΥ. [CΟ]ΑΙ ΜΙΔΑ CЄΒ. Brustbild der Julia Soaemias rechtshin.

℞ CΙΛΛVЄ|ΩΝ. Nackter Hermes mit Beutel in der Rechten und dem Stab in der Linken linkshin auf einem Felsen sitzend.
M. S.

PISIDIA.

Apollonia.

477. Br. 25 — ΑVΤΟΚΡΑΤΟΡΙ ΚΑΙCΑΡ[Ι ΤΙΤΩ..?] Kopf des Titus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΠΟΛΛϢΝΙΑΤϢ|Ν ΛVΚΙϢΝ. Zeus mit Schale und Scepter linkshin sitzend.
M. S.

478. Br. 24 — ΑΔΡΙΑΝΟC ΚΑΙCΑΡ. Brustbild Hadrians mit Gewand rechtshin.

℞ ΑΠΟΛΛΩΝ(ι)|ΑΤΩΝ ΛVΚΙΩ|Ν. Apollon nackt, linkshin stehend, in der Rechten einen Zweig haltend, die Linke auf einen Dreifuss gestützt, aus dem sich eine Schlange emporwindet.
M. S.

Ariassos.

479. Br. 23 — ΑΥΤΟΚΡΑΤΩΡ ΚΑΙCΑΡ | ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC CΕ. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΡΙΑ | CΕΩΝ (so). Weibliche Gottheit mit Kalathos und Schleier rechtshin thronend, mit Schemel unter den Füssen; auf der vorgestreckten Linken eine Kugel.
M. S. — Tafel X No. 21.

Die sitzende Figur hat Aehnlichkeit mit Kybeletypen; doch fehlen ihr die dafür charakteristischen Attribute.

480. Br. 34 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Λ. CΕΠ. CΕΟΥ | ΗΡΟC ΠΕΡ. CΕΒ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΑΡΙΑC | CΕΩΝ. Bärtiger Krieger (Ares?) mit Helm und Panzer linkshin stehend, die Rechte auf den Schild, die Linke auf den Speer gestützt.
Gr. 28,28 M. S.

481. Br. 25 — ΙΟΥΛΙΑ | ΔΟΜΝΑ CΕ. Brustbild rechtshin.

℞ ΑΡΙΑC | CΕΩΝ. Tyche mit Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.
M. S.

482. Br. 25 — Vs. von demselben Stempel; rechts im Felde eingestempeltes Γ.

℞ ΑΡΙΑC | CΕ | ΩΝ. Hygieia mit Schlange rechtshin stehend; vor ihr der von vorn stehende Asklepios.
Gr. 9,60 M. S.

483. Br. 20 — ΙΟΥΛΙΑ | ΠΑΥΛΑ CΕ. Brustbild der Julia Paula rechtshin.

℞ ΑΡΙΑCC | ΕΩΝ. Nackter jugendlicher Dionysos mit Kantharos und Thyrsos linkshin stehend; zu seinen Füssen Panther.
M. S.

Baris.

484. Br. 28 — ΑΥΤΟ. ΚΑΙ. ΤΡΑΙ. | ΑΔΡΙΑΝΟC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und der Aigis über der rechten Schulter rechtshin.

℞ ΒΑΡΗ | ΝΩΝ. Zeus mit Blitz und Scepter linkshin sitzend.
M. S. — Tafel X No. 22.

485. Br. 21 — Ebenso, mit ΑΥΤ. ΚΑΙ. ΤΡΑΙΑ | ΝΟC ΑΔΡΙΑΝΟ.

Kerai.

485a. Br. 13 — Kopf der Artemis mit Lorbeer und Gewand am Halse rechtshin; über der Schulter Köcher.

℞ ΚΕ links neben einer Keule; rechts im Felde Τ.

Gr. 1,75 M. S.

Köhne, Zeitschr. für Münzkunde III (1843) 33 Taf. II 2 (Insel Keos).

Friedländer, Berl. Blätter III (1866) 13 Taf. XXIX 5 (Keramos).

A. von Sallet, Zeitschr. für Num. XVI (1888) 6 Abb. (Etenna).

Mit Recht hat Sallet diese Münze als pisidisch erklärt, mit Unrecht aber, wie mir scheint, sie Etenna, unter dem Namen Ketenna, zugetheilt. Alle Münzen dieser Stadt, die autonomen sowohl als diejenigen der Kaiserzeit, zeigen constant, vom 3. Jahrhundert vor Chr. bis ins 3. nach Chr., die Namensform *Ἔτεννα*,[1]) und es muss deswegen bedenklich erscheinen, gleichzeitige Münzen mit den Aufschriften ΕΤ und ΕΤΕΝ einerseits und ΚΕ anderseits ein und derselben Stadt zu geben.

Beim Suchen nach einer einleuchtenderen Attribution der Münze ist mir aufgefallen, wie identisch die Stellung ihrer Schrift (der Initialen des Stadtnamens und des Einzelbuchstabens) zum Bilde mit derjenigen auf ungefähr gleichzeitigen kleinen Kupfermünzen von Kremna ist.[2]) Nun gibt es eine Drachme dieser Stadt, welche die Aufschrift ΚΡΗΜΝΕΩΝ ΚΑΙ ΚΕΡΑΕΙΤΩΝ zeigt[3]) und beweist, dass ähnlich wie Plarasa und Aphrodisias (s. oben S. 139 = 663), Termessos *μικρά* und Oinoanda (s. unten No. 547 fg.) u. a., so Kremna und Kerai zwei unmittelbar benachbarte Städte gewesen, von denen die eine nach und nach in der anderen aufgegangen ist. Diesem Kerai gehört die oben beschriebene Münze mit ΚΕ, sowie eine andere, ebenfalls pisidischen Charakters, die in den Monnaies grecques S. 395 abgebildet und frageweise dem phrygischen Keretape gegeben ist. Wie die Plarasier haben die Keraïter eine kurze Zeit selbstständig, und ausserdem im Vereine mit der anstossenden Stadt geprägt; durch die schliessliche Verschmelzung der beiden Gemeinden in eine einzige, Kremna, ist dann der Name Kerai verschwunden, und nur die Münzen erinnern noch an die einstmalige Existenz des Ortes.

Komama? Konana?

Director von Sallet hat Ikonion selbst oder einem Orte seiner Nachbarschaft die folgende Münze zugetheilt:

1) Wegen dieser constant gleichen Namensform auf den Münzen scheint die Identificirung von Etenna mit der inschriftlich bezeugten Stadt Kotenna, Strabons Katenna (G. Hirschfeld, Monatsber. der Preuss. Akad. 1875 S. 142—145, und Six, Zeitschr. für Num. VI 98, 1) doch zweifelhaft zu sein.

2) Monn. gr. 337, 73, 74; Revue num. 1853, 37, 1 u. a. O.

3) Monn. gr. 336, 72.

485 b. Br. 15 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.
℞ KO im Abschnitt; springender Löwe linkshin.
Berlin, Zeitschr. für Num. XVI 7 Abb.
Samml. Waddington, wo frageweise bei Kotiaeion.

Hierzu kommt ein anderes Stück gleichen Ursprungs:

485 c. Br. 15 — Zwei bärtige Köpfe (mit Lorbeer?) rechtshin nebeneinander.
℞ KO im Abschnitt; springender Löwe rechtshin.
Gr. 1,94 M. S.
" 2,25 Ehem. Samml. Wigan (Kotys II).
Num. Chron. 1861, 220 (Korykos).
Revue Num. 1886 Taf. III 12, auf der Vs. unvollständig.

Die Sallet'sche Zutheilung beruht einzig auf der grossen Aehnlichkeit des Zeuskopfes von No. 485b mit demjenigen einer Münze von Ikonion. Nicht minder auffallend ist aber, wie ich nach verschiedenen Originalen und Abgüssen constatiren kann, die Aehnlichkeit des Kopfes der KO-Münze mit demjenigen einiger sagalassischer Silber- und Kupferprägungen. Da nun die Aufschrift KO, wie von Sallet selbst zugiebt, nicht wohl für eine Nebenform des Namens Ikonion stehen, der Kopftypus aber ebensogut pisidisch als lykaonisch sein kann, und mir zudem ein Exemplar der Münze No. 485c mit einer Partie fast ausschliesslich westpisidischer Münzen zugekommen ist, so scheint es nicht länger zweifelhaft zu sein, dass als Prägort der beiden Münzen eine der pisidischen Städte anzunehmen ist, deren Namen mit der Silbe KO beginnen, sei es das nördlich von Sagalassos gelegene Konana, sei es das zwischen Sagalassos und Termessos situirte Komama.[1]) Einen Löwentypus (mit KPH darunter) führen auch gleichzeitige Kupfermünzen des Komama benachbarten Kremna.[2])

Ebenfalls einer dieser Städte könnte noch das folgende Stück gehören:

485 d. Br. 14 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.
℞ Oꓘ unter dem Vordertheile eines Ebers linkshin. Pkr.
Gr. 3,10 M. S.

Konana.

486. Br. 15 — Tropaion aus Panzer, Helm und Beinschienen.
℞ KONANЄ|ΩN. Rechtshin stehender Stier.
Gr. 2,65 M. S. — Tafel XIII No. 22.

1) Von zwei anderen westpisidischen Städten, Kodrula (bei Kestel, n. von Komama) und Kolbasa (zwischen Pogla und dem Askaniassee s. Ramsay, Amer. Journ. of Arch. IV 264 und 271) könnte für uns die erstere noch in Frage kommen; die Kolbasener hätten ihre Prägungen sicher mit KOΛ bezeichnet. Auch Kotenna, wenn nicht identisch mit Etenna (s. vorige Seite Anm. 1), wäre schliesslich, trotz seiner Lage an der kilikischen Grenze, noch in Vorschlag zu bringen.

2) Monn. gr. 337, 75.

486a. Br. 25 — ΠΟ. CΕΠ. | ΓΕΤΑC K. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ KONAN | ΕΩN. Nackter jugendlicher Dionysos mit Kantharos und Thyrsos linkshin stehend; zu seinen Füssen Panther.

M. S.

487. Br. 28 — AVT. K. M. IOV. ΦΙΛΙΠΠΟC CΕΒΑC. Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone und Gewand rechtshin.

℞ KONA | NΕΩN. Hygieia als Stadtgöttin mit Thurmkrone linkshin thronend, in der Rechten eine Schale einer Schlange hinhaltend, die sich über einen Altar emporgewunden.

M. S. — Tafel X No. 23.

Colonie Cremna.

488. Br. 19 — M. A. | COMO. Brustbild des jugendlichen Commodus mit Gewand rechtshin.

℞ MIDAE DEAE CO . . . . . Göttin im Doppelchiton linkshin sitzend und in der Rechten eine Schale haltend.

M. S.

488a. Br. 21 — P. SEP. GET | A FOR. CAES. Brustbild des Geta mit Gewand rechtshin.

℞ MID· DEAE | COL· REM. (so). Gleiche Darstellung der Göttin.

Samml. Löbbecke.

Die dargestellte Göttin ist ohne Zweifel Kybele. Die Aufschrift des letzten Stückes in M. D. IDEAE d. h. Matri deum Ideae zu berichtigen, hindert die sichere Lesung MIDAE DEAE der anderen Münze. Dieser Name der Göttin ist unbekannt und klingt auch sonderbar, wenn damit Kybele als Mutter des Midas bezeichnet wäre. Die Stempelverfertiger von Cremna haben offenbar kein Latein verstanden, denn die von ihnen herrührenden Inschriften wimmeln von unrichtigen Buchstabenformen und orthographischen Fehlern. So steht auf der obigen Münze REM statt CREM, auf anderen CΛEM;[1]) ferner PCOP statt PROP,[2]) IGENO statt GENIO (m. S.) u. s. w.

489. Br. 33 — IMP. CS. L. DOM. AUREΙΙANO. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ APOΙΙΙ | NI COΙ. CREMNE. Apollon Propylaios nackt, mit fliegender Chlamys und Stiefeln rechtshin schreitend und den Bogen abschiessend.

M. S. — Abgebildet bei Overbeck, Griech. Kunstmyth. Apollon Mztaf. IV 32.

1) Monn. gr. 337, 76, wo nach einem besser erhaltenen Exemplare bei Sallet Z. f. N. XII 363 (vgl. XIII 129, 1) die ganze Aufschrift in APOΙΙΙΝΙ PROPVΙΑΕΟ COΙ. CΛEM. zu berichtigen ist.

2) Monn. gr. 337, 77

Etenna.

490. Br. 18 — Λ. CЄ. ΓЄΤΑC ΚΑΙCΑΡ. Kopf des Caesars rechtshin.
℞ ЄΤЄΝ | ΝЄΩΝ. Nemesis linkshin stehend, mit der Rechten eine Falte ihres Oberkleides, mit der Linken den Stab haltend; zu ihren Füssen Rad.
M. S.

491. Br. 22 — ΙΟΥΛΙΑ | ΜΑΜЄΑ CЄ. Brustbild der Mamea rechtshin.
℞ ЄΤЄΝ | ΝЄΩΝ. Drei zusammengebundene Aehren.
M. S.

Isindos.

492. Br. 12 — Kopf der Artemis mit Stephane und Mauerkrone rechtshin; über der Schulter Köcher.
℞ ΙΣ | ΙΝ. Aehre mit zwei Blättern.
Gr. 1,90 M. S. Vgl. Mionnet III 456, 56.

493. Br. 12 — Brustbild des Hermes mit Gewand und dem Stab vor der Brust rechtshin.
℞ ΙΣ | ΙИ. Aehre mit zwei Blättern.
Gr. 1,50 M. S.

494. Br. 15 — Brustbild der Artemis mit Gewand und Köcher rechtshin.
℞ ΙΣΙΝΔΕ links, A rechts neben einer Aehre mit zwei Blättern.
Gr. 3,06 Im Handel.

Im Felde der Kupfermünzen mit Zeuskopf und Reiter findet man oft Zahlen wie Α, Γ, Ι, ΙΒ, ΘΙ, die sich wahrscheinlich, wie diejenigen der Münzen von Termessos, auf eine Aera beziehen.

494a. Br. 26 — AV. K. M. IOV. CЄOV. ΦΙΛΙΠΠΟC. Brustbild des jüngeren Philippus mit Strahlenkrone und Gewand rechtshin.
℞ ΙCΙΝΔЄΩΝ | ЄΙΩΝΩΝ. Ungeflügelte Nike rechtshin stehend, den linken Fuss auf den Globus gestützt, scheint mit der linken Hand den Schild zu halten und mit der Rechten darauf zu schreiben.
M. S. Ein zweites Exemplar, in der Sammlung Löbbecke, hat auf der Vs. die Zahl Β eingestempelt.

Den Beinamen Severus scheint nur der jüngere Philipp, vermuthlich von seiner Mutter her und, soweit ersichtlich, nur auf pamphylischen und pisidischen Münzen (Attaleia, Magydos, Perga, Side, Sillyon; Etenna, Isindos, Pednelissos, Prostanna, Kasa s. unten No. 503 und 551) geführt zu haben.

Lyrbe.

495. Br. 24 — Γ. OVA. OCT. MЄC. KVINTON KAI. Brustbild des Hostilianus mit Gewand rechtshin.

℞ ΛΥΡΒΕΙ|ΤΩΝ. Weibliche Gottheit im Doppelchiton rechtshin schreitend, in der erhobenen Rechten den Speer schwingend, auf der vorgestreckten Linken ein unbestimmtes Attribut (rundlich) haltend.
M. S.

Colonie Olbasa.

496. Br. 24 — INP. CAI. GAI. IUL. VHR. MAXIMINOΓ V. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ COL. IUL. AVGV.|OLBAΓHNH. Tempelfront mit zwei Säulen und Kranz im Giebel; in der Mitte Göttin im Doppelchiton und mit Kalathos, von vorn stehend und beide Arme etwas seitwärts gestreckt, mit einem ringförmigen Attribut auf der rechten Hand. Zu beiden Seiten des Kopfes zwei der Göttin zufliegende (und sie bekränzende?) Eroten.
M. S. — Tafel X No. 25.

Auf Grossbronzen der nicht weit östlich von Olbasa gelegenen Colonie Comama mit dem Bildnis Caracallas findet man ein ähnliches Tempelbild.[1]) Die Göttin selbst erscheint aber in abweichender Haltung, mit einem bis zum Boden herabwallenden Schleier, und ohne die Eroten.[2]) Die Münze von Comama scheint Kybele oder Hera, diejenige ven Olbasa eine Aphrodite darzustellen.

Die Schrift ist, wie auf den meisten späteren Münzen der Colonien in Pisidien, nahezu barbarisch (s. Cremna No. 488). Auf Inschriften lauten Name und Titel COLONEA IVLIA OLBASENA.[3])

Palaiopolis.

497. Br. 27 — AVT. KAI. AΔP.|ANTΩNEINOC. Kopf des Antoninus Pius mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΠΑΛΑΙΟΠΟ|ΛΕΙΤΩΝ. Zeus mit nacktem Oberkörper linkshin sitzend, in der vorgestreckten Rechten den Blitz, mit der Linken das Scepter haltend; hinter dem Stuhle Adler von vorn, die Flügel schlagend.
M. S. — Tafel X No. 26.

1) Babelon, Revue num. 1886 S. 448. Exemplare in Paris und Wien.

2) Ohne den Tempel und in besserer künstlerischer Ausführung findet sich der Typus auf einer kleinen Bronze von Comama aus der Zeit des Antoninus Pius (Babelon a. a. O. S. 447, 1) wovon hier Tafel X No. 24 eine Abbildung gibt.

3) Duchesne, Bull. de Corr. hell. I S. 334; Ramsay, Journ. of hell. Studies VIII, 221, 266; Amer. Journ. of Arch. IV (1888) S. 17 und 18.

497a. Br. 15 — [ΑΥΤ. ΚΑΙ.] Τ. ΑΙ. | ΑΝΤΩΝΕΙΝ . . . Kopf des Antoninus ohne Kranz rechtshin.

℞ ΠΑΛΑΙΟΠΟ | ΛΕΙΤΩΝ. Demeter mit Schleier, Aehren und Scepter linkshin stehend.

M. S.

Mit diesem Stücke ist ohne Zweifel gleichzeitig:

498. Br. 14 — Brustbild der Athena rechtshin.

℞ wie die vorige.

Von Septimius Severus an findet man auf Münzen regelmässig die Form ΠΑΛΕΟΠΟΛΕΙΤΩΝ. Aus Inschriften zu schliessen, zählte die Stadt nach zweierlei Aeren, wahrscheinlich der Kibyratischen vom J. 25 n. Chr. und einer vom J. 73 n. Chr., die den Zeitpunkt der Einrichtung der Provinz Lykia-Pamphylia durch Vespasian bezeichnen kann.[1]) Die bisher bekannt gewordenen Münzen der Stadt zeigen indessen keine Daten.

Pogla.

499. Br. 21 — Π. CΕ. ΓΕ. | ΚΑΙCΑΡΑ. Brustbild des Geta als Kind mit Gewand rechtshin.

℞ ΠΩΓ | ΛΕΩΝ. Nackter Apollon von vorn stehend, die Rechte mit dem Plektron über die vor ihm aufgestellte Lyra haltend, den l. Arm auf den Dreifuss gestützt.

M. S.

500. Br. 21 — ΠΟ. CΕ. | ΓΕΤΑΝ ΚΑ. Dasselbe Brustbild.

℞ ΠΩΓ | ΛΕΩΝ. Artemis als Jägerin von vorn stehend, den Kopf rechtshin gewandt, im Begriffe mit der Rechten einen Pfeil aus dem Köcher zu ziehen und in der Linken den Bogen haltend; links zu ihren Füssen Hirsch linkshin.

M. S. Vgl. Mionnet III 470, 135, wo es Artemis statt Apollon heissen soll.

Prostanna.

501. Br. 20 — ΠΟΛΙC vor dem Brustbilde der Stadtgöttin mit Mauerkrone und Gewand rechtshin. Pkr.

℞ ΠΡΟCΤΑΝ | ΝΕΩΝ. Tyche mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend. Pkr.

Gr. 5,02 M. S.

---

1) Ramsay, Am. Journ. of Arch. IV (1888) S. 19 und 21.

502. Br. 16 — Der Berg Viaros. Pkr.

℞ ΠΡ | ΟϹ. Baum. Pkr.
Berlin. — Tafel X No. 27.

Auf den grösseren Bronzemünzen mit den Bildnissen des Claudius II und Aurelianus erscheint der Baum auf dem Gipfel des Berges.

503. Br. 25 — ΜΑ. ΙΟΥ. ϹЄΥ. ΦΙΛΙΠΠΟΥ. Brustbild des Caesars mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΠΡΟϹΤ | ΑΝΝЄΩΝ. Nemesis linkshin stehend, die Rechte vor der Brust, in der Linken den Stab. Zu ihren Füssen Greif linkshin, den Kopf zurückgewandt und die rechte Vordertatze auf das Rad gelegt.
M. S. — Tafel XI No. 1. — Vgl. Posnansky, Nemesis und Adrasteia, Breslau 1890 S. 151.

Sagalassos.

504. Br. 14 — Stierkopf von vorn in einem Blätterkranze.

℞ ΣΑ | ΓΑ. Geflügelter Hermesstab.
Gr. 1,82 M. S.

505. Br. 13 — Brustbild des Hermes mit geflügeltem Petasos und dem Stab über der Schulter rechtshin.

℞ C A. Adler rechtshin stehend.
Gr. 2.— Im Handel.

506. Br. 14 — Stossender Zebustier rechtshin.

℞ ϹΑΓΑ unten. Reiter im Galopp rechtshin.
Karlsruhe.

507. Br. 29 — Α. Κ. Π. Λ. Ο. ΓΑΛΛΙΗΝΟΝ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin; vor dem Kopfe Δ (4 As).

℞ ϹΑΓΑΛ | ΑϹϹЄΩΝ. Asklepios linkshin stehend, die Rechte auf den Schlangenstab gestützt.
Gr. 9,50 M. S.

508. Br. 29 — Vs. ebenso, mit ϹЄ am Schlusse, und Ϛ (6 As) vor dem Kopfe.

℞ ϹΑΓ | ΑΛΑϹϹЄΩΝ. Riesenhafte männliche(?) Figur in langem Chiton, der die rechte Seite des Oberkörpers entblösst lässt, rechtshin schreitend, die Rechte, wie zum Schlage ausholend, über den Kopf erhoben, und mit der Linken einen neben ihm rechtshin schreitenden Stier mit erhobenem Schweife an einem der Hörner packend.
Im Handel. Vgl. C. W. Huber in den Berl. Blättern II (1865) S. 186, 23, wo angeblich Ν vor dem Kopfe und auf der Rs Europa vom Stiere entführt.

Das Bild der Rs. ist identisch mit demjenigen einer wenig älteren Grossbronze, deren Beschreibung durch Sestini folgendermassen zu berichtigen ist:

509. Br. 35 — ΑΥ. Κ. ΓΑ. Α. ΓΑΛ. ΟVΕΛ. ΟVΟΛΟVCCΙΑΝΟ[Ν]. Brustbild des Valerianus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CΑΓΑΛΑCCΕ | ΩΝ. Dieselbe Darstellung; zwischen den Beinen des Stieres und vor diesem ΚΕ | C | ΤΡ | ΟC.

M. S. — Tafel XI No. 2.

München. Sestini, Lett. num. cont. VIII 92, Tafel II 11.

Paris. Mionnet III, 515, 129 mit angeblich „Frau auf einem Löwen reitend."

Die Aufschrift der Vs. ist correct und gibt die Namen des Kaisers Gaius (Vibius) Afinius Gallus Veldumnianus Volusianus.

Der Flussname *Κέστρος* kommt zur Zeit des Claudius II auf Sechsasstücken als Beischrift des liegenden Flussgottes vor.[1]) Auf den Münzen No. 508 und 509 scheint der Stier den Fluss darzustellen, und von einer Gottheit, die nicht Herakles ist, in seinem Laufe angehalten oder bekämpft zu werden.

Seleukeia.

510. Br. 18 — ΚΑΙCΑΡ | ΑΔΡΙΑΝ[ΟC]. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΚΛΑΥΔΙΟ | CΕΛΕΥΚΕΩΝ. Der Kaiser in militärischer Tracht linkshin stehend, in der Rechten Schale, in der Linken das Scepter.

M. S.

511. Br. 16 — ΙΟV. ΚΟ | Ρ. ΠΑΥΛΑ CΕΒ. Brustbild der Paula rechtshin.

℞ ΚΛΑVΔΙΟ | CΕΛΕVΚΕΩΝ. Hephaistos rechtshin sitzend, den Hammer in der Rechten und mit der Linken einen Schild auf den Knieen haltend.

M. S.

512. Br. 21 — ΜΑΞΙΜΟC ΚΑΙC. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ ΚΛΑΥΔΙΟCΕ | ΛΕΥΚΕΩΝ. Nackter Hermes linkshin stehend, den Beutel in der Rechten, im linken Arm Chlamys und Stab.

M. S.

Termessos.

513. Br. 19 — ΤΕΡΜΗC | CΕΩΝ. Pferd linkshin springend; darüber Λ (30).

℞ ΤΩΝ ΜΕΙ | [ΖΟΝΩ]Ν. Stehende nackte Figur (Apollon?) von vorn,

---

1) Die *Κεστρηνοί*, deren bis jetzt einzige Münze Löbbecke der von Ptolemaios erwähnten Stadt *Κάϋστρος* in der Kilikia Tracheia zutheilt (Zeitschr. für Num. XVII S. 14), sind vielleicht im Flussgebiete des Kestros zu suchen.

mit dem Kopfe linkshin und gekreuzten Beinen, die Rechte über einen undeutlichen Gegenstand (Lyra?) gesenkt, und mit dem linken Arm auf eine Stele (in Keulenform) gestützt.

Gr. 5,40 M. S. — Tafel XI No. 6.

Die letzte Notiz über die datirten Münzen von Termessos haben wir von Friedländer, dem es gelungen war, die drei störenden Daten der ersten Kaiserzeit als irrthümlich zu beseitigen.[1]) Es verbleibt demnach eine Reihe autonomer Prägungen mit fortlaufenden Daten vom 1.—32. Jahr, die, wie aus dem nachstehenden Verzeichnis ersichtlich, nur noch wenige Lücken zeigt. Dass sich diese Zahlen auf eine Aera beziehen, die mit dem Jahre des bekannten Plebiscits, in welchem die Termesser „liberi amici sociique" der Römer genannt werden,[2]) d. h. mit 71 vor Chr. beginnt, ist wahrscheinlich, und der Stil der Münzen widerspricht der Annahme nicht, so sehr der Charakter der Zeusköpfe (vgl. Tafel XI No. 3—5 und 7) wechselt. Einzig das eben beschriebene Stück No. 513 scheint durch Schrift und Typen aus der Reihe herauszufallen und einer späteren Zeit als 40 vor Chr. anzugehören.

		Mill.	Gr.	Vs.	Rs.	darunter			
514.	Br.	18	4,20	Zeuskopf r. —	Pferd l.	ΤΕΡ.	oben	Α	Im Handel.
				München. Mionnet III 526, 194; Leake 133.					
515.	„	17	3,52	Zeuskopf r.	Pferd l.	ΤΕΡ.	oben	Β	Im Handel.
				Mionnet Suppl. VII 135, 212; Rev. num. 1883, 380 Taf. IX 11.					
516.	„	18		Zeuskopf r.	Pferd l.	ΤΕΡ.	oben	Γ	Löbbecke,
				Z. f. N. XII 329, 1.					
517.	„	20	5,65	Zeuskopf r.	Pferdevord. l.	ΤΕΡΜΗ.	htn.	Γ	M. S.
				München, Mionnet III 526, 199. — Tafel XI No. 3.					
518.	„	18		Zeuskopf r.	Pferd l.	ΤΕΡ.	oben	Ε	München.
				Mionnet Suppl. VII 136, 213.					
519.	„	18		Zeuskopf r.	Pferdevord. l.	ΤΕΡ.	htn.	Ε	Im Handel,
				mit Stierkopf eingestempelt.					
520.	„	20	4,50	Zeuskopf r.	Pferd l.	ΤΕΡ.	oben	Ζ	Im Handel,
				München.					
521.	„	24	5,76	Zeuskopf r.	Pferdevord. r.	ꟼƎΤ	oben	Ζ	M. S., mit
				Blitz eingestempelt.					

1) Zeitschr. für Num. XII S. 7 und 8. — Die Aufschrift der Münze mit dem Bildnis der Domitia (Mionnet III 529, 222) war indessen nicht falsch gelesen, sondern neu gemacht. Das Stück kam aus der Sammlung Farnese in diejenige des Museums in Neapel (Fiorelli's Kat. No. 8480) wo ich einen Abdruck davon genommen. Beide Seiten sind stark retouchirt und auf der Rs. ist aus ЄΙΡΗΝΗ CЄΒΑCΤΗ die falsche Aufschrift ΤЄΡΜΗ|CCЄѠΝ gemacht worden.

2) Orelli No. 3673; C. J. L. I 114, Ritschl, Taf. XXXI; Bruns, Fontes juris rom. ant. (5) S. 91.

522. Br. 18 4,35 Zeuskopf r. Rs. Pferd l. ΤΕΡ. oben Η M. S.; Waddington, Rev. num. 1853, 48, 2.
523. „ 19 6.— Zeuskopf l. Pferdevord. l. „ htn. Η M. S., mit Stierkopf eingestempelt.
524. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben Θ München. Leake S. 133.
525. „ 18 4,50 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben Ι Im Handel, Tafel XI No. 4.
526. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΙΑ Mionnet III 526, 195.
527. „ 20 5,71 Zeuskopf r. Pferdevord. r. „ oben ΙΑ M. S.
528. „ 18 4,62 Zeuskopf r. Pferdevord. l. „ oben ΙΒ M. S.
529. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΙΓ Z. f. N. XII 7.
530. „ 17 4.— Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΙΔ Im Handel und Waddington a. a. O. 3.
531. „ 19 5.— Zeuskopf r. Pferdevord. l. „ htn. ΙΕ M. S.
532. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΙΕ Mionnet Suppl. VII 136, 214 (ΕΙ nach Sestini); Leake Suppl. 102.
533. „ 16 Zeuskopf r. Pferd l. ΤΕΡ. oben ΙΗ Z. f. N. XII 329, 2.
534. „ 15 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΙΘ Waddington a. a. O. 1, angeblich mit Ammonkopf; Num. Chron. XIV, 120.
535. „ 16 4,18 Zeuskopf r. Pferd l. ΤΕΡ. oben Κ M. S.
536. „ 16 4,15 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΚΑ M. S.; Mionnet III 526, 196.
537. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΚΓ Z. f. N. XII 330, 3.
538. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΚΔ Mionnet III 526, 197.
539. „ 18 Zeuskopf r. Pferd l. „ oben ΚΕ Gotha, Liebe 178; Mionnet, Suppl. VII 136, 215; Leake Suppl. 102.
540. „ 21 7,40 Zeuskopf l. Pferd l. ΤΕΡ. oben ΚϚ M. S. — Tafel XI No. 5.
541. „ 18 5.— Zeuskopf r. Pferdevord. l. „ oben ΚϚ; hinten Blitz. M. S.
542. „ 20 4,45 Zeuskopf l. Pferd l. „ oben ΚΗ M. S.
543. „ 18 4,24 Zeuskopf r. zw. Κ|Θ Pferd l. ΤΕΡΜΗϹ|ϹΕΩΝ M. S.
543a. „ 17 4,10 Zeuskopf r. Pferdevord. l. ΤΕΡ. oben ΚΘ, hinten Blitz. M. S.
544. „ 19 5,40 wie No. 513 mit Λ. M. S. — Tafel XI No. 6.
544a. „ 17 Zeuskopf r. — Pferdevord. l. ΤΕΡ. oben Λ München.

545. Br. 19 Zeuskopf l. zw. ΛǀΒ — Pferd l. ΤΕΡΜΗϹ ИΩƎƆ Im Handel; München, Sestini, Mus. Hed. II Taf. XXII, 11.

546. „ 17 4,10 Zeuskopf r. Pferdevord. l. htn. Blitz, unten ΤΕΡ. oben ΛΒ. M. S. — Tafel XI No. 7; Waddington a. a. O. 5; München.

546a. „ 19 Zeuskopf r. Pferdevord. l. darunter Blitz und ΛΡ. München.

Das letzte Stück, rohen Stils und ohne die Initialen des Stadtnamens, scheint eine Wiederaufnahme der Prägung in neronischer Zeit zu beweisen.

Nach Sestini, Mus. Hedervar II 272, 4 und 6 sollen auch Kupfermünzen mit Artemiskopf und Zebu die Zahlen ΙΘ und ΚΘ führen, was nicht gerade unmöglich ist. Allein es gibt solche Münzen, mit einer Mondsichel über dem Zebu, und dieses Symbol zusammen mit der Spitze des hoch erhobenen Schwanzes könnten auf gering erhaltenen Exemplaren zu der irrigen Annahme von Zahlzeichen geführt haben.

Aus der Abbildung einer anderen Münze, die Sestini a. a. O. Add. Taf. V 14 gegeben, ist zu schliessen, dass die Aufschrift der Vs. ΛΙΒΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ auf der blossen Einbildung des Herausgebers beruhte, und das Stück gleich dem folgenden, auch von Mionnet III 526, 202 beschriebenen ist:

547. Br. 16 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΤΕΡ. links, ΟΙ rechts. Lyra.
Gr. 3,25 M. S. — Tafel XI No. 9.

Dass Münzen von Termessos, wie die von Mionnet im Suppl. VII 139, 235 bis 237 verzeichneten, nicht ΘΙ (statt ΙΘ), sondern, wie die vorerwähnte, ΟΙ haben, hat schon Friedländer gesagt. Diese Buchstaben, die kein Zahlzeichen darstellen können, befinden sich nicht über dem laufenden Pferde, welche Stelle ohne Ausnahme die Zahlzeichen einnehmen, sondern unter demselben. Die Lesung ΣΕΒΑΣΤΟΣ beruht wiederum bloss auf Sestinis Angabe, und auf dem folgenden Stücke ist es zudem zweifelhaft, ob der Kopf wirklich auf Augustus zu deuten sei:

548. Br. 20 — Unbärtiger Kopf rechtshin.
℞ ΤΕΡ. über und ΟΙ unter einem rechtshin springenden Pferde.
Gr. 6,80 M. S. — Tafel XI No. 8.

Auf anderen ähnlichen Stücken mit dem Pferde linkshin (19 M. Gr. 5,30 und 4,30 M. S.) ist dagegen mit Wahrscheinlichkeit das Bildnis des Kaisers zu erkennen.

Die Münzen mit ΤΕΡ. ΟΙ. scheinen indessen nicht nur eine kleine Gruppe besonderer Art zu bilden, sondern auch einer anderen Stadt als dem pisidischen Termessos *μείζων* zu gehören. Das constant in gleich grosser Schrift auf ΤΕΡ folgende ΟΙ muss eine Bedeutung haben, die, wie ich glaube, durch die geographische Lage der gleichnamigen Tochterstadt von Termessos erklärt wird, deren Einwohner

auf Inschriften *Τερμησσεῖς οἱ πρὸς Οἰνοάνδοις* heissen.[1]) Diese Termesser und die Oinoander scheinen eine Stadt mit zwei besonderen Verwaltungen gebildet zu haben. Die in Rede stehenden Münzen können daher von beiden gemeinschaftlich geprägt worden sein, analog wie diejenigen der Kremner und Keraeiter[2]) oder der Plaraser und Aphrodisier. Oder aber die Termesser haben in ihrem Namen allein das Münzrecht ausgeübt und, um ihre Prägungen von denjenigen der Mutterstadt zu unterscheiden, den Initialen ihres Namens ΤΕΡ. diejenigen von Oinoanda, ΟΙ hinzugesetzt. In ähnlicher Weise verfuhren z. B. die lydischen Magneten, deren Münzen statt ΜΑΓΝΗΤΩΝ ΤΩΝ ΑΠΟ CΙΠVΛΟV oft nur die abgekürzten Formen ΜΑΓΝΗ. CΙΠV oder ΜΑ. CΙ. zeigen.

Termessos-Oinoanda lag südlich von Balbura und ist folglich zu Lykien oder Phrygien zu zählen.

KILIKIA.

Aigeai.

549. Br. 24 — ΙΟVΛΙΑ ΜΑΜΑΙΑ CΕΒΑ. Brustbild der Mamea rechtshin.
℞ ΜΑΚΕ. ΕVΓΕΝοῦς | ΠΙCΤ[Η]C ΘΕ | Ο·Ι·. ΝΕΟΚ[Ο] | ΡΟΥ ΑΙΓΑΙΑ[C] | Ε. ΗΟC (Jahr 278) auf sechs Zeilen in einem Kranze.
M. S.

Es ist dies ein Exemplar der Münze, die im Mus. Sanclemente III 62 (Mionnet Suppl. III 13, 89) mit angeblich ΜΑΚΕ. ΕVΝΟΜΙC ΠΙCΤΟCΕΟC ΟΙ ΝΕΩΚΟΡ. ΚΑΙ .... irrthümlich den Makedonen zugetheilt ist. Nach der neuen Lesung ist auch die Buchstabenfolge und -trennung der Aufschrift, die ich in den Monnaies grecques 349, 9 gegeben, in ΜΑΚ. ΕVΓΕ. ΠΙCΤ. ΘΕΟΦ. zu berichtigen.

Diese abgekürzten Worte enthalten die Ehrentitel, welche die Stadt zur Zeit des Macrinus angenommen und später, unter Philipp, wieder gegen andere vertauscht hat; sie erscheinen häufig bloss als Initialen Μ. Ε. Π. Θ. und sind vermuthlich auf *Μακεδονικὴ εὐγενὴς πιστὴ θεοφιλής* zu ergänzen. Die Anhäufung ähnlicher Titel findet man auch auf Münzen mancher anderer Städte, z. B. auf denjenigen von Side: ΠΙCΤΗC ΦΙΛΗC CVΜΜΑΧΟV ΡΩΜΑΙΩΝ ΜΥCΤΙΔΟC CΙΔΗC,[3]) CΙΔΗ ΜΥCΤΙC ΝΕΩΚΟΡΟC[4]) u. a.

1) Lebas und Waddington, Voy. arch. Inscr. III 1232; Holleaux und Paris, Bull. de corr. hell. X 216—235.

2) Monn. gr. 336, 72; s. oben S. 169 = 693.

3) Zeitschr. für Num. V 7.

4) Samml. Waddington und Löbbecke.

Obwohl einige der Buchstaben der Kranzinschrift, weil schlecht geformt oder verrieben, nicht vollkommen deutlich zum Vorschein kommen, so scheint diese, da der Endbuchstab in ΠΙϹΤΗϹ zweifellos, in der Genetivform zu stehen. Der vorletzte Buchstab der fünften Zeile, über dem Datum, zeigt die gleiche Form wie die beiden sicheren Α des Namens, so dass, wie auf den sidetischen Münzen, nicht das Ethnikon (ΑΙΓΑΙΩΝ), sondern der Stadtname (ΑΙΓΑΙΑϹ) zu vermuthen steht, womit sich auch die Form der Titel in Uebereinstimmung befindet.

Anazarbos.

550. Br. 35 — Є. ЄΤΡ. Γ. ΜЄϹϹΙ. ΔЄΚΙΟΝ ΜЄ. ΚΟVΙΝΤΟΝ und im Abschnitt ΑVΤ. Κ. Κ. ΤΡΑΙ. | ΔЄΚΙΟϹ. Traianus Decius zwischen Herennius Etruscus und Hostilianus linkshin auf Stühlen sitzend.

℞ ΑΝΑΖ. ЄΝΔΟΞ. ΜΗΤΡΟΠ., im Abschnitt ЄΤ. ΗΞϹ (Jahr 268) und im Felde Γ. Γ. Drei kleine Preisurnen in einer Reihe über zwei grösseren.

M. S.

Kasa.

Nach Waddington scheint Kasa richtiger Kilikien als Pamphylien zugerechnet zu werden.[1])

551. Br. 29 — ΜΑΡΚΟΝ ΙΟVΛΙΟΝ ϹЄΥΗΡΟΝ ΦΙΛΙΠΠΟΝ . . . . . Brustbild des jüngeren Philipp mit Gewand rechtshin; vor ihm (N) eingestempelt.

℞ ИΩΤ | ΑϽΑꓘ. Artemis oder Hekate mit Kalathos, im Doppelchiton linkshin stehend, in jeder Hand eine lange Fackel schräg abwärts vor sich hin haltend.

M. S.

Den nämlichen Gegenstempel findet man auf einer Münze der ebenfalls westkilikischen Stadt Karallis mit Philipp,[2]) und auf einem anderen Stücke, das Pellerin Aba in Karien zugeschrieben hat.[3]) Nach Babelons gefälliger Mittheilung ist auf letzterem bloss . . . . Є | ΩΝ zu lesen, so dass keinerlei Grund vorhanden ist, die Münze für karisch zu halten. Aus dem Gegenstempel zu schliessen, kann sie einer der Städte des pisidisch-kilikischen Grenzgebietes gehören.

---

1) Revue num. 1883 S. 31.

2) Kat. Huber 682 und Berl. Bl. II S. 187.

3) Suppl. 3. Taf. VI 9; Mionnet III 304, 3, mit Sev. Alexander und Men. — Ueber diese und zwei andere fälschlich Aba zugeschriebene Münzen s. Babelon, Revue des Études gr. I 1888 S. 88 fg.

Kelenderis.

552. S. 13 — Nackter Reiter seitwärts sitzend, im Galopp linkshin, in der Rechten den Zügel, in der Linken den Treibstachel. Pkr.

℞ Ziegenbock linkshin mit zurückgewandtem Kopfe sich vom Boden erhebend; darüber Astragalos. Zwei Bodenlinien, von denen die untere punktirt. Concaves Feld.

Gr. 3,51 M. S. Vgl. die Stater mit demselben Beizeichen Mionnet III 568, 153 und 154.

553. S. 19 — Derselbe Typus linkshin mit punktirter Bodenlinie und Pkr.

℞ ΚΕΛΕΝ oben. Ziegenbock rechtshin, mit zurückgewandtem Kopfe sich vom Boden erhebend. Zwei Bodenlinien, von denen die obere punktirt. Im Abschnitt Epheublatt.

Gr. 10,61 M. S.

554. S. 9 — Vordertheil des Pegasos mit einwärts gebogenen Flügeln linkshin. Pkr.

℞ Vordertheil eines liegenden Ziegenbocks rechtshin, den Kopf zurückwendend; darüber Epheublatt. Feld concav.

Gr. 0,92 M. S. — Tafel XI No. 10.

555. S. 8 — Ebenso, mit dem Pegasostypus rechtshin und ΚΕ an der Stelle des Epheublattes.

Gr. 0,58 Berlin.

556. S. 11 — Pferd mit Zügel rechtshin springend. Pkr.

℞ ΚΕ Λ. Vordertheil eines liegenden Ziegenbocks mit zurückgewandtem Kopfe rechtshin; dahinter aufgepflanzter Hermesstab. Feld concav.

Gr. 0,72 M. S. — Tafel XI No. 11.

Koropissos.

Ueber die Münzen von Koropissos und anderer Städte der Ketis haben zuletzt Waddington in der Revue Num. 1883 S. 31—36 und A. von Sallet in der Zeitschr. für Num. XIII S. 73 und 74 gehandelt. Ihr interessantester Typus ist die Gruppe von Perseus und Andromeda, von der noch keine gute Abbildung gegeben worden ist.

557. Br. 34 — ΑΥΤ. Κ. Γ. Ι. ΟΥΗ.|ΜΑΞΙΜΕΙΝΟΝ. Brustbild des Maximinus mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞ ΚΟΡΟΠΙϹϹΕΩΝ ΤΗ[Ϲ ΚΗΤΩΝ]|ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩϹ. Perseus mit der Chlamys über die linke Schulter und Arm, und Flügelschuhen, linkshin stehend, in der Linken Harpe und Gorgoneion, die Rechte der Andromeda reichend, die in Chiton und Schleier vor ihm steht, in der erhobenen Linken eine Falte des Schleiers haltend. Zu den Füssen des Heros Kopf des erlegten Ungeheuers (κῆτος).

München. — Tafel XI No. 12.
Wien, aus denselben Stempeln.
Paris. Sestini, Lett. num. IX S. 94 Taf. IV 15; Mionnet III 533, 4 und II 354, 129; Waddington a. a. O. 31, 5.

Nach dieser Darstellung scheinen auch Beschreibung und Abbildung der schlecht erhaltenen Münze mit Valerian, die Sallet a. a. O. bekannt gemacht, zu berichtigen zu sein. In dem Gegenstand zu des Perseus Füssen, welcher nur ein Körpertheil des Ungeheuers sein kann, ist ohne Zweifel der Kopf desselben zu sehen, wie auf dem bekannten Relief des Capitol. Museums.[1]) Eine etwas verschiedene Darstellung der Gruppe gibt eine Münze der Colonie Deultum, mit dem Bildnisse der Tranquillina.[2])

Interessant ist die Berliner Münze durch ihre Aufschrift, die für den Landschaftsnamen *Κῆτις* die Form *Κιῆτις* gibt. Diese scheint keineswegs eine fehlerhafte Schreibart zu sein, da sie auch auf Kupfer des Kommagenerkönigs Antiochos IV (ΚΙΗΤΩΝ neben Scorpion, Sammlung Waddington) getroffen wird, sowie auf der Münze No. 571 von Philadelpheia.

Epiphaneia.

558. Br. 33 — ΤΡΕΒѠΝΙΟϹ ΓΑΛΛΟϹ ϹΕΒ. ЄVϹЄΒ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙΦΑΝЄ|ΩΝ und im Felde ΘΙΤ (319). Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper linkshin auf einem Wagen stehend, der von zwei Panthern gezogen wird. In der Rechten hält der Gott die Zügel, mit der Linken stützt er sich auf den Thyrsos. Vor dem Gespann bocksbeiniger gehörnter Pan linkshin mit zurückgewandtem Kopfe, in der Rechten das Pedum, mit der Linken die Thiere an der Leine nachziehend. Im Abschnitt Korb? und ein anderes Symbol.

Mus. Hunter. — Tafel XI No. 13.
Samml. Waddington.

Da Gallus von 251—254 regierte, so muss die Aera von Epiphania von 68—65 vor Chr. datiren. Damit stimmt auch das Datum 256 einer Münze mit Commodus.[3]) Eine dritte Münze, mit Gordian III soll nach Mionnet ЄΤ. ϚϹ (206),[4]) nach Hardonin aber ЄΤ. ϚΤ (306) zeigen,[5]) und da nur die letztere Zahl zu den beiden obigen Daten passt, so wird diese wohl die richtige sein. Demnach würde die Aera

1) Abb. bei Roscher, Lexikon I 346.
2) Kat. Allier Taf. III 10, jetzt in der Pariser Sammlung.
3) Sestini, Mus. Hed. II 285, 1 (Millingen).
4) Descr. III 579, 201.
5) Eckhel, Doctr. III S. 55.

von Epiphaneia nicht 37 n. Chr., sondern mit einem der Jahre zwischen 68 und 65 vor Chr. beginnen, in welche Zeit auch der Anfangspunkt der Aeren von Mopsuestia, Pompeiopolis und Alexandreia am Issos fällt.[1])

Hieropolis Kastabala.

Zu dem Aufsatze über die Lage und Münzkunde dieser Stadt, den ich in der Zeitschrift für Num. X S. 267—290 veröffentlicht, ist heute folgendes zu bemerken und nachzutragen.

S. 270. Die Lesung ΔΟΡΥΚΑΝΟΣ ist richtig, und die Münzen mit diesem Namen, auf denen man beiden Formen ΙΕΡΑ- und ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ begegnet, sowie die No. 13—20 sind zur Zeit des Augustus im grossen Hierapolis bei Laodikeia geprägt (s. unten No. 689—691).

S. 271 und 272. Als Prägort der beiden Kupfermünzen No. 21 und 22 (Taf. X 9 und 10) mit Artemistypen und ΙΕΡ in Monogramm habe ich bereits in den „Porträtköpfe auf ant. Münzen" S. 40, statt Kastabala am Pyramos, das kappadokische Komana am obern Saros vorgeschlagen, welches ebenfalls Hieropolis geheissen[2]) und wohin die Stücke, deren Aussehen an kappadokische und galatische Fürstenmünzen erinnert, weit besser passen. Th. Reinach, ohne die neue Zutheilung gerade zu verwerfen, möchte dagegen vorziehen, die Münzen einem zwischen Tyana und dem Tauros gelegenen Kastabala, wo sich ein berühmtes Heiligthum der Artemis Perasia befand, zuzuweisen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die komanische Artemis mit Enyo zu identificiren und als solche in Gestalt der Athena Nikephoros verehrt worden sei.[3]) Dazu kommt, dass auf einem Exemplare der Münze No. 22 (Samml. Löbbecke) unter der Artemisbüste ΠЄΡ(*ασία?*) zu stehen scheint. Trotzdem kann man sich gewisser Bedenken gegen den neuen Vorschlag nicht erwehren, da es erstens nicht sehr wahrscheinlich ist, dass auch das zweite Kastabala den Namen Hieropolis geführt, und weil zweitens die sich scheinbar aus Strabon und einer Inschrift ergebende Identificirung der Artemis Tauropolos mit einer die Nike tragenden Athenafigur auf begründete Zweifel stösst. Aus Strabon geht hervor, dass die Sage von Orestes und der Tauropolos zu Komana wie zu Kastabala heimisch gewesen,[4]) was wohl zu dem Schlusse berechtigt, dass die bildlichen Darstellungen dieser Artemis keine wesentlich verschiedene an den beiden Orten gewesen seien. Gewiss bezieht sich die *θεὰ νικηφόρος* der Inschrift[5]) auf Enyo, und gegen die Darstellung dieser Göttin in Gestalt

1) Imhoof, Zeitschr. für Num. X 294 und 296; Mommsen, Röm. Staatsr. III 1 S. 708, 1.

2) Waddington, Inscr. de la Cataonie, im Bull. de corr. hell. VII S. 125 ff. vgl. Sterrett, Epigraph. Journey 1888 S. 233 ff.

3) Revue num. 1886 S. 467 und 468; Waddington a. a. O. S. 128; Zeitschr. für Num. X S. 279, 280—284 ff.

4) Strabon 535 und 537.

5) Waddington a. a. O. S. 127, Sterrett a. a. O. No. 263.

der Athena Nikephoros lässt sich nichts einwenden: aber die Verknüpfung des Dienstes der Enyo mit demjenigen der Artemis beruht ohne Zweifel, trotz des überlieferten Wortlautes bei Strabon, auf Missverständnis oder Verschreibung; und so lange diese Vermuthung Grund hat, glaube ich der Attribution der Münzen mit ΙΕΡ nach Komana Hieropolis den Vorzug geben zu dürfen.

559. Br. 28 — Wie a. a. O. S. 274 No. 30, mit brennender Fackel vor den Füssen des Helios. Auf der Vs. Nike linkshin in rundem, auf der Rs. Τ in viereckigem Gegenstempel.
M. S.

560. Br. 28 — ΦΑΥСΤЄΙΝΑ links, СЄΒΑСΤΗ rechts. Brustbild der jüngeren Faustina mit Mondsichel über der Stirn rechtshin.
℞ ΙЄΡ[Ο] | ΠΟΛЄΙΤΩΝ. Brustbild des Helios mit Strahlenkrone und Gewand linkshin.
M. S. Vgl. Mionnet IV 303, 623 nach Vaillant.

561. Br. 33 — ΙЄΡΟΠΟΛΙΤωΝ ΚΑСΤΑΒΑΛЄωΝ. Brustbild des jugendlichen Dionysos mit Epheu und Gewand rechtshin; schräg über die linke Schulter der Thyrsos; vor ihm Weintraube.
℞ ΑΥΤ. Κ. Μ. [ΑΥ.] | ΚΟΜΟΔΟС ЄΥΤ | ΥΧ. Commodus bärtig, in militärischer Tracht linkshin stehend, die Nike auf der Rechten, in der Linken das Scepter. Im Felde zwei Gegenstempel mit Nike linkshin und Preisurne?.
M. S.

Holmoi.

Nachdem Seleukos Nikator am unteren Laufe des Kalykadnos die Stadt Seleukeia gegründet und die Bewohner der nahen Küstenstadt Holmoi[1]) dorthin verpflanzt hatte, blieb die letztere dem Verfalle preisgegeben. Die Schiffbarkeit des Flusses, an dem Seleukeia angelegt und mit der See verbunden war, hatte die alte Ansiedelung als Hafenort, von dem man von Süden aus über Land nach der neuen Stadt zu gelangen hatte, für den Verkehr völlig entbehrlich gemacht.

Vom 3. Jahrhundert vor Chr. an sind demnach aus Holmoi keine Prägungen zu erwarten; und aus früherer Zeit war nur eine kleine Silbermünze der Leakeschen Sammlung bekannt, deren Attribution als nicht völlig gesichert betrachtet werden konnte. Diese findet indessen ihre Bestätigung durch ein neulich zum Vorschein gekommenes Exemplar eines bereits bekannten, aber irrthümlich Side zugeschriebenen

1) Ὄλμοι bei Skylax 102, Strabon 670, Anon. stad. mar. mag. 180 und 181, Stephanos Byz. s. v.; Holmoe und Holmia bei Plinius N. H. V 22, 27. Vgl. Leake, Journal of a tour in Asia Minor 205 und 206; Ritters Erdkunde, Klein-Asien II 322, 324—328. — Holmoi war ohne Zweifel direct südlich von Seleukeia, an der Bai von Aghaliman, gelegen.

Silberstaters, dessen Beschreibung ich nach einem aus Smyrna erhaltenen Abdruck gebe:

562. S. 23 — Athena im Doppelchiton, mit Aigis und dreibuschigem Helm linkshin stehend, auf der vorgestreckten Rechten eine ihr zugekehrte Nike mit Zweig in der Rechten haltend. Ihre Linke stützt die Göttin auf den mit dem Gorgoneion verzierten Schild, hinter welchem der Speer aufgepflanzt ist. Vor ihr Delphin linkshin, mit dem Kopf nach oben. Pkr.

℞ Apollon mit nacktem Oberkörper, das Haupt mit Lorbeer und Strahlen? bekränzt, linkshin stehend, in der Rechten eine Schale haltend, die Linke auf einen langen Lorbeerzweig gestützt. Im Felde rechts OΛM[I], links TIKON.

Auf Grund dieser Beschreibung ist die in den „Monnaies grecques" S. 334, 62 Taf F 17 vorgeschlagene folgendermassen zu berichtigen:

563. S. 24 — Vs. wie auf No. 562. Durch den Gegenstempel der Rs. ist der Delphin bis auf den Schwanz ausgeglättet.

℞ Apollon wie oben, ohne sichtbare Strahlen; rechts [OΛM]I, links TIKON und A darüber. Hinter dem Gotte viereckiger Gegenstempel mit Rind rechtshin und Keule darüber.

Gr. 9,65 M. S.

Diesen Statern ist nun der Leakesche Obolos anzureihen, von welchem mir Rev. S. S. Lewis in Cambridge einen Abdruck zu übermitteln die Gefälligkeit hatte.

564. S. 10 — Kopf der Athena rechtshin. Pkr.

℞ OΛM. hinter einem weiblichen Kopfe rechtshin.

Gr. 0,58. — Tafel XI No. 14. Leake, Num. Hell. As. Gr. 68.

Der kilikische Charakter dieser Prägungen, die aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor Chr. stammen, ist unverkennbar. Auch die Aufschriftsform OΛMI-TIKON, welche ausser dem von Stephanos angeführten Ethnikon *Ὀλμεύς* den Gebrauch der Form *Ὀλμίτης* bezeugt, stimmt mit derjenigen gleichzeitiger Münzen verschiedener kilikischer Städte (Issos, Nagidos, Soloi, Tarsos) überein.

Die Typen Athena und Apollon haben die Stater von Holmoi mit denjenigen von Side gemein, und dieser Umstand hatte mich früher zu dem Vorschlage verleitet, die in ihrer ersten Hälfte durch den Gegenstempel beinahe völlig zerstörte Aufschrift der Münze No. 563 zu *Σιδητικόν* zu ergänzen. Bei näherer Betrachtung unterscheiden sich indessen die beiden Prägungen nicht nur durch kleine Verschiedenheiten des Stils und der Technik, sondern auch in der Art der Bekleidung und den Attributen der Gottheiten. Und was der Stater No. 563 einst nicht erkennen liess, ist sein Beizeichen, der Delphin, welchem auf den Münzen von Side das redende Wappen der Stadt, der Granatapfel ebenso gegenüber steht, wie die unerklärte Schrift der Sideten der griechischen der Holmiten.

Zosimos[1]) und Diodor[2]) berichten von einem Tempel und Orakel des sarpedonischen Apollon bei Seleukeia, und Strabon[3]) von einem kilikischen Heiligthume der sarpedonischen Artemis, wo Gottbegeisterte Orakelsprüche ertheilten. Hier liegt die Vermuthung nahe, dass es bei Strabon Apollon statt Artemis heissen sollte, um so mehr, als Orakel der Artemis unbekannt zu sein scheinen.

Dass das zum Gebiete von Seleukeia gehörige Heiligthum des sarpedonischen Gottes nahe an der Küste gelegen gewesen, ohne Zweifel gegen das Vorgebirge Sarpedon (j. Lisan el Kape) zu, welches im Osten die Bucht von Holmoi schliesst, ist aus Basilios von Seleukeia zu ersehen.[4]) Bis zum 3. Jahrhundert hatte der Apollontempel offenbar auf holmitischem Gebiete gestanden, und es dürfte daher der Apollon der Holmoimünzen den sarpedonischen darstellen.

Olba.

566. Br. 25 — AVTO. KAICAρ | TP. AΔPIANOC. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ OΛBЄ | ΩN. Geflügelter Blitz.
M. S.

567. Br. 21 — AVTO. KA[ICAP] TPA | [IANOC AΔPI]ANOC. Derselbe Kopf rechtshin.

℞ OΛBEΩN rechts. In der Höhlung einer grossen Mondsichel das Brustbild der Selene mit Stephane rechtshin.

Die Münze mit Antoninus Pius und der Mondgöttin in einem Zebugespann, von vier Sternen umgeben, welche A. von Sallet in der Zeitschr. für Num. XII S. 369 anführt, ist von Sabatier nach einem vortrefflichen jetzt in der Sammlung Waddington befindlichen Exemplare in der Revue num. 1859 S. 287, Taf. X 1 beschrieben und abgebildet worden.

568. Br. 30 — AVT. KAI . . . . C. Brustbild des M. Aurelius oder L. Verus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ [AΔP.] ANTω. OΛBЄωN M[H]. Brustbild des Sarapis rechtshin.
Brit. Mus. Im Kat. Borrell 1852 No. 298 irrthümlich mit dem Kopfe des Pius beschrieben.

569. Br. 27 — . . . . [ΛO]V. AVPH. | OVHPOC C[ЄB]. Brustbild des L. Verus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ OΛBЄ | ΩN. Brustbild der Tyche mit Mauerkrone und Schleier rechtshin.
M. S.

1) I 57.
2) XXXII 10, 2, wo von einer Befragung des Orakels durch Alexander Balas die Rede ist.
3) XIV 676.
4) Wesseling, Comm. zu Diodor l. c.

Die von Sallet a. a. O. S. 370 aus der Hedervarischen Sammlung erwähnte Münze ist identisch mit der folgenden jetzt im Wiener Kabinet befindlichen und in der Num. Zeitschr. 1889 Taf. II 4 abgebildeten:

570. Br. 30 — ΑΥ. Κ. Λ. CΕΠ. CΕΟVΗΡΟC ΠΕΡ. CΕΒ. Der Kaiser mit Strahlenkrone und fliegendem Mantel, aufwärts blickend und die rechte Hand erhebend, rechtshin reitend.

℞ [ΑΔ]Ρ. ΑΝΤ. ΟΛΒ|ΕΩΝ ΜΗ. [ΚΗ]. Sarapis mit Kalathos auf dem Haupte rechtshin schreitend, die Rechte erhoben, in der Linken das Scepter schräg haltend.

Philadelpheia.

571. Br. 24 — ΤΡΑΙΑΝΟC ΚΑΙ. ΓΕΡ. ΔΑΚ. ΠΑΡ .... Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΦΙΛΑ|ΔΕΛΦ|ΕΩΝ ΤΗC ΚΙ|ΗΤ. Adler rechtshin unter einer Tempelfront mit zwei Säulen; im Giebel kleiner Adler mit erhobenen Fittigen.
M. S.

Die beiden anderen bis jetzt bekannt gemachten Münzen von Philadelpheia, mit Traian und Maximinus, haben nach Waddington die Aufschrift ΦΙΛΑΔΕΛΦΕΩΝ ΚΗΤΙΔΟC.[1]) Auf den mir vorliegenden drei Exemplaren der Münze No. 571 ist mit ziemlicher Sicherheit ΚΙ links und ΗΤ rechts von der Giebelspitze zu lesen, welcher Schreibung man bereits auf Münzen von Koropissos begegnet ist.

Seleukeia.

572. Br. 24 — Brustbild der Tyche mit Thurmkrone und Schleier rechtshin. Pkr.

℞ ΣΕΛΕΥΚΕΩ[Ν] rechts, ΞΕΝΑΡ|ΧΟΥ links. Athena Nikephoros linkshin stehend. Pkr.
Gr. 8,61 M. S.

572a. Br. 21 — Brustbild der Athena mit Gewand und Aigis rechtshin. Pkr.

℞ ΠΟΛΕΜΩΝΟΣ ΣΕΛΕΥΚ[ΕΩΝ]. Eule linkshin auf Oelzweig.
Gr. 7.— M. S.

573. Br. 20 — CΕΛΕΥ|ΚΕ. Brustbild der Athena mit Aigis und Gewand rechtshin. Pkr.

℞ ΔΙΟC|ΚΟΥΡΙΔΟV. Eule linkshin auf Oelzweig. Pkr.
Gr. 3,90 M. S.

574. Br. 16 — CΕΛΕΥ [И]ꞶЭꓘ· Keule mit Binde am Griff. Das Ganze in einem Eichenkranze.

℞ ΔΙΟCΚ. links. Eule linkshin stehend. Das Ganze in einem Oelkranze.
Gr. 3,50 M. S. Vgl. Mionnet III 599, 281.

1) Revue num. 1850 S. 173 und 1883 S. 35.

575. Br. 30 — ΑVΤ. ΚΑΙ. ΤΡ. ΑΔΡΙΑΝΟΥ ΣΕΒ.. ΕΤΟΥΣ|Κ (20). Brustbilder des Apollon mit Lorbeer und Gewand rechtshin und der Artemis mit dem Köcher am Rücken linkshin, einander zugekehrt.

℞ ΣΕΛΕVΚΕΩΝ ΤΩ ΠΡ. ΚΑΛV. ΤΗΣ ΙΕΡ. ΚΑΙ ΑΣ. ΑΥΤ. Athena zu Fuss rechtshin gegen einen Giganten kämpfend.

Berlin. Vs. mit Kopf rechtshin in Gegenstempel.

M. S. — Vgl. Mionnet III 600, 296.

Die Brustbilder der Vs. sollen ohne Zweifel Hadrianus und Sabina als Apollon und Artemis darstellen; auf Porträtähnlichkeit machen sie indessen wenig Anspruch. Die Rs. gibt eine auf Münzen von Seleukeia häufige Darstellung.[1]) Ungewöhnlich ist die Datirung, die sich auf die Regierungsjahre des Kaisers beziehen muss, folglich auf das Jahr 137. Auch die Titel der Stadt sind selten und scheinen nur zu Hadrians Zeit auf Münzen gebräuchlich gewesen zu sein.

576. Br. 34 — ΑΝΤΩΝΙΟϹ|ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ|ϹЄΒΑ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin; hinten K eingestempelt.

℞ ϹЄΛЄΥΚЄ|ΩΝ ΤΩ ΠΡΟϹ und im Felde rechts ΤΩ Κ, links ΑΛVΚ|ΑΔ. Aphrodite in langem Chiton und mit entblösster rechter Brust rechtshin stehend, die Rechte an die Hüfte gelegt, und in der Linken einen runden Spiegel vor die Augen haltend. Zu beiden Seiten der Göttin je ein ihr zugewandter Eros mit brennender Fackel in beiden Händen.

M. S. — Tafel XI No. 15.

577. Br. 34 — Ebenso, mit ΤΩ\Κ rechts und ΑΛΥΚ|ΑΔ. links.

Samml. Waddington.

578. Br. 34 — ΜΑΡ. ΑΝΤΩΝΙΟϹ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ϹЄΒ. Dasselbe Brustbild rechtshin.

℞ ϹЄΛЄV|ΚЄΩΝ oben, Κ|Α im Felde und ЄΛЄΥΘЄ|ΡΑϹ im Abschnitt. Aehnliche Gruppe. Aphrodite ist völlig bekleidet, hält mit der Rechten ihr Gewand vorn zusammen, und über ihren linken Arm fällt das Himation herab. Der vor ihr stehende Eros ist von vorn dargestellt.

Paris. Lajard, Culte de Vénus Taf. XV 4 mit angeblich Ρ|Α statt Κ|Α im Felde. Vgl. Pellerin Suppl. II Taf. VII 1; Mionnet III 605, 319, Suppl. VII 243, 341.

579. Br. 34 — Vs. wie No. 576, mit dem Gegenstempel Δ über dem Ohr.

℞ ϹЄΛЄΥΚЄΩΝ ΤΩ ΠΡΟϹ ΤΩ Ν ΚΑ und im Felde [Λ]VΚΑΔ|ΝΩ. Aphrodite rechtshin stehend und sich im Spiegel betrachtend wie auf No. 576. Hinter ihr Eros rechtshin, mit beiden Händen eine Fackel

1) Zeitschr. für Num. XIII S. 136 und 137 Taf. IV 10. Auch auf Münzen des kilikischen Sebaste (Commodus) kommt die Gruppe vor.

haltend; vor ihr Postament mit Brunnenbecken, auf dessen Rand eine Taube linkshin steht und trinkt.

Berlin. — Tafel XI No. 16.

Die mit ihrer Toilette beschäftigte Aphrodite ist ein häufiger Typus griechischer Münzen der Kaiserzeit. Die Darstellungen derselben sind sehr variirt und besonders oft erscheint darin die Göttin mit nacktem Oberkörper oder völlig nackt.

Selinus.

580. Br. 16 — ΙΩΤΑΠΗ | ΒΑCΙΛΙCCΑ. Brustbild der Königin von Kommagene mit Perlendiadem rechtshin.

℞ CΕΛΙΝΟ | VCΙΩΝ. Artemis im Doppelchiton rechtshin, die Rechte am Köcher, in der Linken den Bogen; vor ihr Hund oder Hirsch.

Im Handel. [Während des Druckes auch von A. Löbbecke in der Zeitschr. für Num. XVII 17, Taf. II 8 publicirt.]

Mit dem Bildnis der Jotape gibt es auch Prägungen von Kommagene, Lakanatis und Sebaste.

581. Br. 24 — ΙΟΥΛΙΑ | ΔΟΜΝΑ CΕ. Brustbild der Domna rechtshin.

℞ ΝΕΡ. ΤΡ | ΑΙ. CΕΛΙ. Zwei stehende weibliche Gottheiten mit Schleier von vorn, die Rechte vor der Brust, in der Linken Aehre oder Blume.

M. S.

Die Aufschrift steht wahrscheinlich für *Νερουιανῶν Τραιανοπολιτῶν Σελινουσίων*. Das Bild der Rs. erscheint ähnlich auch auf einer Münze mit Philipp.[1])

Tarsos.

Den autonomen Münzen der Kaiserzeit mit den Namen ΑΡCΑΚΟΥ | ΤΕΝΟΝΤΟC und ΚΡΙΤΙΚΟΥ, die ich in der Zeitschr. für Num. III S. 335—337[2]) bekannt gemacht habe, sind die folgenden anzureihen:

582. Br. 25 — ΤΑΡΣΕΩΝ rechts. Zeus Nikephoros linkshin sitzend, die Linke auf das Scepter gestützt; unter dem Throne Adler. Im Felde links ΜΑΞΙΜΟΥ | ΝΙΚΟ | [Λ]ΑΟΥ. in drei Zeilen.

℞ ΟΡΤΥ | ΓΟΘΗ | ΡΑ in drei Zeilen links. Tyche mit Thurmkrone und Schleier rechtshin auf einem Sessel mit Löwenfuss sitzend, in der vorge-

---

1) Monn. gr. S. 364, 48.
2) Vgl. Monn. gr. S. 368.

streckten Rechten Aehren haltend: zu ihren Füssen der rechtshin schwimmende Kydnos, dessen Kopf mit Schilf bekränzt ist. Pkr.
Gr. 12,36 M. S.

583. Br. 26 — Ebenso, mit ΟΡΤΥΓΟΘΗΡΑ in einer Zeile von unten nach oben, l.
Gr. 12,70 M. S.
Wien, Berlin, Brit. Mus.
Paris. Mionnet III 622, 412 mit angeblich ΜΑΣΙΝΙΚΡΑ auf der Vs.; Suppl. VII 258, 400 mit ΜΑΞΙΜΟΥ und angeblich ΙΚΟΝΟV.

Für die seltsame Aufschrift ὀρτυγοθήρα (Wachteljagd), die in so später Zeit nicht wohl als Genetivform von Ὀρτυγοθήρας als Eigenname aufgefasst werden kann, scheint seit dem Versuche Pellerins keine Erklärung gefunden worden zu sein.[1])

584. Br. 27 — Ebenso, mit ΑΠΟΛΛΩ | ΝΙΔΗΣ vor Zeus und mit der verzierten Kreiseinfassung der Seleukidenmünzen; ohne Adler unter dem Throne und die Rs. ohne Schrift.
Gr. 17,42 M. S.

585. Br. 29 — ΤΑΡΣΕΩΝ links. Zeus Nikephoros linkshin sitzend; vor ihm CΙΚΥ | ΟC. Pkr.
℞ Tyche und Kydnos rechtshin. Pkr.
K. Bibl. Turin.

586. Br. 28 — Ebenso, mit ΦΧ vor Zeus.
Gr. 19,40 M. S.

587. Br. 32 — CΑΒΕΙΝΑ CΕΒΑCΤΗ | ΑΔΡΙΑΝΗC ΤΑΡCΟΥ. Brustbild der Sabina mit Stephane rechtshin.
℞ ΒΟVΛΗ ΤΑΡCΕΩΝ | ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩC. Die Βουλή linkshin sitzend, mit der Rechten ein Steinchen in die vor ihr aufgestellte Urne werfend, im linken Arm das Füllhorn haltend.
M. S.

Einige der interessanteren Typen der Kaiserzeit sind in der Zeitschr. für Num. XIII S. 137 Taf. IV 12, im Jahrb. des Arch. Inst. III S. 293 Taf. IX 21 und in „Tier- und Pflanzenbilder“ XII 7—9 und XIII 7 besprochen und abgebildet.

LYDIA.

Acharaka, welches Head Hist. num. 547 noch frageweise als lydische Prägstätte anführt, ist als solche endgültig zu streichen, da das ihr von Millingen zugeschriebene Stück entweder aus Kyme[2]) oder Hierocharax ist.

1) Eckhel Doctr. III 72; Zeitschr. für Num. XIII 135.
2) Num. Chron. XVII (1855) S. 200.

Akrasos.

588. Br. 25 — ΑΥΤ. Κ. Μ. ΑΝΤ | ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ϹΤΡ. ΑΝЄΝΚΛΗΤΟV ΖΩϹΙΜΟΥ ΑΚΡΑϹΙΩΤΩ. Tyche mit Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S.

Muret citirt den Namen ϹЄΡ. ΑΥΡ. ΑΝЄΝΚΛΗΤΟΥ von einer Münze mit angeblich Gordianus Africanus I.[1])

Attaleia.

589. Br. 31 — ΙΟΥΛ. ΜΑ | ΜЄΑ ϹЄΒΑ. Brustbild der Mamea rechtshin.

℞ ϹΤΡ. ΑVΡ. ЄΙΡ | ΗΝΑΙΟΥ ΑΤΤΑΛЄ und im Felde ΑΤΩ | Ν. Herakles rechtshin, den Löwen erwürgend.

M. S. Vgl. Mionnet Suppl. VII 323, 48 mit angeblich ΑVΡ. ΙΡϹΙΜΑ ...

Bageis.

590. Br. 24 — ΔΗΜΟϹ | ΒΑΓΗΝΩΝ. Kopf des Demos, unbärtig, rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΠΟΛΛΟΔ | ΩΡȣ ϹΤЄΦΑ. Zeus in langem Gewand linkshin stehend, den Adler auf der Rechten.

M. S.

Auf einer Münze mit dem Bildnisse der Crispina erscheint derselbe *στεφανηφόρος* Το Β (in Monogramm).[2])

Kilbis.

Während des Druckes meines Aufsatzes „Die Münzen der Kilbianer in Lydien“[3]) erhielt ich das folgende Münzchen, welches die vorgeschlagene Berichtigung von No. 6 a. a. O. Tafel I, 2 bestätigt:

591. Br. 16 — ΚΙΛΒΙΑ | ΝΩΝ. Kopf des unbärtigen Herakles mit Lorbeer rechtshin. Pkr.

℞ ΤΩΝ ΠЄΡΙ ΝΙΚЄΑ(*ν*). Sechs Aehren zur Garbe gebunden. Pkr.

Gr. 2,50 M. S.

Ueber die richtige Lesung und Zutheilung von No. 5 a. a. O. s. unten No. 694a.

---

1) Revue num. 1883 S. 387.
2) Mionnet IV 17, 86.
3) Num. Zeitschr. 1888 S. 1—18, Taf. I 1—18.

Dioshieron.

592. Br. 30 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥΡΗΛΙ. | ΑΝΤΩΝΕΙΝΟϹ. Brustbild des M. Aurelius mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΔΙΟϹΙΕ | ΡΕΙΤΩΝ. Zeus linkshin sitzend, auf der Rechten ein Bild der ephesischen Artemis haltend, die Linke am Scepter.

M. S. Vgl. Mionnet IV 37, 189 mit Verus.

593. Br. 28 — ΑVΤ. Κ. Μ. ΑΝΤ. | ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΕΠΙ ϹΤΡ. Μ. ΔΙΟ | ΔΩΡΟΥ und im Abschnitt ΔΙΟϹΙΕΡΕ | ΙΤΩΝ. Zeus mit Schale und Scepter linkshin sitzend.

M. S.

Hierokaisareia.

594. Br. 16 — Brustbild der Artemis mit Gewand rechtshin, hinten Köcher, vorn Pfeil und Bogen. Pkr.

℞ ИΩ | ЭЯΑϽΙΑꓘΟЯЭΙ. Flammender Altar.

Gr. 3,17 M. S.

Die unvollständige Aufschrift einer Münze, die ich in den Monnaies gr. S. 386, 15 beschrieben, ist auf ΕΠΙ ΚΑΠΙΤΩΝΟϹ ΙΕΡΟΚΑΙϹΑΡΕΩΝ zu ergänzen. Vgl. Engel, Revue Num. 1884 Taf. I 4.

594a. Br. 38 — ΙΕΡΑ ϹVΝ | ΚΛΗΤΟϹ. Jugendliches Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ΕΠΙ ΑΡΧ. [. . . ΕΞ. ΦΙ] | ΛΙΠΠΟ Υ Τ. Β. ΙΕΡΟΚΑΙϹ | ΑΡΕΩΝ. Nackter Heros (Perseus?), vom Rücken gesehen, rechtshin stehend, mit scheinbar geflügelten Schuhen und einer von der linken Schulter herabhängenden Chlamys, über der vielleicht die in der Linken gehaltene Harpe hervorragt. Die Rechte reicht er der vor ihm stehenden Artemis, die, gestiefelt, in kurzem Doppelchiton und mit dem Köcher über der Schulter, in der gesenkten Linken den Bogen hält. Zwischen beiden flammender Altar.

Samml. Walcher von Molthein, Wien. — Tafel XI No. 17.

Dieses Stück, mit der Darstellung der Artemis Persike und wahrscheinlich des Perseus, datirt aus der Zeit des Commodus. Es geht dies aus einer Münze des Stiftes St. Florian hervor, die Director Kenner in seiner Schrift über diese Sammlung (S. 160 Tafel V 17) bekannt gemacht hat, und auf der ich ϹΕΞ. statt des vorgeschlagenen ΑΛΕΞ. zu lesen glaube.

594b. Br. 28 — ΚΡΙϹΠΙΝΑ | ϹЄΒΑϹΤΗ. Brustbild der Crispina rechtshin.

℞ ЄΠ. ΑΙΛ. ΑΡΤЄΜΙΔ | ΩΡΟΥ ΑΡΧ. ΙЄΡΟΚΑΙϹΑΡ. Artemis als Jägerin rechtshin stehend, die Rechte am Köcher, in der vorgestreckten Linken den Bogen. Neben ihr rechtshin stehender Hirsch.

Wien.

Maionia.

595. Br. 40 — Α. Κ. Μ. ΑΥΡ. | ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Brustbild des jugendlichen M. Aurelius mit Gewand rechtshin. An der Brust Gegenstempel mit Nike? in Linienkreis.

℞ ЄΠΙ ΚVΙΝΤ | ΟV Β. ΑΡΧ. [ΤΟ] Β. und im Abschnitt ΜΑΙΟΝΩΝ. Tempelfront mit sechs Säulen und Artemis (undeutlich) in der Mitte.

M. S.

Nysa.

596. S. 17 — Viertelcistophor mit ΝΥΣΑ links neben und Χ | Α über der Weintraube.

Gr. 2,70 M. S.

597. Br. 18 — Köpfe des Hades mit Lorbeer und der Persephone (mit Aehren?) rechtshin. Pkr.

℞ ΝΥΣΑΕΩΝ rechts, ΕΤΟΥΣ | Ε links. Dionysos mit Epheu bekränzt, in kurzem Chiton und gestiefelt, nach vorn stehend, den Kantharos in der Rechten und die Linke am Thyrsosstab.

Gr. 4,66 M. S. Vgl. Mionnet III 361, 340 und Suppl. VI 518, 400, nach Sestini mit angeblich ΕΞΕΤΟΥΣ.

598. Br. 14 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΝΥΣΑΕΩΝ links, ΕΤΟΥΣ | Θ rechts. Rechtshin stehende weibliche Figur, mit beiden Händen den Peplos vor der Brust zusammenhaltend.

Gr. 2,23 M. S. — Tafel XI No. 18. Aehnlich mit ΛΥΚΟΦΡΩΝ statt Datum in München, Mionnet III 363, 351 (17 M.)

Die Aera, von der die beiden letzten Münzen die Jahre 5 und 9 angeben, ist wahrscheinlich diejenige der Cistophoren (133 vor Chr.).[1]) In meinen „Münzen der Dynastie von Pergamon“ S. 32 ist auch die Rede von einer unter Eumenes im J. 189 beginnenden Aera; allein diese ist zu unsicher, als dass darauf gefusst werden dürfte. Eher könnte noch diejenige des J. 84 vor Chr. in Betracht kommen, die von der

1) Die bisher bekannten Daten der Cistophoren von Nysa sind die J. 12, 15 und 23.

Wiedereinrichtung der Provinz Asia durch Sulla datirt.[1]) Vielleicht war dieses auch die Zeitrechnung des phryg. Epiktetos, auf dessen Münzen ich Jahrzahlen nachgewiesen.[2])

Die von Mionnet III 362, 342 beschriebene Münze, die auf einem anderen Exemplare den vollständigen Namen ΚΥΡΟΣ zeigt, hat im Felde das Zeichen Ξ, das vielleicht ebenfalls als Jahrzahl (60) aufzufassen ist.

599. Br. 25 — ΔΗΜΟΣ | ΝΥΣΑΕΩΝ. Kopf des Demos mit Binde rechtshin.

℞ ΙΟΥΛΙΟΣ ΑΝΤΩ | ΝΕΙΝΟΣ ΙΕΡΕΟΥΣ (so für ἱερεύς). Kore mit Schleier über dem Kopfe, linkshin stehend, die Rechte auf das Scepter gestützt, mit der Linken den Saum des Gewandes aufhebend. Vor ihr die Beischrift ΚΟΡΗ.

Gr. 9,30 M. S. — Tafel XI No. 19.

600. Br. 15 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ links. Kopf des Augustus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΝΥΣΑ | ΕΩΝ. Kopf der Demeter mit Schleier und Aehrenkranz rechtshin.

M. S.

601. Br. 20 — ΣΕ | ΒΑΣΤΟΣ. Kopf des Augustus mit Lorbeer rechtshin; dahinter Nike rechtshin mit Kranz und Palmzweig.

℞ ΝΥΣΑΕΩΝ ΓΑΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Kopf des Gaius rechtshin.

M. S.

602. Br. 27 — AVT. K. ΠΟ. ΛΙΚΙΝ. ΒΑΛΕΡΙΑΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΤΡΥΦΩϹΙΑΝȢ ΑΡΙϹΤΑΝΔΡȢ ΝVϹΑΕ und im Felde Ω | Ν. Men mit Mütze, Mondsichel an den Schultern, Chiton und Mantel linkshin stehend, die Schale in der Rechten, die Linke am Scepter; zu seinen Füssen Stierkopf.

M. S.

Philadelpheia.

603. Br. 22 — ΦΙΛΑΔ | ЄΛΦЄΩΝ. Brustbild der Tyche mit Thurmkrone und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΔΟΚΙ | ΜΟV ΑΡ. Nackter Apollon linkshin stehend, in der Rechten Zweig, die Linke auf die Lyra gelegt.

Gr. 5,92 M. S.

Aus der Zeit des Sept. Severus.

1) Lebas und Waddington, Expl. des Inscr. III S. 214, 221, 222, 254. Nach Kubitschek (Wiener Stud. 1890, 88—93) beginnt die Sullanische Aera mit 23 Sept. 85 vor Chr.

2) Num. Zeitschr. XVI S. 290.

604. Br. 20 — ЄΠΙ ΟΡЄϹ | ΤЄΙΝΟΥ. Brustbild des Sarapis mit Kalathos und Gewand linkshin.

℞ ΦΙΛΑΔ | ЄΛΦЄΩΝ. Isis mit Sistrum und Gefäss linkshin stehend.

Gr. 6,55 M. S. Vgl. Mionnet IV 98, 532 mit unrichtiger Lesung und Beschreibung.

Ob die Lesung ΟΡЄϹΤЄΙΝΩΝ auf einer angeblichen Homonoiamünze von Philadelpheia und einer sonst unbekannten Stadt Oresteion, mit dem Bildnisse des Commodus,[1]) richtig ist, bleibt noch zu untersuchen.

605. Br. 19 — ΔΗΜΟϹ | ΦΙΛΑΔЄΛΦ | ЄΩΝ. Unbärtiger Kopf des Demos mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΠЄΡΙΚΛ | ЄΟΥϹ ΑΡΧ. Weibliche Figur in kurzem Doppelchiton und, wie es scheint, mit Beinkleidern, von vorn auf einem linkshin liegenden Löwen stehend, den Kopf rechtshin gewandt. In der vorgestreckten Rechten hält sie eine Schale, in der erhobenen Linken eine Fackel.

Paris. Mionnet IV 101, 553, irrthümlich mit Kopf des Augustus; Lajard, Culte de Vénus Taf. III B 2 und Arch. Zeit. 1854 S. 215.

Samml. Waddington. — Tafel XI No. 20.

Die Figur der Rs., von Lajard für Apollon gehalten, während die Erscheinung vielmehr auf Artemis hinweist, stellt vermuthlich die dieser verwandte Hekate dar, welcher Fackel und Löwe zukommen. Vgl. die Bemerkungen zu den karischen Münzen No. 446 und 452.

606. Br. 18 — ΓΑΙΟϹ | ΚΑΙϹΑΡ. Kopf des Gaius Caesar (oder Caligula?) rechtshin.

℞ [ΦΙ]ΛΑΔЄΛΦЄѠΝ
. . . . ΑΙΔΡΟϹ? unter einem Capricornus mit Füllhorn linkshin; darüber ΦΙΛΟΚΑΙϹΑΡѠΝ.

M. S.

607. Br. 18 — Ebenso, mit ΦΙΛΑΔЄΛΦЄ
ΜΟϹΧΙѠΝ
ϹΚѠ? . . unten
und ΦΙΛΟΚΑΙϹΑΡ . . . oben.

Berlin.

608. Br. 19 — Ebenso, mit ΦΙΛΑΔЄΛΦЄѠΝ
ΑΝΤΙΟΧΟϹ
ΑΠΟΛΛΟΔΟ
ΤΟΥ unten.

Berlin.

1) Mionnet Suppl. VII 403, 396; Head, Hist. num. 552.

609. Br. 18 — ΚΛΑΥΔΙΟϹ | . . . . . . Kopf des Claudius mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΦΙΛΑΔΕΛΦΕѠΝ [ΦΙ]ΛΟΚΑΙϹΑΡ[ѠΝ] ΜΑΡΟ. Vier zusammengebundene Aehren.
Berlin.

Wie aus den vorstehenden Münzen hervorgeht, haben sich die Philadelphier während der ersten Kaiserzeit *φιλοκαίσαρες* genannt. Auf einer Münze mit Caligula kommt auch ein *Ξάνθος ἱερεὺς Γερμανικοῦ* vor.[1])

610. Br. 24 — ΟΥΕϹΠΑϹΙΑΝ ΟϹ ΚΑΙϹΑΡ (rückläufig). Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΕΠΙ Є (so) ΜΕΛΝΘ. ΠΟΛ . . . . ΑΙ. ΠΟΛΕΜΤΑΙΟΥ und im Felde l. ΦΛΑΒΙ., r. ΦΙΛΑΔΕ. Zeus Laodikenos mit Adler und Scepter linkshin stehend; vor ihm Altar.
M. S.

Als Aufschrift einer anderen Vespasianmünze verzeichnet Friedlaender im Hermes VIII S. 229, 10 ΕΠΙΜΕΛΗΘ. ΗΡΩΔΟΥ ΚΑΙ ΠΟΛΕΜΑΙ.

Aus der unregelmässigen und fehlerhaften Schrift unserer Münze ist zu schliessen, dass ΠΟΛΕΜΤΑΙΟΥ eine blosse Verschreibung für ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ist. Der Buchstab Є nach ΕΠΙ scheint gar keinen Sinn zu haben.

611. Br. 18 — ΑΥ. ΚΑΙ. Τ. ΑΙ. | ΑΝΤΩΝΙΝΟϹ. Kopf des Pius mit Lorbeer rechtshin.
℞ ЄΠΙ | ΑΦ. ΚΟΡ ΝΗΛΙΑΝ | ΟΥ ΦΙΛ | ΑΔЄΛΦ | ЄΩΝ auf sechs Zeilen in einem Lorbeerkranze.
Im Handel.

612. Br. 22 — ΑΥ. Κ. Λ. ϹЄ. | ϹЄΟΥΗΡΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.
℞ ·Ι·ΙΛΑΔ | Є | [Λ·Ι·]ЄΩΝ. Weibliche? Figur, halbnackt, rechtshin auf einem Schwane mit erhobenen Flügeln liegend, mit beiden Händen eine über ihr bogenförmig aufgeblähte Binde haltend.
M. S. — Tafel XI No. 21.

Saitta.

613. Br. 24 — ΖЄΥϹ ΠΑ | ΤΡΙΟϹ. Kopf des Zeus Patrios mit Tänie und Gewand am Halse rechtshin.
℞ ЄΠΙ ΚΛ. ΜΑΧΑΙΡΙΩΝΟϹ | ΑΡΧ. ϹΑΙΤΤΗΝΩΝ. Men in phrygischer

1) Head, Num. Chron. 1888 S. 300.

Mütze, kurzem Chiton und Mantel linkshin stehend, an den Schultern die Mondsichel, auf der Rechten den Pinienapfel und die Linke am Scepter.

M. S. Vgl. Num. Chron. IV S. 138.

614. Br. 25 — AV. KAI. Λ. C | ЄΠ. CЄOYHPO | C ΠЄP. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠI ANΔPONI | KOV APX. CAITT und im Felde HN | ΩN. Nackter Apollon mit Plektron und Lyra rechtshin schreitend.

M. S.

Sardeis.

615. Br. 21 — TMΩΛOC vor dem bärtigen Kopfe des Tmolos, mit Weintrauben bekränzt, rechtshin. Pkr.

℞ CAPΔI | ANΩN. Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper linkshin sitzend, in der Rechten den Kantharos, die Linke am Hinterkopfe.

Wien. — Tafel XI No. 22.

Paris. Mionnet III 118, 659.

Von dieser hübschen Münze scheint seit der schlechten Abbildung eines Exemplares derselben bei Pembroke II Taf. 40, 6 keine bessere gegeben worden zu sein.

616. Br. 21 — Wie Monn. gr. S. 388, 31, aber mit dem Brustbild der Athena linkshin und mit den Stempeln der folgenden Münze überprägt:

617. Br. 19 — NЄPΩN | KAICAP. Kopf des Nero mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠI TI. MNACЄOV (oder TIMNACЄOY?) CAPΔIANΩN. Zeus Laodikenos mit Adler auf der Rechten linkshin stehend.

M. S.

618. Br. 16 — ΣЄVC | ΛYΔIOC. Brustbild des Zeus mit Tänie und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠI POY*φου* oben, CAPΔIA | NΩN im Abschnitt. Zebu rechtshin stehend zwischen zwei Körben mit aufgerichteten Schlangen.

M. S. — Vgl. Mionnet IV 120, 677.

619. Br. 30 — AYT. K. M. ANT. | ΓOPΔIANOC AYΓ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠI AVP. POVΦЄINOY APX. A. T. B. und im Abschnitt CAPΔIANΩN | B. NЄΩKOPΩ | N. Jugendlicher Flussgott mit nacktem Oberkörper, das Haupt mit Schilf bekränzt, linkshin liegend, in der erhobenen Rechten einen Kranz haltend, und die Linke auf das Quellgefäss legend. Auf dem rechten Knie des Gottes sitzt ein nacktes Kind mit vorgestreckten Armen rechtshin.

M. S. — Tafel XI No. 23. Vgl. Mionnet Suppl. VII 430, 522, ungenau.

620. Br. 30 — Aehnlich der vorigen mit der Gruppe rechtshin, T. B. getrennt im Felde, und im Abschnitt CAPΔIANΩN | ·B· NEΩKO PΩN.
M. S.

Darstellungen von Flussgöttern mit einem Kinde kenne ich nur noch auf einer Münze von Tralleis (M. Aurel), wo der Gott das Kind auf dem Knie hält, und auf einer anderen von Aizanis (Hadrian), wo das Kind auf der vorgestreckten Hand des Gottes sitzt.[1]) Alle diese Städte lagen an Zuflüssen von grossen Strömen, des Hermos, Maiandros und Ryndakos, so dass man versucht sein könnte, das Kind als Personification des Nebenflusses zu erklären, um so mehr, als auf Münzen oft der Hauptstrom der Landschaft und nicht der Nebenfluss, an dem der Ort lag, genannt erscheint, auf sardischen z. B. der Hermos und nicht der Paktolos. Indessen möchte ich auf diesen Einfall kein besonderes Gewicht legen.

Silandos.

621. Br. 15 — CIΛAN | ΔOC. Brustbild der Tyche mit Thurmkrone und Gewand rechtshin.
℞ CIΛANΔEΩN. Mondsichel und zwei Sterne mit sechs Strahlen über der Höhlung.
Gr. 1,75 Im Handel.

622. Br. 41 — IEPA ⊏YNKΛHTO⊏. Jugendliches Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.
℞ EΠI ⊏TA. ATTAΛIANOY APXONTO⊏ A. und im Abschnitt ⊏I-ΛANΔE | ΩN. Bärtiger Kaiser (Commodus?) rechtshin galoppirend, in der erhobenen Rechten den Speer schwingend; unter den Vorderfüssen des Pferdes ein gefesselter Barbar mit phrygischer Mütze rechtshin knieend.
In Augst bei Basel 1886 gefunden.

623. Br. 24 — AY. KAI. Λ. CE | Π. CEOYHPOC ΠEP. Kopf des Sept. Severus mit Lorbeer rechtshin.
℞ CI | ΛAN | ΔEΩN. Athena mit Eule auf der rechten Hand, und Schild und Speer in der Linken, linkshin stehend.
M. S.

Stratonikeia Hadrianopolis.

Aus der Münzenserie des karischen Stratonikeia hat kürzlich Head einige Prägungen ausgeschieden, die von einer anderen Stadt dieses Namens, Hadrianopolis zu-

1) Vgl. Mionnet IV 210, 98 und Suppl. VII 495, 76 und 77.

benannt, herrühren.[1]) Inschriftenfunde, deren wichtigsten G. Radet bekannt gemacht und besprochen hat,[2]) ermöglichten es, die Lage des Ortes im oberen Kaikosthale, nicht weit unterhalb Nakrasa, festzustellen. Die Stadt ist demnach wohl richtiger, wie später ihre Bischöfe,[3]) den lydischen als den mysischen beizuzählen.

Als Gründer Stratonikeias erscheint auf Inschriften und Münzen der Kaiser Hadrian. Radet a. a. O. S. 118 und 122 nimmt an, Hadrian hätte hier auf einer seiner Reisen (123 n. Chr.) aus einem bereits bestehenden Dorfe oder Colonie eine Stadt errichtet, was an und für sich wohl richtig sein mag. Allein man darf weiter schliessen, dass jenes Dorf einst glänzendere Zeiten gesehen und vor der hadrianischen Gründung bloss die Ueberreste einer in Verfall gerathenen Stadt Stratonikeia darstellte. Denn dieser Name rührt sicher nicht erst von Hadrian her, sondern geht in die Zeit der Seleukiden oder Attaliden zurück. Möglicherweise war der Ort ebenfalls eine jener makedonischen Colonien, die sich seit Alexander in Kleinasien festgesetzt hatten, wie z. B. die gleichnamige karische und verschiedene lydische und phrygische Städte.[4]) Aus unbekannten Gründen war dieses Stratonikeia entweder plötzlich oder nach und nach zu einem politisch unbedeutenden Orte herabgesunken, bis ihn der Kaiser wieder zu der Stadt erhob, die sich ihrem Wohlthäter zu Ehren den Beinamen Hadrianopolis zulegte.

Die bisher bekannt gewordenen Münzen dieser Neugründung fasst die nachstehende Liste zusammen:

625. Br. 18 — ΑΔΡΙΑΝΟϹ ΚΤΙϹΤΗϹ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.
℞ ΑΔΡΙΑΝΟΠΟ.|ϹΤΡΑ. Zeus mit Schale und Scepter linkshin thronend.
M. S. Monn. gr. S. 316, 87a.

626. Br. 43 — ΑVΤΟ. Κ. Μ. ΑVΡ. ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Brustbild des Caracalla oder, aus No. 627 zu schliessen, besser Elagabalus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ ЄΠΙ ϹΤΡ. ΦΙΛΟΞЄΝΟV ΑΡΤЄΜΩΝΟϹ ΑΔΡΙΑΝΟΠΟΛЄΙΤ. und im Abschnitt ϹΤΡΑΤΟΝЄΙΚЄΩΝ. Dionysos mit Kantharos und Thyrsos linkshin stehend; vor ihm Panther und Satyr; hinter ihm Mainade.
Waddington, Revue num. 1851 S. 249, 7, wahrscheinlich so auch Mionnet Suppl. VI 539, 496 aus Arigoni II Taf. 53, 1.

627. Br. 28 — ΙΟVΛΙΑ ΚΟΡ|ΝΗΛΙΑ ΠΑVΛ|Α. Brustbild der Paula rechtshin.
℞ ЄΠΙ ϹΤΡΑ. ΦΙΛΟ ΞЄΝΟV ΑΡΤЄΜΩΝΟϹ und im Felde l. ΑΔΡΙΑΝΟ|

1) Hist. num. S. 466.

2) Bull. de Corr. hell. XI (1887) S. 108—126, Karte XIV.

3) Notit. episc. I 184, III 117, etc.

4) Nakrasa, Apollonis, Thyateira, Mostene, Hyrkanis, Blaundos, Dokimia, Peltai u. a. Vgl. Schuchhardt, Mitth. des Ath. Inst. 1888 S. 1—17.

[ΠΟΛ]. r. CTPATO. Athena linkshin stehend, Schale? in der Rechten, Schild und Speer in der Linken.

Berlin.

628. Br. 25 — IOVΛIAN M AMAIAN. Brustbild der Mamea rechtshin.

℞ AΔPIANOΠ|OΛITΩN CTP und im Felde rechts ATONI KЄΩN. Rechtshin schwebende Nike mit Palmzweig in der Rechten und Kranz in der erhobenen Linken.

M. S.

Mionnet Suppl. VI 541, 502 (Sestini).

629. Br. 26 — AVT. K. M. AN.|ΓOPΔIANOC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠI AΛKINOV CT PATONЄIKЄΩN und im Felde AΔPIA|NOΠO. Tyche mit Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S.

Mionnet III 380, 454 (Cousinéry) und Suppl. VI 541, 503 (Paris), beidemal ohne Angabe von AΔPIANOΠO.

630. Br. 25 — CTPA|TONЄIKIA. Brustbild der Tyche mit Thurmkrone und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠI [AΛK]INOV CTPATONI KЄΩ[N]. Jagende Artemis rechtshin: neben ihr springender Hund.

Haym-Khell, Thes. Brit. II 185 Taf. XXI 6: Berlin, mit ЄΠI AKINOY.

Vermuthlich reiht sich chronologisch ebenfalls hier ein:

631. Br. 25 — Vs. ähnlich der vorstehenden.

℞ CTPATONIKЄΩN KAIKOC. Der Flussgott Kaikos linkshin liegend.

Brit. Mus. Head, Hist. num. 466. Kat. Huber No. 623.

632. Br. 35 — Weggeschliffenes Brustbild des Gordianus III.

℞ ЄΠI C. AVP. AΛKINOV ΦIΛOBAXXOV (so) AΔPIANO und im Felde links ΠOΛЄITΩN, rechts CTPATONЄI|KЄΩN. Dionysos in kurzem Chiton und Mantel, gestiefelt, mit Kantharos und Thyrsos linkshin stehend; Panther vor seinen Füssen.

M. S. — Tafel XI No. 24.

633. Br. 27 — AYT. KAI. ΛIK. OVAΛЄPIANOC CЄB. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ AΔPIANOΠOΛЄI|TΩN CTPATΩNЄI und im Felde KЄ|ΩN. Tyche mit Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

Florenz. Eckhel Num. vet. anecd. Taf. XII 15; Mionnet III 381, 455 und Sestini Lett. num. cont. VI 65, 12.

634. Br. 27 — Aehnlich mit AYT. K. Π. ΛIK. OYAΛЄPIANOC CЄB. Brustbild mit Panzer und Gewand und auf der Rs. IKЄ|ΩN im Felde.

Sestini Mus. Hedervar II 233, 16 und Lett. num. cont. VI 65, 13.

635. Br. 31 — ΑΥΤ. Κ. Π. ΛΙΚ. ΓΑΛΛΙΗΝΟϹ ϹЄΒ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΦΑΥϹΤΟΒΑ[ΚΧ]ΟΥ ΑΔΡΙΑΝΟΠΟΛЄΙΤΩΝ ϹΤΡΑΤΟΝΙΚЄΩΝ. Asklepios und Tyche einander gegenüber stehend.

Mionnet III 381, 457 aus Rasche Lex. V 149, mit angeblich ΦΑVϹΤΟΥ ΒΑΛЄΡΙΟΥ.

636. Br. 41 — ΙЄΡΑ ϹVΝ | ΚΛΗΤΟϹ. Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ϹΤΡ. ΑΥΡ. ΦΑΥϹΤΟΒΑΚΧΟV ΑΔΡΙ und im Felde ΑΝΟ ΠΟ | ΛΙ | Τ | Ω | Ν; im Abschnitt ϹΤΡΑΤΟΝЄΙ | ΚЄΩΝ. Asklepios rechtshin stehend, die Rechte auf den Schlangenstab gestützt, die Linke der Stadtgöttin reichend, die mit dem Kalathos auf dem Haupte und dem Füllhorn im linken Arm linkshin vor dem Gotte steht.

M. S.

637. Br. 24 — Κ. Π. ΛΙΚΙΝ. ΒΑΛЄΡΙΑΝ[ΟϹ]. Brustbild des jüngeren Valerianus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ϹΤΡΑΤΟ | ΝЄΙΚЄ | und im Abschnitt ΝΩ. Zeus mit Schale und Scepter linkshin sitzend.

München. Mionnet III 381, 456.

Wie mir Dr. Pick bemerkt, so könnten sich die auffallenden Beinamen *Φιλόβακχος* und *Φαυστόβακχος* auf die Mitgliedschaft eines Collegiums beziehen.

Temenothyrai.

638. Br. 33 — ΔΗΜΟϹ ΦΛΑΒΙΟΠΟΛЄΙΤΩΝ. Kopf des jugendlichen Demos mit Binde rechtshin.

℞ ΜΑΡΚΟϹ ΑΡΧ. Α. ΤΗΜЄΝΟΘVΡЄΥ und im Felde ϹΙ. Die Stadtgöttin mit Mauerkrone, Schale und Scepter linkshin vor einem flammenden Altare stehend.

M. S.

639. Br. 24 — ΤΗΜЄΝΟϹ | ΟΙΚΙϹΤΗϹ. Unbärtiges Brustbild des Temenos mit Gewand rechtshin.

℞ wie No. 638, mit ΗΜ in Ligatur.

M. S.

Beide Münzen datiren aus der Zeit des Sev. Alexander.

640. Br. 31 — ΑV. Λ. ΑΥΡΗΛΙΟϹ | ΚΟΜΟΔΟϹ. Brustbild des Kaisers, bärtig, mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ΓΑΙ[ΟϹ] ΜΑΤЄΡΝΟϹ ΑϹΙΑΡ. ΤΗΜЄΝΟΘΥΡЄVϹΙ. Men in kurzem Chiton und phrygischer Mütze, mit der Mondsichel an den Schultern, Pinien-

apfel in der Rechten und Scepter in der Linken, in einem von zwei springenden Zebustieren bespannten Wagen linkshin stehend.

M. S.

640a. Br. 36 — ΑΥ. Κ. ΠΟ. ΛΙΚ. | ΒΑΛΕΡΙΑΝΟC. Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone und Gewand rechtshin.

℞ ΤΙΤΙΑΝΟC ΑΡΧΙΕΡΕΥC ΤΗΜΕΝΟΘΥ | ΡΕΥCΙΝ. Der Hesperidenbaum mit seinen Aepfeln und der Schlange; links Herakles nackt von vorn stehend, Kopf rechtshin, die Rechte auf die Keule gestützt, im linken Arm Löwenfell und Bogen; rechts die drei Hesperiden im Doppelchiton von vorn und linkshin blickend.

Brit. Museum. — Tafel XI No. 25.

M. S.

Tomaris.

641. Br. 15 — Bärtiger Kopf des Herakles rechtshin. Pkr.

℞ ΤΟΜΑΡ | ΗΝΩΝ. Adler von vorn mit entfalteten Flügeln rechtshin blickend. Pkr.

Gr. 2,38 M. S.

Tralleis.

642. Br. 20 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΤΡΑΛ links, ΛΙΑΝΩΝ oben und ΑΣΚΛΑΠΟΣ im Abschnitt. Quadriga im Galopp rechtshin, von einer weiblichen Figur mit Scepter in der Linken gelenkt. Im Felde rechts Lyra.

Gr. 7,60 M. S.

642a. Br. 12 — ΚΑΙΣΑ | ΡΕΩΝ. Zebu rechtshin stehend.

℞ ΜΕΝΑΝ | ΔΡΟΣ. Adler rechtshin, die Flügel schlagend.

Gr. 1,35 M. S. — Zeit des Augustus.

642b. Br. 23 — Μ. ΑΥΡΗΛΙΟC | ΟΥΗΡΟC ΚΑΙCΑΡ. Brustbild des Caesars M. Aurelius rechtshin.

℞ ΓΡ. ΠΟ(*πλίου*). ΤΡΑΛΛΕΥ | C ΚΤΙCCΤΗC (so). Tralleus in Kriegertracht und gestiefelt linkshin stehend, die Rechte vorgestreckt, die Linke auf den Speer gestützt.

M. S.

Diese Münze scheint das erste Monument zu sein, das den Namen des Heros Eponymos von Tralleis überliefert.

PHRYGIA.

Akmonia.

643. Br. 33 — ΑVΤ. Κ. Μ. ΑV. | ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ΑΚΜΟ|ΝΕΩΝ. Herakles bärtig und bekränzt rechtshin stehend, etwas vornüber auf die Keule gestützt, die auf einem Stierkopf steht; in der Linken Bogen.
M. S. — Tafel XII No. 1.

Aizanis.

644. Br. 20 — ΘΕΑ CVΝΚ|ΛΗΤΟC. Weibliches Brustbild mit Binde und Gewand linkshin.

℞ ΑΙΖΑΝΕ|ΙΤΩΝ. Asklepios rechtshin schreitend mit zurückgewandtem Kopfe, in der Rechten den unter den Arm gestützten Schlangenstab haltend.
Gr. 5,81 M. S.

645. Br. 29 — ΑΥ. ΚΑΙ. ΤΡ. ΑΔΡΙΑΝΟC CΕ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ΔΗΜΟC|ΑΙΖΑΝΕΙΤΩΝ. Der Demos mit nacktem Oberkörper von vorn stehend, die Rechte ausgestreckt, die Linke im Gewand.
Schottenstift in Wien. — Tafel XI No. 26.

Amorion.

646. Br. 18 — Kopf der Kybele mit Thurmkrone rechtshin. Pkr.

℞ ΑΜΟΡΙΑΝΩΝ. Löwe auf Hermesstab rechtshin springend; darüber ΔΙ.
Gr. 3,45 M. S. — Tafel XII No. 2.

647. Br. 20 — ΝΕΡΩΝΑ ΚΑΙΣΑΡΑ ΑΜΟΡΙΑΝΟΙ. Kopf des Nero mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΕΠΙ ΛΕΥΚΙΟΥ Ι|ΟΥΛΙΟΥ ΚΑΤΩΝΟΣ ΤΟ Β. Adler linkshin auf einem Stierbein stehend.
M. S.

Nach dieser Beschreibung ist der Magistratsname der Monn. gr. S. 393, 57 zu berichtigen. Ein Cato kommt auch unter Claudius vor.[1])

648. Br. 31 — ΤΙ. ΑΙ. ΚΑΙ. ΑΔΡΙ.|ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC. Kopf des Pius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΑΜΟΡΙΑΝΩΝ ΕΠΙ CΕΡΤΟΡΟC ΑΝΤΩΝΙΟΥ. Hygieia rechtshin vor dem linkshin stehenden Asklepios.
M. S.

Ankyra.

649. Br. 21 — ΔΗΜΟC|ΑΝΚΥΡΑΝΩΝ. Brustbild des bärtigen Demos mit Lorbeer und Gewand linkshin.

---

1) Num. Zeitschr. XVI 287, 135, wo aus Versehen ΚΑΙΤΩΝΟC steht.

℞ ЄΠΙ ΛΟΥΚΙΟΥ ΚΡΑCCΟΥ ΑΡ. Artemis Ephesia zwischen zwei Hirschen.

M. S.

650. Br. 24 — ΑΥ. ΚΑΙ. ΤΙ. ΑΙ. ΑΔΡ. | ΑΝΤΩΝΙΝΟC. Kopf des Pius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΙ. ΛΟΥΠΠΟΥ | ΑΡΧ. ΑΝΚΥΡΑΝΩΝ. Nackter Zeus mit Anker und Scepter linkshin stehend.

M. S. Vgl. Waddington, Revue num. 1851, S. 158 mit angeblich Π. ΑΡ. ΛΟΥΠ. ΝЄ.

Apameia.

651. Br. 20 — ΚЄ | ΛΑΙΝΟC. Kopf des Kelainos mit Binde rechtshin.

℞ ΑΠΑ ΜЄΩΝ. Marsyas, die Nebris über den Schultern, rechtshin stehend und die Doppelflöte blasend.

Gr. 3,75 M. S. — Tafel XII No. 3.

Paris. Mionnet Suppl. VII 510, 146, unvollständig.

651a. Br. 15 — ΖЄΥC [ΚЄ] | ΛЄΝЄΥC. Kopf des Zeus *Κελαινεύς* mit Gewand am Halse rechtshin.

℞ ΑΠΑ | ΜЄΩΝ. Adler linkshin, die Flügel schlagend und den Kopf zurückwendend.

Gr. 2,76 M. S.

Vgl. Kat. Ivanoff No. 574 mit der falschen Lesung ΖЄΥC ΑЄΝЄΥC.

Den Typus eines ΔΙΟΝΥCΟC ΚЄΛΑΙΝЄVC hat Löbbecke in der Zeitschr. für Num. XV 49 Taf. III 13 bekannt gemacht.

652. Br. 14 — ΣΕΒΑΣΤΗ. Brustbild der Livia rechtshin.

℞ ΜΑΡ | ΚΟΣ
ΜΑΝ | ΝΗΙ.
ΟΣ Keule auf die Mäanderlinie gestellt; darunter ΑΠΑ[ΜΕΩΝ].

M. S.

Der Name ist nicht *Μαννηϊανός*, wie man etwa aus dem leeren Theile des Feldes vermuthen könnte, sondern *Μαννήιος*, wofür sich in Inschriften auch die Form *Μαννέιος* findet.

653. Br. 25 — ΦΑΥCΤЄΙΝΑ | CЄΒΑCΤΗ. Brustbild der älteren Faustina als Demeter mit Aehrenkranz und Schleier rechtshin.

℞ ΑΠΑΜЄΩΝ ЄΠΙΜ.? Π. ΑΙΛ. | ΑΠΟΛΛΙΝΑΡΙΟΥ. Athena (Nikephoros?) linkshin stehend, die Linke auf den Schild gestützt und dahinter Speer.

M. S. — Tafel XII No. 4.

654. Br. 37 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. AVP. ΚΟΜΟΔΟϹ ϹЄΒ. Bärtiges Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin, am Panzer Gorgoneion.

℞ ΠΑΡΑ ϹΤΡΑΤΟ|ΝΙΚΙΑΝΟΥ und im Abschnitt ΑΠΑΜЄΩΝ. Athena mit flatterndem Peplos linkshin auf einem Felsen sitzend, an den rechts der Schild gelehnt ist. Den Oberkörper rechtshin gedreht, spielt die Göttin die Doppelflöte. Rechts der Boden mit Pflänzchen bezeichnet.

M. S. — Tafel XII No. 5.

655. Br. 36 — ΑΥΤ. Κ. Λ. ϹЄΠΤ.|ϹЄΟΥΗΡΟϹ ΠЄΡ|ΤΙ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΓΩΝΟΘЄΤ|ΟΥ ΑΡΤЄΜΑ und im Abschnitt ΑΠΑΜЄΩ|Ν. Athena wie auf No. 654; rechts eine gekräuselte Wasserfläche (Quelle), in welcher sich das Haupt der Göttin wiederspiegelt. Links im Hintergrunde Bergrücken, hinter welchem der nackte bärtige Marsyas mit dem Oberkörper hervorragt, sein Staunen durch Ausbreiten der Arme ausdrückend.

Brit. Mus. — Tafel XII No. 6.

Wien.

Beide Münzen habe ich schon früher beschrieben, aber ohne Abbildungen davon zu geben.[1]) Eine dritte des Münchener Kabinets, mit demselben Typus und dem Bildnisse Gordians, die Sestini im Mus. Hedervar II auf Taf. XXV 12 völlig entstellt hat, ist dabei zugleich berichtigt worden.

Die Darstellung ist ohne Zweifel, wie mehrere andere grössere Compositionen auf Münzen, einem Wandgemälde entnommen.[2]) Die Quelle in der sich Athena spiegelt, kann auf die *Αὐλοκρήνη* (Flötenquelle) bezogen werden.[3])

656. Br. 29 — ΑΥΤ. Κ. Π. ΛΙΚ. ΓΑΛΛΙΗΝΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone, Panzer und Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΤΡVΦ[Ω]|ΝΟϹ ΑΠΑΜЄΩΝ. Zeus Nikephoros linkshin sitzend.

M. S.

656a. Br. 33 — ΛΙΚΙ. ΚΟΡΝ. ΟVΑΛЄΡΙΑΝΟϹ Κ. Brustbild des Saloninus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΠΑ*ρὰ* ЄΡΜΟΥ ΠΑΝЄΓVΡΙΑΡΧΟΥ und im Abschnitt ΑΠΑΜЄΩΝ. Rechtshin schreitender Löwe; darüber Cista mit Schlange und vor ihm aufgepflanzter Thyrsos.

M. S.

Kibyra.

657. Br. 20 — ΔΟΜΙΤΙΑΝΟϹ ϹЄΒΑϹΤΟϹ ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

---

1) Num. Zeitschr. XVI S. 288, 140 ff.

2) Jahrb. des Arch. Inst. III S. 290.

3) Ramsay, Journ. of hell. Stud. VIII 509 und 510.

℞ ЄΠΙ ΑΡΧΙЄΡЄΩϹ ΚΛΑΥ. ΒΙΑΝΤΟϹ. Athena Nikephoros linkshin stehend, die linke Hand an Schild und Speer.

M. S.

657a. Br. 15 — ΚΙΒΥΡΑ|ΤΩΝ. Brustbild des jugendlichen Dionysos mit Epheu und Gewand rechtshin; zu beiden Seiten des Kopfes Ι|ΑΩ. Pkr.

℞ ЄΠΙ ΑΡΧΙЄ. ΚΛΑΥ. ΒΙΑΝΤΟϹ. Stossender Zebu rechtshin.

Gr. 2,75 M. S. — Tafel XII No. 7.

Der zweite Buchstab der Beischrift des Kopfes könnte auch Λ gelesen werden. Da aber ΙΛΩ keinen Sinn hat, so ist wohl ΙΑΩ anzunehmen. *Ἰάω* war eine Bezeichnung des Dionysos als Sonnengott und zugleich, je nach der Jahreszeit, des Hades, Zeus und Helios.[1]) Ob dieselbe schon im 1. Jahrhundert n. Chr. gebräuchlich war, dafür scheinen freilich keine Zeugnisse vorzuliegen. In späterer Zeit kommt der Name vielfach vor, besonders auf geschnittenen Steinen, z. B. auf einem rothen Jaspis meiner Sammlung, den ich 1860 in Syrien erworben und der einerseits den Kopf des Helios, anderseits die Inschrift ΙΑω zeigt (Tafel XII No. 8).

Dieses Bild des Steines ist zugleich der Typus einer kibyratischen Kupfermünze, die ihrem Stile nach in die Zeit des Traianus Decius gehört:

658. Br. 20 — Brustbild des Helios mit Strahlenkrone und Gewand rechtshin.

℞ ΚΙΒΥΡΑ oben, ΤΩΝ unten. Korb.

M. S.

Der Helioskopf ist auch der Typus früherer autonomer Prägungen.[2]) Ueber die Göttin von Kibyra s. oben No. 446 und Tafel X No. 7.

659. Br. 22 — ΙΟΥ. ΚΟΡ.|ΠΑΥΛΑ ΑΥ. Brustbild der Paula rechtshin.

℞ ΚΑΙ. ΚΙΒΥ ΡΑΤΩΝ. Nackter Hermes mit Hut und Stiefeln linkshin auf einer bekränzten Basis sitzend, in der Rechten den Beutel, in der Linken den Stab haltend.

660. Br. 22 — ΙΟΥΛΙΑ | ϹΟΑΙΜΙϹ. Brustbild der Soaemias rechtshin.

℞ aus gleichem Stempel.

M. S.

661. Br. 29 — ΙΟΥΛΙΑ ΜΑΜЄΑ ϹЄΒΑϹΤΗ. Brustbild der Mamea rechtshin.

℞ ΚΙΒΥΡΑ ΤΩΝ. Nike mit Kranz und Palmzweig linkshin schreitend; im Felde links Korb und ΑϹ (201).

M. S.

---

1) Macrobius, Saturn. I 18.

2) Monn. gr. S. 396, 82–86.

661a. Br. 18 — AV. K. M. AN. ΓΟΡΔΙΑΝΟC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ KIB|V|P|AT|Ω|N zwischen sechs Sternen, welche im Kreise um eine Mondsichel mit einem siebenten Stern in der Höhlung stehen.

M. S.

Kidramos.

Dass Kidramos den phrygischen Städten zuzuzählen sei, hat neuerdings Ramsay im Amer. Journal of Arch. III S. 356 gezeigt. Auch die Münze von Kolossai No. 667 spricht für diese Zutheilung.

662. Br. 20 — OYECΠACIANOC | CEBACTOC. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΠΑΜΦΙΛΟC CEΛEV|KOV ΚΙΔΡΑ und im Felde MH|NΩN. Göttin im Doppelchiton mit Kalathos und Schleier von vorn stehend, beide Vorderarme seitwärts gestreckt.

M. S.

663. Br. 20 — Ebenso, mit ΠΑΜΦΙΛΟC | CEΛEVKOV und im Felde r. KI|ΔPA, l. M|HNΩ.

Im Handel.

664. Br. 22 — AV. KAICA[P]|AΔPIANOC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΔΙΑ ΠΑΝΦΙΛΟV KAI Π....... und im Felde l. KI|ΔPA, r. MH|NΩN. Dasselbe Götterbild, aber wie es scheint vielbrüstig, wie die Ephesische Artemis, und mit eingebundenem Unterkörper, der sich nach unten verjüngt.

M. S. — Tafel XII No. 9.

665. Br. 19 — AV. KAP. (so) TP. | AΔPIANOC. Dasselbe Brustbild.

℞ ΔΙΑ ΠΑΝΦΙ|ΛΟV ΚΙΔΡΑ und im Felde MH|NΩN. Dieselbe Göttin mit mondsichelförmigen Kalathos.

M. S.

666. Br. 19 — AVPHΛIOC-|BHPOC KAI. Kopf des jugendlichen M. Aurelius rechtshin.

℞ ΔΙ. CEΛEYKO|ΠΟΛΕΜΩ und im Felde ΚΙΔΡΑΜΗ|NΩN. Dasselbe Bild mit faltigem Schleier.

Samml. Soutzo in Athen. — Tafel XII No. 10.

Paris, Mionnet IV 265, 413 mit OYHPOC.

In Hermengestalt auf einer Basis, ohne Schleier, kommt das Cultbild noch auf einer Münze mit Caracalla vor.[1]) Es scheint eine Artemis darzustellen.

1) Monn. gr. 397, 92 Taf. V 190.

Kolossai.

667. Br. 19 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin; dahinter unbestimmtes Symbol. Pkr.

℞ ΚΟΛΟΣ|ΣΗΝΩΝ. Geflügelter Blitz.

Gr. 5,70 M. S. — Tafel XII No. 11.

In Typus, Anordnung der Aufschrift, Stil und Gewicht stimmt diese Münze auffallend mit einer anderen von Kidramos überein,[1]) so dass an der Nachbarschaft der beiden Städte nicht zu zweifeln ist.

668. Br. 26 — ΒΟVΛΗ rechts. Kopf der *Βουλή* mit Schleier rechtshin.

℞ ΚΟ|ΛΟCCΗ|ΝΩΝ. Zeus Laodikenos mit Adler und Scepter linkshin stehend.

M. S.

669. Br. 19 — Kopf des Sarapis mit Kalathos rechtshin.

℞ ΚΟΛΟC|CΗΝΩΝ. Isis mit Kalathos, Sistrum und Gefäss linkshin stehend.

M. S. Vgl. Kenner, Num. Zeitschr. IV 237 Taf. X, 2, ohne Zweifel dieselbe Münze.

670. Br. 35 — Umschrift und Brustbild des Commodus rechtshin.

℞ Aeussere Umschrift unleserlich; im Felde ΚΟΛΟC|CΗΝΩΝ. Artemis im Doppelchiton und Peplos und mit Köcher an der Schulter, rechtshin neben einem Hirsch stehend, dessen Geweih sie mit der Linken erfasst.

Brera in Mailand, aus der Samml. d'Este. — Tafel XII No. 12.

Eine gute Abbildung dieses hübschen Typus, der nur aus einem schlechten Exemplare der nämlichen Münze im Wiener Kabinet bekannt war,[2]) fehlte bisher. Die Göttin scheint herbeizueilen, um den Hirsch zurückzuhalten. Auf der ähnlichen Darstellung eines römischen Medaillons steht Artemis vollkommen ruhig neben dem Thiere.[3])

Kotiaeion.

671. Br. 19 — ΓΑΛΒΑΝ ΑVΤ|ΟΚΡΑΤΟΡ|Α. Kopf des Galba mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΕΠΙ [ΤΙ. ΚΛΑΥΔ]|ΙΟV ΟΥΑΡΟΥ. Nackte bärtige Figur linkshin stehend, die Rechte erhoben.

M. S.

1) Monn. gr. 397, 90. Sehr verschieden von diesen Münzen ist der Stil der gleichtypigen von Termessos, und auch derjenigen von Peltai.

2) Froelich, 4 Tent. S. 446 mit angeblich sitzender Göttin; Eckhel, Mus. Caes. S. 197, 3; Mionnet Suppl. VII 541, 266 nach Sestini.

3) Tier- und Pflanzenbilder Taf. II, 37.

672. Br. 20 — ΟΥΕΣΠΑΣΙΑΝΟΝ Κ[ΑΙΣΑΡΑ] ΚΟΤΙΑΙΕΙΣ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΕΠΙ ΚΛΑV. | ΠΑΠΥΛΟΥ. Aehnliche Figur, das linke Knie gebogen.
M. S.

673. Br. 28 — ΑΥ. ΚΑΙ. Μ. Α | VΡ. ΚΟΜΟΔΟϹ. Bärtiges Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΠΟΛΛΩΝ | ΙΟ. ΑΡ. ΚΟΤΙΑЄ | Ω. Bärtiger Herakles von vorn stehend und rechtshin blickend, die Rechte auf die Keule gestützt, auf dem linken Arm das Löwenfell und den kleinen Telephos.
M. S.

674. Br. 30 — AVT. K. M. ΑΥΡΗ. ϹЄΥΗΡΟϹ ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠΙ Γ. ΙΟVΛ. ΚΟΔΡΑ | ΤΟΥ ΑΡΧ. ΚΟΤΙΑЄΩΝ. Herakles mit Telephos wie auf No. 673.
M. S.

Mit dem gleichen Heraklesbilde und dem Porträt Traians beschreibt Waddington eine Münze, die den Namen eines Proconsuls trägt.[1]) Ein Exemplar derselben Münze im Mus. Hunter zeigt die vollständigere Aufschrift ЄΠΙ ΚΛ. ΟΥΑΡΟV ΑΡΧ. Β. ΚΟΤΙΑЄΩΝ Μ. ΟΚΛ. ΠΛΑ. ΑΝΘ. (unsere Tafel XII No. 13), woraus man auf einen Namen wie M. Ocl(atinius oder -atius) Pla(rianus) schliessen könnte.

Eukarpeia.

Von der Gruppe der Artemis zwischen Hirsch und kleinem weiblichen Idol hat R. von Schneider (Wien 1886 in Fol.) eine treffliche Zusammenstellung mit fünfzehn Abbildungen gegeben. Nicht gewöhnlich ist auch eine Kybeledarstellung von Eukarpeia:

676. Br. 25 — ΙΟVΛΙΑ | ϹЄΒΑϹΤΗ. Brustbild der Domna rechtshin.

℞ ЄΥΚΑΡ | ΠЄΩΝ. Kybele im Doppelchiton mit Kalathos und Schleier von vorn stehend, die Rechte auf den Kopf des neben ihr sitzenden Löwen gelegt, die Linke in die Falten des Peplos gehüllt
Athen No. 5199. — Tafel XII No. 14.
Paris. Mionnet IV 291, 552.

677. Br. 22 — Γ. Ι. ΟΥΗ. | ΜΑΞΙΜΟϹ | Κ. Kopf des Caesars rechtshin.
℞ gleich dem vorstehenden.
M. S.

678. Br. 28 — Γ. ΙΟΥ. ΟΥΗ. | ΜΑΞΙΜΟϹ. Brustbild des Caesars mit Schuppenpanzer rechtshin.

1) Fastes des prov. asiat. S. 184 No. 121, Scapula?

℞ ЄΥΚΑΡΠ|ЄΩΝ. Stadtgöttin mit Thurmkrone linkshin sitzend, drei Aehren in der Rechten, das Scepter in der Linken.
M. S.

Eumeneia.

679. Br. 12 — Kopf der Tyche mit Mauerkrone und Gewand rechtshin.
℞ ΕΥΜΕ|ΝΕΩΝ. Kalathos auf drei Füssen.
Gr. 2,32 M. S. — Tafel XII No. 15.

680. Br. 17 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ links. Kopf des Augustus mit Lorbeer rechtshin.
℞ Dreifuss; links ΕΥΜΕΝΕΩ|Ν, oben ΕΠΙΓΟΝΟ[Σ], r. ΦΙΛΟΠΑΤΡΙΣ.
M. S. Vgl. Borrell im Num. Chron. VIII 25 mit ΕΠΙ ΓΟΝΟΣ ... ΛΟΠΑΕ ...

Eine Inschrift von Eumeneia erwähnt eines *Ἐπίγονος Μενεκράτους Φιλόπατρις, ἱερεὺς τῆς Ῥώμης*,[1]) der vielleicht identisch mit dem Beamten unserer Münze ist.

681. Br. 15 — ΑΓΡΙΠΠΝΑ (so) ΣΕΒΑΣΤΗ. Brustbild der jüngeren Agrippina rechtshin.
℞ ΒΑΣΣΑ ΚΛΕΩΝΟΣ ΑΡΧΙΕΡΗΑ ΕΥΜΕΝΕΩΝ. Kybele mit Thurmkrone linkshin thronend, eine Schale in der Rechten.
M. S. — Tafel XII No. 17. — Vgl. Kat. Gréau No. 1995 und de Moustier Taf. I, 436b.

682. Br. 17 — ΑΓΡΙΠΠΙΝΑΝ | CЄΒΑ[CΤΗΝ]. Aehnliches Brustbild.
℞ ΒΑCCΑ ΚΛЄѠΝΟC ЄΥΜЄΝЄѠΝ. Tympanon und Löwenkopf rechtshin.
M. S. — Tafel XII No. 16.

683. Br. 20 — ΝΕΡΩΝ|ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Brustbild des jugendlichen Nero mit Gewand rechtshin.
℞ ΙΟΥΛΙΟΣ ΚΛΕΩΝ im Felde, ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ ΑΣΙΑΣ|ΕΥΜΕΝΕΩΝ am Rande. Nackter jugendlicher Gott linkshin stehend, einen Vogel auf der Rechten, Doppelbeil und Chlamys im linken Arm.
M. S. — Tafel XII No. 21. Vgl. die unrichtigen oder unvollständigen Beschreibungen bei Mionnet IV 294, 568, Suppl. VII 564, 355 (nach Sestini), Leake Suppl. 53 und Kat. Gréau No. 1994.

Da die drei letzten Münzen nahezu gleichzeitige Prägungen sind und es oft vorzukommen pflegte, dass die *ἀρχιέρεια* die Frau des *ἀρχιερεύς* war,[2]) so ist vermuthlich

1) C. J. Gr. 3887.
2) Lebas und Waddington, Expl. des Inscr. III S. 244.

der Kleon der Bassamünzen nicht als Vater sondern, der Name nach römischem Brauch im Genetiv beigefügt, als Gatte der Oberpriesterin aufzufassen.

Auf früheren Münzen der Stadt, mit dem Kopfe der Livia, erscheint ein Kleon Agapetos,[1]) wohl der Vater des Julius Kleon; und auf späteren Prägungen zur Zeit des Domitian wiederum eine Bassa,[2]) vielleicht die Tochter von Kleon und Bassa und die Frau des gleichzeitigen Oberpriesters M. Claudius Valerianus.[3])

Bemerkenswerth ist die Thatsache, dass in der Regel die Oberpriesterin mit dem Porträt der Kaiserin, der Oberpriester mit demjenigen des Kaisers prägte. Eine Ausnahme hiervon scheint bloss eine Münze zu machen, die Sestini beschrieben;[4]) da aber ihr Kopf von einem Gegenstempel überprägt war, so ist es wohl möglich, dass auch dieses Stück das Bildnis der Domitia hatte.

Grimenothyrai.

684. Br. 23 — IЄPA CV|NKΛHTOC. Jugendliches Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ЄΠI ACKΛHΠIAΔOY AΠO. ΓPI. Bärtiger Herakles linkshin stehend, auf der vorgestreckten Rechten Apfel?, im linken Arm Keule und Löwenfell. M. S.

Da die Buchstaben AΠO hier nicht wohl Präposition sein können, so stehen sie ohne Zweifel als Initialen eines Beinamens des Asklepiades.

Als Hauptort der Grimenothyräer hat Waddington die Stadt Traianopolis erkannt,[5]) deren Lage Ramsay östlich vom heutigen Ushak und westlich vom alten Akmonia bestimmt hat.[6])

Wie die Münzen dieses Volkes mit den Namen M. und Λ. TVΛΛIOY, und Λ. TVΛ. Π., so datirt auch die neu beschriebene aus der Zeit des Traian oder Hadrian, wahrscheinlicher aus der letzteren.

Auf allen diesen Münzen hat der Buchstab ϱ die Form þ, die auch auf den gleichzeitigen Prägungen von Traianopolis erscheint. Die gleiche Form gewahrt man übrigens auch auf einigen autonomen Münzen anderer Städte, z. B. von Hierapolis (No. 693), was nicht unwesentlich für die nähere Zeitbestimmung derselben ist.

---

1) Monn. gr. S. 400, 103.
2) Num. Chron. VIII 26.
3) Monn. gr. S. 400, 104.
4) Num. vet. 464, 6.
5) Expl. des Inscr. III S. 223.
6) Journ. of hell. stud. VIII S. 517, Karte.

Hadrianopolis.

Den bereits veröffentlichten Münzen der zwischen Philomelion und Tyriaion[1]) gelegenen Stadt Hadrianopolis[2]) sind ein paar weitere beizufügen:

685. Br. 23 — ΑΥ. Κ. | Μ. Α. ΑΝΤ. Brustbild des jugendlichen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CЄΒ. ΑΔ | ΡΙΑΝΟΠΟ. Tyche mit Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S.

685a. Br. 22 — . . . | ΑΝΤΩΝЄΙ. Aehnliches Brustbild.

℞ ΑΔΡΙΑ. ΑΡ | Χ. ΠΟΤЄΙΤΟΥ. Tyche mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S.

686. Br. 34 — ΑΥ. Κ. Μ. ΑΥΡ. ΑΝΤΩΝЄΙΝΟC CЄΒ. Bärtiger Kopf des Caracalla mit Lorbeer rechtshin.

℞ ЄΠ | Ι ΑΡΧ. ΚΑΛΛΙCΤΡΑΤΟΥC Β· | CЄΒ. ΑΔΡΙΑΝΟΠΟ. Tyche mit Kalathos, Steuerruder auf Kugel und Füllhorn, linkshin stehend.

M. S.

687. Br. 25 — ΑΥ. Κ. Μ. ΑΥ. CЄΥ. | ΑΛЄΞΑΝΔΡΟC. Brustbild des Severus Alexander mit Lorbeer und Panzer rechtshin.

℞ ΑΔΡΙΑΝΟ. ЄΠΙ ΑΜΙΑΝΤΟΥ, im Felde links CЄΒ. und im Abschnitt ΚΑΡΜЄΙ | OC. Der unbärtige Flussgott Karmeios linkshin liegend, in der Rechten ein Füllhorn, den linken Arm auf die Quellurne gelehnt.

Im Handel.

Hierapolis.

688. Br. 16 — ΦΑΒΙΟΣ r., ΜΑΞΙΜΟΣ l. Kopf des Fabius Maximus rechtshin.

℞ ΙΕΡΑΠΟ | ΛΕΙΤΩΝ | ΑΡΥΑΣ auf drei Zeilen in einem Lorbeerkranz.

M. S. Vgl. Waddington, Fastes S. 97.

Der Name *Ἀρύας*, nicht *Δρύας*, ist neu.

689. Br. 18 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΔΟΡΥΚΑΝΟ[Σ] ΙΕΡΟΠΟΛ . . . Roma Nikephoros linkshin auf Schilden sitzend, die Linke auf den Speer gestützt.

Kat. Northwick No. 1401.

---

1) Ramsay, Mitth. des Ath. Inst. X 346 und Journ. of hell. studies VIII 491.

2) Monn. gr. S. 400 und Num. Zeitschr. XVI S. 291.

690. Br. 16 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΔοΡΥΚΑΝ[οΣ] rechts, ΙΕΡοΠοΛΕ[ΙΤΩΝ] links. Apollon in langem Gewand, mit Plektron in der Rechten und Lyra im linken Arm, rechtshin stehend.

Gr. 3,45 M. S. — Tafel XII No. 19.

691. Br. 21 — ΣΕΒΑΣ | ΤοΣ. Kopf des Augustus rechtshin.

℞ ΔοΡΥΚΑΝοΣ ΔΙοΣΚοΥΡΙΔοΥ auf zwei Zeilen r., ΙΕΡΑΠοΛΕΙΤΩΝ links. Derselbe Typus.

M. S. 2 Ex. — Tafel XII No. 20.

Die beiden Münzen 689 und 690 scheinen etwas älter zu sein, als diejenige mit dem Augustuskopfe, und unterscheiden sich zudem von dieser durch die Schreibung *Ἱεροπολίτης* statt *Ἱεραπολίτης*. Trotz dieses Formwechsels, der sehr leicht an ein und demselben Orte vorkommen konnte, sind alle drei Prägungen gleicher Herkunft, wie dies aus dem ungewöhnlichen gemeinschaftlichen Namen Dorykanos und dem völlig übereinstimmenden Apollontypus von No. 690 und 691 hervorgeht. Es gehören demnach auch dem Hierapolis am Lykos eine Reihe anderer autonomer Münzen mit der Aufschrift ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ, die zum Theil No. 689 ähnlich sind und statt des Magistratsnamens Monogramme zeigen, und die ich früher bedingungsweise dem kilikischen Hieropolis gegeben.[1])

Wie Ramsay treffend geschlossen hat, gehören dem in der Nähe von Bruzos und Otrus gelegenen phrygischen Hieropolis bloss Münzen des 3. Jahrhunderts nach Chr.

692. Br. 17 — ΙЄΡΑΠΟ | ΛΙC. Brustbild der Stadtgöttin mit crenelirter Stephane und Gewand rechtshin.

℞ ΙЄΡΑΠ | ΟΛЄΙΤΩΝ. Nemesis mit kurzen Flügeln rechtshin stehend, die Rechte vor der Brust, in der Linken den Zaum.

Gr. 5,52 M. S. — Tafel XII No. 18.

693. Br. 28 — ΣЄVC | ΤþΩΙΟC. Kopf des Zeus Troios mit Binde rechtshin.

℞ ΙЄþΑΠ | ΟΛЄΙΤΩΝ. Apollon mit Lorbeer, in langem umgürteten Gewand und Mantel, rechtshin stehend, das Plektron in der Rechten, im linken Arm die Lyra.

Gr. 11,71 M. S. — Tafel XII No. 22.

Friedländer hat diese Münze erwähnt,[3]) und dabei auch die eigenthümliche Form des ϱ hervorgehoben, auf die ich bei No. 684 aufmerksam gemacht. Allein mit der Münze No. 693 haben diejenigen der Grimenothyräer und von Traianopolis nicht nur die Buchstabenformen gemein, sondern auch die Ausführung des Zeuskopfes und die gelbe

---

1) Zeitschr. für Num. X 270, No. 13—20 Taf. X 6—8.

2) Journ. of hell. stud. VIII S. 476—478.

3) Zeitschr. für Num. II S. 107.

Metallfarbe. Ohne Zweifel ist demnach auch die Münze von Hierapolis der Hadrianischen Zeit zuzuschreiben. Mit Antoninus Pius tritt wieder Ρ an die Stelle von þ.

694. Br. 20 — Wie No. 691, mit ΘΕΟΚΡΙΤΟΣ | ΘΕΟΚΡΙΤΟΥ.

694a. Br. 19 — ΣΕΒΑ[ΣΤΟΣ] vor dem Kopfe des Augustus rechtshin.
 R ΙΟΛΛΑΣ ΙΟΛΛΟΥ | ΓΡΑΜΑΤΕΥΣ (so) rechts und Ι[ΕΡΑΠΟΛ]ΙΤΩΝ links neben einer Lyra.
 M. S.

Es ist dies ein Exemplar der Münze, die ich in dem Aufsatze „Die Münzen der Kilbianer“ [1]) besprochen habe, und von der auch in Gotha sich eines befindet, auf dem ausser dem vollständigen Einwohnernamen bloss . . ΑΜΑΤΕΥΣ zu lesen ist. [2])

694b. Br. 15 — ΓΑΙ[ΟΣ] hinter dem Knabenkopfe des Gaius Caesar rechtshin.
 R ΙΕΡΑ | ΠΟΛΕΙΤΩΝ links, ΗΡΑΣ rechts neben einem Palmzweig mit Tänie.
 M. S.

695. Br. 15 — ΤΙΒΕΡΙΟΣ | ΚΑΙΣΑΡ. Kopf des Tiberius mit Lorbeer rechtshin.
 R [ΙΕΡΑΠ]ΟΛΕΙΤ[ΩΝ] r., . . ΑΠΛΟΣ links. Apollon wie auf No. 691.
 M. S.

696. Br. 19 — ΝΕΡΩΝ | ΚΑΙΣΑΡ. Kopf des jugendlichen Nero mit Gewand rechtshin.
 R Μ. | ΑΝΤΩΝΙΟΣ ΚΑΛΟΣ rechts, ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤ | ΩΝ links. Zeus Laodikenos mit Adler auf der Rechten linkshin stehend.
 M. S.

697. Br. 19 — Vs. ebenso.
 R [ΙΕΡΑΠΟΛ]ΕΙΤΩΝ links, [Π.] ΕΛΟΥΙΟΣ | [ΠΟ]ΣΤΟΜΟΣ rechts. Füllhorn mit Früchten und Band; links im Felde Doppelbeil.
 Berlin.

Ein anderes Exemplar dieser Münze hat Director Kenner in der Num. Zeitschr. IV S. 239 Taf. X 4 bekannt gemacht. Der dort nicht erkannte Name ist wie hier P. Helvius Postumus.

698. Br. 19 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ rechts. Kopf des Nero mit Lorbeer rechtshin.
 R ΧΑΡΩΝΔΗΣ [ΑΓ?] ΣΤΡΑΤΟΥ ΙΕΡΑΠΟΛΙΤΩΝ. Reitende Amazone mit Doppelbeil über der linken Schulter im Schritt rechtshin.
 M. S.

699. Br. 38 — ΑΥΤ. Μ. ΙΟΥΛ. | ΦΙΛΙΠΠΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Panzer rechtshin; am Panzer Gorgoneion mit zwei grossen Schlangen.

---

1) Num. Zeitschr. 1888 S. 8, 5.

2) Mionnet IV, 300, 608. Ein Ἰόλλας Ἰόλλου kommt auch auf einer Inschrift von Chios vor, C. J. Gr. 2214e.

℞ ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ Κ ΕΦΕCΙΩΝ ΝΕΩΚ und im Abschnitt ΟΡΩΝ ΟΜΟ ΝΟΙΑ. Apollon, wie auf No. 693, rechtshin vor Artemis Ephesia, diese von vorn zwischen zwei Hirschen.

M. S. — Tafel XII No. 23.

Hieropolis.

700. Br. 28 — ΦΑVCΤΕΙΝΑ | CΕΒΑCΤΗ. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.

℞ ΕΠΙ [Μ.?] im Abschnitt, ΚΛ. ΠΩΛΙΩΝ. ΑCΙΑΡΧ. ΙΕΡΟΠΟΛΙΤ und im Felde ΩΝ. Kybele mit Thurmkrone, Schale und Tympanon linkshin sitzend; rechts zu ihren Füssen sitzender Löwe.

M. S.

701. Br. 33 — ΙΟΥΛΙΑ | CΕΒΑCΤΗ. Brustbild der Julia Domna rechtshin.

℞ ΙΕΡΟΠ | ΟΛΕΙΤΩΝ. Sarapis mit Kalathos, Schale und Scepter linkshin sitzend; zu seinen Füssen Kerberos.

Löbbecke.

702. Br. 25 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥ. | ΑΝΤΩΝΕΙΝ | ΟC. Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΙΕΡΟΠ | ΟΛΕΙΤΩΝ. Demeter mit Schleier, zwei Aehren und Scepter linkshin vor einem Altar stehend.

M. S. Vgl. Mionnet III 584, 223.

703. Br. 30 — ΙΟΥΛΙΑ ΜΑΙCΑ ΑVΓ. Brustbild der Maesa rechtshin.

℞ ΙΕΡΟΠ | ΟΛ | ΕΙ und im Abschnitt ΙΛΩΤ. Isis mit Schleier, Gefäss und Sistrum rechtshin vor dem linkshin sitzenden Sarapis stehend. Dieser mit Kalathos auf dem Haupte und dem Scepter in der Linken, streckt seine Rechte über den zu seinen Füssen von vorn stehenden Kerberos aus.

Berlin. — Tafel XII No. 24. Drexler, Num. Zeitschr. 1889, 170 Taf. I 15. Samml. Waddington. Revue num. 1851 Taf. IX 19.

Hyrgalea.

704. Br. 30 — ΔΗΜΟC rechts. Kopf des Demos mit Lorbeer und Gewand an der linken Schulter rechtshin.

℞ VΡ | ΓΑ | ΛΕ | ΩΝ und im Abschnitt ΤΤϚ. Artemis als Jägerin rechtshin stehend, in der Rechten den Bogen haltend, die Linke über den neben ihr stehenden Hirsch gestreckt; vor ihr Apollon nackt, linkshin stehend, die Rechte über das Haupt gelegt, in der Linken die Lyra über einen Dreifuss haltend.

M. S.

705. Br. 29 — ΑΥΤ. Κ. Μ. ΑΥΡ. Α|ΛΕΞΑΝΔΡΟϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΥΡ|ΓΑ|ΛΕ|ΩΝ und im Abschnitt ͳ ΤϚ. Apollon nackt, mit Plektron in der Rechten und der Lyra im linken Arm, rechtshin stehend; vor ihm Dreifuss. Dem Gotte zugekehrt stehende Artemis mit dem Bogen in der Linken, und die Rechte über den neben ihr stehenden Hirsch gesenkt.

Brit. Museum. Vgl. Borrell im Num. Chron. VIII 29.

706. Br. 28 — Vs. vom gleichen Stempel.

℞ ΥΡ|ΓΑΛΕ|ΩΝ ͳΤϚ. Demeter mit Schleier linkshin stehend, drei Aehren in der Rechten, die Linke auf die Fackel gestützt.

Brit. Museum.

707. Br. 28 — Vs. gleichen Stempels wie No. 704.

℞ gleichen Stempels wie No. 706.

Brit. Museum.

Löbbecke, Zeitschr. für Num. XVII 22, 1.

708. Br. 25 — ΙΕΡΑ Ϲ|ΥΝΚΛΗΤΟ|Ϲ. Brustbild des Senats mit Binde und Gewand rechtshin.

℞ ΥΡΓΑΛΕ|ΩΝ ͳΤϚ. Tyche mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S.

709. Br. 22 — Μ. ΑΥΡ. ΑΛΕΞ ΑΝΔΡΟϹ ΑΥ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ Aufschrift und Tyche wie auf No. 708.

Brit. Museum. Vgl. Mionnet Suppl. VII 575, 401 mit angeblich ͳ ΑΡΧ.

710. Br. 19 — Brustbild des Sarapis mit Kalathos und Gewand rechtshin.

℞ ΥΡΓΑΛΕ|ΩΝ ͳΤϚ. Nackter Hermes mit Beutel in der Rechten, Stab und Chlamys im linken Arm, linkshin stehend.

Brit. Museum. Vgl. Prokesch, Inedita 1859 S. 26, 12, mit angeblich ͳΑΞ.

Alle diese Münzen, zur Zeit des Sev. Alexander geprägt, sind mit der Zahl ͳΤϚ (306) bezeichnet, welche, vermuthlich ein Datum darstellend, auch auf der Pembrokeschen Münze[1]) und einer von Head erwähnten,[2]) statt der angeblichen ΤΞΕ und ΤΚ, vorauszusetzen ist. Mit dieser Zahl scheint es eine ähnliche Bewandtnis zu haben, wie mit ͳΠΗ (88) auf laodikenischen Münzen aus Caracallas Zeit. Dass aber auf diesen ͳ nicht für Τ (300) stehen kann, wie Eckhel meinte,

1) Mus. Pembroke II Taf. 32; Kat. Pembroke No. 1247; Eckhel Doctr. III 157; Mionnet IV 308, 650; Leake As. Gr. S. 69.

2) Hist. num. S. 565.

der deshalb die etwaige Aera von Laodikeia mit 177 vor Chr. statt 123 nach Chr. beginnen liess,[1]) beweisen die hyrgaleischen Münzen, auf denen die Zahl T auf das Zeichen ⸆ folgt. Letzteres ist etwa durch *τὸ* (*ἔτος*) oder *τῷ* (*ἔτει*) zu erklären, und in diesem Falle hätten die Hyrgaleer nach einer Aera gerechnet, deren Beginn, die Regierungsjahre des Sev. Alexander (222—235) zu Grunde gelegt, in die Jahre 84—71 vor Chr. fallen würde. Es wäre daher möglich, dass es sich hier um die Sullanische Aera (s. oben S. 195 = 719) handelt.

Die übrigen bekannten Prägungen der Hyrgaleer sind aus der Zeit des Caracalla und zeigen den Namen mit zwei Λ geschrieben, wie das folgende Stück:

711. Br. 27 — ΠΟ. ϹЄΠ. Γ|ЄΤΑϹ ΚΑΙ. Brustbild des Geta mit Gewand rechtshin.
℞ ΥΡΓΑΛ|ΛЄΩΝ. Tyche wie auf No. 708.
M. S.

Auf einer Münze mit dem Bildnisse der Julia Domna ist nach dem Einwohnernamen das Wort ΟΜΟΝΟΙΑ zu lesen, das hier, wie Ramsay gezeigt hat, die Bedeutung von *Κοινόν* hat.[2])

Laodikeia.

712. Br. 13 — ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ rechts. Bekleidete Aphrodite linkshin stehend, eine Taube auf der rechten Hand. Vor ihr [Monogramm].
℞ In einem Lorbeerkranze linkshin sitzender Wolf oder Hund mit erhobener rechter Vorderpfote; schräg über den Hals Doppelbeil mit Tänien.
Gr. 3,11 M. S. — Tafel XII No. 25.

712a. Br. 14 — Ebenso, mit ähnlichem Monogramm und B links oben.

Nach der Form und Haltung des Schwanzes zu urtheilen ist in dem Thiere der Rs. ein Hund zu sehen; indessen dürfte auch angenommen werden, dass der Stempelschneider den auf laodikenischen Münzen oft als Wolf vorkommenden Lykos darzustellen beabsichtigte.

Aehnlich gestaltet ist auch der Lykos der Münze, die Fox bekannt gemacht hat,[3]) und deren Typus ich in den Monn. gr. S. 406 gedeutet habe. In dem Gefässe, welches das Thier unter einer seiner Vorderpfoten hält, glaubte Dr. Drexler einen Schröpfkopf zu erkennen,[4]) eine Vermuthung, die sich jedoch angesichts eines

---

1) Num. vet. S. 261 ff. Doctr. III S. 166.
2) Journ. of hell. stud. IV S. 386—388.
3) Engrav. II Taf. VIII 147.
4) Zeitschr. für Num. XIV S. 120. Ebendaselbst S. 128 wird eine andere Münze von Laodikeia besprochen, mit Caracallakopf und schlafendem Eros. Das letzterem beigegebene Symbol ist nicht eine Keule, sondern wie ein Exemplar meiner Sammlung zeigt, eine erlöschende Fackel.

Exemplares der Münze in meiner Sammlung als irrig erweist; denn das Gefäss ist wirklich eine umgestürzte zweihenkelige Amphora, deren Mündung Wasser entfliesst. (Tafel XII No. 26.)

713. Br. 15 — ΛΑΟΔΙΚЄ | ΩΝ. Brustbild des bärtigen Demos mit Binde und Gewand rechtshin.

℞ ΙΟVΛΙΟϹ ΚΟΤVϹ. Flammender Altar.

Gr. 3,30 M. S.

„ 4,30 (17 M.) mit ΛΑΟΔΙ | ΚЄΩΝ, im Handel. Vgl. Num. Chron. II S. 168.

Etwas älter als diese ist die Münze mit dem ebenfalls thrakischen Namen *Σειτάλκας*, die in den Monn. gr. Taf. G 29 abgebildet ist.

No. 133 der Monn. gr. S. 408 hat nicht ΕΠΙ . . . . ., sondern ΣΩΣΘΕΝΗΣ.

714. Br. 35 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Λ. | ΑVΡΗΛ. ΟΥΗΡΟϹ. Brustbild des L. Verus mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞ [ЄΠΙ] ΠΟΠΙΛΛΙΟV ΠЄΔΩΝΟϹ ΑΝΘΥΠΑΤΟΥ und im Abschnitt ΛΑΟΔΙΚЄΩΝ. Die Kaiser M. Aurelius und L. Verus in Toga, einander gegenüber stehend und sich die Hand reichend.

M. S.

Ein anderes Stück desselben Proconsuls, mit dem Porträt des M. Aurelius, habe ich in den Monnaies gr. S. 408 No. 135 bekannt gemacht.

Ueber die Zahl ΤΠΗ (so, statt ϮΠΗ, z. B. auf der schönen Grossbronze von Laodikea, die sich im Jahrb. des Arch. Inst. 1888 Taf. IX 19 abgebildet findet), ist auf S. 219 = 741 gehandelt worden. Die Münzen ohne Kaiserporträt, die diese Zahl zeigen, sind alle zu Caracallas Zeit geprägt, wie z. B. die folgende:

715. Br. 20 — ΛΑΟΔ ΙΚЄΙΑ. Brustbild der Tyche mit Thurmkrone und Schleier rechtshin.

℞ ΛΑΟΔΙΚ | ЄΩΝ und im Felde Ϯ | ΠΗ. Füllhorn mit Früchten.

M. S.

Philomelion.

716. Br. 20 — Brustbild des Men rechtshin, die phrygische Mütze mit Epheu? bekränzt, und an den bekleideten Schultern die Mondsichel.

℞ ΦΙΛΟΜΗ rechts, ΣΚΥΘΙΝΟ[Σ] links. Zeus Nikephoros linkshin sitzend, die Linke auf das Scepter gestützt.

Gr. 6,28 M. S.

717. Br. 20 — Ebenso, mit ΣΚΥΘ[Ι] | ΝΟ[Σ] links.

Mus. Klagenfurt.

Der Kopftypus könnte auch auf Attis bezogen werden (vgl. unten, Pessinus), dessen Cultus mit demjenigen des Men häufig vermischt wurde. Indessen lässt der Mangel an Kybeletypen auf den Münzen von Philomelion wohl richtiger auf den Mondgott schliessen.

718. Br. 21 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ rechts. Kopf des Augustus rechtshin.

℞ ΦΙΛΟΜΗΛΕ | ΩΝ links und im Abschnitt, ΒΡΟΚΧ | ΟΙ rechts. Zeus mit Schale und Scepter linkshin sitzend.

M. S.

Bibl. Winterthur, mit ΦΙΛΟΜΗΛ ΕΩΝ etc.

718a. Br. 19 — Aehnlich, mit ΣΕΒΑΣΤΟΣ links und dem Kopfe des Tiberius rechtshin.

M. S.

719. Br. 25 — ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΑ rechts, ΣЄΒΑΣΤΗ links. Kopf der jüngeren Agrippina rechtshin.

℞ ΦΙΛΟΜΗΛΕΩΝ ΒΡΟΚΧΟΙ. Dreifuss zwischen Vexillum links und Palmzweig rechts.

M. S.

720. Br. 25 — Ebenso, mit Stern über dem Dreifuss.

A. Löbbecke.

721. Br. 15 — ΝΕΡΩΝ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Kopf des jugendlichen Nero linkshin.

℞ ΦΙΛΟΜΗΛΕΩΝ ΒΡΟΚΧΟΙ. Stern in der Höhlung einer Mondsichel.

M. S.

Die von Mionnet Suppl. VII 607, 543 nach Sestini beschriebene Münze mit angeblich ΒΡΟΚΧΟΥ scheint ein Exemplar der hier gegebenen No. 719 zu sein, auf dem der Name Agrippina von einem Fälscher in Messalina umgeändert worden ist. In Butkowskis Dictionnaire num. S. 1360 findet man ein anderes Exemplar mit ΒΡΟ... und sonst ungenau beschrieben der älteren Agrippina zugetheilt.

Die Aufschrift ΒΡΟΚΧΟΙ, Pluralform des bekannten römischen Cognomen Brocchus,[1]) und im Nominativ stehend wie der einzige sonst noch bekannte Magistrat der ersten Kaiserzeit zu Philomelion, Titus Philopatris,[2]) bezeichnet ohne Zweifel zwei Beamte aus derselben Familie. Als Analogon hierfür können die auf Münzen von Amorion erwähnten Silvanus und Justus Vipsanii gelten.[3])

---

1) Babelon, Monn. de la Rép. Rom. I S. 528, 23.

2) Mionnet Suppl. VII 607, 542; Butkowski, Dict. num. No. 2348.

3) Monn. gr. S. 393, 56. Die Aufschrift ΟΥЄΙΨΑΝΙΩΝ bezieht sich nicht auf die Einwohner der Stadt Amorion, wie Head, Hist. num. p. 557 und 570 anzunehmen scheint, sondern ist Familienname, vgl. Num. Zeitschr. XVI S. 287, 136.

722. Br. 26 — ΑΥ. Κ. Μ. ΑΥ. CЄΥ. ΑΛЄΞΑΝΔΡΟ|C. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΦΙΛΟΜΗΛЄΩΝ ЄΠΙ ΠΑVΛΟV; im Abschnitt ΓΑΛΛΟC. Der Flussgott Gallos mit nacktem Oberkörper linkshin liegend, in der Rechten ein Füllhorn, in der Linken, auf die Quellurne gestützt, einen Zweig haltend.

M. S.

723. Br. 21 — ΙΟΥΛΙΑ | ΜΑΜЄΑ C. Brustbild der Mamea rechtshin.

℞ ΦΙΛΟΜΗΛЄΩΝ ЄΠΙ ΠΑΥΛΟΥ. Zwei verbundene Hände.

M. S.

724. Br. 32 — ΑVΤ. Κ. Μ. ΙΟVΛΙΟC ΦΙΛΙΠΠΟC CЄΒ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ S. P. Q. R. in grosser Schrift in der Mitte eines Kreises; um diesen herum ЄΠΙ Μ. ИЄCΤΟ. ΦΙΛΟΜΗΛЄΩΝ Β und kleiner Palmzweig.

M. S.

Es liegt mir der Abguss einer ähnlichen Rs. (32 M.) mit ЄΠΙ ΠΑVΛΟΥ ΑΔΡ. ΦΙΛΟΜΗΛЄΩΝ vor, die einer Münze mit Sev. Alexander angehört.

Prymnessos.

725. Br. 20 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ links. Kopf des Augustus rechtshin.

℞ ΛΕΥΚΙΟΥ rechts, ΠΡΥ links. Göttin linkshin stehend, in der Rechten die Wage, in der Linken das Scepter schräg haltend.

M. S.

726. Br. 19 — ΝΕΡΩΝΑ ΚΑΙΣΑΡΑ ΠΡΥΜΝΗΣΣΕΙΣ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΕΠΙ ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΜΙΘΡΙΔΑΤΟV. Wage.

M. S.

In diese Zeit, oder etwas später, gehört vermuthlich auch

727. Br. 17 — ΘЄΟΝ CVΝΚΛΗΤΟΝ. Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ΠΡΥ|ΜΝΗ. Є . . . Wage.

M. S.

728. Br. 33 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Π. ΛΙΚ. | ΓΑΛΛΗΝΟC (so) und im Felde C|ЄΒ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΠΡΥΜΝΗC|CЄΩΝ ΑΡΧ. ΝЄΡ., im Abschnitt ΙΠΠΙΚΩ und im Felde links ☨, rechts Β; über diesem ΡΙ. Zeus Nikephoros linkshin sitzend, die Linke auf das Scepter gestützt; zu seinen Füssen Adler.

M. S.; Mus. Berlin. Vgl. die falsche Beschreibung bei Sestini, Mus. Hed. II 355, 3 Taf. Add. VIII 9.

729. Br. 32 — Vs. gleichen Stempels.

℞ ΠΡΥΜΝΗϹϹ|ЄΩΝ [ΑΡΧ.] ΝЄΡ., im Abschnitt ΙΠΠΙΚΩ Τ und im Felde rechts Β. Göttin mit Wage und Scepter linkshin zwischen den vier Säulen einer Tempelfront sitzend.

M. S. — Tafel XIII No. 1.

Name und Titel dieses *ἱππικός τὸ β'* stehen hier, in Nachahmung des lateinischen Ablativus absolutus, im Dativ.

730. Br. 32 — Vs. gleichen Stempels.

℞ ΠΡΥΜ|ΝΗϹϹЄ und im Felde rechts ΩΝ. Dieselbe Göttin linkshin sitzend zwischen zwei ihr zufliegenden Nikefiguren; im Abschnitt zwei einander entgegenreitende Eroten auf Hippokampen.

Mus. Berlin. — Tafel XIII No. 2.

Paris. Vgl. Mionnet IV 356, 920 unvollständig, und Pellerin Mél. II Taf. XXXII 6.

Sala.

731. Br. 22 — ΙЄΡΑ ϹVΝ|ΚΛΗΤΟϹ. Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΝΔΡΟϹ ΑΛΚ|ΜΩΝΟϹ ϹΑΛΗΝΩΝ. Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper rechtshin stehend, in der Rechten eine Weintraube, in der auf eine Stele gestützten Linken den Kantharos haltend.

M. S. — Aus Hadrians Zeit.

732. Br. 21 — ϹΑΛΗΝΩΝ rechts. Brustbild der Athena mit Aigis rechtshin.

℞ ЄΠΙ ΑΛЄΞ. Ι|ЄΡЄΩϹ. Kybele mit Schale und Tympanon linkshin sitzend; an ihrer rechten Seite Löwe linkshin.

M. S.

733. Br. 25 — ΠΟ. ϹЄΠΤΙ.|ΓЄΤΑϹ ΚΑ. Brustbild des Caesars mit Panzer rechtshin.

℞ ЄΠΙ ϹΥΛΛΑ|ϹΑΛΗΝΩΝ. Zeus Laodikenos linkshin stehend, mit Adler und Scepter.

M. S.

734. Br. 25 — Ebenso mit ΠΟ. ϹЄΠ.|ΓЄΤΑϹ Κ. und ЄΠΙ ϹΥΛΛ. etc.

M. S.

Sibidunda.

735. Br. 19 — Wie Monn. gr. S. 411 No. 149, aber statt der Artemis in langem Gewande die Göttin in kurzem Chiton und nebenher springender Hund.

M. S.

736. Br. 35 — ΚΡΙϹΠΕΙΝΑ ΑΥΓΟΥϹΤΑ. Brustbild der Crispina rechtshin.
℞ ϹΙΒΙΔ|ΟΥΝΔ|ΕΩΝ. Zeus Nikephoros linkshin thronend.
M. S.

Siblia.

737. Br. 20 — ΣΕΒΑΣΤΟΣ links. Kopf des Augustus rechtshin; davor Lituus.
℞ ΙΟΥΛΙΟΣ ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ und unten ΣΙΒΛΙΑΝΩΝ. Brustbild des Men linkshin.
M. S.

Diese Beschreibung berichtigt die nach einem anderen Exemplare in den Monn. gr. S. 411, 150 gegebene.

738. Br. 25 — ΠΟ. ϹΕΠ. ΓΕ|ΤΑϹ ΚΑΙϹ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.
℞ ΠΑΡΑ ΜΗΝΟΔΟ|ΤΟΥ Κ[ΑΙ?] ΜΑΙΑΝΗϹ und im Felde ϹΕΙΒΛ|ΙΑΝΩΝ. Athena rechtshin stehend, die Rechte auf den Speer, die Linke auf den Schild gestützt.
M. S. Eine gleichzeitige Münze, mit dem Kopfe der *Σειβλία*, hat Butkowski in der Revue Num. 1883 S. 381 mit der falschen Lesung ΜΗΝΟΔΟΥ ΤΟΜΑΙΑΝΗϹ publicirt.

Die Anwendung der Praeposition *παρά* war bisher bloss auf Münzen von Apameia (s. No. 654) bekannt; über ihre besondere Bedeutung und diejenige von *διά* hat Fr. Lenormant, La monnaie dans l'antiquité III S. 120, geschrieben. Ihr zufolge hätten Menodotos und Maiane — wahrscheinlich Mann und Frau, Priester und Priesterin — die Prägung obiger Münzen auf ihre Kosten vornehmen lassen.

Stektorion.

739. Br. 22 — ΔΗΜΟ (so) vor dem bärtigen Kopfe des Demos mit Binde rechtshin.
℞ ϹΤΕΚΤΟ|ΡΗΝΩΝ. Hygieia rechtshin stehend und eine Schlange fütternd.
M. S.

739a. Br. 26 — Wie No. 151 der Monn. gr. S. 412, Vs. gleichen Stempels, auf der Rs. Artemis in kurzem Chiton von vorn stehend, linkshin blickend, die Rechte zwischen dem Geweih des neben ihr stehenden Hirsches, die leere Linke vorgestreckt.
M. S.

740. Br. 30 — ΑΥ. Κ. ΑΥΡΗ.|ΚΟΜΟΔΟ. Bärtiges Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ ΕΠΙ ΔΙΟ|ΔΩΡΟ und im Abschnitt Υ ϹΤΕΚΤΟΡΗ|ΝΩΝ. Asklepios

linkshin sitzend, mit Schale in der Rechten, die Linke auf das Schlangenscepter gestützt.

Im Handel.

Synaos.

741. Br. 20 — ΘΕΑΝ ΡΩΜΗΝ rechts, ΕΠΙ ΜΑΡΚΕΛΛΟΥ ☨ Γ links und unten. Brustbild der Roma mit Thurmkrönchen und Gewand rechtshin.

℞ CΥΝΑΕΙΤWΝ ΑΠΟ rechts, ΛΛΟΦΑΝΟΥ ΑΡΧ | ΟΝΤΟC links. Nackter Apollon rechtshin auf den Zehen stehend und nach dem Ziele spähend, auf welches er eben den Pfeil abgeschossen.

M. S. — Tafel XIII No. 3. Vgl. Waddington Fastes S. 143.

741a. Br. 24 — ΦΑVCΤΕΙΝΑ | CΕΒΑCΤΗ. Brustbild der älteren Faustina rechtshin.

℞ CVΝΑ | ΕΙΤΩΝ. Jugendlicher Dionysos mit nacktem Oberkörper linkshin stehend, Kantharos und Thyrsos haltend.

M. S.

Synnada.

742. Br. 23 — Kopf des Zeus mit Lorbeer rechtshin. Pkr.

℞ ΣΥΝΝΑΔ. oben, ΜΑΡΣΥΟΥ | ΖΗΝΟΦ. unten. Mohnstengel und Aehre zwischen den Dioskurenmützen mit Sternen.

Gr. 6,58 M. S. Vgl. Kenner, Num. Zeitschr. IV S. 252 Taf. X 8.

742a. Br. 13 — CΥΝΝ | ΑΔΕ | ΩΝ. Eule rechtshin auf liegender Amphora.

℞ ΚΡΑC | CΟΥ. Adler rechtshin, die Flügel schlagend und den Kopf zurückwendend.

Gr. 3,44 M. S.

742b. Br. 15 — ΘΥΝΝΑ | ΡΟC. Bärtiger Kopf mit Binde rechtshin.

℞ CΥΝΝΑΔΕΩΝ. Eule von vorn auf liegender Amphora.

Gr. 3,02 M. S. — Aehnlich, mit Isis auf der Rs., bei Mionnet IV 364, 962 und in m. S. (19 M.)

Auf einer Inschrift von Synnada (Revue archéol. 1888 II S. 220) findet man den Namen *Θυνναρίδαι*, der offenbar von dem auf unseren Münzen dargestellten Gotte oder Heros *Θύνναρος* abgeleitet ist, und entweder die Synnadenser selbst, oder ein religiöses Collegium bei denselben bezeichnete.

743. Br. 24 — ΑVΡΗΛΙΟC | ΒΗΡΟC ΚΑΙCΑΡ. Kopf des jugendlichen M. Aurel rechtshin.

℞ ΠΕΙCΩΝΟC ΤΕΡΤ. | CVΝΝΑΔΕΩΝ. Men mit phrygischer Mütze,

kurzem Doppelchiton und der Mondsichel über den Schultern, linkshin stehend, in der Rechten eine Schale, in der Linken das Scepter haltend.

M. S.

743a. Br. 31 — ΦΑΥϹΤΙΝΑ | ϹΕΒΑϹΤΗ. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin.

℞ ΕΠΙ ΙΕΡΕΩϹ ΙΟΥ ΛΙ. ΛΥΚΙΝΟΥ und im Felde ϹΥΝΝΑ|ΔΕΩΝ. Dionysos in kurzem Chiton linkshin stehend, in der Rechten eine Schale, in der Linken den Thyrsos haltend.

M. S.

744. Br. 30 — ΑΥΤ. Κ. Π. ΟΠΕΛ. ϹΕΟΥ. ΜΑΚΡΕΙΝΟϹ ϹΕΒΑϹ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ϹΥΝΝΑ|ΔΕΩΝ. Amaltheia mit Thurmkrone rechtshin stehend, die Rechte auf das Scepter gestützt, auf dem linken Arm das ihr zugewandte Zeuskind haltend; zu ihren Füssen die Ziege rechtshin stehend und zu der Göttin aufblickend.

M. S.

744a. Br. 32 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Π. ΛΙΚ.|ΓΑΛΛΗΝΟϹ (so) und im Felde Ϲ|ΕΒ. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ϹΥΝΝΑΔΕ|ΩΝ ΕΠΙ Α und im Felde ΡΧ.|ΚΕΛ|ϹΟΥ. Die Gruppe von No. 744 unter einem von zwei korinthischen Säulen getragenen Bogen.

M. S.

744b. Br. 27 — ΚΟΡ.|ϹΑΛΩΝΙΝΑ|ϹΕΒ. Brustbild der Salonina mit Stephane rechtshin.

℞ ϹΥΝΝΑΔ|ΕΩΝ ΙΩΝΩΝ. Dieselbe Gruppe.

M. S. — Tafel XIII No. 4.

Tripolis.

745. Br. 19 — Kopf des bärtigen Herakles linkshin, mit der Keule über der r. Schulter. Pkr.

℞ ΤΡΙΠΟΛ|ΕΙΤΩΝ. Herakles als Kind rechtshin am Boden knieend und die Schlangen würgend. Pkr.

Gr. 4,35 M. S. — Tafel XIII No. 5.

745a. Br. 31 — ΜΑΡΚ. ΩΤΑΚ.|ϹΕΒΗΡΑ ϹΕΒ. Brustbild der Otacilia Severa rechtshin, mit der Mondsichel über den Schultern.

℞ ΤΡΙΠΟΛΕΙΤΩΝ|ΛΑ|ΟΔΙΚ . . . . und im Abschnitt ΟΜΟΝΟΙΑ. Zeus Laodikenos mit Adler und Scepter linkshin stehend; vor ihm Leto, mit Apollon und Artemis auf den Armen, linkshin fliehend und zurückblickend.

M. S.

GALATIA.

Ankyra.

746. Br. 22 — ΚΟΙΝΟΝ links, ΓΑΛΑΤ[ωΝ] rechts. Brustbild des Men oder Attis linkshin, die Mütze mit Sternen und Lorbeer geziert, am Halse Perlschnur, Gewand (durch eine Spange über der nackten Schulter befestigt) und Mondsichel.

℞ CЄ unten, BAC links, TωN rechts. Tempelfront mit sechs Säulen. Punkt in der Mitte.

M. S. 2 Ex. — Tafel XIII No. 6.

Neumann, Num. vet. II S. 67 Taf. II 14 und Mionnet IV 397, 142 haben die Aufschrift der Rs. irrig ΣΕΒΑΣΤΗΝωΝ gelesen oder ergänzt. *Σεβαστῶν* bezieht sich ohne Zweifel auf den dargestellten Tempel zu Ankyra.

747. Br. 21 — Dasselbe Brustbild rechtshin. Pkr.

℞ ΣΕΒΑΣΤΗ | ΝΩΝ | ΤΕΚΤΟΣΑ | ΓΩΝ auf vier Zeilen im Pkr.

Berlin.

Da der Kopftypus beider Münzen mit dem pessinuntischen (s. No. 748 – 754) übereinstimmt, so muss er wohl als Bild des Attis, dessen Cult mit demjenigen des Men häufig verschmolzen war, aufgefasst werden.[1]) Demnach wäre auch in der stehenden Figur der Tektosagenmünze No. 174 der Monn. gr. S. 415 Attis statt Men zu sehen.

Pessinus.

748. Br. 24 — Brustbilder des Attis und der Kybele mit Gewand rechtshin. Attis im Vordergrunde trägt eine spitze, mit Sternen besäete und bekränzte Mütze, und die Göttermutter die Thurmkrone; vor dem Doppelbilde Mondsichel. Pkr.

℞ ΜΗΤΡοΣ | ΘΕΩΝ ΠΕΣΣΙΝΕΑΣ. Linkshin sitzender Löwe, die rechte Vordertatze über das vor ihm befindliche Tympanon haltend, das mit dem Monogramm [Monogramm] bezeichnet ist. Links und rechts neben dem Kopfe des Löwen die Dioskurenmützen mit Sternen und rechts im Felde [Monogramm].

Gr. 21,50 M. S. — Tafel XIII No. 7.

„ 23,10 Paris, schlecht erhalten, mit unleserlicher Schrift.

749. Br. 29/25 — Ebenso; das Tympanon, nur zur Hälfte sichtbar, ist mit Strahlen

1) Vgl. Roschers Lexikon I S. 720.

verziert, und statt des Monogrammes im Felde rechts zwei mit ihren Höhlungen einander zugekehrte Kymbalen mit Riemen.

Gr. 17,92 München. — Tafel XIII No. 8.

Vgl. die unrichtige Beschreibung dieses Exemplares bei Mionnet IV 391, 104, nach Cousinérys Katalog, wo die Kymbalen für das in zwei Hälften getheilte Ei der Leda angegeben sind. Ferner: Arigoni I Taf. 41, 83; Eckhel, Num. vet. S. 181 Taf. XI, 10.

750. Br. 24 — Wie No. 748, mit Stern auf dem Tympanon.

Gr. 18.— Univ. Bologna. — Tafel XIII No. 9.

Sestini, Lett. cont. V 104, 2.

751. Br. 23 — Ebenso; das zur Hälfte gesehene Tympanon ohne Verzierung.

Gr. 17,40 Paris. Ch. Lenormant, Gal. myth. S. 14 Taf. III 18; Kat. Allier S. 103; Muret, Mél. de num. III 1882 S. 331 mit angeblich ΠΕΣΣΙΝΕΙΑΣ; Butkowski, Dict. num. S. 1352 No. 2341, mit allerlei Unrichtigkeiten.

Ch. Lenormant, der a. a. O.[1]) die Aufschrift und Typen der letzten Münze eingehend besprochen hat, hielt diese für eine Prägung aus der Mitte des 3. Jahrhunderts vor Chr., nämlich aus der Zeit, nachdem sich die Gallier in Kleinasien festgesetzt hatten (278), und er vergleicht die Münze mit den ebenfalls dicken Kupferstücken des Odrysenfürsten Amadokos, der gegen 300 vor Chr. gelebt habe. Dieser Vergleichung, die schon desswegen keinen Werth hat, weil Amadokos etwa hundert Jahre früher, um 400 vor Chr. regiert hatte, möchte ich die andere mit den Amisosmünzen No. 7 und 8 entgegensetzen, die aus dem Ende des 2. Jahrhunderts vor Chr. datiren. Nach der Ausstattung der Götterbilder zu urtheilen, und der sicheren Form Θ des nächstfolgenden Stückes, können die schweren Münzen von Pessinus nicht wohl älter sein als jene.

Der Löwe, das Tympanon und die Kymbalen sind Symbole der Kybele und ihres Cultes. Man trifft sie vereinigt auch in den Darstellungen von Kybele und Attis der schönen römischen Medaillons der jüngeren Faustina, wo die Kymbalen an der heiligen Fichte aufgehängt erscheinen.[2])

Auffallend ist das auf dem Tympanon von No. 748 angebrachte Monogramm, das aus den Buchstaben Μ, Α und Λ besteht. Auf die Gottheiten oder die Stadt wird es aber schwerlich zu beziehen sein, da es auf der folgenden Münze frei im Felde wiederkehrt.

752. Br. 23 — Brustbild der Kybele mit Thurmkrone und Gewand rechtshin. Pkr.

---

1) Vgl. auch Annali dell' Inst. 1847 S. 365.

2) Ch. Lenormant, Gal. myth. Taf. III 17; W. Froehner, Médaillons del' Empire romain S. 108; Cohen, Méd. imp. (2) III S. 164. Vgl. auch das Medaillon der Lucilla bei Froehner a. a. O. S. 97.

℞ ΜΗΤΡοΣ | ΘΕΩΝ | ΠΕΣΣΙΝΕΑΣ. Rechtshin sitzender Löwe zwischen [monogram] links und [monogram] rechts.
Gr. 15,37 Brit. Museum. — Tafel XIII No. 10.

Gleichzeitige Prägung wie No. 748.

753. Br. 21 — Brustbild des Attis wie auf No. 748 mit der Mondsichel an den Schultern. Pkr.

℞ ΜΗΤΡοΣ unten, ΘΕΩΝ rechts, ΠΕΣΣ.. oben. Zebu linkshin stossend.
Gr. 9,80 Paris. Ch. Lenormant, Gal. myth. S. 15 und 88, Taf. XIV 10.

754. Br. 20 — Vs. scheinbar gleichen Stempels.

℞ ΜΗΤΡοΣ oben, ΘΕΩΝ rechts, ΠΕΣΣΙΝΕΙΑΣ unten. Zebu linkshin schreitend, den gesenkten Kopf zurückwendend.
Gr. 7,45 Paris. — Tafel XIII No. 11.

755. Br. 17 — Kopf der Kybele mit Thurmkrone rechtshin.

℞ ΜΗΤΡοΣ rechts, ΘΕΩΝ links. Rechtshin sitzender Löwe.
Gr. 4,17 M. S.

756. Br. 18 — Ebenso, mit ΜΗΤΡΟϹ | ΘΕѠΝ.
Gr. 5,52 Paris.
„ 4,22 „
„ 3,97 Brit. Museum.

Vielleicht gehört noch hierher

757. Br. 15 — Kopf des Apollon mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΠΕ im Abschnitt. Zebu rechtshin stossend.
Gr. 3,50 Paris.

Aus der Kaiserzeit datirt

758. Br. 15 — ΘΕΑ ΙΛ | ΕΑ. Brustbild der Kybele mit hoher Thurmkrone und Gewand rechtshin.

℞ ΠΕϹϹΙ | ΝΟΥ(*ντίων*?). Kopf des Attis mit phrygischer Mütze rechtshin, das Pedum vor dem bekleideten Halse.
Berlin. — Tafel XIII No. 12. Vgl. Num. Chron. 1862 S. 136 und 1876 S. 79; Zeitschr. für Num. V 330.

Sabatier[1]) hat Pessinus eine Münze mit Augustus zugetheilt, die indessen weiter nichts zu sein scheint, als eine Varietät unserer No. 153 von Adramytion. Statt ΓΕΣΣΙΟΣ ist fälschlich ΠΕΣΣΙΝΕΑΝ gelesen und ergänzt worden.

1) Revue num. Belge 1859 Taf. V, 9. „Vu l'importance de la pièce" hat Butkowski im Dict. num. S. 1351 Beschreibung und Abbildung wiederholt.

759. Br. 20 — ΤΙΒΕΡΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Kopf des Tiberius mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΜΗΤΗΡ ΘΕΩΝ links, ΕΤΕΙ · Ν (im Jahr 50) rechts. Brustbild der Kybele mit Thurmkrone und Gewand linkshin.

M. S. — Tafel XIII No. 13.

Berlin. Consul Weber in Hamburg.

Nach dem Tode des Königs Amyntas, 25 vor Chr., wurde Galatien römische Provinz und dieses Jahr ist ohne Zweifel hier wie in Tavion der Ausgangspunkt der Aera. Das Datum Ν entspricht demnach dem J. 25 nach Chr. Die Dativform von ἔτος kommt auf Münzen sowohl wie Inschriften selten vor, auf ersteren einmal im pontischen Sebastopolis (s. oben No. 70), auf letzteren z. B. auf der Grabschrift eines Griechen in Rom.[1])

Seinem Typus nach könnte auch das folgende Stück in Pessinus, und nicht in Ankyra, geprägt sein:

760. Br. 22 — ΚΑΙΣΑΡΙ ΣΕΒΑΣΤΩ ΟΥΕΣΠΑΣΙΑΝΩ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin; am Halse Gegenstempel mit Stern und Mondsichel.

℞ ΕΠΙ Ν. ΠΟΜΠΗΙΟΥ [ΚΟΛΛ]ΗΓΑ. Brustbild der Kybele mit Mauerkrone und Schleier rechtshin.

M. S. — Tafel XIII No. 14.

Der Legat Gnaeus Pompeius Collega verwaltete die Provinz Galatia im J. 75.[2]) Sein Name erscheint auf sicheren Münzen von Ankyra, mit dem Titel πρεσβευτής,[3]) und πρεσ. αὐτοκρά[τορος].[4])

761. Br. 19 — Π. CΕΠ. ΓΕΤ ΑC ΚΑΙ. Brustbild des Caesars mit Gewand rechtshin.

℞ ΠΕCCΙΝΟ|ΥΝΤΙΩΝ. Altar von einer Schlange umringelt, die den Kopf rechtshin erhebt.

M. S.

762. Br. 32 — ΓΕΤΑC ΑΥΓΟΥCΤΟC. Bärtiger Kopf des Geta mit Lorbeer linkshin.

℞ ΠΕCCΙΝ|ΟΥΝΤΙΩΝ. Roma linkshin sitzend, auf der Rechten das Palladion linkshin, die Linke auf das Scepter gestützt.

Im Handel.

Zu den vielen interessanten Typen von Pessinus gehört Demeter in einem Wagen, der von zwei kriechenden geflügelten Schlangen gezogen wird,[5]) und vor

1) C. J. Gr. 6271 d.
2) Marquardt, Röm. Staatsverw. I 204, 1.
3) Muret, Mél. de num. III 331.
4) Mionnet IV 377, 17 (München).
5) Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen, Taf. XII 31 S. 73.

allen die Gruppe der beiden geflügelten Figuren, die Riggauer in der Zeitschr. für Num. VIII S. 92 angeführt hat und von denen ich hier die genauere Beschreibung gebe:

763. Br. 32 — ΑΝΤΩΝΙΝ | ΟϹ ΑΥΓΟΥϹΤΟϹ. Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer linkshin.

℞ ΠΕϹ | ϹΙΝ | ΟΥΝΤΙΩΝ. Geflügelte bärtige Figur in kurzem gegürtetem Chiton und mit fliegendem Haar rechtshin eilend, beide Arme ausgebreitet und auf der linken Hand einen geflügelten nackten Knaben haltend, der mit halb erhobenen Armen und scheinbar zurückgewandtem Kopfe von vorn steht.

Wien, aus dem Mus. Tiepolo, Mionnet IV 395, 132;[1] abgebildet Zeitschr. für Num. VIII Taf. I 10.

764. Br. 30 — ΓЄΤΑϹ | ΑΥΓΟΥϹΤΟϹ. Bärtiges Brustbild des Geta mit Lorbeer linkshin, in der rechten Hand ein Zweig (?).

℞ ΠЄϹϹΙΝΟ | ΥΝΤΙΩ | Ν. Aehnliche Gruppe; der Knabe hält beide Hände geschlossen vor die Brust.

Samml. Waddington. — Tafel XIII No. 15.

Obgleich es befremden kann, dass auf galatischen Münzen, und nur auf diesen, der Mythos von Daidalos und Ikaros zur Darstellung gelangte, so scheint doch diese Deutung der obigen Gruppe — die auch Eckhel nicht abwies[2]) — die einzig zulässige zu sein. Die Kleinheit der einen der Flügelfiguren, die etwa Bedenken erregen könnte, ist hier nicht von Belang, da ähnliche Grössemissverhältnisse auf antiken Darstellungen öfters zum Vorschein kommen, besonders wo es gilt, Altersunterschiede zu bezeichnen, oder auch nur des beschränkten Raumes wegen.

Auf antiken Monumenten anderer Gattungen kommen, wie auf unseren Münzen, Daidalos sowohl als Ikaros geflügelt vor, dieser nackt, jener stets bekleidet.[3]) Statt des Falles des Ikaros scheinen aber die Münzen einen Flugversuch darzustellen, den Daidalos seinen Sohn machen lässt, oder die Entsendung des letzteren in die Lüfte. Der Knabe bereitet sich offenbar zum Fluge vor, was auf der Getamünze besonders charakteristisch zum Ausdruck kommt, indem Ikaros, wie beim Schwimmen, die Hände vor der Brust an einander zu pressen scheint, um dann die Arme plötzlich vorzustrecken und zum Auffliegen auszubreiten.

Drexlers Vorschlag, in dem Knaben den geflügelten Ganymedes und in der bärtigen Figur etwa einen Windgott zu sehen,[4]) ist völlig unannehmbar. Die an-

---

1) Vielleicht identisch mit der folgenden No. 133, die sich nach Vaillant im Mus. Erizzo zu Venedig befand.

2) Doctr. III 179.

3) Braun, Zwölf Basreliefs Taf. 12 (3 Abb.); Robert, Arch. Zeitung 1877 Taf. 1 und 2.

4) Roschers Lexikon I S. 1602/3.

gerufenen Zeugnisse für die Beflügelung des Ganymedes beruhen alle auf falschen Beschreibungen.[1]) Auch von den Attributen, die Drexler auf dem Lichtdrucke nach No. 763 zu erkennen glaubt, Bogen und Pedum, ist keine Spur vorhanden; auf beiden Stücken hat der Knabe die Hände völlig frei.

KAPPADOKIA.

Komana—Hieropolis.

Von den Kupfermünzen mit dem Monogramme IEP, die ich früher dem kilikischen Kastabala gegeben und nun Komana zuzuweisen vorziehe, ist oben S. 184 = 708 die Rede gewesen. Die Coloniemünzen, die man dieser Stadt zugeschrieben,[2]) sind Prägungen der Colonie Komama in Pisidien.[3])

SYRIA.

Antiocheia.

766. S. 20 — ΑΓΡΙΠΠΕΙΝΗC CΕΒΑCΤΗC. Brustbild der jüngeren Agrippina linkshin.

℞ ΝΕΡΩΝΟC ΚΑΙCΑΡΟC ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΥ. Brustbild des jugendlichen Nero mit Gewand linkshin.

Gr. 6,82 M. S. — Tafel XIII No. 16.

Es ist dieses das Halbstück des folgenden gleichzeitigen Tetradrachmons:

767. S. 25 — ΤΙΒ. ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΚΑΙCΑΡΟC CΕΒΑCΤΟΥ. Kopf des Claudius mit Lorbeer rechtshin.

℞ Schrift und Bild wie auf No. 766.

Gr. 15,10 München.

„ 14,90 Ehemalige Samml. Strozzi in Florenz.

Paris, Pellerin Mél. I Taf. VII 1; Mionnet VI 679, 452 (Schrift unvollständig).

---

1) Auf den angeführten Münzen von Dardanos und Ilion erscheint Ganymedes im Rücken von dem Adler erfasst, der seine Flügel ausbreitet und den Kopf über die Schulter des Knaben erhebt. Uebersieht man den Adlerkopf oder ist letzterer schlecht erhalten, so kann man, ohne nähere Prüfung, allerdings zu der Ansicht kommen, eine Flügelfigur vor sich zu haben.

2) Mionnet Suppl. VII 710, 305—308; Berl. Bl. II (1865) S. 191.

3) Mommsen, Ephemeris 1884 S. 581 und 620; Revue archéol. 1885 I S. 76.

Die Zutheilung dieser und anderer ähnlicher Silbermünzen verwandten Stils nach Antiochia ist nicht gesichert. Ebenso gut könnte man dafür etwa z. B. Ephesos vorschlagen, wo Nero, mit der nämlichen Umschrift, Drachmen und Didrachmen desselben Systems hat prägen lassen.[1])

Aus der Zeit nach Hadrian bis Severus sind nur wenige Silberprägungen aus der Münzstätte Antiochias bekannt. Unter Antoninus Pius scheint gar keine stattgefunden zu haben, und von seinem Nachfolger kennt man bis jetzt bloss zwei Tetradrachmen mit dem Adler, beide erst gegen das Ende seiner Regierung geprägt.[2])

Eben so selten wie die Silbermünzen M. Aurels sind diejenigen des Commodus, von dem bis jetzt bloss die folgende bekannt war:

768. S. 26 — ΑVΤ. ΚΑΙϹ. | ΚΟΜΜΟΔΟϹ ϹЄΒ. Brustbild des jugendlichen Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΓЄΡ. ϹΑΡ. ΔΗ·Μ. (so) | ЄΖ. [Δ.] ΥΠΑΤ. Β. Tyche mit Thurmkrone und Schleier rechtshin auf einem Felsen sitzend und in der vorgestreckten Rechten zwei Aehren haltend; zu ihren Füssen der Orontas rechtshin schwimmend und zu der Göttin aufblickend. Im Felde rechts Widderkopf und Stern mit vier Strahlen.

Gr. 13,95 (mit Loch). Paris. — Tafel XIV No. 2. Mionnet V 177, 245.

Diesem Stücke steht jetzt ein anderes gleichzeitiges mit dem Adlertypus zur Seite:

769. S. 26 — Vs. gleichen Stempels.

℞ ΓЄΡ. ϹΑΡ. ΔΗΜ. | ЄΣ. Δ. ΥΠΑΤΟϹ Β. Adler auf Blitz rechtshin, die Flügel schlagend und den Kopf zurückwendend. Im Felde links Widderkopf, rechts Stern mit sechs Strahlen.

Gr. 12,41 Brit. Mus. — Tafel XIV No. 3.

Diesen Prägungen des Jahres 179 ging eine andere des Commodus als Caesar (175—177) voraus:

770. S. 27 — ΚΟΜΜΟΔΩ | ΚΑΙ. ϹЄΒ. ΥΙΩ. Kopf des Caesars linkshin; darunter linkshin fliegender Adler.

℞ ΓЄΡΜΑΝΙΚ. | ϹΑΡΜΑΤ. Tyche und Orontas wie auf No. 768; über dem Kopfe der Göttin ein rechtshin springender und zurückblickender Widder.

Gr. 12,07 M. S. — Tafel XIV No. 1.

Die Aufschrift der letzten Münze ist identisch mit derjenigen eines um etwa ein Viertel leichteren Stückes (mit Altar und Aehren auf der Rs.), das in den Monnaies

1) Mommsen, Röm. Münzwesen S. 707.

2) Mionnet V 177, 244 (Gr. 13,70) und Suppl. VIII 134, 57 (Gr. 11,60 gering erhalten), beide in Paris.

grecques S. 418, 188 unter den Prägungen Kaisareias steht, aber ebenso wenig als ein ähnliches Stück des M. Aurelius[1]) sicheren Anspruch auf diese Zutheilung hat. Auch nach Antiochia scheinen die beiden Münzen, sowohl ihrer Gewichte als des Typus wegen, nicht zu gehören, und es bleibt weiterer Untersuchung vorbehalten, diese und manche andere gewöhnlich Kaisareia zugeschriebene Reichsmünzen an die richtigen Orte zu stellen.

Auf die syrische Silberprägung des Pescennius Niger, dessen Name wie derjenige des Caesaren Commodus auf No. 770 im Dativ steht, folgt die lange Reihe der meist sehr geringhaltigen Tetradrachmen von Severus bis Volusianus, von denen nur eine des Severus noch die sitzende Tyche,[2]) alle übrigen in der Regel den Adler zeigen. Am zahlreichsten hierunter sind die Caracallamünzen vertreten, die man bisher insgesammt, trotz ihrer sehr verschiedenen Fabrik und ihrer vielfach wechselnden und oft charakteristischen Beizeichen, Antiochia zuzuweisen pflegte. Wie irrig indessen diese Annahme einer einzigen syrischen Reichsmünzstätte ist, beweist eine Reihe theils bekannter, theils unedirter Varietäten dieser Tetradrachmen, am schlagendsten ein Stück von Hieropolis, auf welches ich zurückkommen werde, und das folgende, dessen Abdruck ich meinem Freunde Herrn A. Löbbecke verdanke:

771. S. 28 — ΑΥΤ. Κ. Μ. | ΑΝΤΩΝЄΙΝΟϹ. Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer rechtshin; darunter Adler mit geschlossenen Flügeln rechtshin.

℞ ΔΗ. ЄΞ. Υ | ΠΑΤΟϹ Τ. Δ. Brustbild einer asiatisirten aegyptischen Gottheit rechtshin über drei an einander gereihten Löwenköpfen in derselben Richtung. Der Kopf der Gottheit ist mit dem Klaft bedeckt, auf welchem ein Kranz liegt, mit einem ägyptischen Kopfschmuck (Atew?) darüber. Ueber der rechten Schulter Geissel, vor dem Brustbild Scepter.

Gr. 13,25. — Tafel XIV No. 18.

Der Typus der Rückseite ist das Münzbild von Askalon. Linkshin gekehrt findet man es auf Kupfermünzen dieser Stadt mit dem Bildnis des Maximinus.[3]) In ganzer Figur auf drei Löwen stehend erscheint es ferner auf askalonitischem Kupfer mit den Köpfen des Caracalla,[4]) Macrinus, Diadumenianus, Elagabalus und

---

1) Löbbecke, Zeitschr. für Num. XII S. 349, 3 Taf. XIV 11.

2) Kat. Allier S. 108; Kat. Northwick No. 1415.

3) Pellerin, Recueil III S. 191 Taf. CXXV 12, fälschlich Las in Lakonien zugetheilt und das Bild als Tyche mit drei Hügeln darunter erklärt; Sestini, Mus. Hedervar III S. 74, 2 Taf. XXXI 3, wo der Stadtname irrig Kanatha gelesen, und der Typus als Isis mit einer Zwiebel dahinter und drei anderen darunter beschrieben ist; de Saulcy, Num. de la Terre-Sainte S. 208, 2 und 3 Taf. X 11, wo ebenfalls, trotz vorheriger eigener Beschreibungen des Typus in ganzer Figur, der Deutung auf Isis und die Zwiebeln der Vorzug eingeräumt wird.

4) Berliner Museum. Die Gottheit ist mit Geissel und Scepter rechtshin auf drei Löwen stehend dargestellt; danebeu das Datum ΘΤ (309), Unsere Tafel XIV No. 20.

Sev. Alexander.[1]) Eine genaue Beschreibung dieser Darstellung, wovon hier eine neue Abbildung auf Tafel XIV No. 19, habe ich in der Num. Zeitschr. XVI (1884) S. 293, 150 Taf. V 21 gegeben.

Da der Typus zu eigenartig ist und zu vereinzelt dasteht, als dass man voraussetzen dürfte, er hätte auch in Antiochia als Münzbild dienen können, so ist die Annahme Askalons als Prägort unserer Caracallamünze vollständig gesichert. Haben aber hier, neben Antiochia und Kaisareia, Prägungen von Reichssilber stattgefunden, so kann dies auch noch in anderen syrischen und phönicischen Städten geschehen sein. Eine eingehendere Untersuchung des in sämmtlichen Sammlungen vorhandenen und hier in Frage kommenden Materials würde ohne Zweifel zu einer ziemlich abschliessenden Vertheilung desselben auf eine grössere Zahl verschiedener Münzstätten führen. Vorläufig sei hier bloss auf einige weitere Beispiele aufmerksam gemacht, die Hieropolis in der Kyrrestike, Beroia, Zeugma, Arados, Sidon, Tripolis, Tyros und Gaza als Reichsmünzstätten beglaubigen; und zugleich sei im Voraus der etwaigen Einwendung entgegengetreten, dass die Münzstätte Antiochia die Prägung für andere Städte der syrischen Provinzen ausgeführt haben könnte. Dass dies nicht der Fall war, beweist die Vergleichung der verschiedenen Tetradrachmen mit einander. Je nach ihren städtischen Symbolen zeigen die einzelnen Serien verschiedenen Stempelschnitt, der besonders charakteristisch im Porträt des Kaisers zum Ausdruck kommt, und der z. B. die Prägungen von Tyros und der anderen südlichen Städte von denjenigen von Antiochia, Hieropolis, Beroia und Zeugma, die wiederum unter sich verschieden sind, sofort unterscheiden lässt.

Die Thatsache, dass sämmtliche hier neu aufgeführte Münzstätten erst während des vierten Consulates Caracallas (213—217) in Thätigkeit traten, wogegen antiochenische Prägungen auch aus dem 2. und 3. Consulate desselben Kaisers datiren, gibt zugleich die Erklärung zu dieser Verbreitung der Fabrikation von Reichsmünzen. Während der letzten Zeit seiner Regierung (214—217) hielt sich Caracalla im Oriente auf, wo er gegen hohe Abgaben zahlreichen Städten aufs freigebigste das römische Bürgerrecht ertheilte. Zu den derart bevorzugten Gemeinden zählten ohne Zweifel von 215 an die bedeutenderen Städte der syrischen Provinzen, die mit dem Bürgerrechte auch das Recht, Reichsgeld zu münzen, erworben und bis zu dem Tode des Macrinus (218) behalten zu haben scheinen. Denn bereits unter Elagabalus findet sich diese Prägung wieder auf die Münzstätte von Antiochia beschränkt. Nur etwa 30 Jahre später wird das seit Gordian III mit S. C. bezeichnete und im Gehalte nach und nach beinahe bis zur Werthlosigkeit sinkende Reichssilber noch einmal in Emisa von dem dort residirenden Sulpicius Antoninus imitirt.[2])

Es bleibt schliesslich noch hervorzuheben, dass, ausser von Antiochia, auch von

---

1) De Saulcy a. a. O. S. 205, 2 und 3; 206, 3 und 207, 4, Taf. X 7.

2) W. Fröhner, Ann. de Num. 1886, S. 189—209 Taf. VII 6—8.

Tyros Tetradrachmen vor dem 4. Consulate Caracallas vorhanden sind, und dass also diese Stadt, seit Severus römische Colonie, bereits vor Caracallas Aufenthalt in Asien eine Reichsmünzstätte besessen hat. Es ist sogar wahrscheinlich, dass dies schon einmal zu Traians Zeit der Fall gewesen, und dass Tyros mindestens alle die Tetradrachmen dieses Kaisers zuzuweisen sind, deren Rs. den Kopf des tyrischen Herakles zeigt.

1. Hieropolis.

772. S. 27 — AVT. K. M. A. | ANTΩNЄINOC | CЄB. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞ ΔHMAPX. ЄΞ. | VΠATOC TO Δ. Front eines kleinen Giebelgebäudes mit Legionszeichen zwischen den beiden Säulen und einer Taube? auf dem Akroterion. Zu beiden Seiten die zwei grossen syrischen Gottheiten (die *θεοὶ Συρίας* der Kupfermünzen), und zwar links Baal Kevan mit Kalathos und Scepter von vorn auf oder zwischen zwei Stieren sitzend, rechts Atergatis mit denselben Attributen und einer Spindel? von vorn auf oder zwischen zwei Löwen sitzend. Unterhalb dieser Darstellung rechtshin blickender Adler, die Fittige schlagend.

Pellerin, Mélanges I Taf. VIII 12; Eckhel D. n. III 296; Six, Num. Chron. 1878 S. 120.

Bis in alle Einzelheiten völlig identisch mit der obigen Darstellung der syrischen Götter,[1]) findet sich diese auf Kupfermünzen der Stadt Hieropolis, des alten Bambyke, wiederholt:

773. Br. 28 — AVT. KAI. MAP. AVP. CЄ. AΛЄ[ΞANΔP]OC | CЄB. Brustbild des Kaisers mit Strahlendiadem, Panzer und Mantel rechtshin.

℞ ΘЄOI CVPIAC | IЄPOΠOΛITΩN. Dieselbe Darstellung mit einem rechtshin schreitenden Löwen darunter.

Wien. — Tafel XIV No. 7.

Neumann, Num. vet. II Taf. III 2; Wiczay, Mus. Hedervar, Taf. XXVI 557; die Abbildung aus Neumann wiederholt bei Lajard, Culte de Vénus Taf. III B 1 (S. 128); Six a. a. O. S. 119.

774. Br. 30 — Ebenso, mit AVT. KAI. MAP. AVP. CЄ. AΛЄΞANΔPOC CЄ. und Rs. identischen Stempels.

Berlin.

775. Br. 28 — IOVΛIA MAMЄA CЄBAC[TH]. Brustbild der Kaiserin mit Diadem und Mondsichel an den Schultern rechtshin.

1) Vgl. Lucian, D. Syr. 31 und 32, wo die beiden Götter Zeus und Hera gleich gestellt werden.

℞ ΘΕΟΙ [CVΡΙΑC ΙΕΡΟΠ]ΟΛΙΤΩΝ. Gleiche Darstellung mit dem Löwen darunter. Aus gleichem Stempel wie No. 773 und 774.

Samml. des Grafen M. de Vogüé. — Aus der Samml. Gréau, in deren Katalog No. 2457 irrig ΘΕΑC steht. Six a. a. O. S. 119.

So wenig das Tetradrachmon mit dem Typus von Askalon (No. 771) in Antiochia geprägt sein kann, so irrig wäre es dieser Münzstätte dasjenige mit dem Typus von Hieropolis zuzuschreiben. Dies hat bereits auch J. P. Six erkannt, mit Beifügung der richtigen Bemerkung, dass der Adler des Tetradrachmon bloss als Bezeichnung der Reichsmünze aufzufassen sei, zur Unterscheidung der letzteren von Municipalprägungen.[1])

An die Silbermünze No. 772 reihen sich nun einige andere, ebenfalls zu Hieropolis geprägte an, deren Symbol ein anderer Typus der genannten Stadt, der schreitende Löwe, ist. An der Richtigkeit dieser Zutheilung ist um so weniger zu zweifeln, als die Stücke mit dem Caracallakopf den nämlichen finsteren Ausdruck des Gesichtes und die gleiche Vertheilung der Umschrift zeigen wie No. 772, und mehrere dieser Tetradrachmenstempel offenbar von der gleichen Hand geschnitten sind.

776. S. 27 — AVT. K. M. A. | ΑΝΤΩΝΕΙΝΟC C | ΕΒ. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞ ΔΗΜΑΡΧ· ΕΞ· V | ΠΑΤΟC ΤΟ· Δ·. Rechtshin schreitender Löwe; darüber Adler mit entfalteten Flügeln von vorn, mit dem Kopf rechtshin und Kranz im Schnabel.

Gr. 12,82. — Tafel XIV No. 8.

777. S. 28 — Ebenso, mit dem Adler als Haupttypus und zwischen dessen Füssen der schreitende Löwe rechtshin.

Gr. 14,15 M. S. — Tafel XIV No. 9.

778. S. 26 — AV·T K. M. A. | ΑΝΤωΝΕΙΝΟC· CΕ·Β· (so). Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer und Panzer linkshin, in der Rechten die geschulterte Lanze, am linken Arm den Schild. Dieser ist geziert mit einem linkshin springenden Pferde; darunter ein unbärtiger Kopf linkshin, und vor diesem eine kleine liegende Figur rechtshin, den rechten Arm erhebend.

℞ ΔΗΜΑΡΧ. ΕΞ. VΠΑΤΟC ΤΟ Δ. Adler und Löwe wie oben; über letzterem Stern.

Gr. 12,40 Brit. Mus. — Tafel XIV No. 10.

779. S. 27 — AVT. K. M. A. AN | ΤΩΝΕΙΝΟC. Aehnliches Brustbild linkshin, auf dem Schild (undeutlich) auf breiter Basis konisch gestaltete Gottheit von vorn, in jeder Hand ein Attribut haltend?.

---

1) Auch die Münze von Askalon zeigt den Adler, aber wegen Raummangels auf der Rückseite, unter dem Kopfe der Hauptseite.

℞ ähnlich der vorigen, ohne Stern.
Gr. 12,93 (schlecht erhalten) Berlin.

780. S. 26 — AVT. K. M. A. AN|TΩNEINOC CE B. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Strahlenkrone, Panzer und Mantel linkshin.
℞ ΔΗΜΑΡΧ. ΕΞ. VΠ|ΑΤΟC ΤΟ Δ. Adler und Löwe wie oben.
Paris, Mionnet V 279, 255.

781. S. 26 — AVT. K. M. OΠΕΛ. CE. MAKPEINOC|C. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ ΔΗΜΑΡΧ. ΕΞ.|VΠΑΤΟC. Adler und Löwe wie oben.
Gr. 13,70 Berlin.
„ 12,35 Löbbecke (mit MAKPINOC CE.)

782. S. 24 — [AVT. K.] M. OΠΕΛ. ANTΩNEINOC|CEB. Brustbild des Diadumenianus mit Strahlendiadem und Gewand rechtshin.
℞ ΔΗΜΑΡΧ. ΕΞ.|VΠΑΤΟC. Adler und Löwe wie auf der vorigen Münze.
Gr. 13,10 M. S.
„ 12,15 Berlin.

2. Beroia.

783. S. 28 — AVT. K. M. AV. ANTΩNEINOC CEB. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.
℞ ΔΗΜΑΡΧ.|ΕΞ. VΠΑΤΟC ΤΟ Δ. Aehnlicher Adler mit Kranz im Schnabel und Kopf linkshin. Darunter ein phantastischer Vogel? zwischen B|E.
Gr. 12,90 M. S. — Tafel XIV No. 11.

Aehnlich, mit dem Kopf Caracallas linkshin, bei Mionnet V 178, 250, aber falsch beschrieben.

784. S. 26 — AVT. K. M. OΠ. CE. MAKPINOC CE. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.
℞ ΔΗΜΑΡΧ. ΕΞ. VΠΑΤΟC ΤΟ Δ (so). Adler wie oben; darunter das nämliche Symbol zwischen B|E.
Gr. 16,10 Wien. Eckhel, Kat. Mus. Caes. I S. 226, 119, unvollständig, mit angeblichem Polyp und B.
Im Handel. — Tafel XIV No. 12.

784a. S. 25 — Ebenso mit AVT. K. MA. OΠ. C|E. MAKPINOC CE und ΔΗΜΑΡ|Χ. ΕΣ. VΠΑΤΟC Δ; [B]|E.
Gr. 13,30 A. Löbbecke.

Als Münztypus ist das Symbol dieser Stücke nicht bekannt, und dies mag wohl der Grund zu der Beischrift BE. gewesen sein. Diese Buchstaben sind ohne Zweifel

auf einen Stadtnamen zu beziehen, und als solcher eignet sich bloss Beroia. Die municipale Prägung dieser Stadt reicht zwar, so viel wir wissen, nur bis in die Zeit des Antoninus Pius, und deshalb mag es von vornherein als nicht ganz wahrscheinlich erscheinen, dass ein halbes Jahrhundert später in Beroia eine Reichsmünzstätte eröffnet wurde. Indessen theilen die Münzen mit BЄ so völlig den Charakter derjenigen von Hieropolis und Antiochia, die unter Caracalla in der Regel etwas zierlicher und breiter sind als die phönicischen Tetradrachmen, dass die vorgeschlagene Zutheilung als die einzig mögliche erscheint.

3. Zeugma.

785. S. 25 — AVT. K. M. A. | ANTΩNЄINOC | C. Brustbild Caracallas mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΔHMAPX. ЄΞ. | VΠATO. Δ. Aehnlicher Adler mit Kranz im Schnabel und Kopf rechtshin. Im Felde und zwischen den Beinen Z | Є | V.

Gr. 13,40 Paris. Mionnet V 180, 259.

„ 12,51 (schlecht erhalten) Berlin.

4. Arados?

786. S. 26 — AVT. KAI. ANT | WNINOC CЄ. Kopf des Caracalla mit schwachem Bart und Lorbeer rechtshin; darunter A.

℞ ΔHMAPX. ЄΞ. VΠATOC TO Δ. Aehnlicher Adler mit Kranz im Schnabel und Kopf linkshin. Zwischen den Füssen Krabbe und Mondsichel darüber; rechts im Felde Palme mit Früchten.

Gr. 13,36 M. S. — Tafel XIV No. 13.

Die Zutheilung dieses Stückes nach Arados, wofür etwa der Buchstab A. und die Dattelpalme sprächen, ist nicht sicher. Man könnte auch an Askalon denken.

5. Tripolis.

787. S. 26 — AVT. K. M. A. | ANTΩNЄINOC | CЄB. Kopf des bärtigen Caracalla mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΔHMAPX. ЄΞ. VΠATOC TO Δ. Aehnlicher Adler mit Kopf rechtshin und Kranz im Schnabel; zwischen den Füssen die Dioskurenmützen mit einem Stern über jeder.

Gr. 14,15 M. S. — Tafel XIV No. 14.

„ 13,02 Löbbecke.

Paris. Mionnet V 180, 263.

6. Sidon.

788. S. 27 — AVT. KAI. AN | TΩNINOC CЄ. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer, Panzer und Mantel rechtshin.

℞ ΔΗΜΑΡ. | Є. VΠΑΤΟC Δ. Aehnlicher Adler mit Kopf linkshin; darunter Europa auf dem rechtshin springenden Stiere.

Gr. 13,10 M. S. — Tafel XIV No. 15.

Vgl. Sestini, Mus. Hed. III 39, 84.

Die Münzen der Sidonier mit der Darstellung der Europa auf dem Stiere erwähnt Lucian D. Syr. 4. Dieser Typus, sowie der folgende, findet sich ungemein häufig auf griechischen und lateinischen Münzen der Stadt.

789. S. 26 — Ebenso; auf der Rs. ЄΖ. statt Є. und unter dem Adler der Wagen der Astarte.

Gr. 12,16 Berlin.

Vgl. Mus. Arigoni II Taf. 38, 345.

790. S. 26 — Wie No. 789, mit dem Brustbilde ohne Panzer noch Mantel; auf der Rs. Є. statt ЄΖ.

Gr. 12,14 Brit. Museum.

7. Tyros.

791. S. 28 — AVT. KAI. | ANTWNINOC CЄ. Brustbild des bärtigen Caracalla mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΔΗΜΑΡΧ. | ЄΞ. VΠΑΤ. Γ. Kopf des unbärtigen tyrischen Herakles mit Lorbeer rechtshin, um den Hals das Löwenfell geknüpft.

Samml. Millosicz, Wien. — Tafel XIV No. 16.

Paris. Mionnet V 179, 251; ähnlich mit Δ Mionnet a. a. O. 254.

792. S. 26 — Vs. beinahe gleichen Stempels.

℞ ΔΗΜΑΡΧ. ЄΞ. VΠΑΤΟC ΤΟ Γ. Adler wie gewöhnlich mit Kopf linkshin, auf einer Keule; zwischen den Füssen Purpurmuschel.

Gr. 14,90 M. S. — Tafel XIV No. 17.

792a. S. 26 — Ebenso, aber das Kaiserporträt ohne Gewand.

Gr. 15,59 Brit. Museum.

Aehnlich, mit ΤΟ Δ, Mionnet V 181, 269 und 270, Paris, Berlin, Brit. Museum, Löbbecke; von Geta mit B, Mionnet V 182, 274.

Wie schon oben bemerkt gehören ohne Zweifel ebenfalls nach Tyros die häufig vorkommenden Tetradrachmen Trajans, mit dem Kopfe des tyrischen Herakles, und ein Theil derjenigen mit dem Adler,[1]) sowie die Halbstücke des dritten Consulates Traians, deren Rs. den Adler mit Palmzweig und einer Keule davor zeigt.[2]) Ausser

1) Mionnet V S. 174—176 u. s. w.

2) Mionnet V S. 174, 221; m. S. (Gr. 7,80).

den tyrischen Typen scheint für diese Zutheilung auch das Vorkommen des Zeichens L zu sprechen, das sich auf einem bisher unbekannten Tetradrachmon findet:

793. S. 25 — AVT. KAI. | NЄPOVA TPAI | ANO[C]. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ CЄB. ΓЄP. ΔAKI. | ΔHM. ЄZ . . . . Kopf des tyrischen Herakles mit Lorbeer und Löwenfell um den Hals rechtshin; darunter das Datum LIP oder IB.

Gr. 14,25 M. S.

Nach einigen zum Theil unvollständig ausgeprägten Buchstaben der Rs. dieses sonst gut erhaltenen Stückes zu urtheilen, war die Schrift des Prägstempels etwas beschädigt, und es ist daher möglich, dass ursprünglich statt des Datums LIP (110) das viel wahrscheinlichere LIB (12) darauf zu lesen war. Die Münze datirt aus den Jahren 102 bis 116 nach Chr., d. h. nachdem Traian den Titel Dacicus und bevor er denjenigen des Parthicus angenommen hatte. Ist IB die richtige Lesung, so fällt die Prägung in das Jahr 108 (*δημαρχ. ἐξουσίας ιβ' ὑπ. ε'*).[1] LIP würde dagegen eine Aera bedingen, die zwischen 8 vor und 6 nach Chr. beginnen müsste, und deren Annahme neben den beiden anderen Aeren der Stadt höchst unwahrscheinlich ist.

8. Askalon s. oben No. 771.

9. Gaza.

794. S. 26 — AVT. KAI. ANTΩNINOC CЄB. Kopf des bärtigen Caracalla mit Strahlendiadem rechtshin.

℞ ΔHMAPX. ЄZ. VΠATOC TO Δ. Aehnlicher Adler mit Kopf linkshin; zu beiden Seiten desselben je das Zeichen ᛋ; zwischen den Füssen Kranz.

Gr. 12,10 M. S. — Tafel XIV No. 21.

ᛋ ist das beinahe constante Symbol der Prägungen Gazas und kommt nur auf diesen vor. Unser Stück muss also auch da geprägt sein.

10. Emisa s. oben S. 234 = 758.

Die übrigen Tetradrachmen mit dem Adler, soweit sie mir noch aus den Museen in Berlin, London, Paris und der Sammlung Löbbecke bekannt geworden, wofür den Herren von Sallet, Head, Babelon und Löbbecke besonderer Dank gebührt, zeigen folgende Attribute des Vogels und Symbole:

---

1) Vgl. Mommsen, Röm. Staatsrecht II (3) S. 800, 2.

1. Adler auf dem Hinterschenkel eines Widders oder Rindes.[1])
   Hadrian, Mionnet V 177, 243; m. S.
   M. Aurelius (im Felde Palmzweig, Widderkopf und Stern mit vier Strahlen), Mionnet V 177, 244.
   Pescennius Niger, Mionnet S. VIII Taf. XVI 1.
   Severus, „ V 178, 248; m. S.
   Caracalla ΥΠ. Β Brit. Mus.
   ΥΠ. Γ m. S.
   ΥΠ. Δ (i. F. Δ|Є[2]) Mionnet V 180, 257/8; Löbbecke.
   Geta ΥΠ. Β Mionnet V 182, 273; m. S.
   Macrinus (i. F. Δ|Є) „ V 182, 275; Brit. Mus.
   („ Stern) „ „ „ 276; m. S.

2. Adler, mit Stern zwischen den Füssen.
   Severus, Mionnet V 178, 247, 249; Berlin; m. S.
   Caracalla ΥΠ. Γ „ V 179, 252/3; Berlin.
   ΥΠ. Δ „ V 182, 272; „
   Geta ΥΠ. Β „
   ΥΠ. Γ „
   Macrinus „; m. S.
   Elagabalus (i. F. Δ|Є) Mionnet V 183, 279/81; m. S.

3. Adler, mit Mondsichel zwischen den Füssen.
   Caracalla ΥΠ. Δ m. S.
   „ Δ (i. F. Stern) Mionnet V 180, 262; Brit. Mus.
   Macrinus (i. F. Stern) Brit. Mus.

4. Adler; im Felde zwei Sterne.
   Caracalla ΥΠ. Γ m. S.
   Geta ΥΠ. Β Berlin.

5. Adler mit Schlange; zwischen den Füssen Mondsichel mit Stern darunter.
   Caracalla ΥΠ. Δ Mionnet V 180, 260.

6. Adler, mit Stern und Keule oder Schwert zwischen den Füssen.
   Caracalla ΥΠ. Δ Mionnet V 180, 261; m. S.

7. Adler auf Blitz.
   Caracalla ΥΠ. Δ Berlin.

---

1) Wegen dieses Attributs des Adlers s. Leake, Num. Hell. As. Gr. 17 No. 8.

2) Diese Buchstaben scheinen eine Wiederholung des Titels *δημαρχικῆς ἐξουσίας* zu sein, s. Pick in Sallets Zeitschr. für Num. XIV S. 315.

8. Adler auf Bergkuppe.
M. Aurelius Mionnet S. VIII 134, 57.

9. Adler; zwischen den Füssen die Gruppe der Chariten in einem Kranze.
Caracalla ΥΠ. Δ (Kopf r.) Mionnet V 181, 266; Berlin.
„ Δ (Brustb. l.) Brit. Mus. Gr. 13. — Tafel XIV No. 4.

10. Adler auf Palmzweig.
Pescennius Niger, Zeitschr. f. Num. V Taf. I 12. Berlin.

Die vorstehenden Varietäten können beinahe alle mit Sicherheit der Prägstätte Antiochia zugewiesen werden, vor allen diejenigen mit dem Adler auf dem Thierschenkel und die meisten der Stücke mit Stern und Mondsichel, welche Symbole auf den zahlreichen Kupfermünzen der Stadt mit dem Widder vorkommen.[1]) Widderkopf und Stern bilden die Beizeichen der Tetradrachmen des M. Aurelius und Commodus; der Widder mit der Mondsichel erscheint später auf den Prägungen Gordians III.

11. Adler auf Keule mit Schlange (?).
Caracalla ΥΠ. Δ Mionnet V 181, 271.
„ S. VIII 135, 60 angeblich mit ΥΠ. Α.

12. Adler auf Stierkopf von vorn.
Caracalla ΥΠ. Δ Mionnet V 181, 264; m. S.
Macrinus Berlin.

13. Adler auf Hirschgeweih (?).
Caracalla ΥΠ. Δ Mionnet V 181, 265.

14. Adler auf Thyrsosstab mit Tänien.
Caracalla ΥΠ. Δ Brit. Mus.
Macrinus ΥΠ. Δ[2]) m. S.

15. Adler auf demselben Symbol; zwischen den Füssen zweihenkeliges Gefäss.
Caracalla ΥΠ. Δ M. S.
Macrinus Löbbecke.

16. Adler auf Aehre.
Caracalla ΥΠ. Δ Berlin.

17. Adler; zwischen den Füssen Brustbild des Helios linkshin.
Julia Domna (Η l. im Felde) Gr. 11,65 m. S. — Tafel XIV No. 5.
„ (Ο r. „ „) Berlin.
Caracalla ΥΠ. Δ (Α r. im Felde) Gr. 11,59 Brit. Mus. — Tafel XIV No. 6.

---

1) Mionnet V 156, 78—82; 159, 101 ff.

2) Hybride Münze, wie diejenige von Beroia No. 784, deren Rs. für Caracalla bestimmt war.

Caracalla YΠ. Δ (H? l. im Felde) Berlin.
„ YΠ. Δ Berlin.
Macrinus Mionnet S. VIII 135, 66; Berlin.
„ (A l. im Felde) Löbbecke.

Diese Gruppe ist vielleicht in Heliopolis geprägt.

18. Adler; zwischen den Füssen Altar.
Caracalla YΠ. [Δ] Berlin.
Macrinus Mionnet S. VIII 135, 61; Berlin.
„ (O r. im Felde) m. S.
Diadumenianus Mionnet S. VIII 135, 69 (Arigoni).

19. Adler; zwischen den Füssen Schiffsprora.
Caracalla YΠ. Δ Mionnet V 181, 268; Löbbecke; m. S.

20. Adler; zwischen den Füssen Füllhorn.
Caracalla YΠ. Δ Mionnet S. VIII 135, 61 (Sestini).

21. Adler; zwischen den Füssen Füllhorn und Stern.
Caracalla YΠ. Δ A. Löbbecke.

PHOINIKE.

Tyros.

Eine interessante Erscheinung, auf die noch nicht aufmerksam gemacht worden zu sein scheint, ist das späte Vorkommen des phönicischen Namens von Tyros צר auf griechischen und lateinischen Münzen der Kaiserzeit. Ausser den beiden Beispielen, die ich hier aus meiner Sammlung anführe, sind wahrscheinlich noch andere zu finden.[1])

795. Br. 27 — TYPOY MHTPOΠOΛЄωC. Kopf des Herakles mit Lorbeer und dem Löwenfell um den Hals rechtshin.

℞ KOINOY links, ΦOINIKHC rechts, AKT. im Abschnitt. Tempelfront mit acht Säulen; links daneben [phönicische Schrift] (לצר, el Tsor).

M. S. Vgl. Mionnet V 427, 615 und Suppl. VIII 303, 315 und 316; Mus. Hunter Taf. LXI 15.

Brit. Museum, mit [phönicische Schrift].

Eines der von Mionnet beschriebenen Stücke soll ΔKT zeigen. Ist dies richtig, so liegen Daten vor; haben aber alle Exemplare AKT, so könnte dieses für AKTIA stehen, welche Spiele auch auf späteren Münzen von Tyros erwähnt werden.

1) Vielleicht hat z. B. Mionnet V 437, 670 (Maesa) den phönicischen Namen.

Dem Stil und der Schrift nach möchte man diese Prägung eher dem 2. als dem 1. Jahrhundert nach Chr. zuweisen. Jedenfalls datirt sie aus der Zeit vor Severus, unter welchem die Colonialprägung begann.

796. Br. 23 — IMP. CAES. M. AV. AN | TONINVS AVG. Brustbild des Elagabalus mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ TYRI | ORVM. Zwei verbundene Hände; dahinter, in der Mitte, Dattelpalme und darunter zwei Purpurmuscheln; ganz unten \|ꟽ⅄ (לצר).

M. S. Vgl. Num. Chron. 1873 S. 40.

Unsere Münze ist identisch mit dem von Butkowski in der Revue num. 1884 S. 405 No. 18 Taf. XVIII 12 veröffentlichten Exemplare. Die Abbildung ist aber insofern unrichtig, als die drei phönicischen Buchstaben falsch auf beide Seiten vertheilt und in einem der Münze fremden Schriftcharakter gegeben sind. Es führt dies zur Annahme, dass die Lesung לצר auf einer dem Herausgeber gemachten Mittheilung beruhte, und dieser den Zeichner anwies, die Buchstaben nach dem vorgeschriebenen Recepte zu stechen.

Ueber die kaiserliche Silberprägung in Tyros s. oben S. 239 = 763 fg.

Kamnaskires.

In der Zeitschrift für Numismatik VIII S. 205—211 hat Prof. von Sallet die Münzen des Kamnaskires und seiner Dynastie zusammengestellt und besprochen und dabei einer Drachme erwähnt (S. 209, 3), deren früherer Besitzer Herr Hoffmann in Paris gewesen, und von welcher ich hier eine genaue Beschreibung zu geben vermag:

797. S. 18 — Kopf des bartlosen Königs mit Diadem rechtshin; dahinter A. Kreisverzierung der Seleukidenmünzen.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ rechts, ΚΑΜ | ΝΑΣΚΙ links und [Ρ]ΟΥ im Abschnitt. Nackter Apollon auf dem Omphalos linkshin sitzend, in der Rechten einen Pfeil haltend und mit der Linken sich auf den Bogen stützend.

Gr. 3,70 M. S.

Unbestimmte Münzen.

Aus der Reihe der Unbestimmten der „Monnaies grecques" S. 461 ist No. 10 zu streichen. Ein gut erhaltenes Exemplar dieses Münzchens zeigt auf der Vs. den Hermeskopf mit Petasos, auf der Rs. den Heroldstab zwischen Ρ Ε (oben Ε), für Eresos auf Lesbos.

Zu den Helmmünzen a. a. O. S 463 No. 19—22, im Kataloge des Brit. Museums den Städten Argos und Tegea zugetheilt, kommen folgende neue Varietäten:

798. S. 7 — Helm von vorn.
℞ Unförmliche Vertiefung.
Gr. 0,32 M. S. Aus Smyrna erhalten.

799. S. 8 — Helm mit schmalem Kamm rechtshin; darunter O oder ♀.
℞ T im vertieften Quadrat.
Gr. 0,48 M. S.

800. S. 6 — Helm mit Bügel und heruntergeklappten Stirn- und Backenschirmen rechtshin.
℞ Stern mit vier Strahlen im vertieften Quadrat.
Gr. 0,25 M. S.

---

801. S. 9 — Esel rechtshin stehend. Linienkreis.
℞ Fell eines Löwenkopfes von vorn im vertieften Quadrat.
Gr. 0,48 M. S. — Tafel XIII No. 23.

802. S. 9 — Bartloser Kopf rechtshin.
℞ E / A P Bartloser Kopf rechtshin. Vertieftes Quadrat.
Gr. 0,37 M. S.

---

803. S. 8 — Gebogenes menschliches Bein rechtshin.
℞ Quadrat mit unregelmässigen Vertiefungen.
Gr. 1,16 M. S. — Tafel XIII No. 24.

Vielleicht das Theilstück einer anderen anepigraphischen Münze mit dem Dreibein.

804. S. 14 — Vordertheil eines geflügelten Stieres rechtshin.
℞ Vierfach getheiltes vertieftes Viereck.
Gr. 4.— M. S. — Tafel XIII No. 25.

805. S. 12 — Vordertheil eines Löwen mit offenem Rachen rechtshin; darunter X X.
℞ Aehnliches Quadrat.
Gr. 1,22 M. S. — Tafel XIII No. 26.

Diese Münze scheint milesisch oder karisch zu sein.

806. S. 10 — Vordertheil eines Ebers rechtshin.
℞ Stierkopf mit Hals und spitzbärtigem menschlichen Antlitz linkshin im vertieften Quadrat.
Gr. 0,80 M. S. — Tafel XIII No. 27.

807. S. 12 — Löwenkopf von vorn in einem Rahmen punktirter Linien.
℞ Stierkopf linkshin in einem Rahmen von Doppellinien und Punkten dazwischen. Vertieftes Quadrat.
Gr. 2,85 M. S. — Tafel XIII No. 28.

808. S. 10 — Vs. ebenso.

℞ Stern mit vier Strahlen und je einem Punkt dazwischen, in einem Rahmen von Doppellinien, die durch Querstreifchen verbunden sind. Vertieftes Quadrat.

Gr. 1,65 M. S. — Tafel XIII No. 29.

809. S. 8 — Vs. ebenso.

℞ Vier ஒ kreuzweise um einen Mittelpunkt gestellt.

Gr. 0,56 J. P. Six. — Tafel XIII No. 30.

Die vorstehenden drei Stücke, alle offenbar der nämlichen kleinasiatischen Münzstätte angehörend, sind mir zu verschiedenen Zeiten aus Smyrna zugekommen.

810. S. 7 — Wie Tafel J No. 21 der Monn. gr., mit dem Greifenkopf linkshin, ohne Symbol daneben.

Gr. 0,34 M. S.

811. Br. 21 — ΓΑΙΩ ΚΑ|ΙΣΑΡΙ. Kopf des Caligula mit Lorbeer linkshin.

℞ ΒΑΣ|ΙΛΕΩΣ. Rechtshin schreitende Nike, den Kranz in der vorgestreckten Rechten, über die linke Schulter den Palmzweig.

M. S. — Vgl. Berliner Katalog I (Thracien) S. 335, 3, wo ein ähnliches Stück mit Adler auf der Rs. Roimetalkes II oder III zugetheilt ist.

812. Br. 12 — ΟΥΕ|CΠΑ. Kopf des Vespasianus mit Lorbeer linkshin.

℞ Α|ÞΠ|Єþ. Mondsichel; darunter Bogen.

M. S. — Dieses Münzchen gehört, wie mir nachträglich einfällt, nach Perga, und seine Aufschrift ist *Ἄρ(τεμις) Περ(γαία)* zu lesen.

813. Br. 33 — ΑΥΤ. ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ ΓΕΡΜ. Kopf des Kaisers mit Lorbeer rechtshin.

℞ ΟΜΟΝΟΙΑ|ΣΕΒΑΣΤΗ; im Felde links ΤΡ, rechts [Monogramm]. Die Homonoia (Concordia Augusta) mit Zweig in der Rechten und Füllhorn in der Linken, linkshin stehend.

M. S. — Vgl. Mionnet VI 686, 497 ohne Monogramme.

Die Münze hat bithynischen Charakter, und es liegt daher nahe, die beiden Monogramme auf Prusias am Hypios zu beziehen. Auch der Name von Nikomedeia wird auf Münzen hin und wieder durch Monogramme ausgedrückt, und zwar ebenfalls zur Zeit Domitians.

Unter den Münzen von Hierokaisareia des Berliner Kabinets liegt, von einem Fragezeichen begleitet, folgendes Stück:

814. Br. 35 — ΙΕΡΑ ΚΑΙ|...... Brustbild der jüngeren Faustina? als Stadtgöttin mit Thurmkrone, Halsband und Gewand linkshin.

℞ [Ε]ΠΙ ΑΙ (?) ΝΙΚΙΟΥ|......... und im Abschnitt ΗΝ[ΩΝ]. Nackter

bärtiger Herakles linkshin auf einem Felsen sitzend, der mit dem Löwenfell überdeckt ist. In der vorgestreckten Rechten hält er eine Schale, die Linke stützt er auf den Sitz.

Die Grösse und das Brustbild der Vorderseite dieser Münze erinnern sehr an diejenigen der Grossbronzen von Kyzikos mit dem Porträt der jüngeren Faustina als ΚΟΡΗ CΩΤЄΙΡΑ. Und in der That scheint das Stück einer mysischen Stadt, Germe, anzugehören und aus der Zeit M. Aurels zu datiren, wie aus einer Münze des Pariser Kabinets hervorgeht:

Br. 35 — ΑΥΤ. ΚΑΙ. Μ. ΑΥΡΗΛΙ. ΑΝΤΩΝΕΙΝ .... Brustbild des jugendlichen Kaisers mit Gewand rechtshin.

℞ ΕΠΙ Γ.... ΝΙΚΙΟΥ ΑΡΧΟΝΤΟϹ ΓΕΡΜΗΝ .... Herakles mit der Cista mystica auf der Rechten, linkshin auf einem Felsen sitzend.

Mionnet II 555, 264.

Die angebliche Cista mystica ist das Trinkgefäss, das der sitzende Gott auch auf anderen Münzen von Germe zeigt, z. B. Mionnet II 558, 280 (München).

815. Br. 33 — ΚΛΑVΔΙ|Α ΒΟVΛΗ. Brustbild der *Βουλή* mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

℞ ΕΠΙ Γ. Μ. ΑVΡ. ΑΛΕ|ΞΑΝΔΡȢ . . . ΙΑΝ|ΩИ und links im Felde ΙΩΝΩΝ. Tyche mit Kalathos, Steuerruder und Füllhorn linkshin stehend.

M. S.

Diese wegen der Aufschrift ihrer Vs. nicht uninteressante Münze aus der Provinz Asia datirt aus dem 3. Jahrhundert; leider sind, trotz sonst guter Erhaltung, die Initialen des Einwohnernamens unklar (scheinbar ΠΑ), so dass die Münze einstweilen unbestimmt bleibt. Der Magistratname soll auf Münzen von Tralleis vorkommen,[1]) ebenso, freilich nach Sestini, ΙΩΝΩΝ.[2])

816. Br. 22 — ΙЄΡΑ CV|ΝΚΛΗΤΟϹ. Brustbild des Senats mit Gewand rechtshin.

℞ ЄΠΙ ЄΙΛΟV|ΝЄΑΡΧ. links, ΑΠΟΛΛΩΝ ΟΞЄ oder ΘΞC (269) rechts. Sarapis von vorn stehend, das Haupt mit dem Kalathos rechtshin gewendet; die Rechte hält er über den zu seinen Füssen sitzenden Kerberos, in der Linken das Scepter.

M. S.

Die Stadt, die diese Münze geprägt, scheint Apollonia geheissen und entweder einen Zunamen oder eine eigene Zeitrechnung geführt zu haben. Von den bekannten

---

1) Mionnet IV 180, 1045.
2) Lettere num. IX S. 56 Taf. III 15.

Städten dieses Namens könnte bloss die karische in Frage kommen, deren Münzen aber nie datirt sind. Auch Apollonis in Lydien prägte nicht mit Jahrzahlen. Uebrigens scheint die Lesung OΞЄ die richtigere zu sein.

817. Br. 21 — L. APPVLEI. RVF. QVINQ. Legionsadler zwischen zwei Signa.

℞ C. MAECI[VS] oben, QVINQ. unten. Galere rechtshin.

Gr. 4,80 M. S.

Duumviri quinquennales findet man auf Prägungen der Colonien Korinth, Pella, Dium, Buthrotum und Dyme, welch letzterer unsere Münze, nach Fabrik und Typen, wohl am wahrscheinlichsten angehört. Von Patrae sind keine ähnlichen Prägungen bekannt; sonst könnte man für die Zutheilung des Stückes auch diese Colonie in Vorschlag bringen.

Ein kürzlich erworbenes schönes Exemplar der Coloniemünze, die in den Monn. gr. S. 89, 107c beschrieben steht, zeigt deutlich statt des PRINCIPI. FELIX, die Aufschrift PRINCEPS·FELIX (auf der Rs. COLONIA II VIR IVL. VE. TE.). Der Kopf kann also nicht derjenige des M. Brutus sein, sondern stellt Augustus dar.

Berichtigungen und Nachträge.

Zu S. 34 = 558. In dem eben erschienenen Bande des Kataloges der griechischen Münzen im Brit. Museum (Pontus etc.) findet sich auf S. 21 No. 84 die Beschreibung einer Münze von Amisos, die das Bildnis des Galba und das Datum AP (101 = Herbst 69 — Herbst 70) zeigen soll. Aus dem Abdruck der Münze, den W. Wroth mir bereitwilligst zu senden die Güte hatte, geht indessen, wie zu erwarten war, unzweifelhaft hervor, dass das (rohe) Bildnis des *θεὸς Σεβαστός* nicht Galba, sondern Vespasianus darstellt, womit nun auch das Datum in Einklang zu stehen kommt.

Zu S. 38 = 562 Anm. 1. Nach einem mit ΓΚΣ datirten Exemplare dieser Münzen zu schliessen, sind deren in Sinope um 74 vor Chr. geprägt worden s. Th. Reinach, Revue num. 1888 S. 452.

Zu S. 41 = 565 fg. Die Deutung der Aufschriften CΚΟΠΑ und ΑΙΝΙ auf Personennamen findet ihre Bestätigung durch eine neue Varietät der Münze No. 21, auf welcher statt CΚΟΠ., auf beiden Seiten CΤЄΦΑ zu lesen ist.

Zu S. 52 = 576. Die Attribution der Münzen von Neokaisareia, mit den Bildnissen des Tiberius, Caligula und Claudius, nach der pontischen oder auch

der bithynischen Stadt dieses Namens ist nicht als gesichert zu betrachten; ihrem Charakter nach scheinen diese Münzen einer Stadt der Provinz Asia anzugehören, deren Einwohner während weniger Decennien den Namen *Νεοκαισαρεῖς* angenommen und dann wieder abgestreift hatten, ähnlich wie z. B. die Trallianer denjenigen von *Καισαρεῖς*. Den Namen dieser Stadt sicher zu ermitteln, ist mir bis jetzt nicht gelungen.

Zu S. 81 = 605 No. 138. Eine andere bithynische Münze des Proconsuls Julius Bassus, mit einem Altar als Bild der Rs., findet sich im Mus. Sanclemente II S. 174 Taf. XVIII 109 besprochen und abgebildet. Mionnet hat keine Notiz von diesem wichtigen Stücke genommen.

Zu S. 138 = 662 Antiocheia in Karien.

409a. Br. 16 — Wie Monn. gr. 304, 6 mit ANTIo über, ΔPAKo unter dem Stern.

Gr. 3,70 M. S.

409b. Br. 20 — Wie Monn. gr. 304, 7 mit ANTIOXEωN MENANΔPoY im Kreise um den Stern.

Gr. 7,60 M. S.

409c. Br. 22 — AΠO|ΛΛΩN. Brustbild des Apollon mit Lorbeer und Gewand rechtshin; darunter eine sich rechtshin windende Schlange, den Kopf gegen das Kinn des Gottes erhebend.

℞ ANTIO|XEΩN. Nackter Heros mit Schale und Speer linkshin stehend; am linken Arm Gewand.

Gr. 4,63 M. S.

Einen anderen Typus des Apollonkopfes mit der Schlange zeigen die Münzen von Akragas.[1])

S. 141 = 665 Z. 3 von unten lies Hermes statt Homer.

„ 151 = 675 „ 17 v. o. lies ΨHΦICAMENOY statt ΨEΦICAMENOY.

„ 158 = 682. Die Z. 8 v. o. (Sagalassos) ist zu streichen.

„ 200 = 724. Diesem Stratonikeia bei Nakrasa ist mit aller Wahrscheinlichkeit der Cistophor des Königs Eumenes II, mit ΣTPA., zuzutheilen, den ich in den „Münzen der Dynastie von Pergamon“ S. 14, 85 Taf. IV 4 veröffentlicht und S. 30 Thyateira gegeben hatte, weil mir damals bloss die karische Stadt jenes Namens, der das Stück nicht zugewiesen werden konnte, bekannt gewesen. Die erste meiner daselbst gestellten Fragen, die in einem Briefe an mich Theodor Reinach wiederum aufnimmt, ob nämlich die zeitlich eng beschränkte Prägung der Cistophoren mit ΘYA, AΠOΛ und ΣTPA (a. a. O.

1) Salinas, Monete di Sicilia Taf. XII 1—3.

Taf. IV 1—4), trotz ihrer gemeinschaftlichen Symbole, ihren Aufschriften entsprechend den drei Nachbarstädten Thyateira, Apollonis und Stratonikeia zuzuschreiben sei, kann heute unbedenklich bejaht werden; und auch die fernere Annahme Reinachs, dass, wie die Stadt Apollonis nach der Mutter des Eumenes, Stratonikeia nach der Gemahlin dieses Königs ihren Namen erhalten habe und eine Gründung des Eumenes gewesen sei, verdient volle Zustimmung.

„ 206 = 730, bei No. 656a lies ΠΑΝΗΓΥΡΙΑΡΧΟΥ statt ΠΑΝΕΓΥΡΙΑΡΧΟΥ.

„ 214 = 738, nach Z. 21 v. o. füge bei: und, wenn die unten beschriebene No. 700 richtig zugetheilt ist, noch einige des letzten Drittels des vorhergehenden (Jahrhunderts).

Register.

I. Völker und Städte.

II. Könige und Dynasten.

III. Römische Kaiser und ihre Familien.

IV. Griechische Aufschriften.

1. Beamte ohne Titel.

2. Beamte der Römerzeit mit und ohne Titel.

4. Andere Aufschriften.

Φαυστόβακχος (Αὐρ.) στρατ.	Gallienus	Stratonikeia	726
Φίλιππος τὸ β´ (Σεξ.) ἄρχων	Commodus	Hierokaisareia	717
Φιλόβακχος (Αὐρ. Ἀλκίνους) στρατ.	Gordianus	Stratonikeia	725
Φιλόξενος Ἀρτέμων στρατ.	Elagabalus	„	724
Φιλόπατρις s. *Ἐπίγονος, Φούριος.*			
Φίλων Δαμ. στρατ.	Caracalla	Klazomenai	635
Φίλων	„	Stratonikeia	677
Φλαύβιος Διομήδης		„	675
Φούρ(ιος?) . . . σσιφαυλος φιλόπατρις	Augustus	Chios	656
Χαρίξενος (Μέμνων) γραμ.	Augustus	Ephesos	639
Χαρώνδας . . . . στρατου	Nero	Hierapolis	739
Χρυσόγονος ἄρχων		Chios	659
. . . αιδρος	Augustus	Philadelpheia	720
. . . απλος	Tiberius	Hierapolis	739
ἐπὶ Ἐπι . . . . νιος γ´ Φίλωνος πρύτανις	Caracalla	Stratonikeia	677
. . φησι		Chios	657

3. Beamtentitel.

1) Vgl. F. Lenormant, La monnaie dans l'antiquité III 144.

V. Lateinische Aufschriften.

1. Colonien.

2. Beamte.

3. Andere Aufschriften.

VI. Münzbilder.

VII. Besondere Beizeichen und Attribute.

VIII. Verschiedenes.



Griechische Münzen

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





Griechische Münzen.

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





GRIECHISCHE MÜNZEN.

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





GRIECHISCHE MÜNZEN.

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur





Griechische Münzen.

...pie v. J. Brunner in W...





Griechische Münzen.

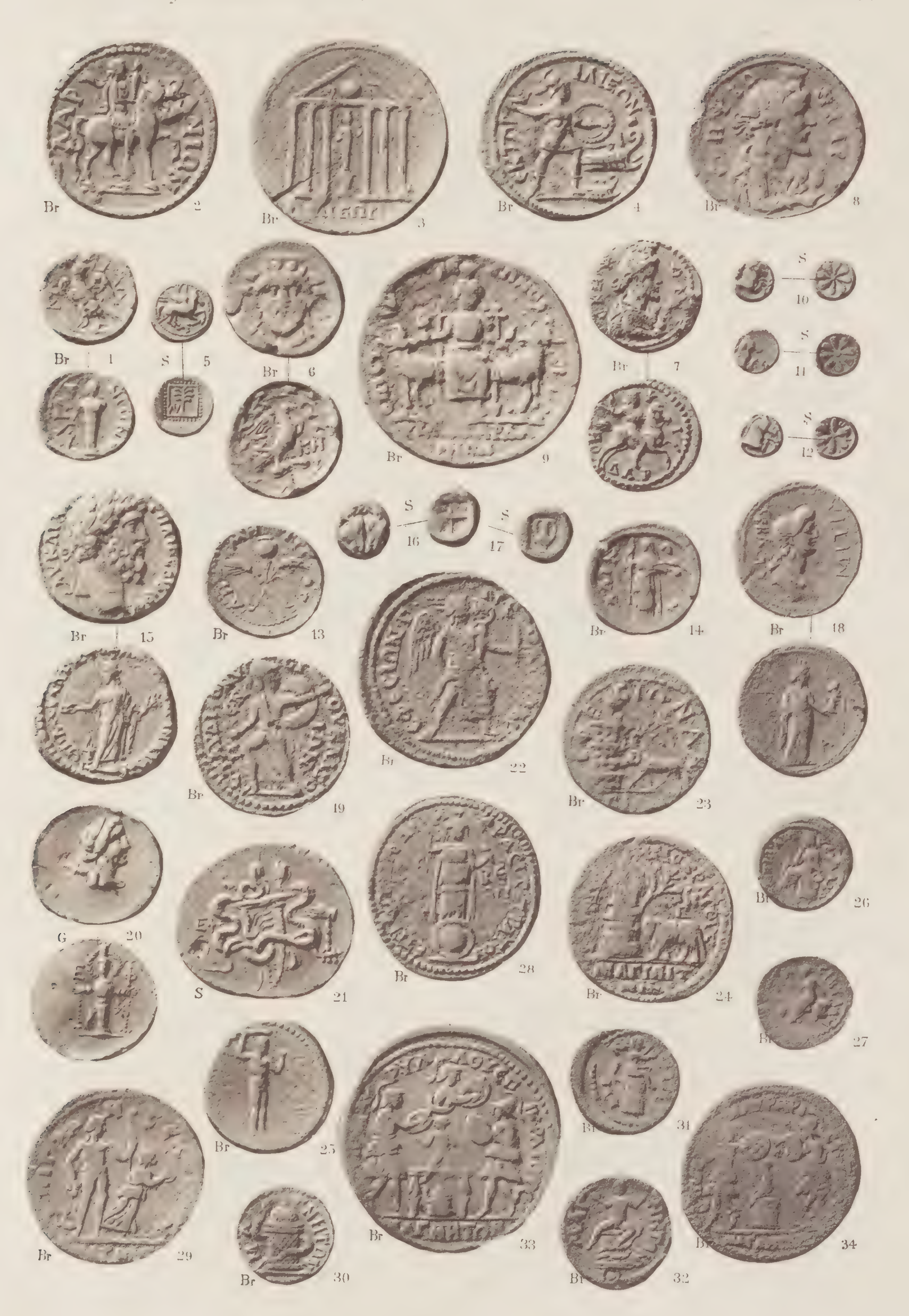
Heliotypie v. J. Brunner in Winterthur.





Griechische Münzen.





GRIECHISCHE MÜNZEN.

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





Griechische Münzen.

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





GRIECHISCHE MÜNZEN.





Griechische Münzen

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





GRIECHISCHE MÜNZEN

Phototypie v. J. Brunner in Winterthur.





Griechische Münzen.

J. Brunner in Winterthur





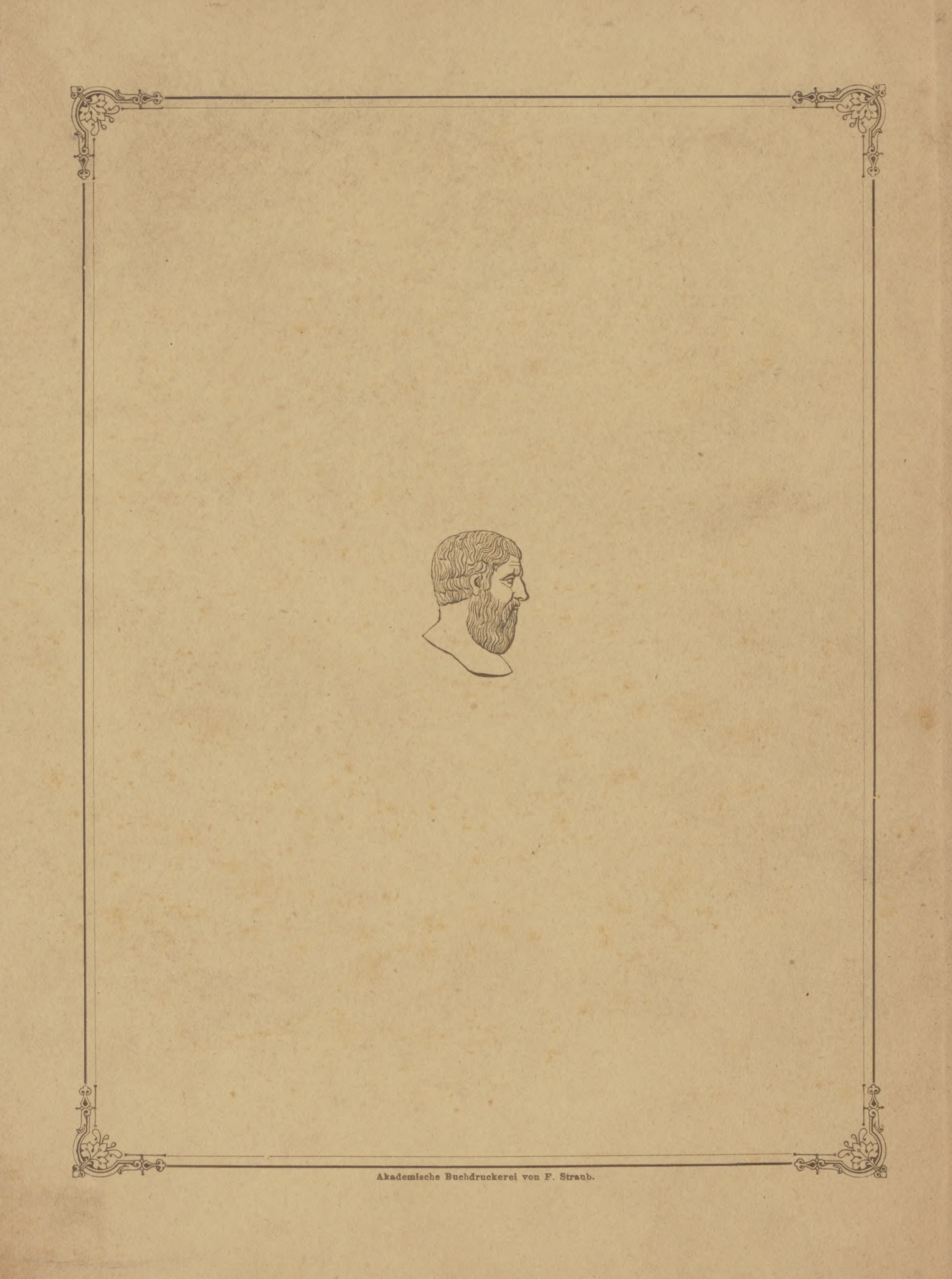
Griechische Münzen.











Akademische Buchdruckerei von F. Straub.